Hallische Nachrichten

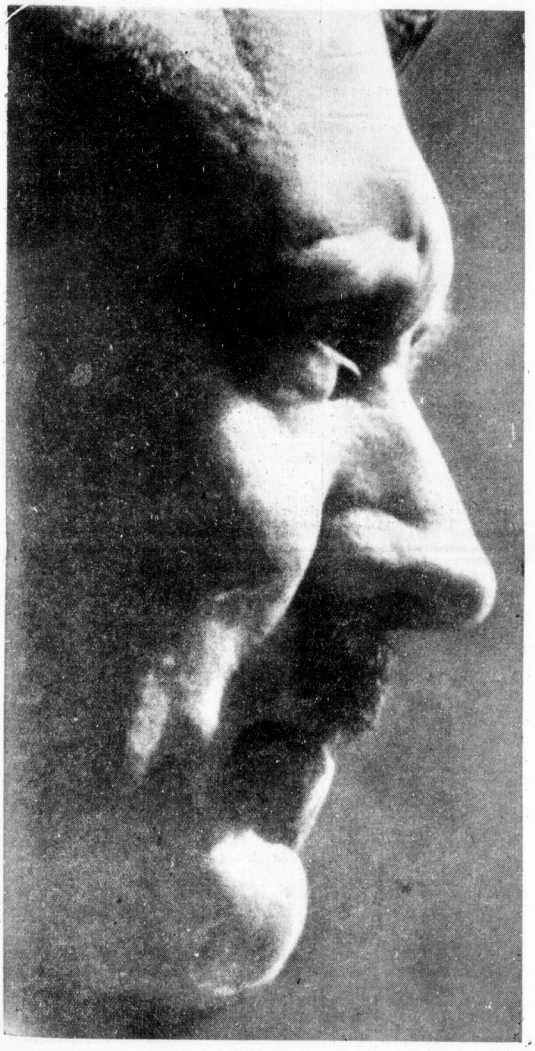
Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Böldergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 35 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 93 — **Sonnabend, den 20. April 1935** — **47. Jahrgang.**



Ostermorgen

Die Lerche stieg am Ostermorgen
Empor ins klarste Luftgebiet
Und schmettert, hoch im Blau verborgen,
Ein freudig Auferstehungslied.
Und wie sie schmetterte, da klangen
Es tausend Stimmen nach im Feld;
Wach' auf, das Alte ist vergangen,
Wach' auf, du frohverjüngte Welt!

Wacht auf und rauscht durchs Tal, ihr Bronnen,
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!
Wacht auf im Frühlingsglanz der Sonnen,
Ihr grünen Halm' und Lauber all!
Ihr Veilchen in den Waldesgründen,
Ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,
Ihr sollt es alle mitverkünden:
Die Lieb' ist stärker als der Tod.

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,
Die ihr im Winterschlafe säumt,
In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen
Gebannt ein welkes Dasein träumt;
Die Pracht des Herrn weht durch die Lande
Wie Jugendhauch, o laßt sie ein;
Zerreißt wie Simson eure Bande,
Und wie die Adler sollt ihr sein.

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen
Gebrochen an den Gräbern steht,
Ihr trüben Augen, die vor Tränen
Ihr nicht des Frühlings Blüten seht;
Ihr Grübler, die ihr fernverloren
Traumwandelnd irrt auf wüster Bahn —
Wacht auf, die Welt ist neugeboren!
Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

Ihr sollt euch all des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward;
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart,
Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte;
Jung wird das Alte, fern und nah;
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte —
Wacht auf! Der Ostertag ist da!

Emanuel Geibel

Führer-Geburtstag und Osterfest

„Das, was **Hitler** schon geschaffen hat, als sein eigenstes Werk, ist bereits ein Gewaltiges, was nicht sobald hinschwinden wird. Dieser Mann hat gewirkt wie ein Gottessegen, die Herzen aufrichtend, die Augen auf klar erblickte Ziele öffnend, die Gemüter erheiternd, die Fähigkeit zu Liebe und Entrüstung entfachend, den Mut und die Entschlossenheit stählend. Aber wir haben ihn noch bitter notwendig: Gott, der ihn uns geschenkt hat, möge ihn uns noch viele Jahre bewahren, zum Segen für das deutsche Vaterland!"

Als diese Worte geschrieben wurden, war der Mann, dem sie galten, der Mehrzahl der Deutschen noch ein Unbekannter. Noch kannten damals nur verhältnismäßig wenige den einfachen Soldaten, der in sich die Berufung trug, der Erwecker des deutschen Volkes, sein Führer und Kanzler, der Wiederhersteller seiner Ehre und Freiheit zu werden. Dieser Geburtstagswunsch, den Houston Stewart Chamberlain, der inzwischen Heimgegangene, ein Wegbereiter des Nationalsozialismus, am 20. April 1924 dem Kämpfer Adolf Hitler gewidmet hatte, er ist heute der Wunsch des deutschen Volkes für seinen erwählten Führer. **In Dankbarkeit und Treue gedenkt ganz** Deutschland an diesem 20. April des Mannes, den das Schicksal ihm in seiner tiefsten Erniedrigung geschenkt hat, damit er es aus der Parteizerrissenheit erlöse, ihm den Glauben an die Zukunft wiedergebe und das Reich in neuer Kraft erstehen lasse.

Der heutige Geburtstag Adolf Hitlers ist der dritte, den der Führer seit der Erhebung feiert und dieser Tag findet ihn mitten in der Vollendung seines vor zwei Jahren begonnenen Werkes an der Spitze der durch ihn geeinten Nation. Der Zufall der Beweglichkeit des Osterfestes läßt in diesem Jahre den Geburtstag Adolf Hitlers auf den Ostersonnabend fallen. So verbinden sich heute ganz von selbst für die politische Betrachtung die Ostergedanken der Auferstehung nach dem Tode und der Wiedergeburt mit der Gestalt des Führers. Die verwandelnde Kraft des deutschen Geistes, die in zwei Jahrtausenden einer wechselvollen Geschichte immer wieder bewährte Fähigkeit des deutschen Volkes, aus dem Glauben an die Ewigkeit des Deutschtums, über Niederbruch und Tod hinweg, die Zukunft neu zu gewinnen, sie ist in Adolf Hitler **Wirklichkeit geworden.**

Seit dem Weltkrieg hat das deutsche Schicksal eine ungeheure Wendung erfahren. Der Versailler Friede stürzte das deutsche Volk nach beispiellosen Siegen von der stolzen Höhe des Bismarck-Reiches in die Ohnmacht der Wehrlosigkeit hinab, die Souveränität des Reiches war nur noch ein Schatten, die vormals blühende Wirtschaft aufs tiefste zerrüttet. Aber die Flamme der Begeisterung und des Opfersinns, die in dem deutschen Volk vier volle Jahre während des Krieges geleuchtet hatte, ist mit dem Versailler Frieden nicht erloschen. Lebendig über die Jahre des Niederganges hinweg blieb der Geist, in dem die Kriegsgeneration das Vaterland gegen eine Welt von Feinden verteidigt hatte, und in diesem echt soldatischen Geist erstand durch den Soldaten Adolf Hitler das neue Deutschland.

Dieser dritte Geburtstag des Führers seit der Machtergreifung ist nicht nur für ihn selbst, sondern für ganz Deutschland von besonderer Bedeutung, denn er leitet gleichsam einen neuen Abschnitt in der Durchführung des historischen Werkes Adolf Hitlers ein. Seit der vollen Uebernahme der Führung des **Reichs nach dem Heimgang Hindenburgs trägt Adolf** Hitler auch die alleinige Verantwortung für das Schicksal des deutschen Volkes, und gerade in diesem Augenblick ist mit aller Schärfe die gewaltige Aufgabe sichtbar geworden, die darin liegt, in dieser unruhevollen Zeit das neue Reich als gleichberechtigt in die Weltgemeinschaft der Völker einzuordnen. Die Größe der Leistung bei der Bewältigung dieses für die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Problems wird erst die Geschichte voll würdigen können.

Diese Politik der Befreiung hat ihre Krönung und ihren vorläufigen Abschluß durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht am 16. März dieses Jahres gefunden. Mit dieser geschichtlichen Tat hat Adolf Hitler die Fessel der Wehrbeschränkung Deutschlands durch das Versailler Diktat zerrissen und die Wehrhoheit des Reiches wiederhergestellt. Damit hat das deutsche Volk die Gleichberechtigung faktisch wiedererlangt. Es war eine im tiefsten Sinne moralische Tat und nichts konnte grotesker sein, als der scheinheilige Versuch Frankreichs, Deutschland durch ein Verfahren vor dem Völkerbund wegen der Befreiungstat Adolf Hitlers als vertragsbrüchig anzuklagen. Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland war einfach die Wiederherstellung eines elementaren Rechtes, das keinem Volke abgesprochen werden kann, es war die offene Absage an eine internationale Politik, die das deutsche Volk noch immer in Unfreiheit erhalten, sein Schicksal von dem mehr oder minder guten Willen der Versailler Friedensmacher abhängig wissen wollte. Eine Politik zugleich, die alles andere als friedensfördernd ist. Das deutsche Volk hat Adolf Hitler begeistert für diese Tat gedankt und Deutschlands Osterglaube, der Glaube des deutschen Volkes an die Kraft des deutschen Geistes zur Erneuerung ist dadurch wunderbar gestärkt worden. Dieser Glaube wird weder durch Stresa noch durch Genf erschüttert. Wir meinen sogar, trotz Litwinow und Laval, daß dieser Geist sich stark genug erweisen wird, um anderen Völkern ein Beispiel zu geben. In dem Sinne einer eigenen inneren Erneuerung, aus der allein auch ein neues friedliches Europa erwachsen kann. So feiert das deutsche Volk diese Ostern, so feiert es den Geburtstag seines Führers!

P.

Glückwunsch der Wehrmacht

dnb. **Berlin**, 20. April.

Reichswehrminister Generaloberst von **Blomberg** schreibt im „Völkischen Beobachter" zum **Geburtstag des Führers und Reichskanzlers:**

Zum dritten Male begeht heute Adolf Hitler seinen Geburtstag als Kanzler, zum ersten Male als alleinverantwortlicher Führer des Deutschen Reiches und damit als oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Aus Millionen deutscher Herzen schlägt ihm wärmste Verehrung und Dankbarkeit entgegen. Mit dem Werk Adolf Hitlers auf Leben und Tod verbunden, grüßt heute auch die Wehrmacht in ihm den Mann, der mit starker Hand das neue Deutschland der Ehre schuf und aus seinem Pariadasein wieder auf den Platz zurückführte, der ihm in der Welt zukommt. Sie grüßt in begeisterter Hingabe und Treue den Mann, der einst selbst aus ihren Reihen kam und innerlich stets einer der Ihren geblieben ist.

Mit dem persönlichen Eid, den der deutsche Soldat als Waffenträger der Nation beim Heimgange des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg leistete, band er sich und das von ihm durch die Jahre des Niederganges gerettete Werk unlösbar an den Führer. Mit der **allgemeinen Wehrpflicht**, die Deutschland seine Wehrhoheit wiedergab, legte Adolf Hitler die Erziehung der gesamten waffenfähigen Mannschaft vertrauensvoll in die Hände der Wehrmacht und machte damit den Soldatendienst wieder wahrhaft zum Ehrendienst des ganzen deutschen Volkes.

Dank stattet man nicht mit Worten oder Wünschen ab, sondern durch Taten und Leistung. Die deutsche Wehrmacht wird das in sie gesetzte Vertrauen vor ihrem obersten Befehlshaber und der Geschichte rechtfertigen durch treue und hingebungsvolle Arbeit an dem ihr anvertrauten Werk. Mit diesem Gelöbnis grüßt sie den Führer an seinem heutigen Ehrentag.

*

Der Reichswehrminister, Generaloberst von **Blomberg**, hat heute vormittag 11.10 Uhr dem Führer und Reichskanzler die **Geburtstagsglückwünsche der Wehrmacht** überbracht. Um 11.30 Uhr fand der Vorbeimarsch einer Fahnenkompanie vor dem Führer statt.

Die Wehrmacht gedenkt des Geburtstages des Führers in allen Standorten des Reiches durch Appelle und Ansprachen der Kommandeure.

*

Der Kyffhäuser-Bundesführer, Oberst a. D. **Reinhard**, hat aus Anlaß des bevorstehenden Geburtstages des Führers dem Führer und Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Die im Kyffhäuserbund zusammengeschlossenen drei Millionen Soldaten gedenken ihres Frontkameraden, des Führers und Oberbefehlshabers der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0001

deutschen Wehrmacht an seinem diesjährigen Geburtstage in ganz besonderer Dankbarkeit für seine geschichtliche Tat der unserem Volke wiedergegebenen allgemeinen Wehrpflicht. Mit unserem Führer sehen wir ebenfalls Soldaten in ihr das einzige und stärkste Unterfand des wahrhaften Friedens. In einmütiger Geschlossenheit und unerschütterlicher Treue fühlen wir uns in stolzem Bewußtsein wiedererlangter Ehre und Freiheit eins mit dem gesamten deutschen Volke und wünschen unserem Frontkameraden und Führer von ganzem Herzen des Himmels reichsten Segen zu seinem Werk und Wollen."

Tagesbefehl des Stabschefs der SA zum Geburtstag des Führers

dnb. **Berlin**, 20. April.

Der Chef des Stabes der SA hat, wie die nsk. meldet, an die SA zum 20. April folgenden Tagesbefehl erlassen:

„SA-Männer!

Seit jenem Tag, an dem der Führer seinen ersten Mitkämpfern den Namen Sturmabteilung verlieh, gedenkt die SA mit besonderem Stolz und innerer Freude des Geburtstages unseres Führers.

Wir hatten in der Zeit des Kampfes nicht viel, was wir unserem Führer zum Geburtstag bringen konnten. Aber was wir gaben, das war das Höchste und Beste, das deutsche Männer geben können, das Versprechen, immer zu kämpfen, nicht zu rasten und, wenn nötig, Gut und Blut einzusetzen, bis Deutschland wieder frei und des Führers Wille der Wille des Volkes und des Reiches ist.

Die SA ist, getreu ihrem Wort, durch die Not der Zeit marschiert und hat im Einsatz ihres Lebens den Sieg für Führer und Volk erkämpft. Während andere in den Parlamenten in schönen oder auch unschönen Reden sich ergingen und selbstchten, hat die SA im Kampf auf der Straße, in Saalschlachten und im täglichen Einsatz für die Partei sich selbst im wahren Soldatengeist erzogen und den Geist geschaffen, der allein fähig war, den Sumpf des Parlamentarismus zu überwinden und im Volk die geistigen und moralischen Voraussetzungen zu seiner völkischen und militärischen Wiedergeburt zu schaffen.

Opfer, das war es, was wir einst dem Führer versprachen. Opfer, das ist es, das uns den ersten Weg zur Erreichung der Macht gehen ließ. Opfer wird ewig immer sein, das allein den endgültigen Sieg verbürgt.

Und hierin marschierten, marschiert und wird immer marschieren an erster Stelle des Führers SA. Wenn ich heute unserem Führer in Eurer aller Namen ein äußeres Zeichen übergeben darf, dann ist das nur möglich durch Euere Treue, Euer Opfer, Eueren Einsatz.

Und das ist heute Wunsch und Versprechen zugleich: So war es! So ist es! So wird es immer sein!

Heil unserem Führer!
Heil unserem obersten SA-Führer!
Luze."

Geburtstagsglückwünsche für den Führer

dnb. **Berlin**, 20. April.

Der Bundesführer Franz Seldte hat den Kopf des Bamberger Reiters in natürlicher Größe aus demselben Sandstein herstellen lassen.

Der Bundesführer des NS Deutschen Frontkämpferbundes „Stahlhelm", Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem Geburtstag folgendes Glückwunschschreiben gesandt:

„Hochverehrender Herr Reichskanzler!
Mein Führer!

Durch Ihren Entschluß und die historische Tat vom 16. März 1935 haben Sie dem deutschen Volke die Wehrmacht und die allgemeine Wehrpflicht wiedergegeben.

Der heiße Wunsch treuer Frontsoldatenherzen, das Ziel, wofür sich mit meinen Kameraden des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) seit November 1918 gewerben und gekämpft habe, ist durch Sie erfüllt worden. Dafür bitte ich, Ihnen im Namen des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) den soldatischen Dank sagen zu dürfen. Ich tue dieses besonders gern an Ihrem heutigen Geburtstage, zu dem ich Ihnen meine eigenen und die besten Wünsche aller meiner Kameraden übermittle.

Ihren hohen, dem deutschen Volke vorgeschriebenen Zielen wünschen wir von ganzem Herzen den Erfolg und wir wünschen Ihnen zugleich das Beste für das kommende Lebensjahr!

Frontheil Hitler!
Franz Seldte.

*

Im Auftrage des Bundesführers des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsminister Seldte, überreichte der Bundeskämmerer Gruß dem Führer und Reichskanzler zu seinem 46. Geburtstag als Geschenk eine Nachbildung des berühmten **Reiterkopfes vom Bamberger Dom**. Der Bamberger Reiter ist eins der schönsten frühgotischen Bildwerke in Deutschland. Seine Entstehung wird in das 13. Jahrhundert datiert. Wie bei so vielen Kunstwerken aus der frühgotischen Zeit ist auch hier der Meister unbekannt. Sie alle zeigen, auf welcher hohen künstlerischen Stufe damals das Handwerk in den sogenannten Bauhütten stand. Es ist der Wille Adolf Hitlers, durch die neugegründeten Fachschaften das Handwerk und Kunsthandwerk von allen Schlacken der mechanisierten Zeit zu befreien und durch Auslese beide wieder auf die Höhe vergangener Zeit zu bringen.

*

Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der deutschen Beamten, Pg. Hermann Neef, hat dem Führer eine Glückwunschadresse überreicht, in der ihm die unwandelbare Treue, Gehorsam, Liebe, Verehrung und Dankbarkeit der deutschen Beamtenschaft versichert und der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, daß der Führer auch im kommenden Jahre bei Kraft und Gesundheit erhalten bleiben möge. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit der deutschen Beamtenschaft überreichte Pg. Neef dem Führer eine Million RM zum Zwecke der Ertüchtigung des deutschen Volkes.

Auch der Verband ausländischer Pressevertreter in Berlin hat an den Reichskanzler einen Glückwunschbrief gesandt, in dem dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß dem Streben des Kanzlers, friedliche Harmonie im Verhältnis zwischen Deutschland und seinen Nachbarn herzustellen, zum Wohle der leidenden Menschheit Erfolg beschieden sein möge.

Außerdem richtete der Führer der NSKK, Hühnlein, zum Geburtstag des Führers einen Tagesbefehl an das NSKK. Der Reichskriegsopferführer, Oberlindober, und der Reichsbund Deutscher Offiziere sandten Telegramme an den Führer.

Dr. Dietrich zum Geburtstag des Führers

Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, schreibt in der nsk. zum 46. Geburtstag des Führers einen Aufsatz, dem wir entnehmen:

„Der Führer liebt es nicht, an persönlichen Gedenktagen im Mittelpunkt öffentlicher Feiern und Huldigungen zu stehen. Aber es ist nun einmal so, große Männer gehören auch an diesen Tagen nicht mehr sich selbst, sondern der Nation, die in ihrem Führer das ganze Volk geehrt sieht. Im Jahre der nationalsozialistischen Erhebung gedachten wir Adolf Hitlers als Kämpfer und als Schöpfer der deutschen Einheit. Im Jahre 1934 würdigten wir Adolf Hitler als Staatsmann und Baumeister des neuen Reiches. Heute, an seinem 46. Geburtstage, können wir ein neues Blatt der deutschen Geschichte aufschlagen. In seinem 46. Lebensjahr, kaum zwei Jahre nachdem er die politischen Geschicke des Reichs als Kanzler in seine Hände nahm, hat Adolf Hitler als oberster Führer der Nation in unvergleichlicher Entschlußkraft dem deutschen Volk die Wehrfreiheit, das heißt die Freiheit seiner Entschließungen nach außen zurückgewonnen. Mitten in den Spannungen der internationalen Politik hat er durch Kühnheit und die Schnelligkeit seiner Entschlüsse wieder eine deutsche Armee aus dem Boden gestampft, das deutsche Volksheer mit seiner ruhmreichen Tradition wieder zu neuem Leben erweckt und damit den „Spielball Deutschland" aus dem Kraftfeld der europäischen Mächte befreit und uns die praktische Gleichberechtigung errungen.

Wenn wir in Adolf Hitler das deutsche Volk selbst verkörpert sehen, in seiner unzerstörbaren Lebenskraft, aber auch in seiner tiefen Friedensliebe, in seinem Glück und seinen Erfolgen nach so viel Unglück und Leid, aber auch in seinen Sorgen und Nöten, die der Führer mit der ganzen Bürde der Verantwortung auf sich genommen hat und nun allein auf seinen Schultern trägt, dann ist bedingungsloses Vertrauen zur Führung das moralische Gesetz, das uns alle bindet. Schenken wir ihm zum Geburtstage das, was auch der ärmste Volksgenosse zu geben vermag, unseren festen Willen, seiner Führung in gläubiger Vertrauen zu folgen, wohin sie auch immer weist. Damit dienen wir der Nation und ehren in unserem Führer uns selbst."

Deutscher Protest in London

Eine Erklärung v. Bülows gegen die Politik des Völkerbundes

a. **London**, 20. April.

Einer Neutermeldung aus Berlin zufolge hat Staatssekretär von Bülow am Mittwochabend dem Berliner britischen Botschafter Sir Eric Phipps einen mündlichen Protest gegen die vom Völkerbund auf der Genfer Ratstagung Deutschland gegenüber eingenommene Politik zum Ausdruck gebracht.

Der Berliner „Times"-Korrespondent glaubt zu wissen, daß Bülows Erklärungen dem englischen Botschafter gegenüber weniger scharf formuliert gewesen seien, als dies nach den offiziösen Kommentaren der Fall zu sein scheine. Bülow habe aber mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der deutsche Entschluß, zur allgemeinen Wehrpflicht zurückzukehren, durch eine Reihe von Vertragsbrüchen der anderen, angefangen von Wilsons 14 Punkten bis zu den Militärpakten der jüngsten Zeit, die eine Verletzung der Abrüstungsverpflichtungen seien, voll gerechtfertigt sei. Aus diesen Gründen müsse Deutschland die Entschließung als einseitig und ungerecht betrachten. Deutschland sei peinlich überrascht, daß die englische Regierung alle die obenerwähnten Punkte übersehen und sich mit der Einseitigkeit des Genfer Vorgehens identifiziert habe. Herr von Bülow, so erklärt die „Times", habe mit der Ansicht nicht hinter dem Berge gehalten, daß die Genfer Entschließung die Anstrengungen, zu einem kollektiven europäischen Sicherheitssystem zu kommen, nach deutscher Ansicht erheblich erschweren werde.

Im Dickicht der Pakte

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **London**, 20. April.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich heute morgen mit den Bemühungen, die inzwischen in Genf stattgefunden haben, um die Beschlüsse von Stresa in die Wirklichkeit umzusetzen. Nach der Sitzung des Völkerbundsrats hätte eine Reihe von höchst bedeutsamer Besprechungen stattgefunden. Benesch habe mit Litwinow einen russisch-tschechischen Vertrag entworfen, der in seinen Bestimmungen nahezu identisch mit dem französisch-russischen Pakt sei. Dieser tschechisch-russische Pakt solle unmittelbar nach dem Abschluß des russisch-französischen unterzeichnet werden.

Die plötzlich aufgetauchte französisch-russische Schwierigkeit, die zur Verweigerung der Paktunterzeichnung geführt habe, wird in England sehr stark beachtet. Da man einem direkten französisch-russischen Bündnis hier von jeher unsympathisch gegenüberstand, ist man durch die jetzt eingetretene Schwierigkeit nicht gerade unangenehm berührt. Denn wenn Frankreich auf Grund des Paktes mit Rußland irgend etwas unternehme, bevor Deutschland vom Völkerbund als Angreifer bezeichnet werde, so verscherze sich Frankreich die englische Hilfe, wie sie im Locarnopakt vorgesehen sei.

Der „Daily Telegraph" rechnet damit, daß die jetzt aufgetauchten französisch-russischen Schwierigkeiten in Kürze beseitigt werden und glaubt, daß der französisch-russische und der tschechisch-russische Pakt die Vorläufer von weiteren zwei- und mehrseitigen Verträgen auf gegenseitige Unterstützung sein werde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, daß es noch einige Zeit in Anspruch nehmen werde, ehe man das kollektive Sicherheitssystem in Europa wirksam gestaltet habe. So müßte das vom Völkerbundsrat beschlossene Sanktionskomitee erst einmal zusammentreten und es sei kaum damit zu rechnen, daß dieser Ausschuß vor dem 20. Mai seine Arbeiten aufnehmen wird.

Weiterhin werde die Organisation des Donau-Sicherheitspaktes eine Reihe von Schwierigkeiten aufwerfen. Die Frage einer Revision der Militärbestimmungen für Oesterreich, Ungarn und Bulgarien habe beträchtliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der kleinen Entente ausgelöst. Es sei nicht damit zu rechnen, daß die demnächst in Rom abzuhaltende Konferenz vor Mitte Juni überhaupt zusammentreten könne.

Zu der Zusammenkunft zwischen Fürst Starhemberg und Mussolini in Rom meldet „Daily Telegraph", man glaube in der italienischen Hauptstadt, daß die italienische „Zusammenarbeit" mit Oesterreich nach der Donaukonferenz sehr verstärkt werden würde. Es werde sogar von der Ernennung einer italienischen Militärkommission gesprochen, die nach Wien fahren solle, um bei der Ausbildung und Ausrüstung der neuen österreichischen Armee mitzuwirken.

Ehrentag der Reichsluftwaffe

alljährlich am Todestag Manfred v. Richthofens

Der Reichswehrminister hat auf Antrag des Reichsministers der Luftfahrt befohlen, daß jährlich dem Skagerrak-Tag der Marine auch ein jährlicher Ehrentag für die Reichsluftwaffe als neuerstandenen dritten Wehrmachtteil geschaffen werden soll. Zum „Tag der Reichsluftwaffe" hat der Reichsminister der Luftfahrt daraufhin den 21. April, den Todestag des Rittmeisters Freiherr von Richthofen, bestimmt.

In der Reichshauptstadt findet der Tag seinen Ausdruck darin, daß die Berliner Standortwachen durch die Luftwaffe gestellt werden. Am Ostersonntagnachmittag wird die vom Jagdgeschwader Döberitz gestellte Wachkompanie mit Musik und Spielleuten der Wachtruppe Berlin durch das Brandenburger Tor und die Linden aufziehen und die Wachen am Ehrenmal, vor dem Reichsluftfahrtministerium, beim Führer und beim Reichsminister der Luftfahrt stellen. Außerdem wird am Grabe Richthofens auf dem Invalidenfriedhof ein Doppelposten stehen. Am Abend wird das Ehrenmal von Einbruch der Dunkelheit bis 22 Uhr durch Scheinwerfer angestrahlt werden.

Neue Einmischung Moskaus

Sowjetregierung fordert Freilassung deutscher Kommunisten in Holland?

Amsterdam, 20. April.

Das Organ der holländischen Nationalsozialistischen Bewegung (NSB) „Volk en Vaderland" veröffentlicht am Freitagabend eine aufsehenerregende Enthüllung im Zusammenhang mit der vor mehreren Tagen verfügten plötzlichen Freilassung einer Anzahl früherer deutscher Kommunisten aus dem holländischen Internierungslager Honswyk.

Diese Maßnahme hat in der holländischen Oeffentlichkeit große Ueberraschung hervorgerufen. Dem genannten Blatt zufolge soll die Freilassung dieser kommunistischen Agitatoren, unter denen sich auch der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Creutzberg befand, auf Druck der Sowjetregierung hin erfolgt sein, die gedroht habe, alle nach Holland vergebenen Aufträge zu annullieren, wenn die festgenommenen Kommunisten nicht unverzüglich wieder auf freien Fuß gesetzt würden. Der Justizminister habe diesem sowjetrussischen Verlangen entsprochen, obwohl die Amsterdamer Staatsanwaltschaft abgeraten habe.

Terrorakte spanischer Anarcho-Syndikalisten

Madrid, 20. April.

Die Anarcho-Syndikalisten haben in Saragossa als Protest gegen eine vom Zivilgouverneur verbotene Versammlung den Generalstreik erklärt. Bisher ruht die Arbeit lediglich im Baugewerbe und auf vier Autobuslinien.

Am Donnerstagabend explodierten an vier verschiedenen Punkten der Stadt Bomben, wobei eine Person getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Der Sachschaden ist bedeutend. Insgesamt wurden 60 Personen festgenommen und auf Anordnung des Zivilgouverneurs die Leiter der Syndikalistischen Gewerkschaftsorganisationen verhaftet. Außerdem ist man dem illegalen Sender auf der Spur, durch den die Generalstreikerklärung verbreitet worden ist. Der Zivilgouverneur von Saragossa hat als Maßregeln getroffen, um der revolutionären Absicht der Linkselemente zu begegnen. Soweit bisher bekanntgeworden ist, sind die Karfreitagsprozessionen in Saragossa unter starkem Polizeischutz ruhig verlaufen.

Sieben Altäre – sieben Sprachen

Das christliche und das orientalische Jerusalem Ostern in der Grabeskirche

Fast symbolisch umklammert Jerusalem, die hochgebaute Stadt, mit den ragenden Mauern, den acht Toren, durch deren eines der Herr auf einem Esel einzog, mit den 34 Türmen, die weit in die Wüste Palästinas hineinfunkeln, die Fülle der Zeiten, die um die Herrschaft der Welt miteinander gerungen haben. Bis sie einsahen, daß sie auch nebeneinander leben konnten, bis sie diese Welt untereinander aufteilten, das Christentum — man muß dabei schon die große Linie sehen — den Westen erhielt, der Islam sich auf den Orient zurückzog.

In Jerusalem aber, da leben sie beide dicht nebeneinander. Vermischen sich, verwischen die Grenzen, denn die zwanzigtausend Christen, die, in zahllosche Bekenntnisse aufgespalten, in der heiligen Stadt leben, sind, bis auf einen geringen Rest, ebenfalls Orientalen, wenn sie auch solche Unterstellung weit von sich weisen würden. Aber dennoch ist es so: das orientalische Element überwiegt bei weitem. Christlich, abendländisch ist nur wenniges in Jerusalem. Da sind die geringen Erinnerungen an die Kreuzzüge, an jene Unternehmungen des weltumspannenden deutschen Kaiserstreites, und da ist schließlich der Garten Gethsemane. Der Garten am Fuße des Oelbergs, nicht weit vom Goldenen Tor, der Christusporte, in dem heute Franziskaner Blumen und Bäume betreuen; und vielleicht sind zwischen den uralten Oliven auch die, unter denen in jener Nacht der Herr knieend mit seinem Gott rang: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst . . ."

Das ist das christliche Jerusalem. Die andere, weitaus größere Hälfte, ist der Orient, auch wenn die, die ihr zugerechnet werden müssen, nicht zu Allah und seinem Propheten beten. Es gibt keine wirkliche Kirchenein heit mehr — außer hier, in Jerusalem, an der Stätte bedeutungsvollster Erinnerungen der Menschheit. Friedlich leben sie hier in diesen Osttagen neben- und miteinander, die Christen aller Bekenntnisse, die Protestanten, die Katholiken, die Orthdoxen, die Bekenner zahlreicher Sekten, die sich hier, am Ursprungsort des Glaubens, besonders erhalten konnten. Und sie haben sich so aneinander gewöhnt, daß sie alle miteinander das Fest der Ostern begehen, auch wenn die Anhänger der griechischen Kirche es eine Woche nach den Katholiken feiern, und wieder eine Woche danach dumpf orgelnde Bässe und weiche slawische Stimmen im Gottesdienst des heute heimatlosen russischen Metropoliten voll Inbrunst ihr: „Ja, er ist in Wahrheit auferstanden" durch halbdunkle Kirchenschiffe hallen lassen.

So drängen sie sich in der Grabeskirche, Männer und Frauen aller Nationen, aller Rassen, aller Hautfarben, alle geeint im gleichen Bekenntnis zu dem Auferstandenen, Ordensbrüder aller Arten, dazwischen Pilger, denen man die weite Reise anmerkt, verstaubt, erschöpft, und doch mit dem sehnsüchtigen Glanz der vom Glauben Erfüllten in den Augen.

Langsam schiebt sich die Menge in dem nach Weihrauch duftenden Gebäude voran. Dicht hinter der Eingangstür, in einer Nische, lagert die arabische Wache, die Streitigkeiten schlichten soll, aber nur selten in Aktion zu treten braucht. Es ist ein merkwürdiges Bauwerk, diese Grabeskirche. Jahrhunderte haben an ihr herumgebaut. Ein Gewirr von Mauern und Giebeln und Türmchen erhebt sich heute über der Stelle, an der, frommer Ueberlieferung zufolge, das Grab des Herrn verborgen liegen soll. So planlos und zusammengewürfelt steht das alles aus — man verliert viel von der Ehrfurcht, mit der man sich dieser heiligen Stätte nahte, betrachtet man erst einmal diese verschmutzten, geflickten Mauern, die halbblinden Fenster aus der Nähe.

Immer wieder ist die Kirche zerstört worden — immer wieder errichtete der Glaubenseifer der Christenheit ein neues Gotteshaus. Oft wurde sie ein Raub der Flammen, immer erstand sie neu. Nur, daß der Baustil heute kaum noch zu erkennen ist, wenn von einem einheitlichen Stil überhaupt je gesprochen werden konnte.

Dicke, schwelende Kerzen überall. Eine Platte aus gelblichem Marmor — der Stein, auf dem einst, nach der Ueberlieferung, der Leib des Herrn gesalbt wurde. Andächtig drängen sich die Pilger herzu, diesen Stein zu küssen. Und ringsumher alle die wirklichen oder im Symbol angedeuteten Plätze der letzten Leidenstage Christi, Golgatha mit dem Loch, das einst das Kreuz aufnahm — heute ist es mit Silber ausgeschlagen —, die Felsenspalte, die beim Tode des Erlösers sich plötzlich bildete, der Felsblock, der das Grab verschloß, endlich die Grablammer selbst, ein enges, niedriges Gewölbe.

Gründonnerstag. Der Tag der Fußwaschung der griechischen Katholiken. Im Vorhof ein dichtes Gewühl. Posaunen dröhnen, Weihrauch zieht in süßlichduftenden Schwaden durch die engen Gassen. Der Patriarch von Jerusalem, reich mit Gold verziert das Gewand, nimmt die feierliche Handlung vor. Kreuze und Kerzen halten die Diakone in Händen, zwölf Greise mit langwallenden Bärten sind auserlesen, die Fußwaschung an sich vornehmen zu lassen. Im Wechselgesang, in Rede und Antwort, ertönt die Geschichte der letzten Erdentage des Herrn durch die Kirche. Hell und gleißend funkelt die Krone des Patriarchen durch das Dämmerlicht des Gotteshauses — dumpf hallen die Wort der Priester von den bildgeschmückten Wänden wider. Die Fußwaschung, symbolische Handlung der Reinigung von irdischer Schuld. Dann verläßt unter der lautlosen Stille der Gläubigen der prächtige Zug den Tempelbezirk.

Draußen ist Asien. Drinnen war, auf Minuten, der Glanz des Abendlandes. Nun verwischen sich wieder die Schatten . . .

Am nächsten Tag erlebt die katholische Prozession am Hügel von Golgatha alle Stationen des Leidens und Sterbens Christi. Sieben Ansprachen — sieben Altäre — sieben verschiedene Sprachen — vielleicht auch Priester, die sieben verschiedenen Nationen angehören! Sinnbild der Universalität des Glaubens.

Und dann steht man auf der Spitze des Oelbergs, blickt hinab auf die ewige Stadt, mit Türmen und Mauern, mit den Stätten des Leidens und der höchsten Erhebung, steht die Abendsonne auf der Kuppel der Grabeskirche verweilen, als wollte sie, vor dem Aufgehen in dem großen Nichts der orientalischen Nacht, noch einmal das Sehnsuchtsziel eines ganzen Zeitalters grüßen. Jener Zeit, die die Blüte der abendländischen Ritterschaft im Kampf um diese Mauern und Tore und zuletzt um diese eine Kirche verbluten ließ.

Und solch letzter Blick auf Jerusalem im Abendschein kann mit dem Trubel und dem Gewühl und der Geschäftigkeit in den Vorhöfen dieser Kirche wohl ausöhnen. Denn dann liegt die Ruhe und der Frieden christlicher Verklärung über der Stadt, die sonst nichts ist als der Zusammenstrom unruhevoller Kräfte, denen der britische Oberkommissar seine besondere Aufmerksamkeit schenken muß . . .

Konrad Kampen.

Johannispassion von Heinrich Schütz

Aufführung durch den Stadtsingechor

Heinrich Schütz, der hervorragendste Musiker seines Jahrhunderts, wie sein Grabstein in schlichter Größe kündet, ist in deutschen Landen noch kein lebendiger Begriff wieder geworden. Die Musikwissenschaft beschäftigt sich seit einigen Jahrzehnten mit ihm und hat seine besondere Stellung und Bedeutung innerhalb der deutschen Musikgeschichte erkannt und geklärt. Sein Werk ist durch Friedrich Spitta in einer vorzüglichen grundlegenden Ausgabe wieder allgemein zugänglich gemacht worden. Und seit einem halben Jahrhundert haben auch die Bemühungen nicht ausgeblieben, ihn durch Aufführungen seinem Volke wirklich zurückzugewinnen. Indem er nun in diesem Jahre gemeinsam mit seinen berühmteren Nachfahren Bach und Händel gefeiert wird, steht zu hoffen, daß von seinen Werken einiges wieder zum wirkenden Eigentum des deutschen Volkes wird.

*

Uns in Mitteldeutschland geht Heinrich Schütz besonders viel an. Denn sein Leben und Schaffen ist mit unserem Raum verknüpft, der so reich ist an schöpferischen Mustern. Er ist in diesem Raum geboren und gestorben; er hat zugleich die längste Zeit seines Lebens hier gewirkt. Er gehört zu den be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0002

Der umstrittene Russenpakt

Litwinow vor dem Abschluß nach Moskau abgereist

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 20. April.

Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, hat den Franzosen eine Enttäuschung bereitet. Litwinow sollte gestern abend in Paris eintreffen, um womöglich den immer wieder und wahrscheinlich immer zu früh gefeierten französisch-russischen Hilfeleistungsvertrag hier zu paraphieren. Im letzten Augenblick, nachdem seine Ankunft schon amtlich mitgeteilt und sogar auch schon die Zurüstungen zu einem großen Galadiner am Quai d'Orsay getroffen worden waren, ließ Litwinow aus Genf mitteilen, daß er aus irgendwelchen gebieterischen Gründen genötigt sei, direkt nach Moskau zurückzukehren und daß er daher auf das Vergnügen eines Pariser Besuches verzichten müsse.

Darob herrscht eine gewisse Aufregung in Paris. Sofort sind wieder Gerüchte entstanden, daß die letzten Meinungsverschiedenheiten um den Text des großen Paktes doch ernstlicherer Natur seien als man amtlich zugibt. Jedenfalls beginnt diese Russenfreundschaft in ihrem ewigen Wechsel zwischen Optimismus und Pessimismus die französische Oeffentlichkeit allen Ernstes zu irritieren. Noch gestern morgen hatte Laval das Projekt dem Ministerrat vorgelegt und dafür einen einstimmigen Glückwunsch erhalten.

Nach den Kommentaren der heutigen Morgenpresse zu urteilen, handelt es sich bei den „letzten Verständnisschwierigkeiten" in den Verhandlungen um den französischen Hilfeleistungsdpakt wohl zwar direkt nur immer wieder um die Frage des „Automatismus", indirekt aber steht die ganze französische Politik der Nachkriegszeit in Frage. Die Meinungsverschiedenheiten scheinen so ernst zu sein, daß der „Petit Parisien" und der „Excelsior" sogar das Wort „Abbruch der Verhandlungen" aussprechen, allerdings nur, um diese Möglichkeit sofort aufs entschiedenste abzustreiten. Der ganze Konflikt stammt daher, wie d'Ormesson im „Figaro" richtig bemerkt, daß die Russen den Hilfeleistungspakt als ein politisches und diplomatisches „Ziel an sich" ansehen, während die Franzosen darin nur ein „Mittel zu höheren Zwecken", das heißt zur allgemeinen Friedensorganisation in Europa, und zwar ausdrücklich unter Mitwirkung sowohl Englands wie Italiens, wie auch später Deutschlands, sehen wollen. Anders ausgedrückt findet sich der gleiche Gedanke im „Tour". Die Russen wollten die augenblickliche Anstimmung in Frankreich über Deutschland dazu mißbrauchen, um Frankreich zu einer „unvorsichtigen Unterschrift zu verführen".

Aber die Russen haben bereits ihre Druckmittel gegen Frankreich angesetzt. Nicht weniger als fünf verbündete Länder hätten, so meldet Berliner, Frankreich mit dem „Bruch der Freundschaft" bedroht und zwar die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, die Türkei und Griechenland. „Was würde aber dann? so fragt Berliner und der Abschluß mit Italien werden, was aus dem Donauproblem? Keiner der fünf genannten Staaten will etwas vom Donauprojekt hören, solange nicht der französisch-russische Vertrag eine vollendete Tatsache geworden ist. Der Abschluß dieses Vertrages entscheidet also über die Isolierung oder die Zusammenarbeit Frankreichs mit allen jenen Ländern, die den Frieden retten wollen."

Wie kritisch die Lage geworden war, geht auch daraus hervor, daß Laval gestern abend eine besonders eingehende Unterhaltung mit dem großen französischen Russenfreund Herriot gehabt hat. Laval soll darin mit Erfolg geltend gemacht haben, daß Frankreich nicht alles auf die Russenkarte setzen könne. Es könne nicht seine ganze bisherige Politik im Völkerbund und im Locarnopakt verleugnen. Ein weiterer Grund zu Meinungsverschiedenheiten scheint auch darin zu liegen, daß die Franzosen, wie der „Tour" meldet, eine Zusicherung von den Russen gefordert haben, daß die kommunistische antimilitaristische und antinationale Propaganda in Frankreich aufhören müsse. Litwinow aber habe sich bisher noch immer geweigert, eine derartige Friedens-Erklärung hinsichtlich der kommunistischen Propaganda zu unterzeichnen. Die kommunistische „Humanité" selbst erklärt dazu auch heute morgen in voller Oeffentlichkeit: „Der französisch-russische Pakt wird für die kommunistische Revolution kein Hindernis, sondern eine Ermutigung sein. Wir werden daher unsere antimilitaristische Propaganda nur umso energischer fortsetzen, denn der Rüstungswettlauf verstärkt die Anwendung der Hilfeleistung, die Hilfeleistungsverschärfung ist ja gerade in unseren Augen ein Mittel, um den Rüstungswettlauf zu hindern."

695 Ly-Federn Ly 7¼ Heintze & Blanckertz

Die Hauszinssteuer-Anleihe

Nach dem Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues vom 30. März 1935 muß der Hauseigentümer, der Gebäudeentschuldungssteuer zu entrichten hat, 25 v. H. der Steuer dem Reich als verzinsliche Anleihe zur Verfügung stellen. Hierzu ist Donnerstag die Durchführungsverordnung erlassen worden. In dieser Verordnung ist neben technischen Einzelheiten insbesondere folgendes bestimmt worden:

1. Die vorerwähnten 25 v. H. brauchen nicht gezahlt zu werden, wenn die Steuer ohne Verlaufsfristgung der niedergeschlagenen oder erlassenen Beträge für ein Grundstück weniger als 200 RM jährlich beträgt. Bei einem über 200 RM jährlich hinausgehenden Steuersoll gelten die 25 v. H. der entrichteten Gebäudeentschuldungssteuer als Einzahlung auf die Anleihe. Wenn die Steuer wegen Hilfsbedürftigkeit eines Wohnungsmieters ganz oder teilweise erlassen worden ist, so gelten 25 v. H. des erlassenen Betrages als Einzahlung auf die Anleihe.

2. Der Einzahlungspflichtige erhält aus Reichsbesitz stammende Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden, die mit 4 v. H. verzinslich und 3 v. H. jährlich tilgbar sowie reichsbankfähig sind, zum Nennwert, und zwar mit Zinsscheinen, die die Zinsen ab dem Beginn des Zinsabschnitts verbrieten, in den der Anspruch auf die Aushändigung der Schuldverschreibungen fällt. Die kleinste Stückelung der Anleihe beträgt 100 RM.

3. Soweit die auf die Anleihe eingezahlten Beträge nicht durch 100 RM teilbar sind, werden sie dem Einzahlungspflichtigen solange aufgeschrieben, bis die Zuteilung eines Anleihestückes möglich ist.

4. Das Finanzamt erteilt jedoch für diese Beträge auf Antrag des Einzahlungspflichtigen einem von ihm benannten Kreditinstitut (Sparkasse, Genossenschaft, Bank oder Bankier) eine Bescheinigung darüber, wie groß das durch das Konto des Einzahlungspflichtigen ausgewiesene Guthaben ist. Die Kreditinstitute haben sich grundsätzlich zum Ankauf der Guthabenbescheinigungen bereiterklärt. Die Frage des Uebernahmekurses wird noch geklärt werden.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschlossen, wonach der Grundbesitz, der im Eigentum der NSDAP steht und seinem Hauptzweck gemäß von der Partei unmittelbar für ihre Zwecke benutzt wird, von der Grundsteuer und der Gebäudeentschuldungssteuer befreit ist. Das gleiche gilt für Grundbesitz im Eigentum der SA, der SS, des NSKK, der Hitler-Jugend, des NS-Deutschen Studentenbundes, der NS-Frauenschaft, der NS-Volkswohlfahrt, der NS-Kriegsopferversorgung, des Reichluftschutzbundes, des Deutschen Luftsportverbandes, des Arbeitsdienstes und Arbeitsdankes, der Technischen Nothilfe und des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande.

Die bulgarische Krise

Toscheff bildet die neue Regierung — Ein Kabinett der Wehrmacht

Sofia, 20. April.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der König von Bulgarien den ehemaligen Gesandten Andrej Toscheff mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt hat. Wie dieser erklärte, ist sein Mandat nur beschränkt. Sofern nicht vorhergehende Umstände eintreten sollten, dürfte das Kabinett noch im Laufe des Freitags gebildet werden. Von den früheren Ministern werden voraussichtlich Unterrichtsminister Radeff, Innenminister Koleff und wahrscheinlich auch der bisherige Ministerpräsident Slateff als Kriegsminister in die neue Regierung zurückkehren.

Der König empfing am Freitagvormittag zweimal den bisherigen Unterrichtsminister General Radeff und den Innenminister Oberst Koleff, die bereits gestern bei ihm in gemeinsamer Audienz waren. Der ersten Audienz wohnte auch der Inspektor der Artillerie und Oberst Nedenoff bei. Zwischen beiden Empfängen fand im Kriegsministerium eine mehrstündige Beratung zwischen den beiden genannten Ministern und anderen höheren Offizieren statt. Die Tatsache, daß der König bisher nur mit Offizieren in Fühlung getreten ist, wird dahin gedeutet, daß das Schwergewicht bei den Verhandlungen um die Lösung der Krise bei den Militärkreisen liegt, die auch bisher am Ruder waren. Aller Voraussicht nach wird die Wehrmacht auch in der kommenden Regierung wieder die ausschlaggebende Rolle spielen.

Zusammen mit dem Führer der Nationalsozialen Bewegung, Professor Zankoff, sind noch folgende bekannte Persönlichkeiten des politischen Lebens Bulgariens festgenommen und nach der Hafenstadt Burgas am Schwarzen Meer verbannt worden: Der ehemalige Ministerpräsident Oberst der Reserve Kimon Georgieff, dessen früherer Kabinettschef Karakoloff, der frühere Polizeidirektor Natschefff, Oberleutnant a. D. Porkoff sowie der ehemalige Abgeordnete der Zankoff-Bewegung, Kimtleff. Man erwartet, daß im Laufe des Tages auch der Oberst a. D. Welischeff, der Organisator des Staatsstreiches vom 19. Mai 1934, interniert wird.

Starhemberg bei Mussolini

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

Rom, 20. April.

Mussolini empfing gestern den österreichischen Vizekanzler Starhemberg. Die Unterhaltung, die in herzlichem Ton geführt wurde, dauerte über eine Stunde. Ein kurzes amtliches Kommuniqué erklärt, daß Mussolini den im Flugzeug nach Rom geeilten österreichischen Vizekanzler Fürst Starhemberg im Palazzo Venezia empfangen hat. Ueber den Inhalt der Besprechung wird offiziell nichts weiter bekanntgegeben.

In den politischen Kreisen Roms wird angenommen, daß der österreichische Vizekanzler die Haltung Italiens auf der kommenden Konferenz von Rom erfunden will. Auf dieser Konferenz werden bekanntlich die mit dem Donaupakt zusammenhängenden Fragen besprochen werden, und da Mussolini auch auf der römischen Konferenz den Vorsitz führen wird, liegt es nahe, daß die österreichische Regierung in erster Linie die italienische Stellungnahme eingehend kennenlernen will. Die Konferenz von Streta hat von neuem den Beweis erbracht, daß Frankreich und England Italien eine besondere Rolle in den südosteuropäischen Fragen zuerkennen. Man nimmt außerdem an, daß Mussolini und Starhemberg die Frage der Aufrüstung Oesterreichs besprochen haben. Italien ist bekanntlich besonders an der österreichischen Aufrüstung interessiert. Man hegt aber in Rom Befürchtungen, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich aus innerpolitischen Gründen auf Schwierigkeiten stößt, und Fürst Starhemberg dürfte in dieser Richtung dem Duce beruhigende Erklärungen gegeben haben.

Oesterreichs Gleichberechtigung

Eine Erklärung Berger-Waldenegks

Wien, 20. April.

Der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg empfing einen Vertreter der Politischen Korrespondenz und gab dabei folgende Erklärung ab:

„Die Frage der Revision unserer durch den Friedensvertrag geschaffenen beschränkten und unerträglichen militärischen Verhältnisse wurde bekanntlich gleichfalls in Streta eingehend behandelt. Das uns durchaus befriedigende Ergebnis dieser Besprechungen fand in Punkt 6 des über die Konferenz in Streta ausgegebenen Kommuniqués seinen Niederschlag. Dieser Punkt erklärt eindeutig, daß auch Oesterreich die militärische Gleichberechtigung erhält. Da der seit Monaten zur Verhandlung stehende mitteleuropäische Sicherheitspakt unter einer Mitwirkung der österreichischen Regierung demnächst in Rom auch seine formale Vollendung finden wird, versteht es sich von selbst, daß Oesterreich mit dem Zustandekommen des mitteleuropäischen Sicherheitspaktes in Rom automatisch, d. h. ohne irgendwelche weiteren Bedingungen, die volle Gleichberechtigung auch in militärischer Hinsicht erhalten hat."

Ein Tiger ausgebrochen

Aufregender Zwischenfall bei Hagenbeck

Berlin, 20. April.

Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet, am Donnerstag in dem zur Zeit in Berlin gastierenden Zirkus Hagenbeck. Dort spazierte plötzlich mitten unter den Besuchern, die sich die Tierschau ansehen wollten, der Tiger Rango frei umher. Die Zuschauer flüchteten sofort eiligst aus dem Zelt, ohne daß das den Tiger auf seinem Spaziergang störte. Mit Hilfe von eisernen Stangen gelang es den herbeigeeilten Wärtern, den Tiger wieder in seinen Käfig zurückzubringen. Der Zwischenfall hatte sich dadurch ereignet, daß der Tiger, der gewohnt war, um die Mittagsstunde geführt zu werden, am Donnerstag dem Käfig entlief, weil der Wärter versehentlich das Gitter gehoben hatte, bevor der Dompteur zur Stelle war.

Eifersuchtsdrama in der Wüste

Das Leben übertrifft immer noch die Phantasie der Erzeuger abenteuerlicher Kriminalfilme. Oder ist es etwa nicht ein packender Filmstoff, wenn eine braune Schönheit über tausend Kilometer durch die Wüste wandert, um den Dolch der Rache dem ungetreuen Geliebten in die Brust zu stoßen? Das Opfer dieses vom Leben geschriebenen Schauerfilms ist der Fremdenlegionär Hermann Olsen geworden, der in wenigen Wochen seine fünfjährige Dienstzeit abgeschlossen hätte. Er hatte in Algier ein Liebesverhältnis mit einer schönen Eingeborenen, namens Aicha, unterhalten, die in einem Kaffeehaus tätig war. Bei Olsen war die Liebe aber nicht so tief wie bei der schönen Algierierin. Als er nach Marokko versetzt wurde, kam er nicht einmal mehr zum Abschiedsstelldichein. Diese Kränkung hat die braune Aicha nicht verwunden. Von glühendem Rachedurst beseelt, gab sie ihre Stellung auf und verfolgte den Soldaten. Das war nicht so leicht, denn sie wußte nicht, an welchem Standort in dem großen nordafrikanischen Kolonialgebiet sich der treulose Geliebte befand. So wanderte Aicha über die Berge des Atlas durch die Wüste von einem Regiment zum andern, bis sie jetzt endlich nach jahrelangen Irrfahrten den Gesuchten in einem der äußersten Vorposten am Rande der Sahara fand. Es war ihr gelungen, ungesehen von dem Posten, sich nachts in das Zeltlager einzuschleichen. Die Aufmerksamkeit des Postens wurde erst geweckt durch einen markerschütternden Schrei, der aus einem Zelt in seiner Nähe drang. Aufs Geratewohl feuerte der Posten einige Pistolenschüsse gegen das Zelt ab. Er hatte aut getroffen. Im Zelt fand er die durch seine Schüsse getötete Aicha. Die Leiche unklammerte noch den Dolch, den sie dem Legionär Hermann Olsen mitten ins Herz gestoßen hatte. Bei ihr fand man einen an ihren Bruder in Oran gerichteten Abschiedsbrief, in dem Aicha schreibt, sie werde nicht ruhen, bis sie die ihr zugefügte Beleidigung mit dem Blute Olsens gerächt habe. Dann werde sie sich selbst an seiner Leiche erdolchen.

Absturz eines norwegischen Touristenflugzeuges

Aus bisher noch unbekannter Ursache stürzte ein Flugzeug mit Osterausflüglern über Hallingdal ab und geriet in Flammen. Vier Passagiere wurden verbrannt.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl, Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Schmidt, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich Karl Stoecker; für Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stutz; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schwiedebeuler; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (D.-A. 3/1935: 44 500.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co. Kdt.-Ges., Halle. Verlagsdirektor August Spreite. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten

Wann altert man? Unsere Großmütter zählten sich schon mit 30 Jahren zu der „alten" Generation. Kein Wunder - denn mit 30 Jahren begann man damals schon häufig einzelne Zähne zu verlieren. Für uns, die wir vernünftige Zahnpflege treiben, besteht nicht mehr diese Gefahr. Durch regelmäßige Pflege mit Chlorodont, der verläßlichen Qualitäts-Zahnpaste, können wir unsere Zähne bis ins hohe Alter stark und gesund erhalten. Chlorodont reinigt die Zähne vollkommen, ohne dabei den kostbaren Zahnschmelz anzugreifen.

---

deutendsten und nachtwollsten Geistern seiner Zeit, und neben der großartigen Hinterlassenschaft seiner Werke verdanken wir ihm allein den schnellen Wiederaufbau des musikalischen Kulturlebens im protestantischen Deutschland, das durch den Bäjährigen Krieg nahezu völlig vernichtet worden war. Seine Werke aber waren der Vergessenheit anheimgefallen; denn frühere Zeiten kannten in der musikalischen Welt keine Pflege des Genius. Der Musiker schuf für den praktischen Gebrauch, und mit seiner eigenen praktischen Wirksamkeit verschwand gewöhnlich auch sein Werk. Erst das vorige Jahrhundert weckte und schärfte den geschichtlichen Sinn auch für kulturelle Werte.

*

Der Werkstil von Heinrich Schütz ist der Gegenwart noch fremd, obwohl sich die Entwicklung ihm und den übrigen Meistern der vorbachischen Zeit wieder genähert hat. Die Musikausübung im katholischen Gottesdienst, der ja die überlieferten Formen strenger bewahrt hat als der protestantische, ist freilich der alten Musik immer nahe geblieben. Die Musik von Heinrich Schütz ist aber in den liturgischen Rahmen des protestantischen Gottesdienstes, in den sie gehört, heute nur schwer einzuspannen. Außerhalb dieses Rahmens aber, auch in Kirchenkonzerten, wird sie ihres eigentlichen religiösen Lebens entkleidet. Dennoch ist es um ihres Wertes willen gut und verdienstlich, wenn sie überhaupt aufgeführt wird. Es ist auch nicht unbedingt erforderlich, daß sie bis in die kleinste Note werkgerecht dargestellt wird. Denn obwohl wir heute mit alter Musikausübung weder vertraut geworden sind, so ist sie doch nicht überall und in jedem Fall am Platze.

*

Karl Klanert, der Leiter des Stadtsingechores, hat deshalb die Rezitative der Johannispassion, einer von drei erhaltenen, durch eine leichte Orgelbegleitung stützen lassen. Er hat damit ihren Klang umgefärbt, namentlich aber die besondere Eigenart der phrygischen Kirchentonart verwischt. Er hat auch den Verlauf der Passion durch mehrfachen Gemeindegesang unterbrochen, wie es Heinrich Schütz höchstwahrscheinlich nicht getan hat. Aber die Größe des Werkes wurde durch diese leichtmodernisierende Art der Aufführung kaum berührt. Denn die echte innere Haltung des Werkes war gewonnen. Mit starkfeiner Eindringlichkeit und besonderer Betonung des Wortlautes waren die Chöre geformt, edel im Klang, fest im Rhythmus (die Zeit von Schütz sang sie wohl freier bewegt) und charaktervoll. Die Solisten zeigten insgesamt seines Verständnis für den besonderen Stil der Rezitative und schufen sehnsuchtsvolle Gestalten: den würdevoll abgeklärten Jesus (Friedrich Voß), den empfindungstiefen dunklen Evangelisten Johannes (Heinz Thierbach), den nüchtern-hellen Pilatus (Hermann Schaaf) und die beiden episodischen Jüngerfiguren des Petrus und Judas (Werner Laul). Oscar Rebling deutete mit großem Zartgefühl die hinzugefügte Orgelbegleitung an. — Der Passion vorangestellt waren zwei kleine geistliche Konzerte aus der Sammlung von 1636/39, für Einzelstimme und Orgel bearbeitet. Die Bearbeitung des zweiten Konzerts stammt von Karl Klanert selbst. Sie wurden von Friedrich Voß und Toni Scholtz sicher und eindrucksvoll gesungen.

Rudolf Donath.

---

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 15 Uhr: „Die Vielgeliebte"; 19½ Uhr: „Martha"; Montag, 15 Uhr: „Lauf ins Glück"; 19½ Uhr: „Die Vielgeliebte"; Dienstag, 20 Uhr: „Martha"; Mittwoch, 20 Uhr: „Der Günstling"; Donnerstag, 20 Uhr: Einmaliges Gastspiel von Käte Dorsch und Harry Liedtke mit eigenem Ensemble: „Himmel auf Erden", Komödie von J. Kuth; Freitag: 20 Uhr: „Die Vielgeliebte"; Sonnabend, 20 Uhr: „Lauf ins Glück"; Sonntag, den 28. April, 15 Uhr: X. Fremdenvorstellung: „Die Vielgeliebte"; 19½ Uhr: „Die Vielgeliebte". — Thalia-Theater: Sonntag und Montag, 20 Uhr: „Spatzen in Gottes Hand", Volkskomödie von E. Kahn und L. Bender.

* **Von der Martin-Luther-Universität.** Der Privatdozent in der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln, Dr. Rudolf Reinhardt, ist zum außerordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden. — Der Privatdozent Dr. Kurt Mothes, hier, ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Königsberg ernannt worden.

Ausgrabungen

Theater in Berlin

Zu „Zaza", dem „Glas Wasser", dem „Strauß der Sabinerinnen" und der „Welt, in der man sich langweilt", der „Lady Windermere" und dem „Königsleutnant" ist eine neue Ausgrabung der findigen Berliner Theaterdirektoren getreten, die gute alte „Penl von Schöller" von Carl Laufs. Das Renaissancetheater hat sie herausgebracht, nachdem es mehr als zweihundertmal mit dem seligen Oscar Wilde und seiner Lady Windermere gute Geschäfte gemacht hat — und es wird, wenn nicht alles trügt, auch mit dieser alten Posse gute Geschäfte machen. Wenn die Sache anfängt, denkt man, das geht nicht mehr, obwohl der Regisseur von den Abends, der Direktor Alfred Bernau, sogar viel Parkettreihen geopfert hat, um das Café auf der Bühne bis unter die Zuschauer auszudehnen und obwohl der Held der Geschichte Philipp Klapproth, gespielt von Herrn Henckels, bewaffnet mit einer Nuckelkamera und Stativ, sich mitten durchs Parkett den Weg auf die Bühne bahnt. Der weiße Alt aber ist unverwüstlich, wenn die beiden jungen Kerle den guten Onkel aus der Provinz, der in Berlin durchaus ein Irrenhaus und wenn möglich ein Fest in einem Irrenhaus erleben will, in ihre gute, brave Pension Schöller bringen, in der der Zufall lauter Leute zusammengeführt hat, die in der Tat alle einen kleinen Klaps haben, so daß man sie ohne viel bösen Willen für Insassen einer Anstalt halten kann. Wenn der Schauspieler zu deklamieren beginnt, der das „I" nicht aussprechen kann und daher behauptet, er stamme aus Hanne an der Sahne, dann jauchzt das Publikum wie vor fünfzig Jahren, und wenn Herr v. Schlettow mit einem wilden Indianerkopfschmuck als Weltreisender mit zwei richtigen Leoparden die Bühne betritt, dann bleibt kein Auge trocken. Der Einfall ist so aut, daß er noch manches Jahrzehnt überdauern wird, so er etwa das alte Gerücht dem nackt dieselbst dem Renaissancetheater stürmischen Beifall, und die Leute waren glücklich, daß sie unbeschwert lachen konnten.

Unmittelbar vor Ostern brachte das Deutsche Opernhaus noch eine Neueinstudierung des „Lohengrin" heraus, die unter der szenischen Leitung des Intendanten Wilhelm Rode und der musikalischen Karl Dammers im wesentlichen auf das Theatermäßige hin angelegt ist. Die Bilder und Gruppierungen sind von plakatartiger Anschaulichkeit, die konkreten Züge der Handlung, zumal das Intrigantentum des Paares Ortrud-Telramund, stark betont. Es sind nicht so sehr die verinnlichten Züge Wagners als vielmehr die als Erbteil der „Großen Oper" noch in diesem Werk stecken mögen. Dem entspricht auch die Besetzung, in der Constanze Nettesheim als Elsa die stärksten Momente hat, während Willy Wörle als Lohengrin nicht ganz die richtige stimmliche Disposition besitzt; auch hier ist insgesamt weniger aut stimmlichen Glanz als auf vordergründiges Spiel Wert gelegt und damit der stark volkstümliche Grundzug der Aufführung, der auch Reichsminister Dr. Goebbels bewohnte, abgerundet.

Dr. H.

---

* **Der 14. Internationale Städtebaukongreß in London.** Der 14. Internationale Wohnungs- und Städtebaukongreß wird in der Zeit vom 16. bis 20. Juli in London unter der Schirmherrschaft des Prinzen von Wales abgehalten werden. Ministerialrat Professor Friedrich Schmidt-Berlin, Stadtrat Niemeyer-Frankfurt/Main, Baudirektor Köster-Hamburg, werden als Berichterstatter an diesem Kongreß teilnehmen. Anschließend findet dann noch eine Rundfahrt durch einige Provinzstädte statt.

Der größte Reichtum eines Volkes sind seine großen Männer. Sie dürfen nicht durch die Herrschaft der Zahl erstickt werden. Adolf Hitler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0003

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Eine Frau ruft

„Hallo —" Ein langgezogener Ruf von irgendwo. Er kam aus einer Gegend, die reine Wildnis war, die Straße zog sich weit drüben in den andern Bergen. Ich kann mit meinem Tier nicht mehr weiter, muß absitzen, binde es an einen Baum. Zu Fuß hinauf. Wer hatte gerufen? Es war eine helle Stimme, eine Frauenstimme.

Meine Kleider waren zerrissen, das Unterholz war voll Dornen, mein Gesicht blutete, ich stolperte, fiel und lief immer in der Richtung aufwärts, woher der Ruf ertönt war und wo ich den Flammenschein gesehen. Der Mond war noch nicht da, es war die ungewisse Finsternis der ersten Mitternachtsstunden hier im Süden, längst hatte man mir oben bei der Bande meine Taschenlampe fortgenommen.

Ich rastete einen Augenblick. Was war geschehen? Meine Gedanken konnten keine Ueberlegung anstellen. Hatten die Faschisten schon eingegriffen? Nun heulten von weiter drüben neuerlich Sirenen durch die wilde Landschaft. Verstärkung naht. Kein Zweifel. Was war es aber mit dem Kampf der Banden untereinander, wer hatte Giuseppes Wohnhaus in Brand gesetzt?

Wie eine reife Orange erhob sich der Mond aus dem Gebirge. Ein sonderbares Leben und Weben begann in der Wildnis, als das trügerische Gestirn durch die Nacht der Entscheidung immer höher stieg. Vögel schwirrten auf, große Insekten surrten von Busch zu Busch, die Grillen zirpten, es quakten im Grunde die Frösche. Aber da mischte sich plötzlich ein anderes Geräusch ganz nahe in die Geräusche der erwachenden Natur. Zweige knickten, Steine kollerten um mich, und jetzt hörte ich deutlich das Wiehern eines Pferdes oder Maulkers.

Ich schrie in die Nacht: „Olaf", und: „Hallo, wo bist du?"

Eine ganz schwache Stimme antwortete. Dann eine zweite Stimme, heller und höher, aber wesentlich frischer: ich kannte diese Stimme, Carlottas Stimme.

Wiedersehen mit Olaf

Es war auf einer kleinen Lichtung zwischen traumhaften Agavenständen, da kamen sie mir entgegen, ein Pferd trug zwei Reiter, Carlotta im Herrensitz hielt die Zügel, vor ihr über den Rücken des braven Mulos gelegt mein Olaf, den Arm in die Mähne des Tieres verkrampft. Ich sah sein Gesicht zuerst nicht, ich glaubte, er sei tot, denn er rührte sich kaum, und wohl erkannte ich im fahlen Mondlicht dunkle Flecke da und dort an seiner Kleidung.

Beide waren total erschöpft. Wir sprachen nicht viel, Olaf war notdürftig verbunden, anscheinend zweimal verwundet. In unendlicher Mühe brachte ich die beiden bis zu meinem Tier zurück, dann kam uns das Glück zu Hilfe. Wir waren kaum in der Nähe der Straße angelangt, als wir hinter uns das Herannollen eines Wagens vernahmen, dessen blendende Scheinwerfer wie die Boten einer besseren Welt die Wildnis erhellten. Der Wagen fuhr langsam, am Steuer ein Faschist, im Fond lagen bereits drei Verwundete, die man talwärts brachte. Der Wagen hielt, ich tat, daß die beiden noch mitkönnten. Für mich wäre mit dem besten Willen kein Platz im Wagen gewesen. Einsam ritt ich unter dem ungeheuren Sternenzelt der Startstation unten am Meer entgegen.

Das Rennen hatte damals um eine Woche aufgeschoben werden müssen, da die große faschistische Säuberungsaktion erst nach einer Woche zu einem gewissen Abschluß gelangt war. Kein Vertuschen mehr, keine Schonung, Mori griff durch.

Ich dankte dem Himmel, daß es sich noch in derselben Nacht herausstellte, Olaf hatte nur zwei ungefährliche Fleischwunden, bloß die Erschöpfung hatte ihn so mitgenommen. Aus den Erzählungen Carlottas und des Majors, die durch den Kampfbericht des Faschistenführers Ricardo Riccardi ergänzt wurden, erhuhr ich dann kurz folgendes:

Gleich nach Rückkehr meines Begleiters war Paolo bei seinem Bruder Giuseppe erschienen und hatte ihm mitgeteilt, daß die Organisation Ferrarelli beschlossen hätte, sich der neuen Regierungsgewalt auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Vielleicht meinte er es mit seinem Plane ernst, vielleicht waren die Ferrarelli auch nur schlauer als der immerhin idealistische Giuseppe, jedenfalls wollten sie Zeit gewinnen. Vor den Faschisten hatten sie, so erklärten sie selbst, Heidenangst. Auch hier der Präfekt Mori die Parole ausgegeben, das System der Geiselnahme mit Gegengeiseln zu beantworten und werde als erstes die Frauendörfer besetzen und die Frauen mit den Kindern nach Palermo bringen lassen.

„Ohne Frauen aber können wir nicht leben!" hätte Paolo erklärt und seine Aufforderung zur Uebergabe an Giuseppe wiederholt.

Giuseppe hatte sich keinen Augenblick bedacht und den verräterischen Bruder sofort ergreifen lassen. Paolo wurde mit Olaf, den man ebenfalls wegbrachte, in einen unterirdischen Keller gesteckt, wo die beiden des Urteils des fliegenden Maniagerichtes gewärtig waren. Aber noch vor Fällung des Urteilsspruches erfolgte der Ueberfall der Bande Ferrarelli auf das Haus Giuseppe und die umliegenden Dörfer der Organisation Grifafi. Der Albanese hatte das Eingreifen der Faschisten nicht abwarten wollen, um sich selbst mit dem Ruhm zu bedecken, den berühmten Giuseppe Maniscalco gefangengenommen zu haben. Schließlich lockte auch der Kopfpreis der Regierung.

Das Haus wurde in Brand geschossen, Giuseppe fiel im Handgemenge, nicht ohne vorher seinen Leuten den Befehl zu geben, die beiden Geiseln im Keller hinzurichten. Carlotta, die man an diesem Tag absichtlich über Land geschickt hatte, kam gegen Nachmittag im letzten Augenblick zurück, Olaf zu befreien. Paolo selbst, der von dem Tode seines Bruders gehört hatte, wollte sich nicht befreien lassen und fiel später in die Hände der Faschisten.

Die Aktion der Faschisten war zwar von Ricardo kommandiert, der Aufmarschplan stammte von Mori selbst, jedoch liefen die Fäden alle in der Hand unseres Majors zusammen. Der Major unterhielt ständige Verbindung mit Carlotta und war daher auch über jeden ihrer Schritte und über das Vorgehen im Lager orientiert. Immerhin hätte es am Schluß beinahe nicht geklappt, da die herbeigerufenen Faschisten wegen Straßenverbesserung zwischen Palermo und Termini einen zeitraubenden Umweg hatten machen müssen.

Denn der letzte Kampfesmut der Organisation Grifafi hatte Carlotta und Olaf, den beiden Flüchtlingen, gegolten. Die Frau, die doppelt zur Verräterin geworden war, als Mitglied der Mafia und als Weib, die durfte nicht entkommen. Ebensowenig der blonde Jüngling, der vielleicht mit seinem strahlenden Blick, in dem die oberglaubischen Sizilianer den „bösen Blick" sahen, Hunnthnid an ihrem Unglück war. So wurden sie gehetzt und verfolgt, Olaf verwundet, sein Reittier getötet, und konnten erst tief in der Nacht sich in die unzugängliche Wildnis beim Flußbett retten.

Das Ende der Mafia

Es hat noch geraume Zeit gewährt, bis eine autoritäre Regierung der Geißel der Mafia in Sizilien vollkommen Herr wurde. Bis zur Machtergreifung Mussolinis, den Marsch auf Rom, waren es noch eineinhalb Jahre und in dieser Zwischenzeit gab es Rückschläge genug. Präfekt Mori hatte durchaus noch nicht freie Hand und ein gehemmter Widerstand, der selbst die Behörden der Insel ergriffen hatte, machte ihm das radikale Durchgreifen vorläufig noch unmöglich. Bis er vom Regierungschef Mussolini in seinen Funktionen bestätigt, in voller Front vorgehen konnte.

Ich möchte vorher noch einiges von unseren persönlichen Erlebnissen erzählen. Olaf wurde nach Palermo gebracht und dort im Spital der deutschen grauen Schwestern sehr bald gesundgepflegt. Ich muß gestehen, daß mich ein gewisser seelischer Konflikt die ganze Zeit schon beschäftigt hatte, das ganze trat jetzt in ein akutes Stadium — was sollte mit Carlotta geschehen? Sie hatte die Schwestern angefleht, doch wenigstens bei der Pflege Olafs mit Hand anlegen zu dürfen. Obwohl man ihr das Vorzimmer als ständigen Aufenthaltsraum zugewiesen hatte, wich und wankte sie doch nicht von seinem Lager.

Heiß liebte sie ihn, und auch die Gefühle, die Olaf für sie hegte, gingen über die rein menschliche Teilnahme und Dankbarkeit hinaus. Und doch — sie war das Kind eines fremden Volkes, aufgewachsen im Kreise von Banditen, in bitterster und grausamer Not, unter Himmeln, die nicht die unseren waren. An eine Verbindung dieser oder jener Art war wohl nicht zu denken. Aber wie ihr das beibringen? Es war eine schwere Aufgabe, die mir da anscheinend bevorstand.

Opfer der Liebe

Sie hat mich ihrer überhoben. Es kam gar nicht dazu. Vielleicht zwei Tage, nachdem Olaf das erstemal an meinem Arm, auch von ihr gestützt, in dem schattigen Kreuzgang des kleinen Klosterhofes die ersten Schritte in frischer Luft tun konnte, war Carlotta plötzlich verschwunden. Wir suchten nach ihr, wir fragten die Schwestern — ein Achselzucken. Sie hatte wohl sehr gut gewußt, wie es um ihre Zukunft stand, und hatte das größte Opfer gebracht, das man einer Frau zumuten darf, das Opfer ihrer Liebe. Das kleine, wilde, blondhaarige Wesen hatte sich so zu einer Höhe innerster Herzensgüte und sittlicher Vollendung aufgeschwungen, wie wir es einem Kinde dieser Wildnis nie zugetraut hätten.

Mein kleiner Freund Olaf litt nicht wenig unter dem Gedanken, Carlotta könnte wieder zu den Ihren zurückgekehrt sein. Wir haben auch später darüber nie etwas Sicheres erfahren können. Die romantische Idee, sie könne sich nach dem Muster so vieler anderer ihrer Geschlechtsgenossinnen hier unten in ein Kloster zurückgezogen haben, wollte uns auch nicht recht in den Sinn. Sie war gegangen, fort, verschwunden, so wie sie gekommen war.

Wir hatten gleich nach unserer Ankunft in Palermo mit unseren Blättern die Verbindung aufgenommen. Man kann sich denken, daß wir auf die Leitung nicht gerade gut zu sprechen waren, denn der stets hilfsbereite Major mußte zugeben, daß eine Hilfe von dieser Seite von uns hätte nie abgewartet werden können. Wohl waren da und dort, auch in ausländischen Blättern, sensationell aufgemachte Artikel über unser Verschwinden und die erste erpresserische Forderung Giuseppes erschienen, doch hatten es die Blätter viel eher zu ihrer eigenen Reklame ausgenutzt, als daß sie gingen auch diese Notizen und Reportagen, die nicht um der Sache selbst willen geschrieben waren, in der großen Not der Zeit und in der Flut der politischen Ereignisse unter.

Olafs Blatt forscht nach

Ich muß noch ein kleines Erlebnis in Palermo erwähnen, das damit zusammenhing, und das der Komik nicht entbehrte. Gleich am ersten Tag nach unserer Ankunft, als ich im Kreise der Faschistenführer im Café Corso saß, fiel mir am Nebentisch ein kleiner, behrillter Herr auf, der das Italienische nur mangelhaft beherrschte, dafür aber mir die Ehre seiner Aufmerksamkeit schenkte. Als ich gehen wollte, trat er auf mich zu und fragte mich in schlechtem Deutsch, ob ich Georg v. Burgschmitter sei. Als ich bejahte, zeigte er sich höchst erfreut und versicherte, er suche auch mich schon seit Wochen.

„Sie sind der Freund von Olaf Thorberg? Gut! Ich komme von Thorbergs Journal, Lindstedt mein Name, Carel Lindstedt, führendes Redaktionsmitglied der „Abendposten". (Ich setze da einen Namen ein, den ich in diesem Fall frei erfunden habe, um etwaige Weiterungen mit einem uns befreundeten Lande zu vermeiden.)

Das Männchen fuhr fort: „Man ist in Sorge um Olaf Thorberg gewesen daheim. Große Sorge haben wir gehabt. Man hat Spesen nicht gescheut und mich an Ort und Stelle geschickt. Ich habe überall Nachforschungen angestellt, war an der Post und habe auch in dem Hotel, in dem Sie hier wohnten, Hotel Continental heißt es wohl, mit dem Portier gesprochen. Ein tüchtiger Mann, Ihr Portier. Hier . . ."

Er kramte in seinem Notizbuch, das geschwellt war wie das Bäuchlein eines Bierirrikers, und zog ein bedrucktes, schmiriges Formular hervor.

„Ich habe auch bei der hiesigen Stadtpolizei nachgefragt. Die Leute waren ganz uninformiert. Sie scheinen in Palermo nicht gemeldet zu sein, wenigstens nicht auf die vorgeschriebene Art und Weise."

Ich konnte ein Lachen kaum noch unterdrücken. In Höhlen hatten wir gelebt, hatten Dinge mit angesehen, die wir in Europa überhaupt für unmöglich erachtet hatten, und dieser gute Kerl suchte uns mit Hilfe der Polizei! Es hatte wirklich den Anschein, daß Bürokratismus an keinem Stand und keine Nation gebunden war.

Nach Olafs Genesung kehrten wir sehr bald in unsere Heimat zurück. Wir hatten eine vielleicht entschuldbare Sehnsucht nach Ruhe und Erholung, nördlicher Kultur, nicht zuletzt nach den verschneiten Wäldern der deutschen Alpen.

Aber wir blieben nicht allzu lange untätig. Die beiden Briefe, die wir uns am Vorabend des Marsches auf Rom schrieben, und in denen wir einander aufforderten, wieder nach Italien zu kommen, haben sich gekreuzt. Wir trafen uns in Florenz im Oktober 1922 wieder, bald traten die Quadrumviren den Marsch in die Ewige Stadt an. Vierzehn Tage später hatten wir die Ehre, vom Sicherheitsminister in Privataudienz empfangen zu werden. Wir gingen dann nach Palermo ab und machten die Reinigungsaktion Moris in seiner nächsten Umgebung mit.

Moris Aktion

Mori selbst war nicht nur ein energischer, sondern auch ein gütiger und hochintelligenter Mensch, selber ein Kind des Volkes: es war ihm viel mehr darum zu tun, zu bessern als zu strafen. Er wußte es ebensogut wie Mussolini, daß man die Mafia in Sizilien nur dann vollständig ausrotten konnte, wenn man die Bedingungen, aus denen sie entsprang, aufhob: die brachliegenden Latifundien beseitigte, die beschränkten Beamten ablegte, das kulturelle Niveau der Bevölkerung, hauptsächlich durch Schulen, hob, aber auch für die Hebung des Bodenertrages Sorge trug. Auch hier begann noch und nach der Faschismus sein Werk mit der Trockenlegung der Fiebergegenden und mit dem von der Regierung subventionierten Anbau von Getreide. Hüsenstädte, wie Gangi, wurden zugeschüttet und bald begann da und dort sogar eine gesunde Bautätigkeit im Herzen Siziliens. Selbst der Marterweg des Targa Florio wurde in eine asphaltierte, geölte Straße verwandelt.

All dies ging natürlich nur schrittweise. Vorerst galt es noch zu kämpfen. Die Kämpfe waren viel unblutiger, als man erwartet hätte, denn das Wort Paolo Maniscalcos: „Ohne Frauen können wir nicht leben", bewahrheitete sich jetzt auch hier.

Ohne Frauen nicht und auch ohne Kinder nicht — der Familiensinn des im Grunde zu einem idyllischen Leben neigenden italienischen Bauern trat in seine Rechte. Man hatte ihnen die Kinder und Weiber fortgeführt, die Frauendörfer ausgehoben — so stellten sich die Mafioten, in denen innere Zwiste immer mehr überhand nahmen, in hellen Haufen.

1924 und 1925 fand dann endlich von den besonders zu diesem Zweck berufenen Gerichtstribunal zu Termini der Massenprozeß gegen die Häupter der Mafia statt. Ich weiß nicht, wieviel Anklagte damals endlich vor ihren gesetzmäßigen Richter kamen, es ging in die Hunderte. Hunderte von Jahren schweren Kerkers und Verbannung auf die Inseln wurden verhängt. Ich weiß es nicht wieviel. Ich weiß nur, daß damals keine Todesstrafe gefällt wurde. Die Häupter der Organisation, die einander verschlungen hatten, waren ja dem Arm der irdischen Gerechtigkeit längst entzogen.

Noch einer, den wir auf unseren Fahrten kennengelernt hatten, der jugendliche Duca v. S . . . aus Catania, der leicht hinkende, zärtliche Knabe, dessen ergauneter Reichtum hinter so vielen Unternehmungen der Mafia gestanden hatte, war nicht zu fangen gewesen.

Ich fragte eines Tages Riccardi nach dessen Verbleib. Riccardi zuckte die Achseln. In seinen Augen blitzte es verräterisch.

„Es gibt internationale Mächte, gegen die auch wir Faschisten vorläufig noch nicht aufkommen. Der Duca ist in Paris. Noch nicht — haben Sie mich verstanden?"

Ich hatte ihn verstanden und dachte mir mein Teil.

— Ende. —

Die neue Artikelreihe der HN

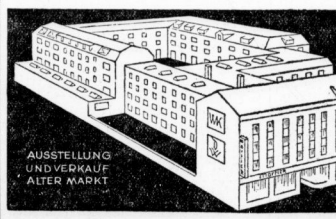
cand. theol. Hornemann zieht durch die Wüste

Abenteuer und Schicksal des ersten deutschen Afrikaforschers

Von Ludwig Thormann

Wir haben unsere Abteilungen
Beleuchtungskörper u. Radio-Apparate
bedeutend vergrößert.
Elektro-Radio-Fachgeschäft
H. Ernst Tyrroff
Obere Große Steinstraße 69 Fernruf 34216
An der Hauptpost
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!
Elektr. Anlagen, Radio-Reparatur-Werkstatt!

Möbel-Teppiche-Gardinen



Einrichtungshaus Martick-Halle

Miet-Gesuche

Foerstelg. v. S. 12

Alleinstehd. Dame, ruh. Mie., sucht 1. 7. 2-Zimmer-Wohn. m. Küche, Angeb. u. 4295 HN-Ulrichstr. *

Suche sofort 3 Zimmer und Küche, am liebsten Neubau, in ruhiger Lage, Umgeb. d. Zentr., pünktlich. Zahler. Angeb. m. Preis HN-Ulrichstr. (a

Tausch! Nähe Zentrum abgeschl. Wohng., 2 gr. Räume, 5× 3½, event. mit Garten, zu tauschen geg. Stube, Kam., Küche u. ev. Kor., von ält. Ehepaar ohne Anhang. * Angebote A. 4901 HN-Ulrichstraße.

Junges Eisenbahner-Ehepaar sucht 1. Juni oder Juli Stube, Kammer, Küche bis 35 Mk. Angebote E. 4905 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung sofort oder später von ält. Ehepaar gesucht. Angebote unt. N. 4913 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, auch Souterrain, gesucht. Angebote L. 367 HN-Leipzigerstraße. (c

Schöne 2—3-Zim.-Wohn. von ält. Dame gesucht. Ang. m. Preisang. St. 8617 HN-Steinstr. (

Altviertel 3-Zimm.-Wohng. z. 1. 6. 1935 ges. Angebote C. 5105 HN-Ulrichstr. *

Tausche 3 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos., 40 Mark (Süden) geg. Stube, Kam., Küche, möglichst Korrid. (Norden). Angebote J. 4989 HN-Ulrichstr. *

Suche Mai oder Juni Stube, Kammer, Küche oder zwei Stübchen. Angebote unt. N. 4915 HN-Ulrichstr. *

5-Zimmer-Wohnung mit Bad sofort od. später gesucht. Angebote J. 4969 HN-Ulrichstr. *

Tausch. Schöne geräum. Treppm.-Wohng., Speisekam., Nähe Hettstedter Bahnhof, 38.70 Mark, geg. 3½—4 Zim. gesucht. Angebote unt. V. 4999 HN-Ulrichstraße. *

3-Zimmer-Wohnung v. Behörden-Angestellten zu sofort od. später gesucht. Preisangeb. unt. L. 376 HN-Leipzigerstraße. (f

Kleine Wohnung, möbl. m. Garage Nähe Geiste, sof. od. später gesucht, gahle event. auch Hyp. auf Haus. Angebote M. 4972 HN-Ulrichstr. *

Einfamilienhaus, kleines, mit größ. Garten von älter. Ehepaar zu mieten gesucht in landsch. schön. Gegend. Ang. u. „Oase", Rothenburg (S.), postlagernd. (a

Wohnung, 2 oder 3 Zimmer u. Küche von ält. alleinst. Beamtenwitwe z. 1. Juli oder später zu mieten ges. Angebote unt. T. 6237 HN-Ulrichstraße. (

3—4 Zimmer mit Bad gesucht. Angeb. m. Preisangabe T. 6217 HN-Ulrichstr. (b

Junger Bürovorsteh. in sicher. Position sucht 2—3-Zimm.-Wohnung für sofort oder später. Stadtteil gleich. evtl. auch Neubauwohnung mit Wohnungsbauzuschuß. Angebote unt. M. 5052 HN-Ulrichstraße. *

Gesucht 3-Zimmer-Wohnung einzelst. Zubehör i. Halle z. 1. Juni od. 1. Juli 1935. Angebote erbeten unt. T. 6457 HN-Ulrichstraße. (b

3 Zimmer u. Kch. v. kinderlos. Ehepaar ges. Angeb. m. Preis T. 5377 HN-Ulrichstr. (b

Junges Ehepaar sucht Stube, K., Küche oder zwei leere Zimm. Angeb. S. 5056 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar sucht kleine Wohnung od. 2 Zimmer 1. 5. od. spät. Ang. A. 5061 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, sonnig, 2—2½ Zimm. m. Innenklosett u. Balkon, von rud. kinderlos. Ehepaar bald gesucht. Angebote unter Preisang. K. 5050 HN-Ulrichstr. *

2—3 Zimmer u. Küche bis 50 Mark zum 1. Mai gesucht. Angebote F. 5046 HN-Ulrichstr. *

Familie, 3 Personen, sucht sofort oder später 3—4-Zim.-Wohnung, evtl. Ausbauvorschuß oder Eigen.heim i. Halle. Ausf. Angebote mit Preis L. 379 HN-Leipzigerstr.

3 Zimmer und Küche von pünktlich. ruhigen Mieter sof. gesucht. Miete 40—45 Mark. * Angebote N. 5033 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche, möbl. od. leer 1. Mai zu miet. ges. Preisangebote O. 4954 HN-Ulrichstr. *

Beamter sucht 3-Zimmer-Wohnung, event. gegen Tausch 2-Zimmerwohnung (im Süden). Angeb. unt. F. 100 Postamt II. (

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zimm. mit Mittagstisch für 40 RM. per Monat v. möbliert. Dame ges. Stadtmitte Bedingung. Angebote M. 4952 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer in gutem Hause v. berufstät. Dame gesucht. Angebote B. 5096 HN-Ulrichstraße. *

Inserieren heißt interessieren

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zum 1. 5. Nähe Steintor auf möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unt. P. 4995 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer 3—4 M. wöchentlich gesucht, evtl. mit Mittagstisch. Angebote J. 5049 HN-Ulrichstr. *

Dauermieter, verwitwet, älterer Kaufmann, sucht zum 1. 5. möbl. Zimmer. Preisangebote K. 4970 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar sucht 2 möblierte Zimmer od. teilweise Küche evtl. Bad, Balkon, nah. Zentrum. Angebote A. 4821 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mann sucht gut möbl. großes Zimmer in d. Nähe Bahnhof od. Zentrum. Ang. mit Preisangabe T. 5877 HN-Ulrichstr. (a

Ehepaar (Akademiker) sucht 2 event. 1 möbl. Zimmer, Kochgelegenheit. Angebote S. 5096 HN-Ulrichstraße. *

2 leere Zim. m. Kochofen, sep., 1. od. 15. Mai ges. Angebote A. 4741 HN-Leipzigerstr. *

2—3 Räume in zentral. Lage für Büroräume geeig. baldigst ges. Angeb. u. V. 4959 HN-Ulrichstr. *

Raum zum Unterstellen neuer Möbel ges. Angebote unter P. 4966 HN-Ulrichstraße. (b

Garage Nähe Kronprinzenstr. bis Friedrichplatz sof. ges. Angebote P. 5035 HN-Ulrichstr. *

Der Versuch einer Kleinanzeige ist lohnend!

Wo wird 1. Juli Laden frei? Angebote unter L. 368 an HN-Leipziger Straße.

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtliches Bekanntmachungen.

Ortsgruppe Viktoriaplatz. Am Mittwoch, 24. April, 20 Uhr führt die Ortsgruppe Viktoriaplatz im kleinen Saal des „Reichshof" einen Filmabend durch.

*

Ortsgruppe Steintor. Am Donnerstag, 25. April, findet 20 Uhr im „Neumarktschützenhaus" eine Ortsgruppenversammlung einschl. aller Gliederungen statt. Redner des Abends: Pg. Dr. Liddecke.

*

Seit dem 8. April 1935 befindet sich die Ortsgruppe einschließlich ihrer Gliederungen, NS-Frauenschaft, NSKK, NSV und Deutsche Arbeitsfront in der Güttchenstraße 1 (in den früheren Räumen der Kreisleitung). Geschäftsstunden der Ortsgruppe täglich außer Montag und Sonnabend von 18—19 Uhr. Bürostunden der Hilfskasse ebenfalls von 18 bis 19 Uhr, außer Montags und Sonnabends, in der Zeit vom 1. bis 10. jeden Monats, sowie ab 11. jeden Donnerstag. Die Ortsgruppe ist fernmündlich zu erreichen unter Nr. 361 65.

*

Ortsgruppe Glaucha. Am Donnerstag, d. 25. April, 20 Uhr findet im Rahmen einer Ortsgruppenversammlung eine Lichtbildervorführung „Reichsparteitag Hafe-Weiden zum Reichsparteitag 1934 in Nürnberg" im „Hofjäger" statt.

*

NS-Frauenschaft Steintor. Am Dienstag, 23. April, pünktlich 20 Uhr findet im „Neumarktschützenhaus" ein Filmabend „Luftschutz ist Selbstschutz" statt.

*

NS-Frauenschaft Freiimfelde. Am Mittwoch, dem 24. April, 20 Uhr Pflichtmitgliederversammlung im Schlachthof-Restaurant.

*

NS-Frauenschaft Gesundbrunnen. Am Mittwoch d. 24. April, 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Reuberts' Lokal, Boeseler Straße.

NS-Frauenschaft Hallmark. Am Mittwoch, dem 24. April, 20 Uhr Pflichtmitgliederversammlung im „Luisenbad".

*

NSG „Kraft durch Freude", Kreisamt Halle-Stadt. Wir machen die Teilnehmer an der Stadtrundfahrt am 28. April nochmals darauf aufmerksam, daß die auf den Fahrkarten angegebenen Abfahrtszeiten von 17 und 20 Uhr genau einzuhalten sind. Treffpunkt ½ Stunde vor Anfahrt des Omnibusses auf dem Rudolf-Ladewig-Platz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 20. April.

Ostersonne

Im Deckengewölbe der Klosterkirche Maulbronn hat der Baumeister über dem Altar im hohen Chor eine Oeffnung gelassen, so daß die Morgensonne gerade auf das Christusbild fällt. Das hat eine wunderbare Wirkung. Das Innere der Kirche ist infolge der dunkelgemalten Fenster wie in Schatten gehüllt, aber die Christusgestalt ist von einem hellen Glorienschein umleuchtet. Und wenn nun die Blicke der Andächtigen auf den Kurcifixus gerichtet sind, so hält dieses lichtumflossene Bild ihnen die ewige Osterpredigt: Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herangekommen, darum lasset uns ablegen die Nachtgewänder und anlegen die Waffen des Lichts (Röm. 13)! Wach auf! Es nahet gen den Tag! Im Christusglauben schlägt die Menschheit die Augen auf zum neuen Tag und zum frohen Werk!

Ich begreife es nicht, wie man sagen kann, das Christentum sei etwas Finsteres, Lebens- und Lichtfeindliches. Es gibt ja in der ganzen Welt keine Religion, die so lichtfreudig und sonnenhaft ist, wie der Christusglaube! „Frühmorgens da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht, vertrieben ist der Sünde Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht" — so singt der Liederdichter Johann Heermann, und der Bremer Domkantor und Zeitgenosse von Bach und Händel, Laurentius Lorenz, ruft: „Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen", und der Deutschböhme Nicolaus Hermann, Luthers Freund, weiß von Ostern zu sagen: „Die Sonn, die Erd, all Kreatur, all, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag", und Philipp Spitta grüßt die Ostersonne mit den Worten: „Du, die wir so gern in der Kirche singen: „Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf . . ." Und dann ruft er der Erde zu, sie solle sich in Frieden ausbreiten unter Gottes Himmel und den Auferstandenen grüßen, „wonnevoll in Licht getauscht!"

Wenn man nun aber etwa sagen wollte, daß seien ja alles Osterzeugnisse und Bekenntnisse, die erst dadurch etwas so Sonnenhaftes und Lichtgläubiges bekommen hätten, daß der nordische Frühlingssonnengiaube sie beeinflußt und gestaltet hätte — nun so möge man doch zu den Urquellen selbst herabsteigen und die Ostererzählung im Evangelium selbst lesen. Der älteste Bericht bei Markus beginnt die Ostergeschichte mit den Worten: „Die Frauen kamen zum Grabe sehr frühe, da die Sonne aufging" — und seitdem bedeutet uns das christliche Osterfest den Sonnenaufgang über einer neuen, erlösten Welt!

Ich könnte noch auf manchen anderen religionsgeschichtlich bedeutsamen und für die seelische Haltung der Christusgläubigen charakteristischen Zug hinweisen, der es uns ganz deutlich zeigt, daß die junge Christenheit es mit dem Lichte hielt und mit hellen Augen in den neuen Tag schauen wollte, z. B. daß der Sabbath sehr bald aus dem Kultus der Gemeinde verschwand und dafür der Sonntag, der Auferstehungstag des Herrn gefeiert wurde. Der berühmte Plinius brief vom Jahre 110, ein heidnisches, also ganz unverdächtiges Zeugnis, sagt, daß die Christen täglich nach Sonnenaufgang zusammenkämen und Hymnen zu Ehren Christi sängen. Sie grüßten fromm den neuen Werktag! Oder ich könnte daran erinnern, daß die zahllosen heidnischen Mysterienkulte, die sich der Duldung des römischen Staates erfreuten, ihre Kulte in möglichst geheimnisvolles Dunkel hüllten und nur den „Eingeweihten" den Zutritt gestatteten, während die Christen im Gegensatz hierzu den hellen Tag bevorzugten und bei ihren Feiern die Türen weit aufmachten, damit jeder sehen könnte, daß das Christentum weder in seinem Kultus noch in seiner sittlichen Lebensanschauung das Licht des hellen Tages und das Licht der Wahrheit zu scheuen brauchte.

Am Ostermorgen, dort im fernen, fremden Lande ging ein neuer Tag für die Menschheit auf — ein Tag des freudigen Glaubens an den lebendigen Gott und den lebendigen Herrn, und wir wandeln alle im Lichte dieses neuen Tages unter Gottes ewiger Ostersonne.

J. Fr.

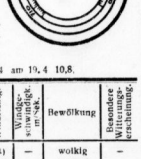
Gegen den Baum gedrückt

Schwerer Verkehrsunfall in der Ludw.-Wuchererstr.

Am Donnerstag, gegen 19 Uhr, ereignete sich an der Ecke Goethe/Ludwig-Wuchererstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in voller Fahrt die Ludwig-Wuchererstraße abwärts fuhr, wurde in Höhe der Goethestraße von einem Personenkraftwagen, der von der Ludwig-Wuchererstraße in die Goethestraße einbiegen wollte, erfaßt und mit voller Wucht gegen einen Baum gedrückt. Durch herbeieilende Straßenpassanten wurde der Radfahrer, der bei dem Anprall eine schwere Verletzung am Unterschenkel erlitten hatte, aus seiner eingekeilten Lage befreit. Ein Krankenwagen brachte den Schwerverletzten in die Privatklinik von Dr. Loeffler. Wie wir hören, ist das Befinden des Verunglückten den Umständen nach zufriedenstellend.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Sonnabend, 20. April 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 5.09 M. Mondaufgang 21.58 M.
Sonnenuntergang 19.14 M. Monduntergang 5.05 M.
Länge des Tages 14.05 M. Mondphase: Abnehmend
Niederschlag der letzten 48 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 18. 4. 2,4 am 19. 4 10,8

April		Luftemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigkeit in Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
15.	14¹²	+13,6	741,8	58	C1)	—	wolkig	–
16.	21¹²	+10,8	748,1	64	C1)	—	bedeckt	–
19.	7¹⁰	+ 7,0	772,3	92	SW	1	heiter	–
19.	14¹⁰	+16,2	752,0	41	SW	1	wolkig	–
19.	21¹⁰	+12,4	752,2	64	SW	1	heiter	–
20.	7¹⁰	+ 8,5	751,9	78	SO	1		–

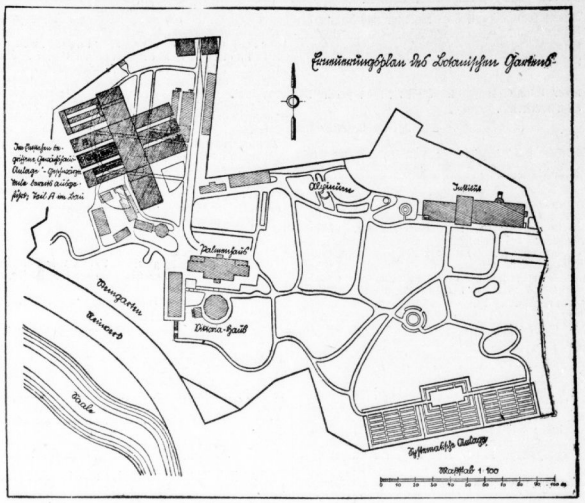
*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ca. 30 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Neugestaltung des Botanischen Gartens

Großzügiger Gewächshaus-Komplex im Entstehen — Neue Heizungsanlagen für die Warm- und Kulturhäuser — Der neue Glastempel der Viktoria Regia — Exotische Blütenpracht am Saalestrand

Der Botanische Garten in Halle, einer der schönsten und reichhaltigsten in ganz Deutschland, erfährt zur Zeit unter der Leitung seines Direktors, Prof. Dr. Troll, und des vor eben Jahresfrist nach Halle gekommenen Gartenbau-Inspektors Hildebrand eine durchgreifende Neugestaltung, deren Arbeiten sich auf mehrere Jahre verteilen werden.

In erster Linie sollen die in den herrlichen Parkanlagen verstreut liegenden Treibhäuser mit ihren wertvollen Kulturen exotischer Gewächse zu einem großen Baublock im nordwestlichen, jetzt dem Publikum nicht zugänglichen Teil des Gartens zusammengefaßt werden. Ein größeres und ein kleines Gewächshaus sind bereits fertiggestellt und schon in Betrieb genommen, ein weiteres, unmittelbar benachbartes ist augenblicklich im Bau. Geplant ist ferner eine neue große Heizungsanlage, die die Warmhäuser und Kulturhäuser mit den erforderlichen, z. T. bis zu 30 Grad betragenden Temperaturen versieht. Auch das vor dem alten Palmenhaus stehende runde Viktoria-Haus zur Aufnahme tropischer Wasserpflanzen, insbesondere der einzigartigen Victoria regia, wird gegenwärtig neu hergerichtet. Das Palmenhaus selbst ist so baufällig, daß eine Erneuerung nicht mehr lohnt. Es wird daher später in der neuen Großanlage in beträchtlich erweiterter Form neu erstehen und den Botanischen Garten um einen Anziehungspunkt reicher machen. Zu erwähnen ist schließlich noch die Umgestaltung des Alpinums, das alle charakteristischen Gebirgspflanzen nach der Art und Weise ihres Vorkommens und ihrer Lebensbedingungen auf künstlich zusammengestellten Felsblöcken gruppiert, und endlich die Neugliederung der sogenannten Systematischen Anlagen im südlichen Teil des Gartens, wo die Freilandpflanzen so angeordnet sind, daß nach Möglichkeit die verwandten Pflanzenarten und -Familien zu einem geschlossenen Ganzen anschaulich vereinigt werden.



Diese ehrwürdige grüne Insel am Kirchtor, den meisten Hallensern viel zu wenig bekannt, 1698 als „medizinischer Garten" der Universität gegründet, wird durch die im Gange befindliche Neugestaltung an Uebersichtlichkeit gewinnen, zur Förderung der botanischen Wissenschaften, für die der gepflegte und weithin bekannte hallische Botanische Garten ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für Forschung und Lehre darstellt, nicht zuletzt aber auch zur Freude der Hallenser, die hier im Mittelpunkte der

Aufnahme: Holz, Halle

Die Erneuerung des Viktoria-Regia-Hauses

Stadt eine geschmackvolle Parkanlage besitzen, die mehr als eine Sehenswürdigkeit bedeutet.

In der Tat, was die Natur einen dort zuraunt, ist eine Sprache, die wir Stadtmenschen kaum noch richtig vernehmen können, und man muß sich wohl erst mal andächtig in den bezaubernden Anblick einer zart-blau blühenden Orchidee oder einer anderen Wunderblüte oder selbst nur einer einfachen Blume am Wegrande versenkt haben, um aufschließen zu werden für die unermeßlichen Werte, die die Erkenntnis der Pflanzenwelt vermittelt. Es liegt so etwas ungemein Tröstendes darin — eine Offenbarung nach der anderen, und beglückt und bereichert verläßt man den Garten mit dem Wunsch, öfter dort Erholung und Erbauung zu finden. Die Gartenverwaltung kommt diesem Wunsche weit entgegen, und die Neubauten der Gewächshäuser sollen nicht zuletzt auch dazu dienen, dem Publikum die herrlichen Blumen- und Blütenschätze aus fast aller Herren Länder in bequemer Form zugänglich zu machen.

Das Viktoria-Haus wird schon in Kürze fertig werden, um uns dann im Sommer das wunderbare Schauspiel der Victoria-Blüte zu geben. Diese mächtige aus Südamerika stammende Wasserpflanze, deren schwimmende Blüten bis zu 2 Meter Durchmesser erreichen, und so tragfähig sind, daß zwei Kinder darauf stehen können, blüht vom Juni bis Oktober, alle vier, fünf Tage eine neue Blüte aufsteigend. Zwei Abende nur dauert die Blütenherrlichkeit. Bei Sonnenuntergang öffnet sich die Blütenknospe, weiß mit einem an Rosen erinnernden Duft, schließt sich dann am nächsten Morgen wieder, taucht etwas unter Wasser, um dann am folgenden Abend purpurrot sich wieder zu erschließen und allmählich dunkelviolett zu verblassen — eine Farbensinfonie in des Wortes wahrstem Sinne. Ueberhaupt entwickeln die exotischen Pflanzen eine seltene Farbenpracht in den Blüten, manchmal auch in den Blättern. Da ist z. B. eine Bromelienart, ein Ananasgewächs, dessen Blüten unscheinbar sind; dafür haben die Blattspitzen hellleuchtende karmesinrote Farbtupfen, mit denen die Pflanze die Insekten anlockt. Ein anderes interessantes Beispiel für das Liebeswerben der Pflanzen durch Farbeffekte bietet eine tropische Schwanzblume, Anthurium genannt, die an ihrem rotgelben Blütenträger ein rotweiß-getupftes Hochblatt, gleichsam wie eine Fahne hochgezogen hat. Der Zeitungsmann denkt dabei unwillkürlich daran, daß selbst die Pflanzen es notwendig haben, sich bemerkbar zu machen, und daß in einer so vollendeten Weise tun, an die keine menschliche Reklamekunst auch nur je entfernt heranreichen kann. Neckisch ist das Spiel der Mimosa pudica, jenes sagenhafte „Kräutchen Rührmichnichtan", das bei Berührung Blattfiedern und Blätter zusammenschließt und erst nach etwa 10 Minuten sich wieder öffnet — in den Tropen ein Unkraut, hier ein angstannendes Wunder. Nicht minder Wunder erscheinen die Insektivoren, die insektenfressenden, fleischfressenden Pflanzen, die in Ergänzung ihrer Wurzel- und Blätternahrung kleine Insekten: Fliegen, Mücken usw. festhalten, entweder mit einer stark klebenden Flüssigkeit oder durch Zusammenklappen eines Blattpaares, sobald ein Insekt es berührt, wie bei der Venusfliegenfalle. Das gefangene Tier wird dann durch einen von der Pflanze ausgesonderten Verdauungssaft getötet und verdaut. So etwas gibt's, man kann es mit eigenen Augen sehen, mitten in unserer Stadt.

Und noch vieles andere mehr: rote und weiße Lotosblumen, Kakteen in bunter Fülle, orangegelbe Gauklerblumen, rotblühenden Christusdorn, lebende Steine, die so aussehen wie Kieselsteine und sich so an die Umgebung in Form und Farbe angepaßt haben, daß ein ungeübtes Auge sie unmöglich als Pflanzen erkennen kann. Und erst die prächtigen Palmenkulturen! In einem anderen Hause wird ein Stück Urwald lebendig, in einem anderen wächst Reis und Zuckerrohr und der Coca-Strauch, aus dessen Blättern Kokain gewonnen wird. Das alles wächst, blüht und gedeiht, von sachkundiger und sorgsamer Hand behütet und gepflegt. Ob wohl die Pflanzen auch eine Seele haben, wurde der leitende Garteninspektor gefragt, und seine Antwort war nicht ein „Als-ob", sondern ein bejahendes „Und-ob" — „man muß nur ihr Klingen hören, Trauer und Freude, Schmerz und Dank, das alles können Pflanzen ausdrücken, wenn man gut mit ihnen ist". Man wird ihnen gut sein, wenn man sich mehr um sie kümmert; man wird sie liebgewinnen, die heimische Pflanzenwelt, die draußen frei im Garten steht, und die fremde, deren Lebensbedingungen in den Gewächshäusern künstlich dargestellt werden. Wer sich um ihr Verstehen bemüht, wird reichen Lohn davon haben. Inmitten des Botanischen Gartens steht noch die alte Sternwarte, in der auch Goethe gearbeitet haben soll. Er wußte es, was einen ein Gang durch unsern Botanischen Garten klarmacht: „Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Inhalt bietet."

Der unfreiwillige Nachtwandler

Ausgesperrt! — Flucht in den Olymp — Eine Strohdecke ist keine Steppdecke „Salve! Sei mir gegrüßt!"

Es gibt einen bekannten Angsttraum: man läuft im Hemd auf der Straße herum, man schämt sich furchtbar, möchte irgendwo hinrennen, aber man kommt nicht vom Fleck. Wer nie im Leben diesen Traum geträumt hat, der wird auch niemals dem ehrenwerten Herrn Pallusche das folgende Abenteuer nachfühlen können.

Herr Pallusche ist in später Nachtstunde vom Kegelabend heimgekommen. Er ist allein in der Wohnung. Seine Frau ist von ihrem Bridge-Zirkel noch nicht zurück. Gemächlich zieht er sich aus und geht schließlich, nur mit einem bortenverzierten Nachthemd und den Pantoffeln bekleidet, nochmals in die Küche. Er will nachsehen, ob der Gashahn auch richtig zugedreht ist. Denn, nicht wahr, man liest immer wieder von bösen Explosionen, und auf die Frauen ist doch kein Verlaß! Wie er da nun am Herd steht, hört er draußen im Treppenhause ein seltsames Geräusch. Es klingt, als ob Wasser rausche. War da etwa ein Rohr geplatzt? Herr Pallusche geht nachsehen. Auf der Treppe freilich merkt er, daß anscheinend oben im zweiten Stock nur jemand badet. Die modernen Wände sind eben sehr hellhörig, und es gibt Häuser, wo — wenn im dritten Stock einer niest — im ersten die Uhren stehenbleiben. Verrückte Idee, jetzt noch um Mitternacht sich in die Wanne zu setzen, denkt Herr Pallusche und will wieder in seine Behausung. Und da entdeckt er, daß inzwischen mit einem ganz leisen, unhörbaren Schnapp die von ihm eigenhändig vortrefflich geölte Entreetür ins Schloß gefallen ist.

Da stand nun der Unglückselige als Hendenmatz im Treppenflur. In die Wohnung konnte er nicht, und einen Hausschlüssel pflegt man ja auch nicht gerade an einer Schnur um den Hals zu tragen. Was tun? Während er noch fieberhaft auf eine Rettung aus der unmöglichen Situation nachsann, machte es „Klack" und die Treppenbeleuchtung flammte auf. Es kam jemand von unten herauf! Um Gotteswillen — man konnte sich doch hier nicht einem fremden Menschen im Nachthemd präsentieren! Stockwerk um Stockwerk schlich Pallusche dem unbekannten Hausbewohner nach oben voran. Auf lautlosen Pantoffeln, wie ein Einbrecher. Zum Teufel, war der da unten noch nicht angelangt? Also höher hinauf! Zu guter Letzt landete der ahnungslose Verfolger im dritten Stock und das Nachtgespenst vor der verschlossenen Bodentür.

Hier oben, in finsterer und eisiger Einsamkeit, setzte sich der unfreiwillige Abenteurer auf eine Stufe und bedeckte notdürftig seine mehr und mehr erstarrenden Füße mit einem alten Strohdeckel. Er wäre gern noch einmal nach unten gegangen, aber er überlegte sich: wenn ich nur meiner Wohnung bin, und es kommt zur Abwechslung mal ein Mieter von oben nach unten, dann kann ich nicht zur Haustür hinaus und bin in einer Sackgasse. Wie aber, wenn ihn jemand hier vor der Bodentür entdeckte? Sowieso hatte er schon zweimal niesen müssen! Nun, da hiebei nichts anderes übrig, als möglichst naturgetreu einen Mondsüchtigen zu markieren.

Nach einer halben Stunde fühlte Herr Pallusche deutlich, daß er unmöglich länger in der kalten Zugluft verweilen konnte. Es mußte etwas geschehen! Er war verzweifelt entschlossen, irgendwo zu läuten und um Hilfe zu bitten. Jedoch — ging das überhaupt? Wen sollte man zu dieser späten Stunde herausbimmeln? Die Frau Professor? Oder den Herrn Müller, mit dem er auf Kriegsfuß stand? Und wie war es, wenn etwa ein Dienstmädchen aufmachen käme? Nicht auszudenken! Wo nur seine Frau blieb?

In der vagen Hoffnung auf einen rettenden Zufall, hielt sich Pallusche den Strohdeckel schützend vor den Brustkasten und schlich zunächst langsam und vorsichtig wieder nach unten. Im schlimmsten Falle konnte man sich ja in den Keller retten. Die verdammte Treppenbeleuchtung — wieder stand der Nachtwandler im grellen Licht! Aber es war ihm schon alles gleichgültig. Er brachte nicht mehr die Kraft auf, nochmals zu fliehen.

Als Fran Pallusche die Stiege heraufkam, da schritt ihr von oben her ihr Mann mit völlig bekümmertem Gesicht entgegen. Vor dem Nachthemd

Originalzeichnung von Horst Keller

„Palusche, was ist denn los?"

hielt er den Fußabtreter, auf dem — was er noch gar nicht bemerkt hatte — in großen Druckbuchstaben das Wort „Salve!" stand. Man kann nicht sagen, daß Frau Pallusche über diesen Anblick entzückt war. Sie fragte ihren Mann in ziemlich scharfem Tone, wo er denn herkomme. Weiß Gott, was sie sich gedacht haben mag! Was sie sonst noch fragte und sagte, kann der Chronist nicht mehr berichten. Denn wiederum fiel die Entreetür ins Schloß. Aber dießmal hatte es damit seine Richtigkeit.

Pitt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0005

Zum Geburtstag des Führers

Das Telegramm der Stadt Halle.

Wie uns das Nachrichtenamt der Stadt Halle mitteilt, hat Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann folgendes Glückwunsch-Telegramm an den Führer gerichtet:

Ihrem Ehrenbürger, dem Schöpfer und Führer des Dritten Reiches, entbietet die Stadt Halle zum Geburtstage ehrerbietigste Glückwünsche verbunden mit dem tief empfundenen Dank für die Nation geschenkte allgemeine Wehrpflicht. Die Stadt Halle versichert Sie fester Einsatzbereitschaft. Gottes Segen geleite Sie auch weiterhin.

Dr. Dr. Weidemann, Oberbürgermeister.

*

Selbstverständlich, daß die Bevölkerung der Stadt Halle nicht nur in diesem Glückwunschtelegramm, sondern auch sonst ihrer Liebe und Verehrung zum Führer zum Ausdruck bringt. Schon in den frühen Morgenstunden waren die Straßen in ein Flaggenmeer verwandelt, das in dem schönen Lichte dieses Tages in starken frohen Farben leuchtete. Grünes Rankenwerk hatte mancher als Schmuck seines Hauses angebracht. Transparente, geschmückte Bilder des Führers fehlten nicht. So bot die Stadt schon in den heutigen Vormittagsstunden ein wahrhaft festliches Bild, das Glückwunsch- und Treuebekenntnis zugleich ist.

*

Die Gauleitung der NSDAP Halle-Merseburg teilt mit, daß am heutigen Sonnabend anläßlich des Geburtstages des Führers, in Halle Platzkonzerte folgender Kapellen stattfinden. Es spielt die SD-Kapelle Stadtkreis Halle 16—17 Uhr auf dem Riebeckplatz, die Reichswehrkapelle 16—17 Uhr auf dem Markt, die Kapelle der 26. SS-Standarte 17—18 Uhr am Steintor, die SS-Kapelle der Brigade 88 16—17 Uhr an der Siegesfäule zwischen Stadtheater und Hauptpost, die Kapelle der Fliegerortsgruppe 16—17 Uhr auf dem Lutherplatz.

*

Außerdem spielt das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule am Ostermontag von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Vorplatz des Stadttheaters.

Vereidigung bei der Landespolizei

Aus Anlaß des Geburtstags des Führers fand heute vormittag im Hofe der Unterkunft Artilleriestraße der Landespolizei die Vereidigung der neueingestellten Rekruten statt. In Anwesenheit des Truppenkommandeurs, Oberst Gentsch, der die Front der angetretenen Hundertschaft abschritt, nahm Hauptmann Riehus in Vertretung des Abteilungskommandeurs nach einer Ansprache des Geistlichen die Vereidigung vor. Eine Ehrenhundertschaft mit Fahne und der Musikzug der Landespolizei flankierten während der Vereidigung die angetretenen Rekruten. Zum Schluß wurden eine Anzahl von Beförderungen bekanntgegeben.

*

Bei der Heeresnachrichtenschule hat aus Anlaß des Geburtstags des Führers ein Appell stattgefunden.

* **Tanzlustbarkeiten am Osterjonntag erlaubt.** Der Reichsinnenminister hat eine Aenderungsverordnung zum Schutz der Sonn- und Feiertage erlassen. Das bisherige Verbot von Tanzlustbarkeiten für den ersten Ostertag und den ersten Weihnachtstag wird aufgehoben. Ferner erstreckt sich, wie das ndz. meldet, der Schutz der gesetzlich anerkannten Sonn- und Feiertage nicht mehr auf die Zeit von Mitternacht zu Mitternacht, sondern auf die Zeit von Polizeistunde zu Polizeistunde.

* **Silberne Hochzeit.** Der bekannte Zauberkünstler Ernst Mennona, Ludwigstraße 4, begeht mit seiner Ehefrau Luise am 23. April das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wasserstände

am 20. April 1935.

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Damaik	+146	—	Brandenb.	+45	—
Modrau	+158	086	Meinik	+210	114
Kahn	+84	014	Leitmeritz	+190	000
Düben	+109	006	Aussig	+229	091
Grochlitz	+153	006	Dresden	+2	024
Trotha O-P	+274	—	Tetschen	+190	— 014
U-P	+234	— 010	Wittenberg	+322	— 010
Pevnburg	+1.5	—	Roßlau	+245	— 012
Calbe Oberp.	+17	— 006	Aken	+250	— 013
Unterp.	+150	— 004	Barby	+286	— 010
Grizehne	+150	— 010	Magdeburg	+215	— 014
Brandenburg	+322	—	Tangermünde	+348	— 017
U-P.	+164	— 001	Wittenberge	+340	— 006
Rathenow	+174	— 004	Lenzen O. P.	+364	—
„ U-P.	+123	— 004	Domitz O. P.	+267	002 —
Havelberg	+316	— 002	Darchau O. P.	+268	008 —
Nimburg	+37	— 003	Boizenburg	+280	010 —
			Hohnstorf	+301	006 —

Ueber 81000 Kleingärtner und -Siedler

Aufwärtsentwicklung der Kleingarten- und Kleinsiedlungsbewegung in der Prov. Sachsen

Der Nationalsozialismus hat für das deutsche Kleingarten- und Kleinsiedlungswesen eine neue Grundlage und damit auch eine neue Arbeitsanschauung geschaffen. Nach der Gründung des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V. am 29. Juli 1933 in Nürnberg wurde jeder deutsche Kleingärtner und Kleinsiedler in das Aufbauprogramm des Dritten Reiches einbezogen. Die Aufgaben und Ziele sowie die bisher geleistete Arbeit des Reichsbundes haben gezeigt, daß die zielbewußte und straffe Organisation in der Lage ist, einen großen Teil des Deutschen Volkes zu Trägern des Blut- und Bodengedankens des Reichsbauernführers R. W. Darré zu machen.

Dem Geschäftsbericht der Provinzgruppe Sachsen, des zuständigen Gliedes der Reichsbundorganisation innerhalb der Provinz Sachsen, entnehmen wir folgendes statistisches Material:

Die Mitgliederzahl der Fachschaft Kleingärtner nahm im Jahre 1934 wiederum um 11 527 Personen zu und beträgt z. Zt. 75 612. Die Mitgliederzahl der Kleinsiedler stieg um 4985 auf 5840. Die Provinzgruppe gliedert sich in 26 Stadtgruppen der Kleingärtner und 25 Stadtgruppen der Kleinsiedler und insgesamt 850 Vereine.

Die gesamte kleingärtnerisch genutzte Fläche innerhalb der Provinzgruppe beträgt 31 265 527 qm, davon in Pacht 30 267 546 qm, Eigentumsland 998 281 qm. Durchschnittlich entfallen auf 1 Mitglied ca. 418 qm. Die von den Kleinsiedlern bewirtschaftete Fläche beträgt in unmittelbarer Nähe des Hauses 4 200 000 qm, Zusatzpachtland 521 000 qm. — Die Kleingärtner **gliedern sich nach Berufen folgendermaßen: Arbeiter und Handwerker 68 Prozent, Angestellte, Beamte 7 Prozent, Selbständige Berufe 6 Prozent, Rentner Pensionäre usw. 19 Prozent; die Kleinsiedler: Arbeiter und Handwerker 78 Prozent, Angestellte, Beamte 11 Prozent, Selbständige Berufe 4 Prozent, Rentner, Pensionäre usw. 7 Prozent.**

Der Reichsbund rief im Herbst zur zweiten Hilfsaktion des Winterhilfswerks auf. Fast alle Kleingärtner und Kleinsiedler haben sich freudig und tatkräftig am sozialen Opferwerk beteiligt. Außer beträchtlichen Mengen an Naturalien (Gartenerzeugnisse) wurden an Bargeld 7337,90 RM den WHW-Stellen überwiesen.

In das Aufgabengebiet dieser Reichsbundorganisation fällt insbesondere die verwaltungstechnische Betreuung (Belieferung mit Zeitschriften, Versicherungsschutz usw.) der Kleingärtner und Kleinsiedler, der Rechtsschutz auf Grund der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung und insonderheit die gartenbauliche Schulung, die im Auftrage des Reichswirtschaftsministeriums durchgeführt wird. Diese fachliche Aufklärungsarbeit über Bodenbearbeitung, Obst- und Gemüsebau, Früchteverwertung, Pflanzenschutz und Kleintierhaltung wird durch einen innerhalb des Reichsbundes errichteten Schulungsapparat vorgenommen. Die Schulung hat den Zweck, den deutschen Kleingärtner und Kleinsiedler zur besseren und ausgiebigeren Nutzung des ihnen anvertrauten Bodens zu erziehen, um so am Siege der Erzeugungsschlacht 1935 mitzuhelfen.

Oesterliche Zoologie

Das sind sonderbare, lustige und komische Anekdoten, die im Lichtbild von der neuen Nummer der „Illustrierten Hallischen Nachrichten" erzählt werden. Da marschiert das Ostergeiter in einer närrischen Parade vor schelmischen Kinderaugen auf, da erlebt Pips mit Strupi, das neugierige Affenpaar am Riesen-Osterei ihre große, herbe Enttäuschung, da huschen kleine weiße Osterhäschen in den Bankreihen der Kamera. Fröhliche Ostermotive, die der neuen Nummer der „HNN" eine beschwingte Note geben und die ihre Fortsetzung in reizvollen landschaftlichen Motiven finden, in denen sich das Erwachen unserer heimatlichen Natur widerspiegelt. Festlicher Höhepunkt: die große Bildseite „Plastiken im hallischen Dom", in denen unbekannte Meister die schöne Sprache hoher kirchlicher Kunst sprechen. Aber die Kamera zieht weit über die stillen und festlichen Bereiche des Osterfestes hinaus ihre Kreise; sie berichtet in fesselnden Reportagen über „Das zweite Leben", die Wiedererweckung vergangener Epochen durch den Film, in deren Mittelpunkt das Leben großer Tonkünstler steht, berichtet über den Urweltstoff Kreide, der Schönheit und der Gesundheit dienstbar gemacht, und über das Leben und Treiben auf dem hallischen Wochenmarkt am Vorabend des Festes. Die großen Ereignisse der Welt und das interessante Tagesgeschehen unserer Heimat sind in lebendigen Lichtbildbühnen festgehalten. Und ein spannender Roman, eine reich ausgestattete Rätselecke sowie ein humoristischer Teil vermitteln einen reichen unterhaltenden Lesestoff für die Osterfeiertage.

Ueberraschungen im Zoo

Blaue Gnus und eine Elenantilope für die Großen — Ostereier für die Kleinen

Diesmal hat es der Osterhase mit dem Zoologischen Garten in Halle besonders gut gemeint! — Für die Erwachsenen unter den Tierfreunden bringt er eine seit vielen Jahren nicht dagewesene große Fahl von neuen Tieren, die sicher den Beifall aller finden werden. Ganz besonders sei auf die blauen Gnus, die größten unter den Gnus überhaupt, hingewiesen, die das Lamagehege bezogen haben. Seit vielen Jahren sind Gnus im Garten nicht mehr gezeigt worden, was an und für sich deshalb zu bedauern ist, weil keine andere Antilopenart, zu denen die Gnus bekanntlich gehören, so bizarre Formen besitzt und in ihrem ganzen Wesen so eigenartige Züge aufweist wie gerade das Gnu. Leider sind sie scheu und sonders recht unfriedliche Tiere, die man mit anderen nicht zusammen halten kann. — Bei den Elenantilopen ist ein sehr stattlicher, reinblütiger südafrikanischer Bulle eingestellt worden, der die Unterschiede zwischen den Ost- und Südafrikanern erst so recht auffällig macht. Dazu kommen noch unzählige andere Neuerwerbungen. — Damit aber auch die Kleinsten nicht leer ausgehen, wird der alte Brauch des Ostereierschenkens wieder zu Ehren gebracht und am ersten Feiertag um 15.30 Uhr soll die kleine Welt alle Winkel und Ecken des Gartens nach Ostereiern, die in großer Zahl versteckt sind, durchsuchen!

Frau Prof. M. Schmidt-Hahm †

Am Karfreitagvormittag entschlief Frau Prof. Mathilde Schmidt-Hahm hier, die lange Jahre mit im Mittelpunkt des hallischen Musiklebens als ausübende Künstlerin wie als Musiklehrerin stand. Eine Würdigung der Heimgegangenen behalten wir uns vor.

Nach Schwerin berufen

Dr. Aade von der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle, ist, wie wir erfahren, als Museumsdirektor nach Schwerin berufen worden. Er hat seine neue Position bereits angetreten.

Schont unsere Heide!

Weit verbreitet ist der Irrtum, im Walde gelte der Satz: „Was beliebt, ist auch erlaubt". Insbesondere sehen es viele Städter als ihr gutes Recht an, sich einen Strauß von Zweigen und Blumen aus dem Walde nach Hause zu nehmen. Diese Auffassung ist völlig falsch und zum Teil aus der Nachsicht entstanden, welche bei der Anwendung des Forstdiebstahlsgesetzes geübt wird und im allgemeinen auch geübt werden kann. Aber in Wäldern in der Nähe einer großen Stadt wie in unserer Heide geht das nicht. Das muß sich jeder verständige Mensch, auch ohne den formalrechtlichen Hintergrund zu kennen, selbst sagen. Hier kann nur der Satz gelten: „Tue nur das, was jeder andere ungestraft auch tun darf!" Das sei besonders unseren Osterausflüglern warm ans Herz gelegt.

* **Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am 22. April der Eisenbahnschaffner Otto Jahn und seine Ehefrau Anna, geb. Beau, Wolfmannstraße 85; gleichzeitig sind die Eheleute seit 25 Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten". — Der Stellmacher W. Heinrich mit seiner Ehefrau Martha, geb. Heimann, Grünstraße 13, feiern am 26. April das Fest der Silbernen Hochzeit; sie sind seit 25 Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten".

* **Hohes Alter.** Am 22. April feiert die Witwe Auguste Grant, Wolfmannstraße 14, in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

* **Arbeitsjubiläum.** Der Fleischermeister Ferdinand Sprachmann, Merseburger Straße 110, begeht am 20. April sein 30jähriges Arbeitsjubiläum bei der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei.

* **Dienstjubiläum.** B. H. Zimmer, Halle, Königstraße Nr. 12, war am 18. April 25 Jahre als Vertreter der National-Registrier-Kassen, GmbH., Berlin-Neukölln, tätig und ist bereits über 30 Jahre Leser der HN sowie langjähriger Inserent.

Hallisches Gerichtsmosaik

Ins Arbeitshaus geschickt

Vor dem mitteldeutschen Sondergericht zu Halle hatte sich am Donnerstag u. a. der Gläsbläser Otto S. zu verantworten. Er ist ein typischer Landstreicher und, meistens wegen Bettelns, bereits häufig vorbestraft. Diesmal aber hatten ihn nicht nur das Betteln auf die Anklagebank gebracht. Er hatte sich vielmehr auch der üblen Nachrede und des Vergehens gegen § 1 des Gesetzes vom 20. Dez. 1934 schuldig gemacht. Das Urteil lautete auf drei Monate und zwei Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, drei Wochen Haft und Ueberweisung ins Arbeitshaus.

Gelegenheitsdiebstähle

Vor dem Weihnachtsfeste bot sich der Frau M. die Gelegenheit, in einem hallischen Warenhause aushilfsweise als Verkäuferin tätig zu sein. Das war für sie um so erfreulicher, als die wirtschaftliche Lage ihrer Familie zu wünschen übrig ließ. Durch ihre eigene Schuld wandelte sich jedoch das Gute ins Böse um. Sie unterschlug nämlich mehrere kleine Beträge, die Kunden an sie gezahlt hatten, und stahl außerdem einige, wenn auch nur geringwertige, Waren. Dieses schwere Vertrauensbruch wurde entdeckt, und Frau M. hatte sich jetzt deswegen vor dem Amtsgericht zu verantworten. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß sie bereits dreimal wegen Diebstahls vorbestraft war; jedesmal aber war ihr die Strafe erlassen worden! Auf Rückfalldiebstahl steht eigentlich Zuchthaus. Weil die Angeklagte jedoch geständig war und offenbare Reue zeigte, billigte man ihr angesichts der besonderen Lage des Falles noch einmal mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete antragsgemäß auf vier Monate und zwei Wochen Gefängnis.

Der versetzte Sonntagsanzug

Eines schweren Vertrauensbruches machte sich der 37jährige Fritz K. aus Halle schuldig. Er hatte für einen Kunden namens K. einen Anzug ausgebessert. Der war mit der Arbeit zufrieden und gab K., weil er wußte, daß er den Verdienst gut brauchen konnte, gleich seinen blauen Sonntagsanzug zum Reinigen mit. Als er ihn nach einer Woche abholen wollte, gebrauchte K. allerlei Ausflüchte und hielt den K. längere Zeit hin, bis dieser schließlich zufällig hörte, daß K. den Anzug für 8 RM versetzt hatte.

Mit Hilfe der Polizei gelangte K. in den Besitz des Pfandscheines. Kurz vor dem Verfall konnte er seinen Anzug noch einlösen, mußte jedoch außer den 8 RM auch noch 1,40 RM Zinsen zahlen.

Am Mittwoch hatte sich K. wegen Unterschlagung vor dem Amtsgericht zu verantworten. Man darf wohl als wahr unterstellen, daß sich K. in einer gewissen wirtschaftlichen Notlage befunden hatte; andererseits aber hatte auch sein Opfer ganz gewiß nichts zuzusetzen! — K. war bereits mehrmals vorbestraft. Dreimal war ihm die Wohltat der Amnestie zuteil geworden.

Das Urteil lautete antragsgemäß auf drei Monate Gefängnis. —hau—

„Befanden"

Schnell das Lexikon her: Befanden? . . . Nein, das Lexikon versagt, der Duden ebenso. Kein Wunder, denn die Sache ist eine Erfindung und Notwendigkeit unserer Tage. Und das Wort ist geprägt worden vom Reichsluftschutzbund. Es wird die Gemüter der Volksgenossen genau so erregen, wie es das Wörtlein „Entrümpelung" noch alle Tage tut. „Befanden", das heißt: Das Dachgeschoß, das entrümpelt worden ist, mit so viel Sand versehen, als notwendig ist zur Bekämpfung der Brandbomben. Da hilft kein Wasser, und keine Feuerwehr würde zur Verfügung stehen, um die Brände zu bekämpfen, die die zu Tausenden abgeworfenen Brandbomben hervorrufen können. Die ganze Verantwortung liegt an dem einzelnen, in jedem Hause muß die Maßnahme zum Brandschutz durchgeführt werden. Neben der Entrümpelung ist eine der wichtigsten Das Befanden. Es ist ein einfaches Rechenexempel, daß die Beschaffung so großer Sandmengen nicht aufgeschoben werden kann, bis die Gefahr unmittelbar bevorsteht.

Die Kinder werden sich freuen, wenn in den Höfen eine Ecke abgeschlagen ist für den herrlichen Sandhaufen zum schönsten Spiel. In großen Siedlungskomplexen sollte man die benötigten Sandmengen ständig vorrätig halten (und ergänzen) auf einem Kinderspielplatz. Und wo man fürchtet, daß der Sand sich beim Spiel verunimmt, so ist er bequem unterzubringen in den nun freiwerdenden Müllgruben, die damit einen wichtigen Zweck im Rahmen des Luftschutzes erfüllen können.

Von diesen Sandvorratsplätzen aus wird es leicht sein, bei Anfruf des Luftschutzes alle Dachböden zu befanden. Bl.

Unter den Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Die Formulierung „Wie der Freitag so der Sonntag" gehört zum eisernen Bestand der Wetterregeln. Und an keinem Freitag im ganzen Jahre findet sie wohl solche Beachtung wie gerade am Karfreitag. Das ist schließlich auch verständlich: Das Osterfest steht vor der Tür, dieses Fest, das verbunden ist mit der großen „Frühjahrsparade" der Kleider, Kompletts und Mäntel unserer lieben Frauen und Mädchen und auch, freilich in etwas bescheidenerem Ausmaße, mit derjenigen der Anzüge und Mäntel unserer Männerwelt. Es war an diesem Karfreitag — der als ein gutes Omen für den morgigen Sonntag gelten darf, sofern besagte Wetterregel funktioniert — geradezu auffällig, welche Zurückhaltung man sich im Tragen der neuen Frühjahrsfachen auferlegte. Abgesehen davon, daß viele es dem ernsten Charakter dieses Tages angemessener erachteten, die lichtere Gewandung noch nicht zu tragen, leisteten doch auch diejenigen Verzicht, denen solche Erwägungen ferner liegen. So herrschten bei aller Schönheit dieses Tages bei den Menschen die gedeckteren Farben vor. Um so festlicher hatte sich die Natur angetan. Sie strahlte in vielfältiger Abtönung zarten jungen Grüns und hatte auf diesen also abgewandelten Grundton weiße, gelbe und rötliche Farbtupfen gesetzt. Beglückt ließ man sich in solch lieblicher Umgebung die Sonne auf den Pelz brennen. Man wanderte gelassen über die Spazierwege. Und schon vom frühen Morgen an huldigten Reiter, Ruderer, Tennisspieler, Läufer und andere Sportbegeisterte ihren Künsten. So wurde also dieser ernste Tag ein freundliches Vorsprechen für das bevorstehende Fest. Und nun wollen wir hoffen, daß dieses Vorsprechen gehalten wird. Staub wird es dann freilich auch gleich wieder allerhand zu schlucken geben; aber der gehört nun einmal zu den unveräußerlichen Bestandteilen der wärmeren und insbesondere trockeneren Witterung.

Staub — Sicher mit viel Freude haben die Anwohner des Kürtientals dieser Feiertage der Zeitung gelesen, daß die im Grundstück Fürstental 7 befindliche Umladestelle der Städtischen Müllabfuhr nach dem Kohlenladeplatz der Pfännerschaft verlegt werden wird. Eine gewisse Staubentwicklung war nämlich bei dieser Umladerei doch nicht ganz zu vermeiden. Am neuen Umladeplatz, der begrüßenswert weit von menschlichen Wohnungen entfernt liegt, wird nun übrigens auch eine Berieselungsanlage angebracht werden, die für eine völlige Niederschlagung des Staubes sorgen wird. Man kann diese bereits in Ausführung begriffenen Pläne nur loben. Und man wird im übrigen hoffen, daß zur Staubbekämpfung in den Straßen der Stadt die vier großen Motor-Sprengwagen und die beiden kleinen Elektro-Sprengkarren der Straßenreinigung mit aller Energie eingesetzt werden, sobald es nötig ist. Die Wünsche an die Städtische Straßenreinigung sind auch sonst nicht unerheblich, wie aus mancherlei Aeußerungen aus dem Leserkreis der Hallischen Nachrichten an die Schriftleitung hervorgeht. Danach fühlt man sich in einer Anzahl von Nebenstraßen ein wenig stiefmütterlich behandelt. Und so sei denn hier im Namen der Betreffenden und Betroffenen um eine sorgfältige Durchführung des Reinigungsplanes mit dem Ziel einer noch intensiveren Durchsäuberung des Stadtgebiete durch den Kehrbesen gebeten. Zugleich sei aber eine nicht minder dringliche Bitte an alle Bewohner gerichtet: die Straßen und die Vorgärten und Anlagen nicht einfach als Papierkorb zu benutzen, wie es leider noch vielfach geschieht. In anderen Gegenden Deutschlands werden solche Rücksichtslosigkeiten nachdrücklich durch Schutzpolizisten bekämpft, die den auf frischer Tat Ertappten gegen Quittung sogleich eine deutsche Reichsmark abnehmen. Vielleicht empfiehlt sich solch eine Einrichtung auch für Halle. Mit welcher Anregung für heute das Kapitel Müllabfuhr und Straßenreinigung abgeschlossen sei.

Aber über das Wort „Müll" als solches ist noch ein weniges zu sagen. Die allermeisten von denen, die den schon erwähnten Artikel gelesen haben, werden sich in dem Artikel über den Artikel des Wortes Müll gewundert haben. Dort stand nämlich durchgängig „das" Müll zu lesen. Diese Tatsache hat mancherlei Anstoß erregt. Offen gestanden, auch bei mir selbst. Ich war bis dahin fest davon überzeugt, das es „der" Müll heißen müsse. Aber dann habe ich mich doch sozusagen durch Herrn Duden persönlich davon belehren lassen müssen, daß „das" der richtige Artikel ist. Und es ist, wie ich weiß, vielen anderen genau so ergangen, die sich gleich mir rühmen, mit der deutschen Sprache einigermaßen Bescheid zu wissen. Ach, sie ist doch reichlich schwer, diese deutsche Sprache. Gerade in der Rechtschreibung gibt es allerhand Klippen, an denen selbst die Schulunterrichteten zu scheitern pflegen. Da ist beispielsweise die Sache mit der „Kalbsbache". Hand aufs Herz: wer von allen, die dieses Wort soeben lesen, hat bisherig und gewunscht, daß es so falsch geschrieben ist?! Es muß nämlich „Kalbsbachsche" heißen. Aber dieses unrichtige „x" hat sich so eingefährt, daß es kaum mehr auszurotten ist. Jedenfalls hat ein großer Berliner Brauereibetrieb, an den eine erhebliche Anzahl von Gaststätten angeschlossen ist, mit dem Versuch der richtigen Schreibweise in diesem Falle die schlimmsten Erfahrungen gemacht: Das Konsum dieser hochbeachtlichen Speise ging jählings auf etwa die Hälfte zurück. Die Gäste lasen nämlich, wie sich schließlich herausstellte, beim flüchtigen Hinsehen „Kalbshoche" und meinten, es handle sich um so etwas wie „Lungenhachee". Jedenfalls kehrte der betreffende Betrieb nach diesen schlechten Erfahrungen reumütig zur falschen Schreibweise zurück. Nur gut, daß den menschlichen Magen die Schreibweise nicht weiter bekümmert. Und so mag denn einem jeden, der auf seinem Osterspaziergange das orthographisch umstrittene Gericht in irgendeiner Gaststätte verzehrt, diese wahrhaft festliche Angelegenheit wohl bekommen, ganz gleich, ob mit „x" oder mit „ch".

Vielleicht führt den einen oder anderen sein Weg an einem der Festtage auch nach dem Trotzkopf Hafen, wo jenes seltsame Wassermöbel am Kai festgemacht ist, das sich „Silberwal" nennt. Ich habe es mir dieser Tage einmal besehen und muß schon sagen, daß ich ihm mit einiger Skepsis gegenüberstehe. Die Unternehmungslust und der Idealismus seiner Erbauer sind sicher anzuerkennen; aber ich kann mir nicht helfen: ehe es seine Seetüchtigkeit nicht bei einem richtigen ausgewachsenen Sturm auf dem Atlantik bewiesen hat, kann ich nicht recht an sie glauben. Ich fürchte, daß eine ausgewachsene Ozeanwelle sich den Deutschen Ein Kreiselanger eines Flußbootes kümmert und die ganze Kiste einfach auf den Rücken legt. Und ich frage mich, warum die großen Schiffswerften an der Wasserkante, die doch mit sehr fachkundigen Ingenieuren und mit allen Schikanen reichlich versehen sind, noch nicht solch einen „Omnibus der Meere" gebaut haben, wie dieser Schnellgleiter es sein soll. So lokalpatriotisch ich sonst bin: daß eine so spezifische Seemannsangelegenheit in Halle das Licht der Welt erblicken soll, das scheint mir wenig wahrscheinlich. Na, wie dem auch sei: Klappt die Sache, so nehmen wir den Ruhm mit für uns in Anspruch, geht's aber schief, so ziehen wir uns daraus zurück, daß der Konstrukteur aus der „Seestadt" Leipzig stammt. Jedenfalls wollen wir ihm bei aller Skepsis doch recht viel Gutes wünschen.

Wir aber wollen nun vergnüglich in die Osterfeiertage hineinsegeln. Mögen sie einem jeden meiner Lieben recht viel Freude und Entspannung bringen. Mögen die Kinder ein ertragreiches Suchen nach den Gaben des Osterhasen anstellen. Und mögen die Erwachsenen noch genug Kindlichkeit besitzen, um sich selbst von dieser schönen alten Sitte nicht auszuschließen. In diesem Sinne also wünsche ich allen meinen Freunden, kleinen wie großen, recht „Fröhliche Ostereier!"

Roland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

20. April.

Eislebens Bürgermeistereinführung

Eisleben. Der als Bürgermeister und Kämmerer nach Eisleben berufene Gerichtsassessor Hanno Höldtke aus Luckenwalde wurde in einer feierlichen Ratsherrensitzung in seine Ämter eingeführt. Gleichzeitig verabschiedete der Oberbürgermeister den auf Grund der neuen Gemeindeordnung zum Beauftragten der NSDAP ernannten Kreisleiter Schröder aus dem Amt als Stadtrat.

Mutter und Kinder ertränkt

Köningerode. Eine 27jährige Ehefrau ertränkte sich mit ihrem 4jährigen Mädchen und einem einige Wochen alten Knaben in dem zum Hause gehörigen Brunnen. Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Grund zu der Tat ist wahrscheinlich in einem Anfall von geistiger Umnachtung zu suchen.

*

Sieuben. Die 54 Jahre alte Anna D. wurde tot aus dem Dorfteich gezogen. Der Grund zu ihrem Selbstmord ist nicht bekannt.

Segelfluggelände „Gollmer Berg"

Düben. Die Dübener Fliegerortsgruppe hat kürzlich festgestellt, daß der Gollmer Berg zwischen Bad Schmiedeberg und Prehsch ein ausgezeichnetes Segelfluggelände ist. Aus Anlaß einer Besprechung verschiedener Fliegerortsgruppen in Wittenberg waren sich die meisten Führer der Ortsgruppen darin einig, daß der Gollmer Berg unter Umständen ein zweites Lauchа werden könne. Vor allem hat das Gelände den Vorzug, daß fast bei jedem Wetter geschult werden kann. Die Fliegerortsgruppe Dommitzsch hat dort schon ganz hervorragende Zeiten geflogen. Einstweilen ist der Berg allerdings noch kein offiziell anerkanntes Segelfluggelände.

Arbeiter unter der Kipplore

Staßfurt. Zwei Kipploren, die zum Abtransport des Auffüllmaterials der Bruchwiesen verwendet werden, schlugen an der Notbrücke, die über die Bode führt, um und begruben zwei Bernburger Arbeiter unter sich. Mit erheblichen Quetschungen und Kopfverletzungen mußten die beiden Männer ins Staßfurter Krankenhaus gebracht werden.

Roßtrappestraße wird gebaut

Thale. Die umfangreichen Arbeiten für den Neubau der Roßtrappen-Straße haben begonnen. Der erste Bauabschnitt umfaßt die Strecke vom Roßtrappen-Hotel bis zur Kreuzung der Straße Blankenburg—Treseburg, während der zweite Bauabschnitt die Straße von Thale über die Wolfsschlucht hinauf zur Kreuzung der Treseburger Landstraße herstellt. Für den ersten Bauabschnitt sind rund 27 000 Tagewerke zu leisten. Da es sich um eine Bergstraße handelt, sind ebenso viele Schwierigkeiten zu überwinden. Auf einer Länge von 400 Metern müssen rund 35 Meter Höhenunterschiede bewältigt werden, ferner ist ein Bergeinschnitt von etwa 12 Meter Tiefe und 9 Meter Breite erforderlich; 19 000 Kubikmeter Felsen und 12 000 Kubikmeter Erdreich sind zu bewegen. Die Finanzierung ist gesichert durch die Förderungsbeträge des Reiches und die Zuschüsse, die Thale und Quedlinburg sowie Kreis und Provinz zur Verfügung stellen. Der zweite Bauabschnitt wird gleichzeitig in Angriff genommen. Es ist mit einer Arbeitsdauer von etwa sechs Monaten zu rechnen.

Holdenstedt. (50 Zentner Kartoffeln gestohlen.) Aus dem Keller des Grundstücks der Witwe F. wurden nachts 50 Zentner Kartoffeln gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Roßla. (Berufung zum Gemeindevorsteher. — Heimstättensiedlung.) Der Ortsgruppenleiter J. Patzsche wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf die Dauer von 6 Jahren zum ehrenamtlichen Gemeindeschulzen der Gemeinde Roßla ernannt. Da nach der neuen Gemeindeverordnung der Gemeindeschulze nicht zugleich Ortsgruppenleiter der NSDAP sein kann, wurde Patzsche von der Stellung des Ortsgruppenleiters enthoben und mit Wirkung vom 16. April d. J. als Gemeindeschulze bestätigt. — Für Roßla sind nun endgültig 16 Siedlerstellen (8 Doppelhäuser) genehmigt worden. Die Vermessungsarbeiten sind bereits ausgeführt. Teilweise sind schon ausgeschachtet.

Sandersdorf. (Einbruchsdiebstahl.) Nachts drangen Diebe in das Grundstück des Rektors B. ein und durchsuchten mehrere Zimmer. Den Tätern gelang es, unerkannt mit verschiedenen Gegenständen im Werte von etwa 250 RM zu entkommen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden aufgenommen.

Kurze Nachrichten

Artern. Das Ehepaar Eisenbahner Karl Schiele feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Bennungen. Pfarrer Thielemann feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum als Ortspfarrer von Bennungen.

Burgsdorf (Mansf. Seekreis). Am Gründonnerstag vollendete der Schuhmachermeister Wilhelm Dietrich in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das 85. Lebensjahr. 2. ist seit Jahrzehnten Advent der NT.

Bobbau. Gutshofsbesitzer Franz Stockmann feierte das 25jährige Gesindejubiläum.

Düben. Rentner Gustav Rausch, Lutherstraße 5, vollendete in geistiger und körperlicher Frische das 84. Lebensjahr.

Mehringen. Baumeister Albert Ramdohr und seine Ehefrau Hedwig feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

Schkeuditz. Das Ehepaar Uhrmachermeister Fritz Richter, Leipziger Straße 4/5, feierte das Fest der Goldenen Hochzeit.

Schierau. Der Rentner Friedrich Schönemann und seine Ehefrau Friederike feierten gestern, Karfreitag, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Sipiensleben. Das Landwirtsehepaar Emil Banse feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Weißig. Morgen, am 1. Osterfeiertag, vollendet der Gründer der Firma W. Fauk & Söhne, Möbelfabrik, in körperlicher und geistiger Frische das 80. Lebensjahr.

Osterbälle kullern ...

Der Harz ist unerschöpflich in seinen Sagen, Sitten und Gebräuchen. Er steckt voller Geheimnisse. Und all diese Geheimnisse haben sich überliefert bis auf den heutigen Tag. Man pflegt und hegt sie, oft in abgewandelter Form, aber sie sind vorhanden und in ihren Grundelementen unberührt. Hier und dort hat diesen Geheimnissen der Humor eine andere Form gegeben und der Harzer Humor ist erfindungsreich.

Neben die Festtage kalendermäßig ins Land, marschieren auch die „Geheimnisse" auf. Weihnachten, Fastnacht, Ostern, Pfingsten, Erntefest — das sind die Gelegenheiten, bei denen die Ueberlieferung zu ihrem Recht kommt. Und man bereitet sich auf diese Dinge vor.

Ostern! Man kennt die Freudenfeuer in den Harzorten. „Die Kirche ist aus, geht's Osterholz aus!" tönt es durch die Dörfer. Man kennt noch den „Osterwasser-Gang" der Mädchen um Mitternacht und die „Heilkraft" des „Plapperwassers", das nicht gegen den Strom geschöpft werden darf, wenn es die Sommersprossen vertreiben soll. Man kennt das „Eierticken" zwischen den Kindern und man kennt eine Menge Volksspiele. Allen voraus ist der Südharz. Neben dem Bärenspiel pflegt man ein besonderes Spiel, das Brautballschlagen, und das ist lustig genug, um kurz geschildert zu werden.

Zunächst wendet sich die Angelegenheit an die Eheleute, die im vergangenen Jahr heirateten, also Brautleute waren. Die Ehepaare einschließlich der damaligen Hochzeitsgäste fertigen schon den Winter über die Osterbälle aus Stoff an. Je bunter der Stoff, desto schöner der Ball. Palmarum oder auch am Ostersonntag beginnt dann das große Fest. Die Musik zieht auf, das ganze Dorf, vorweg die Jugend, ist auf den Beinen. Es geht zur Wiese. Dort rollen die bunten Kullern in der Gegend herum. In großen Bogen werden sie von den einstigen Bräuten und Bräutigams fortgeschleudert und die „kleine Meute" stürzt hinterher. In Breitungen spielt sich der ganze Vorgang im Dorf ab und das hat seinen guten Grund. Dorfstraßen sind keine Wiesen. Die Bälle rollen tückischer, etwa in den Dorfteich oder -bach, in kleine oder große Pfützen, hierhin und dorthin. Aber das kümmert das die Jugend. Hauptsache, daß sie ihr Osterei in Gestalt des Balles erhaschen. Und Stoff läßt sich reinigen. Der große Brautball — eine Kugel von gewaltiger Größe — hängt an einer großen Stange zum Fenster heraus. Er bildet das Signal zum „Loosschlagen". Nur darf diesem Ball nichts geschehen. Er wird nach dem Fest wieder eingezogen und bildet für die jungen Eheleute einen wertvollen Erinnerungsgegenstand.

So tollt man bis in den Nachmittag hinein. Nicht nur Bälle fliegen aus den Fenstern, auch Kissen mit Näh- und Stecknadeln plumpsen auf die Straße und dann sind es die Mädchen, die mit Eifer zupacken.

„Die Brautballe werden erwartet" Aufnahme: Stumme

Der Grund des „Brautballschlagens" lag eigentlich etwas tiefer. In früheren Zeiten — teilweise wohl auch jetzt noch — steckten die Brautleute Geld in die Bälle. Man kann sich denken, daß da mächtig auf den Ball geschlagen wurde, denn wem es gelang, den Ball mit einem kräftigen Schlag entzuwiebringen, dem kullerten bare Münzen entgegen.

Wieder in anderen Südharzorten wird zum „Ballheraus"werfen" erst durch ein Liedchen aufgefordert: „Einen Ball, groß und breit, mit seid'nem Unterkleid, und gold'nen Spitzen oben aus, schöne Bräutigam, schöne Braut, gebt 'nen schönen Ball heraus!"

Wer von den jungen Eheleuten könnte anders, als den Ball durch das Fenster fliegen zu lassen.

Jedes Dorf im Südharz hat seine verschiedenen Variationen im „Brautballschlagen". Aber es wird gefeiert und intensiv gefeiert. Und überall gibt es nach dem Fest von den ehemaligen Brautpaaren und Hochzeitsgästen eine „Prima-Kaffee" mit Kuchen. Und das ist — neben dem bunten Ball — auch ein willkommenes Osterei.

C. J.

Der letzte Tag im Obergau Mittelland

Trude Mohr auf der Neuenburg und im Industriegebiet

Noch ein paar Tage weilte Reichsreferentin Trude Mohr im Obergau Mittelland. In Begleitung der Obergauführerin Käte Reijert und einiger Abteilungsleiterinnen fuhr sie hinaus ins Landgebiet, um einen Einblick in die Arbeit der Landmädel zu tun. Ueberall wurden sie begeistert empfangen. Durch Dörfer und Städte, durch die der Weg führte, standen Mädel und Jungmädel in langen Reihen Spalier, um die Führerinnen mit Blumen zu bestürmen. Besonders eifrig waren die Jungmädel. Es kam vor, daß eine Schar plötzlich auf der Landstraße auftauchte, in den Händen selbstgepflückte Veilchen, die sie dann Trude Mohr freudig überreichten.

Die Fahrt ging weiter zur Obergauführerinnenschule „Schloß Neuenburg". Frisch und diszipliniert standen die Mädel, als die Reichsreferentin die mit frischem Grün geschmückten Räume betrat. Ein Lied wurde ihr zum Empfang gesungen. Am Abend wohnte sie einem Heimabend bei, der in Lied und Wort das Weben der mitteldeutschen Heimat kundgab. Sagen, die sich vor Jahrhunderten um diese alte Burg spannen, wurden lebendig. Am gleichen Abend wurde der Reichsreferentin noch eine besondere Freude zuteil. Die Mädel aus dem Freyburger BDM, eine der ältesten Gruppen im Gebiet, waren herausgestiegen, um sie zu begrüßen. Die Obergauführerin erzählte bei dieser Gelegenheit von dem langen Bestreben dieser BDM-Gruppe und nannte ihr die Namen der ältesten Mitglieder innerhalb der Gruppe, die dann von Trude Mohr mit einem Händedruck noch besonders begrüßt wurden.

Ueber Nacht blieben die Führerinnen auf der Burg. Der folgende Morgen führte die Obergauführerin Trude Mohr durch die Räume der Neuenburg. Trude Mohr bezeichnete die Führerinnenschule als die historisch ältste und wertvollste in ganz Deutschland. Sie gehört wohl zu den schönsten des ganzen Reiches. Eine kleine Werkausstellung zeigte die kunstgewerbliche Seite eines Lehrganges. Jede Führerin mußte sich dann ein Stück aussuchen und als Erinnerung mitnehmen.

Dann kam noch eine ganz besondere Ueberraschung. Die Mädel hatten 120 Eier verstedt, die nun mit großem Jubel gefunden werden mußten. Was hatte man doch alles ausfindig gemacht, um den Aufenthalt auf der Burg der Reichsreferentin so schön als möglich zu gestalten. Lange noch saßen die Führerinnen mit den Mädels draußen auf der Mauer unter der flatternden HJ-Fahne. Noch einmal sprach die Reichsreferentin zu den Mädels über ihre Aufgaben im Bund. Noch einmal sangen sie Lieder ins neuerwachte Unstrutthal hinaus, dann mußten sie wieder scheiden von der Burg mit seiner Schönheit und seiner Freudigkeit. Schwer war der Abschied, doch die Zeit drängte. Man wollte noch am Vormittag den Naumburger Dom besichtigen. Ein BDM-Mädel führte die Führerinnen und erklärte die Schönheiten desselben. Besonders wurde die „Uta" betrachtet, die dort als die deutsche Frau bei den Stifterfiguren steht. Am Ausgang der Kirche überreichten einige Mädel der Reichsreferentin ein Bild der „Frau Uta" als Andenken.

Von Naumburg ging es weiter zur Rudelsburg und Saaleck. Den Abschluß dieser Fahrt bildete ein Heimnachmittag der Jungmädel in Leuna. Absichtlich hatte man das Industriegebiet Leuna gewählt, um die Art der Mädel zu zeigen, die hier aufwachsen. Das Heim war festlich geschmückt. Der Nachmittag war außerordentlich fröhlich gestaltet. Volkstänze wechselten mit lustigen Liedern und Spielen aus dem Stegreif. „Der gestiefelte Kater" und „Der König, der kein Brummeisen spielen und die Prinzessin, die keine Pfefferküsse backen konnte" wurden aufgeführt. Auch hier wurde der Abschied wieder sehr schwer, doch Trude Mohr mußte am gleichen Abend wieder in Berlin sein. So fuhr man zurück nach Halle.

Drei Tage hat Trude Mohr im Gebiet Mittelland verlebt. In diesen drei Tagen hat sie einen umfassenden Einblick in die Arbeit getan. Möge sie die Gewißheit mit nach Hause nehmen: „Auf die Mädel im Gebiet Mittelland kann ich mich verlassen."

Berufsschul-Zweckverband

Sangerhausen-Querfurt-Eckartsberga

Sangerhausen. Auf Veranlassung des Landrats fand eine Sitzung der Bürgermeister aus Sangerhausen, Artern, Kelbra, Heringen, Stolberg, Roßla (sämtlich Kreis Sangerhausen) und Roßleben (Krs. Querfurt) sowie Wiehe (Krs. Eckartsberga) statt, an der als Dezernent Prof. Botsch-Merseburg namens der Regierung teilnahm. Die Vertreter der Gemeinden beschlossen eine Zusammenfassung der Berufsschulen und die Gründung eines Zweckverbandes. Bei der Größe dieses neuen Verbandes wird es leichter als bisher möglich sein, geeignete Kräfte anzustellen und die Berufsschulen in Fachklassen durchzugliedern. Außerdem werden Ersparnisse bei der Anschaffung der Lernmittel erzielt werden. Die Ratsherren der Stadt Sangerhausen haben bereits ihre grundsätzliche Zustimmung zum Beitritt zu dem Berufsschulzweckverband gegeben.

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrechen

Roitzsch. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte am Donnerstag die II. Große hallische Strafkammer gegen den des Sittlichkeitsverbrechens angeklagten 35jährigen Martin H. aus Roitzsch. Es wurden zwanzig Zeugen vernommen. Obwohl der Angeklagte sich bis zum Jahre 1931 in Krieg und Frieden vorzüglich bewährt hatte, konnten ihm doch keine mildernden Umstände zugebilligt werden, weil seine Tat unter der Roitzscher Jugend großen Schaden angerichtet hat. Das Urteil lautete wegen versuchten Verbrechens nach § 174 StGB und wegen vollendeten Verbrechens nach § 176 Ziffer 3 StGB in vier Fällen auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten erlittener Untersuchungshaft und auf drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende u. a., es müsse in aller Oeffentlichkeit betont werden, daß der Gendarmeriehauptwachtmeister Borchert den Dank der gesamten Roitzscher Bevölkerung für seine zur Aufdeckung der Verbrechen des H. führenden Ermittelungen verdiene.)(

Ehepaar in Sicherungsverwahrung

Leipzig. Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 52 Jahre alten Willi Schlegel und seine 35jährige Ehefrau Frida Schlegel und seine 35jährige Ehefrau Frida wegen gemeinschaftlichen Rückfallsbetrugs zu je einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus, 200 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Außerdem wurde gegen beide die Sicherungsverwahrung angeordnet. Das Ehepaar war im Jahre 1932 nach Salzburg gekommen und hatte durch sein Auftreten und großsprecherische Erzählungen den Eindruck von Wohlhabenheit erweckt. Einem Hotelportier versprachen sie, ihn in einem von ihnen zu eröffnenden Hotel als Direktor anzustellen und ließen sich von ihm nach und nach bis März 1933 600 RM Darlehen gewähren. Da die Ehefrau seit ihrem 19. Lebensjahr 14mal vorbestraft ist und auch der Ehemann seit der 1925 erfolgten Entschließung Straftaten begangen hatte, sah das Gericht beide als gefährliche Gewohnheitsverbrecher an, vor denen die Allgemeinheit geschützt werden müsse, so daß die Anwendung der Sicherungsverwahrung geboten war.

Marschkolonne vom Auto gestreift

Leuna. Abends fuhr ein Lastkraftwagen die Adolf-Hitler-Straße in Richtung Merseburg entlang. Am Gasthaus Leunateich überholte er eine Kolonne des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Ortsgruppe Leuna, die in derselben Richtung die Straße entlangmarschierte. Der Kraftwagen streifte dabei drei Flügelmänner, die nicht unerheblich verletzt wurden. Ein Schwerverletzter wurde mit dem Kraftwagen ins Städtische Krankenhaus Merseburg gebracht. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Tragisches Ende eines Kinderspieles

Mücheln. In der Merseburger Straße spielten einige Kinder; ein Kind hatte sich einen Sack über den Kopf gestülpt und versuchte damit seine Spielgefährten zu erschrecken. Kreischend stoben die Kinder auseinander, ohne zu beachten, daß sich ein Auto näherte. Dabei lief der siebenjährige Knabe Seidel vor das Auto. Er wurde von der Stoßstange des Wagens gepackt und überfahren. Der Junge starb auf dem Transport zum Arzt.

Wetterdienst der HN

Reichswetterdienst: Luftamt Magdeburg
Wetterdienststelle Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 21. April abends

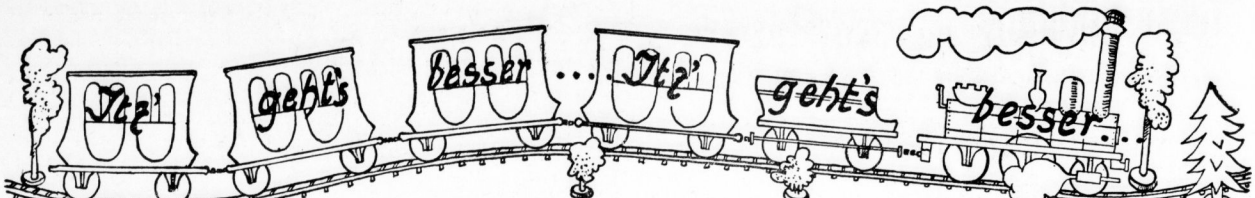
Mitteldeutschland liegt zur Zeit zwischen zwei Tiefdruckgebieten über den Britischen Inseln und über Südosteuropa, und über zwei Hochdruckgebieten, deren Kerne über Rußland und Südwesteuropa sich befinden. In diesem Zwischengebiet sind die Druckunterschiede gering, weshalb die Luftbewegung schwach ist und das Wetter trotz der Bewölkung einen freundlichen Charakter zeigt. Auch sind die Temperaturen am Donnerstag vielfach auf 15 Grad, auf dem Brocken auf +8 Grad emporgestiegen, am Karfreitagmorgen zeigten [illegible] Grad an. Der Druckanstieg, der bereits am Donnerstag früh über Mitteleuropa eingesetzt hatte, setzte sich auch am Freitag fort. Er stellte über unserem Gebiet zwischen dem südwesteuropäischen und dem russischen Hoch einen Hochdruckrücken her, der für unser Wetter in der nächsten Zeit maßgebend sein wird.

Aussichten: Bei südlichen bis südöstlichen Winden nur zeitweise noch leichte Bewölkung, vorwiegend aber heiter, ziemlich warm.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◒ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ▽ Stille, — ↓ sehr leicht, — ↓ leicht, — ↓ schwach, — ↓ mäßig, — ↓ frisch, — ↓ stark, — ↓ stürmisch, — ↓ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien isobaren verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

HN — das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0007

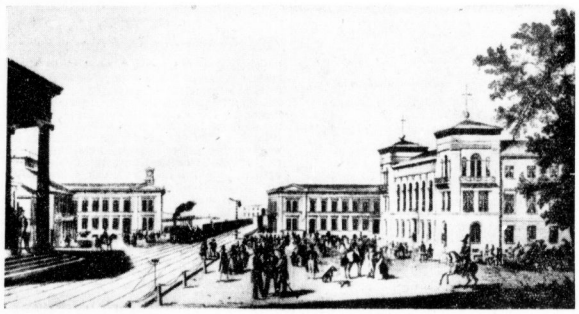


Anekdotische Rundreise durch 100 Jahre mitteldeutscher Eisenbahngeschichte

Mein erster „Zusammenstoß" mit der Königlich Preußischen Staatseisenbahn hat sich vor immerhin schon fast fünfzig Jahren zugetragen. — Es war da ein Mann mit einem fuchsteufelswildroten Bart und einem starken Gesichtsgeruch (heute würde ich feststellen: nach Knaster, damals konnte ich das noch nicht). Der „Onkel" mit der blauen Mütze nahm mich plötzlich auf den Arm, trug mich Mengklling an tobenden Dampfrössern vorüber und sprudelte dabei gutmütig-derb: „So, Junge, jetzt wollen wir mal zusammen die große Glocke läuten".

So habe ich einmal im Leben mit Todesverachtung in die Dienstobliegenheiten bei der KPEB eingegriffen und dabei einen wüsten Glockenlärm verursacht. Der „Onkel Portier" rief dazu sich freilich empfand es als das Aufbrüllen der Stimme eines Riesen): „Kourierzug nach Hannover. Fährt in einer Viertelstunde."

Den habe ich denn auch bestiegen. (In Begleitung einer Dame, versteht sich. Zuerst pfiff noch der Onkel Zugführer einmal, dann pfiff er zweimal. Dann heulte die Maschine einmal, hierauf mehrfach. Und dann kam die Zeit, wo die Drähte an den



Der Bahnhof zu Köthen um 1850. Er war ein wichtiger Umsteigeplatz

Fenstern so selig auf- und niedertanzten; immer auf, ab, ab, auf. Und ein anderer Mann mit einem Kaiser-Friedrich-Bart, rot und lang und wallend, kletterte zu meinem allerneuesten Entsetzen an den Fenstern entlang, öffnete mit geheimnisvollem Schlüssel das doch vorher auf dem Bahnhof so sorgsam abgeriegelte Abteil und stieg ein zu uns. Er nahm uns die schönen Fahrkarten wieder ab, die wir eben erst gekauft hatten. Das war der brave Schaffner, ein Vorfahr des heutigen Bahnsteigschaffners, dem es weniger lebensgefährlich im Umgang mit Fahrkarten geht.

Das alles geschah, als auf mancherlei deutschen Landstraßen noch Eichendorffsche „Schwäger" romantische Hörner bliesen. Als es noch so schön still, ruhig und behaglich und . . . Dummes Zeug. War ja gar nicht so. Die Fee Gemütlichkeit ist keiner Prosa nüchterner Betriebsamkeit gewichen. Umgekehrt wird ein Schuh. Was zu beweisen sein wird.

Freilich . . . ein Jahrzehnt oder mehr später in

Plan der Strecke Magdeburg—Halle—Leipzig aus dem „Teuscher" von 1848. Man erkennt die wenigen Anschlußlinien

S'n hiin?"

Ich (preußisch-knapp aber falsch): „Schemnitz".

Er (sehr höflich und nett): „Ganz hind'n rächts steht där. Chemnitz heeft das."

Ich wandere nach „ganz hinten rechts". Da kommt schon ein anderer, sehr freundlicher Gründerochter: „Wo woll'n S'n hiin?"

Ich (mit neu erlernter Wissenschaft): „Kemnitz".

Er: „Zeig'nie mal har? Aha: Chemnitz. Trddr? Ooch ne scheene Glasse. Mit oder ohne Rooch?"

Ich: „Nichtraucher, bitte."

Er (geht mit mir zu einem Abteil, öffnet es): „Wie warsch denn mit dämm da?"

Ich (steige staunend über so viel Form und Förmlichkeit ein) . . .

Damals hatte man noch Zeit, offenbar? Aber ob man dabei besser „fuhr"??? Nachher kam dann die Sperre. Und der Einheitstarif kam, und die Einheitssignale. Und die Reichsbahn. Und . . .

Vor mir liegt ein schmales Büchlein: „Die deutschen Eisenbahnen in Hinsicht ihres Abganges, ihrer Ankunft und der Preise ihrer Plätze. Zusammengestellt von F. A. Teuscher. Leipzig 1848". Das ist wohl der erste Eisenbahnfahrplan, den es gegeben hat. Das „Coursbuch" war freilich schon immer da. Aber es war von dem Königlichen Post-Coursbureau in Berlin herausgegeben und enthielt zwar sofort alle Eisenbahnfahrpläne, in der Hauptsache aber Postkurse. Das Teuscherische Büchlein aber weist noch sehr auf die Neuheit des Bahnfahrens hin. Es enthält die Bilder fast aller wichtigen Empfangsgebäude, die Kartenskizzen aller, d. h. von dreizehn Bahnstrecken. Und eine Uebersicht über das Wesen der wichtigsten Orte mit Bahnverbindung. Halle ist natürlich schon dabei. Halle ist auch schon Knotenpunkt.

„Nürnberg—Fürth" war nur ein Lokalbähnlein. Heute ist es durch eine Straßenbahn ersetzt. Berlin—Potsdam war schon etwas mehr, aber doch bescheiden. Die erste große Ueberlandbahn, von Friedrich Liß selber betreut, war Leipzig—Dresden. Unmittelbar folgte ihr die schon 1835 geplante Strecke Magdeburg—Halle—Leipzig, die 1840 vollendet wurde. 1841 wurde die Strecke Berlin—Jüterbog—Wittenberg—Dessau—Köthen—Bernburg vollendet. Damit war auch für Halle der Anschluß nach Berlin, freilich mit Umsteigen über Köthen, gegeben. Wenige Jahre später kam die Bahn von Halle nach Eisenach (später Kassel und Frankfurt) hinzu. Und damit war Halle nach drei Richtungen von Bahnen zu erreichen. 1859 folgte dann Halle—Bitterfeld—Wittenberg und von da Berlin. Die anderen Bahnen liegen noch später.

Aber noch einmal zurück zu 1848. Was sagt das Büchlein über Halle und seine Bahnverbindungen? Den Bahnhof berühren drei Zugpaare nach Eisenach, fünf Zugpaare Leipzig—Magdeburg. Das bedeutet an Ankünften und Abgängen insgesamt die Zahl von 26. Die Züge haben noch Angst vor Nachtfahrten und der Eisenacher Abendzug bleibt in Weimar nachts liegen. (Aehnlich macht es ein Berlin-Hamburger Zug.) Man war von den Postfahrten andere Dinge gewöhnt und fand gar nichts in solchem Ansenthalt. Die Schnelligkeit? Sie war nicht sehr groß, natürlich. Aber auch nicht unbedeutend. Die erste in Deutschland gebaute Lokomotive, die „Saxonia" des späteren Professors Schubert, im Uebigau bei Dresden entstanden, leistete immerhin schon 40 Kilometer und zog dann Wagen mit 200 Personen. Freilich, das waren andere, leichtere Fahrzeuge, denen viele Bequemlichkeiten mangelten. Die Leutchen der „dritten" Klasse fuhren noch im offenen Wagen und spannten Schirme auf gegen Rauch und Ruß. Und die Wagelchen der „zweiten" und „ersten" sahen aus wie Postkutschen auf Eisenrädern.

Immerhin: Man fuhr Leipzig—Halle in dreiviertel Stunden, für Halle—Leipzig brauchte man aber eine Stunde. Haltestellen waren ganz selten. Auf der genannten Strecke gab es nur den einen Bahnhof Schkeuditz. Zwischen Halle und Magdeburg lagen nur fünf Haltestellen. Die Züge schufen diese Strecke in zweieinhalb Stunden, was schon ganz achtbar war und lange Zeit, wie man noch sehen wird, nicht sehr überholt wurde. Nach Eisenach brauchte ein Zug zwischen fünf und sechs, nach Berlin ebenfalls rund sechs und etwas mehr Stunden. Die Preise? Sie hielten sich lange auf einer gleichbleibenden Linie, wobei freilich die geringere Leistung und der höhere Wert des Geldes, der damals angenommen werden muß, in Anrechnung zu bringen sind. Magdeburg—Halle kostete 29 Neugroschen, Halle—Leipzig 11 Neugroschen, Berlin—Magdeburg war teurer mit 50 Silbergroschen.

Die Zeiten haben sich eben seitdem sehr geändert, da Halle 15 500 und nach der gleichen Quelle Magdeburg 56 000, Leipzig 60 000 Einwohner zählte . . . . Schnell ändern sich diese Zeiten im Tempo der Eisenbahnen. 1860 gibt es schon ein stattliches fast abgerundetes Verkehrsnetz. Man kann zwar von Halle nach Frankfurt nur auf dem Umweg über Kassel fahren, die Strecke über Fulda fehlt, man kann nach Chemnitz nur über Werdau gelangen, aber es geht doch wenigstens eine Bahn. Dessau—Bitterfeld—Leipzig ist schon fertig, Halle—Sangerhausen und Halle—Halberstadt fehlen noch. Aber die Abzweigung nach Leipzig bei Corbetha ist schon da.

Auf dem Bahnhof in Halle gehen damals — 1860 — täglich schon 41 Züge ab oder kommen an. Die Zahl der Zugpaare hat sich zwar nicht auf den alten Strecken vermehrt, aber man fährt ja nun direkt nach Berlin in vier bis fünf Stunden und mit drei Zugpaaren. Nach Magdeburg ist die Geschwindigkeit schon etwas, um eine gute Viertelstunde wenigstens, gewachsen.

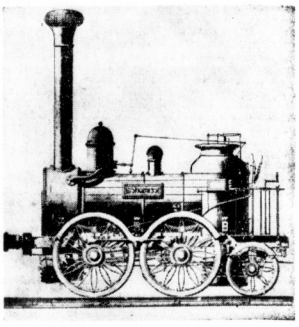
War Halle 1860 vierfacher, so ist es 1872, also nach dem Kriege, schon sechsfacher Brennpunkt. Es erscheint im Kursbuch, das jetzt erstmalig die Reichspost herausgibt, seitgedruckt im Inhaltsverzeichnis, wie es mit Plätzen vom Eisenbahnrange Kölns, Hannovers, Frankfurts gehalten wird. 72 Züge kommen ein und gehen aus.

Und nun 1894: 152 Zug-Ankünfte und -Abgänge. Die Zahl der Zugpaare ist enorm gesteigert. Freilich verkehren längst nicht alle Züge mehr über die ganze Strecke. Schon früh gab es hier und da eine Art von Ortsverbindung, Zwischenschaltungen, die neben den Hauptzügen herliefen. So entsteht der Lokalzug, der die Rechnung nach „Zugpaaren" ungenau macht, weil sie ja nun nicht mehr alle zwischen den Endstellen verkehren. Dabei ist dann noch zu berücksichtigen, daß ja die Wagen und die Züge leistungsfähiger geworden sind und so mit dem gleichen Aufwand an Zugpaaren viel mehr Menschen befördert werden können. Immerhin ist der Vergleich fesselnd, der sich ergibt, wenn man feststellt, daß die Linie Halle—Magdeburg 1847 von fünf, 1872 von acht, 1894 von zwölf „Paaren" befahren wird. Dazu kommt dann der erste Pulsschlag der allerneuesten Zeit damals: Nach Bitterfeld—Berlin verkehren, man denke, schon zwei D-Zugpaare. Das war im Anfang dieser neuesten Errungenschaft für einen Bahnhof ein Ereignis. D-Züge verkehrten nur ganz vereinzelt auf einigen der wichtigsten Hauptbahnen.

Wie anders im letzten Jahre 1934: Allein Richtung Berlin werden in Halle 13 D-Zug-Paare und 2 FD-Zug-Paare gezählt, dazu ein Eilzugpaar. Weiter die anderen Verbindungen, so daß einzig in dieser Richtung mit 52 ankommenden und abgehenden Zügen mehr geleistet wird, als in den vierziger Jahren auf allen Strecken. Insgesamt verkehren nun in Halle 308 Züge in Ankunft und Abgang. Welche Wandlung gegenüber den Zeiten, da auf dieser Linie 3 Zugpaare durchaus ausreichend schienen und zwischen Halle und Naumburg nur Merseburg, Corbetha und Weißenfels Bahnhöfe hatten!

Aber nun eine Ueberprüfung der Geschwindigkeiten, die zwischen dem Gestern und der Gegenwart, die so schnell eine Vergangenheit zu werden verspricht, sich entwickelten. Man fährt Halle—Berlin 1860 in 240 Minuten, 1872 in 195, 1894 in 131 (D-Zug), 1934 in 92 Minuten (FD-Zug). Oder Halle—Magdeburg in 120, 95, 81 und 63 Minuten, wobei die letztere Leistung ein Eilzug ausgerechnet erreicht. Aehnlich schlägt 1934 den Rekord ein Eilzug auf der Strecke nach Nordhausen. Die Ziffernreihe des Fortschrittes: Halle—Nordhausen 107, 111 (!), 87 Minuten. Und nach Leipzig: 1847 noch eine Stunde, 1872 im schnellsten Falle schon 32 Minuten (man denke!) Heute 25 und 26 Minuten.

Uebertragen auf andere deutsche Linien: 1855 war der schnellste deutsche Zug Hamburg—Berlin (hier lag immer der Rekord) mit 44,1 Kilometer in der Stunde. 1910: 83 Kilometer, 1935 aber 125 Kilo-



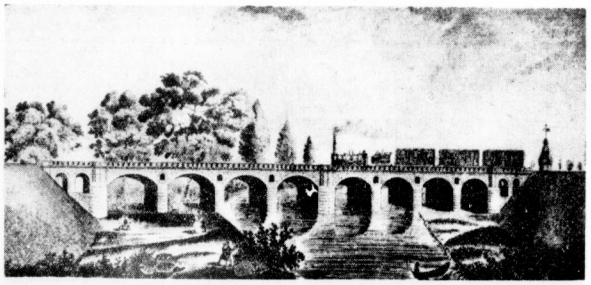
Die erste in Deutschland erbaute Lokomotive, die „Saxonia" der Strecke nach Dresden

meter. Von Berlin nach München fuhr man 1855 in 28 Stunden 27 Minuten, 1910 waren es noch 10 Stunden 4 Minuten, 1935: 7,38 Stunden. Die Leistung ließe sich mit den neuesten Verkehrsmitteln aber noch um etwa 2 Stunden senken.

Dampfheizung statt Kohlenöfen, Gaslicht, heute schon vielfach elektrisches, seit 1892 die D-Wagen, kurz zuvor die Schlafwagen, auch die Speisewagen, die freilich, wie überhaupt die „besseren" Züge bei dem mangelnden sozialen Verständnis der Zeit, der „Ersten" und „Zweiten" vorbehalten blieben! Weiß man noch, wann der Speisewagen für die „einfacheren" Leute auch freigegeben wurde? Weiß man, wann es „fließendes Wasser" in den Zügen gab? Wie lange ist es her, als wir in Preußen und Sachsen die sehr schlechte „Vierte" mit den kummervollen Stehplätzen noch führten?

Entsinnt man sich der „Notleine", die als Schnur an den Fenstern draußen hing? (Ehe die sogenannte Carpenter-Bremse kam, die längst von der Kunze-Knorr-Bremse abgelöst ist.) Hat man noch erlebt, wie die Schaffner die Abteile wegen etwaiger Unfälle auf den Bahnhöfen abschlossen? (Was bei einem Zugunglück auf der Strecke bedeutet, daß die Fahrgäste eingesperrt waren.) Wer hat noch die D-Züge „Harmonika" oder „Blitzzüge" genannt? Das ist alles nicht zu Großvaters Zeiten gewesen.

Schnelligkeit allein tut es eben auch nicht. Sie wird erst zur rechten „Gemütlichkeit", wenn alle Bedingungen zusammentreffen, die das Reisen zur wahren Freude gestalten. „Ganz rasend schnell" ist man nämlich schon vor dreißig und mehr Jahren und sogar elektrisch, gefahren. Das war auf der



Sämtliche Bilder nach Kupferstichen

Die Elsterbrücke bei Ammendorf mit einem Bahnzuge der 40er Jahre

Versuchsbahn Berlin—Zossen. Die hat den nie wieder überbotenen Rekord von 210 Kilometer in der Stunde geschaffen. Kein „Fliegender Hamburger" oder „Frankfurter" kann da mit. Man hoffte damals, ganz hurtig die Leistungen der Väter überspringen zu können. Aber es zeigten sich doch vielerlei Hemmungen. Vielleicht hat auch das immer mehr vordrängende Auto im Verein mit dem Flugzeug unsere wackere Eisenbahn nun wieder aus der Reserve gelockt. Jedenfalls: Es regt sich im Jahre des Jubiläums. Und wenn wir auch nicht mit dem „Fliegenden Zossener" in 210 Kilometern die Stunde, also nach Magdeburg z. B. in 25 Minuten, künftig verkehren, so werden wir bald doch im Fahrplan „allerlei erleben". Und da es sich mit Behagen und Bequemlichkeit paaren wird, so werden wir alle Posthörner einer verblichenen Romantik in das Museum unserer Seele verbannen und froh sein, daß die Zeit der „schnellen Gemütlichkeit" angebrochen ist.

Erich Feldhaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 20. April — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 93 / Seite 9

Was jetzt not tut

Von Karl Blessing, Berlin

Direktor bei der Reichsbank und persönlicher Referent des Reichswirtschaftsministers

Im „Deutschen Volkswirt" zieht der Direktor bei der Reichsbank und persönliche Referent des Reichswirtschaftsministers, Karl Blessing, folgende Bilanz der Weltwirtschaft und ihres Einflusses auf Deutschland:

Baldwin hat kürzlich ausgesprochen, daß eine Reise durch Europa mit einem Rundgang durch ein Tollhaus verglichen werden könnte. Es fällt in der Tat schwer, Mr. Baldwin zu widersprechen, auch wenn man sein Urteil nicht auf Europa beschränkt. Natürlich hat Mr. Baldwin in erster Linie die politischen Zustände im Auge gehabt. Sein Vergleich läßt sich aber auch unschwer auf die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse übertragen, die sich auf dem Boden der unglückseligen Nachkriegspolitik entwickelt haben.

So lange der internationale Horizont noch so verhängt erscheint wie gegenwärtig, bleibt Deutschland, das sich nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus entschlossen aus dem Nexus der Weltkrise herausgelöst hat, keine andere Wahl, als die einmal eingeschlagene Wirtschaftspolitik fortzusetzen, und zwar um so mehr, als keine der anderen Nationalwirtschaften ähnlich starke Belebungserscheinungen aufzuweisen hat wie die deutsche. Wenn uns dabei immer wieder entgegengehalten wird, daß wir eine autarkische Politik treiben, so werden diese Vorwürfe nicht wahrer dadurch, daß man sie ständig wiederholt. Wir sind nicht aus eigenem Willen, sondern unter dem Zwang der Verhältnisse in die Lage gekommen, in der wir uns befinden. Wir haben uns 1933 aus dem Deflationszirkel herausgelöst, nicht, um uns in die Autarkie zurückzuziehen, sondern um den arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben. Wir können uns dabei nicht leiten lassen von irgendwelchen theoretischen Rücksichten auf Kaufkraftparitäten, die ohnehin durch die Manipulierung der Wechselkurse der übrigen Länder ständigen Veränderung unterworfen sind. So lange die Welt nicht reif ist für eine Reform des gegenwärtigen Zustandes, können wir uns nur leiten lassen von dem Gedanken, so viel als möglich deutsche Volksgenossen in Arbeit und Brot zu erhalten und den Lebensstandard des Volkes innerhalb der gegebenen Möglichkeiten zu sichern. Voraussetzung hierfür scheint zu sein, daß das gegenwärtige Preis- und Lohnniveau nach Möglichkeit unverändert bleibt.

Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit tritt die Arbeitsschlacht wieder in ein neues, aktives Stadium. Erfreulicherweise konnte in den letzten Wochen bereits wieder ein kräftiger Rückgang der Arbeitslosenziffern festgestellt werden. Aber wir müssen uns natürlich darüber klar sein, daß die Arbeitsbeschaffung aus öffentlichen Mitteln im Ausmaß der beiden letzten Jahre nicht unbegrenzt fortgesetzt werden kann. Die Reichsregierung hat in großzügigster und doch zugleich die Grenzen einer gesunden wirtschaftlichen Kalkulation einhaltender Weise die Arbeitsbeschaffung bisher finanziert. Sie wird es daran auch weiterhin nicht fehlen lassen, soweit die übergeordneten arbeitsmarktpolitischen und außenpolitischen Ziele es erfordern.

Selbstverständlich sind auch dem großzügigsten Denken von übergeordneten politischen und volklichen Gesichtspunkten aus finanzielle Grenzen gesetzt. Der Kapitalmarkt eines Volkes, das in seinen natürlichen Hilfsquellen so beschränkt und durch den Weltkrieg und seine Folgen sowie dank der Unvernunft seiner früheren Gegner und der Fehler seiner Regierungen in den 15 Jahren seit Kriegsende so geschwächt ist, ist natürlich nicht unerschöpflich, wenn er auch mehr zu leisten vermag, als theoretischer Kleinmut sich einbildet. Darum kommt es darauf an, mit den vorhandenen und bei pfleglicher Behandlung des Kapitalmarktes in absehbarer Zeit aufbringbaren Mitteln so sparsam wie möglich zu wirtschaften. Das bedingt nicht zuletzt größte Sparsamkeit auch in der ganzen öffentlichen und halböffentlichen Verwaltung.

Von nicht geringerer Bedeutung für die Arbeitsbeschaffung und die praktische Durchführung der Gleichberechtigung als die finanzielle Seite ist die Versorgung mit den notwendigen Rohstoffen. Obwohl die Welt bis zuletzt praktisch immer noch unvernünftiger geworden ist, ist es uns, entgegen vielen Prophezeiungen des Auslands, bisher gelungen, alle die Rohstoffe zu beschaffen, die für die Erfüllung der oben gekennzeichneten Zwecke notwendig waren. Die Frage der Rohstoffversorgung wird auch weiterhin, und gerade in den nächsten Monaten, den wichtigsten Platz beanspruchen. Gewiß haben sich die Schwierigkeiten an den Auslandsmärkten durch die belgische Devaluation noch weiter vermehrt, aber es muß und wird trotz allem möglich sein, bis zu einem Einlenken der Welt in die Wege wirtschaftlicher Vernunft so viel Außenhandel für Deutschland zu erhalten, daß die wirklich unentbehrlichen Rohstoffe aus der Ausfuhr bezahlt werden können.

Es ist darum mehr denn je das Gebot der Stunde, daß jedes Unternehmen und jede Industrie das menschenmögliche tut, um den bisherigen Anteil an der Ausfuhr nicht nur zu erhalten, sondern möglichst sogar noch zu steigern. Dieser Pflicht darf sich keiner entziehen, und es darf auch keiner vor der schwierigen finanziellen Kalkulation dadurch ausweichen, daß er die Preise im Inland erhöhen will.

Vielmehr muß vorübergehend eine Verringerung nicht bloß der Ausschüttungen, sondern, wenn es nicht anders geht, auch der Abschreibungen, Reservenbildung oder nicht unbedingt notwendiger Investitionen in Kauf genommen werden, um ohne Preiserhöhung mit den schlechten Erlösen des Auslandsgeschäfts auszukommen, wenn nur so ein genügendes Maß an Ausfuhr beschafft werden kann, um den Rohstoffbezug, von dem doch schließlich alles, Wirtschaftsbelebung, Reservenbildung, Investitionen und Gewinnausschüttung abhängt, zu sichern.

Natürlich sind das alles nur kleine Mittel im Verhältnis zu den großen Möglichkeiten, die die Welt von dem Tage an haben wird, wo sie zu einer außenpolitischen Befriedung auf der Basis einer allseitigen Gleichberechtigung und zu einer Stabilisierung der Währungen kommt.

Einheitliche Brauwirtschaft

Hopfen, Malz und Bier zusammengeschlossen

Der Reichsernährungsminister hat in einer am 15. Mai 1935 in Kraft tretenden Verordnung, deren Wortlaut in Nr. 92 des Deutschen Reichsanzeigers amtlich bekanntgegeben wird, den Zusammenschluß der deutschen Brauwirtschaft verfügt. Die Erzeuger von Gerste und Weizen, soweit diese Erzeugnisse zu Brauzwecken in den Verkehr gebracht werden, die Erzeuger von Hopfen sowie die Mälzereien und Brauereien, ferner die Verteiler von Hopfen und Malz sowie die Großverteiler von Bier werden nach der Verordnung zu Brauwirtschaftsverbänden zusammengeschlossen. Die Wirtschaftsverbände werden zu Hauptvereinigungen der deutschen Brauwirtschaft (Hauptvereinigung) zusammengeschlossen. Die Wirtschaftsverbände und die Hauptvereinigung sind rechtsfähig.

Aufgabe der Zusammenschlüsse ist die Durchführung der Marktordnung durch Regelung der Erzeugung, des Absatzes sowie der Preise und Preisspannen von Hopfen, Malz und Bier. Zu diesem Zweck können die Zusammenschlüsse, soweit dies geboten erscheint, nach näherer Bestimmung der Satzungen insbesondere

1. den Umfang der deutschen Hopfenanbaufläche festsetzen und im Zusammenhang damit eine Anbauregelung treffen;

2. Bestimmungen über den Verkehr mit Hopfen, Malz und Bier und den bei der Herstellung von Malz und Bier anfallenden Futtermitteln sowie, unbeschadet der gesetzlichen Vorschriften, insbesondere des Biersteuergesetzes, Gütebestimmungen treffen;

3. den den Zusammenschlüssen angehörenden Betrieben Abnahme- und Einlagerungsverpflichtungen auferlegen;

4. mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und, soweit es sich um die Wahrung steuerlicher Belange handelt, des Reichsministers der Finanzen im Rahmen der Bedarfsdeckungswirtschaft den Arbeitsumfang der den Zusammenschlüssen angehörenden verarbeitenden Betriebe regeln und solche Betriebe dauernd oder vorübergehend stillegen;

5. Maßnahmen zur Regelung des Wettbewerbs in der Brauwirtschaft treffen;

6. mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft volkswirtschaftlich gerechtfertigte, für die Mitglieder der Zusammenschlüsse verbindliche Preise und Preisspannen für Hopfen, Malz, Bier und für die bei der Herstellung von Malz und Bier anfallenden Nebenerzeugnisse, auch für bestimmte Sorten und Arten festsetzen, soweit nicht auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften erlassene Anordnungen entgegenstehen;

7. Verwaltungskostenbeiträge mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für bestimmte Zwecke besondere Ausgleichs- und Sonderbeiträge erheben;

8. bei Zuwiderhandlungen gegen die auf Grund der Satzungen ergangenen Anordnungen der Zusammenschlüsse Ordnungsstrafen bis zu 100 000 RM festsetzen.

Für Fälle, in denen eine auf Grund dieser Verordnung getroffene Maßnahme der Zusammenschlüsse eine schwere wirtschaftliche Schädigung eines Mitgliedsbetriebes zur Folge hat, ist in der Satzung die Gewährung einer angemessenen Entschädigung vorzusehen. Eine schwere wirtschaftliche Schädigung liegt in der Regel dann vor, wenn durch eine Maßnahme ein Betrieb stillgelegt oder seine Fortführung unmöglich gemacht oder gefährdet wird.

Die Neuerrichtung einer Mälzerei oder Brauerei und die Wiederaufnahme eines nicht nur vorübergehend eingestellten Betriebes dieser Art bedürfen nach näherer Bestimmung der Satzungen der Genehmigung der Hauptvereinigung; das gleiche gilt auch für die Verteilerbetriebe mit Ausnahme des Einzelhandels. Im Falle eines wirtschaftlichen Bedürfnisses muß die Genehmigung erteilt werden; sie soll erteilt werden, wenn eine Gefährdung bestehender Betriebe und eine Uebersetzung des Gewerbezweiges nicht zu befürchten ist.

Wichtig für Rübenanbauer

Aus Zuschriften von Rübenanbauern an die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt geht hervor, daß die Anordnung Nr. 8 der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft vom 20. Hornung (Februar) 1935 vielfach so ausgelegt wird, als ob die für den Ausgleichsstock der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft von den Zuckerfabriken zur Verfügung zu haltenden 50 Rpf sich auf den Zentner Rüben des dem Bauer zustehenden Rübenkontingents bezöge und nunmehr den Rübenanbauern abzuziehen seien. In einigen Gegenden hat sich daraufhin der Rübenanbauer eine gewisse Unruhe bemächtigt.

Es sei daher an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen und betont, daß zu Beunruhigungen nicht der geringste Anlaß vorliegt. Es ist unverständlich, wie aus der 8. Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft herausgelesen werden kann, daß 0,50 RM je Zentner Rüben von den Fabriken zu reservieren seien. Ein jeder hätte sich eigentlich von vornherein sagen müssen, daß es vollkommen unmöglich ist, von einem durchschnittlichen Rübenpreis von 1,70 RM 29,4 Prozent für einen Ausgleichsstock zu fordern. Diese für den Ausgleichsstock der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft bestimmten 0,50 RM bezieben sich selbstverständlich auf den Zentner Rüben des diesjährigen 73prozentigen Zuckerinlandskontingents, so daß auf den Zentner Rüben nur ungefähr 8 Rpf kommen.

Fristverlängerung auch für Steuerrückstände

Im Hinblick auf die Fristverlängerungen für die steuerfreie Lieferung von Ersatzgegenständen bis zum Jahresschluß und für die Beendigung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten bis Ende April hat der Reichsfinanzminister auch eine Anpassung der Frist für die Flüssigmachung von Steuerrückständen für Arbeitsbeschaffung vorgenommen. Rückständige Reichssteuern sind, wie das ndz. meldet, auch dann zu erlassen, wenn der Ersatzgegenstand bis zum 31. Dezember 1935 geliefert wird oder wenn die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten bis zum 30. April 1935 beendet werden. Voraussetzung bleibt, daß der Auftrag zur Lieferung des Ersatzgegenstandes vor dem 1. Januar 1935 erteilt sein muß.

Wieder helleres Mehl

Lockerung getreidewirtschaftlicher Vorschriften

Wie bereits wiederholt ausgeführt worden ist, können verschiedene getreidewirtschaftliche Vorschriften gelockert werden, die in der ersten Hälfte des Getreidewirtschaftsjahres zur Sicherung der Brotversorgung und Vermeidung von Fehlverwendung von Brotgetreide zu Fütterungszwecken notwendig waren. So ist bereits vor kurzem den Getreidewirtschaftsverbänden die Möglichkeit gegeben worden, solche Bauern und Landwirte, die ihr Lieferfoll in angemessenem Umfange erfüllt haben, von der weiteren Ablieferungspflicht zu befreien.

Aus dem gleichen Grunde werden nunmehr durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zwei weitere Erleichterungen geschaffen, die bereits angekündigt sind.

Einmal wird neben der bisherigen Roggenmehltype, die eine verhältnismäßig hohe Ausmahlung des Roggens verlangt, eine neue Type zugelassen, deren Ausmahlungsgrad wieder die Herstellung des früher überwiegend verwendeten Brotmehls gestatten. Dieses hellere Mehl darf zwar schon jetzt hergestellt, aber nicht vor einem noch festzusetzenden Zeitpunkt in den Verkehr gebracht werden, damit der Absatz der vorhandenen Vorräte an dunklerem Mehl für eine angemessene Uebergangsfrist gewährleistet ist.

Weiterhin ist die Einlagerungspflicht von Brotgetreide für die Mühlen wesentlich erleichtert worden. Hierdurch werden den Mühlen gewisse Lasten abgenommen, die ihnen auferlegt werden mußten, um eine angemessene Lagerung von jederzeit greifbaren Getreidemengen zu gewährleisten. Außerdem aber werden die Mühlen infolge der Milderung der Einlagerungspflicht aufnahmefähiger für das Brotgetreide der kommenden Ernte.

Gleichzeitig wird bestimmt, daß von dem eingelagerten Bestand die Hälfte der einzulagernden Mindestmenge weder verkauft noch zur Deckung des laufenden Bedarfs herangezogen werden darf. Ein Ersatz ist zulässig, soweit zu Beginn des neuen Getreidewirtschaftsjahres Zug um Zug gegen die gleiche Menge Roggen die Ernte des neuen Getreidewirtschaftsjahres ausgetauscht wird. Im übrigen ist ein Ersatz nur ausnahmsweise zulässig, insbesondere im Falle einer Gefahr für die Beschaffenheit der Ware und nur im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft oder der von ihr bezeichneten Stelle. Durch diese Regelung wird die Einlagerungspflicht der Mühlen schrittweise in dem Maße verringert, in dem die Ablieferungen der Landwirtschaft an Brotgetreide infolge der Lockerung der Ablieferungspflicht und der Jahreszeit entsprechend nachlassen werden. Die Mühlen werden infolgedessen in wachsendem Umfange ihren Bedarf an Roggen und Weizen aus ihren Beständen decken können.

Euling & Mack AG, Nordhausen. Nach Abschreibungen von 105 624 (92 862) RM auf Anlagen erzielte die Euling & Mack AG, Nordhausen, im Geschäftsjahr 1934 einen Reingewinn von 89 658 RM (84 915 RM), aus dem eine Dividende von wieder 7 Prozent verteilt wird.

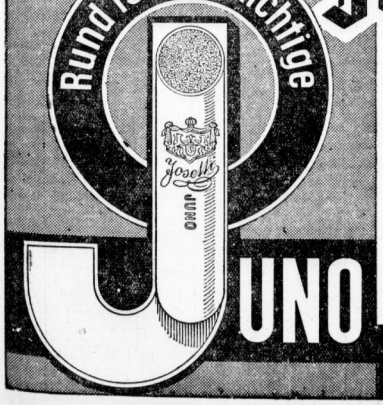
Rohkakao-Verarbeitungsmenge für Mai und Juni. Nach einer Anordnung des Treuhänders für die Rohkakao verarbeitenden Betriebe werden für die Monate Mai und Juni 1935 75 bzw. 70 Prozent (März und April je 75 Prozent nach 85 Prozent im Februar) der festgesetzten monatlichen Grundmenge zur Verarbeitung freigegeben. Betriebe, die beabsichtigen, im Mai oder Juni eine Zeitlang zur Gewährung des Urlaubs an die Belegschaft stillzulegen, können die für die Dauer der Stillegung anteiligen Mengen Rohkakao innerhalb der beiden Monate vor- oder nachverarbeiten. Die Genehmigung zur Vor- oder Nachverarbeitung wird nur auf Antrag erteilt. — Durch eine weitere Anordnung wird bestimmt, daß Einkaufsgenehmigungen bis auf weiteres nur noch denjenigen Firmen erteilt werden, deren Vorräte an Rohkako drei Monatsgrundmengen nicht übersteigen. Ausgenommen von dieser Anordnung sind Obstsorten.

Neue Bauglaspreise

Die Bauglaspreise für Verbraucher sind jetzt für das gesamte Reichsgebiet nach Verhandlungen des Flachglaskartells mit dem Reichswirtschaftsministerium neu festgesetzt worden. Die Preisunterschiede zwischen den Städten der einzelnen Wirtschaftsgebiete sind im allgemeinen fortgefallen. Bauglas in 4 Dicke wird in den Sorten I und II gehandelt, die Preise verstehen sich für zugeschnittene Maße bis 50 Zentimeter Breite. Der Preisaufstellung der Zeitschrift „Baumelt", Berlin, entnehmen wir die Preise für den Quadratmeter Bauglas in den folgenden mitteldeutschen Städten:

	Für größere Posten		Für kleinere Posten	
	Sorte I	Sorte II	Sorte I	Sorte II
	RM		RM	
Erfurt, Halle Magdeburg, Dessau und Gera	3,17	3,04	3,65	3,50

Die erstgenannten Preise gelten bei Abnahme größerer Mengen (über 10 bis 20 Quadratmeter), die zweiten, höheren Preise bei kleineren Abnahmen (unter 10 Quadratmeter).



Juno-ein wertvoller Typ der deutschen Cigarette-

fast mit überschwänglichem Erfolg die Vorteile des dicken-runden Formats unter Beweis stellen können, weil nur dieses die hohen geschmacklichen Werte der verwendeten Tabake voll zur Entwicklung gelangen läßt.

Aus gutem Grund ist JUNO rund!

6 STÜCK 20 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0009

Berliner Börse

Berliner Börse vom Donnerstag:

Berlin, 16. April. Die Börse setzte wieder überwiegend freundlicher ein, wenn auch die viertägige Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Ostertage keine rechte Unternehmungslust aufkommen ließ. Die Kulisse verhielt sich abwartend und nahm eher noch einige Glattstellungen vor, während vom Publikum unter dem Eindruck der günstigen Industrieabschlüsse wieder kleinere Kauforders eingetroffen waren. Die Kursveränderungen hielten sich, wie in den letzten Tagen, in engsten Grenzen.

Aus dem Rahmen der Tendenz fielen lediglich Elektrizitätswerte, die meist etwas schwächer eröffneten. Nach den ersten Kursen traten keine wesentlichen Aenderungen ein.

Von Montanwerten waren Buderus auf den Abschluß 1⅛ Prozent befestigt. Hoesch gewannen ⅜ Prozent. Braunkohlenaktien lagen fast umsatzlos. Für Kaliwerte zeigte sich im Hinblick auf die unveränderten Dividenden im Salzdetfurth-Konzern etwas Interesse.

Am Markt der chemischen Aktien lagen sowohl Goldschmidt als Kokswerke 1 Prozent höher. Farben bröckelten um ⅜ Prozent ab. Deutsche Linoleumwerte waren angeboten und gingen um 2½ Prozent zurück.

Elektrowerte waren, mit Ausnahme von AEG, Felten und Gesfürel, die etwas höher lagen, bis ½ Prozent gedrückt. Rheinische Elektrische verloren 1¼ und Lahmeyer 1⅛ Prozent. Dessauer Gas setzten ihren Rückgang um ¼ Prozent fort.

Deutsche Kabel 118¼ zu 119 (120) litten nach der gestrigen starken Steigerung unter Glattstellungen. Auto-, Maschinen- und Metallwerte konnten bis ¼ Prozent höher eröffnen. Von Bauaktien stiegen Berger auf den Dividendenvorschlag um 1½ Prozent. Um den gleichen Satz gebessert waren Wasserwerke Gelsenkirchen, während Dortmunder Union Brauerei ebensoviel verloren. Bahnaktien waren behauptet. Auch das Geschäft in Schiffahrtsaktien, die wenig verändert waren, war ruhiger. Bankaktien konnten ¼ Prozent höher einsetzen.

Am Rentenmarkt war die Stimmung nicht unfreundlich. Altbesitz befestigten sich um ⅜ Prozent. Auch 1948er Reichsschuldbuchforderungen waren ⅜ Prozent höher. Ver. Stahlobligationen konnten ¼ bis ⅜ Prozent gewinnen. Am Auslandsrentenmarkt gingen Mexikaner Renten um 20/40 Pf. zurück.

Mitteldeutsche Börse vom Donnerstag:

Leipzig, 18. April. Die Grundstimmung war ziemlich freundlich bei lebhafteren Umsätzen in einigen Aktienwerten. Am Rentenmarkt hatten Dresdener Schatzanweisungen größeres Geschäft bei nachgebenden Kursen. Am Aktienmarkt lagen Banken weiter fest. Dresdener gewann 2,25, DD-Bank 1,75, Commerzbank 1,75, Adca 0,75. Unter Maschinen- und Metallwerten gingen Wanderer bei größeren Umsätzen auf 138 zurück, waren jedoch später auf 139,25 erholt. Glauziger Zucker waren 2 Prozent höher. Am Anleihemarkt war Reichsanleihe-Altbesitz etwas höher. Stadtanleihen lagen im allgemeinen uneinheitlich.

Geordneter Wettbewerb

Aus der Tätigkeit des Einigungsamtes für Wettbewerbsstreitigkeiten bei den Industrie- und Handelskammern Halle und Nordhausen und der Handwerkskammer Halle

Wenn von den Industrie- und Handelskammern gesagt worden ist, daß sie „vorweggenommener Nationalsozialismus“ seien, so kann dies insbesondere von den Einigungsämtern für Wettbewerbsstreitigkeiten gelten, die von ihnen eingerichtet sind. Denn diese sind in hervorragendem Maße geeignet, eine gesunde kaufmännische Moral in der deutschen Kaufmannschaft zu verbreiten und der Bildung eines neuen Kaufmannstyps den Weg zu ebnen, indem sie alle schädlichen Auswüchse des Wettbewerbskampfes schonungslos aufdecken und zu beseitigen suchen.

Das Einigungsamt ist zunächst in allen Fällen zuständig, in denen auf Grund der Bestimmungen des UWG ein Unterlassungsanspruch geltend gemacht werden kann, jedoch nur insoweit, als „die Wettbewerbshandlungen den Verkehr mit dem letzten Verbraucher betreffen“. Der Zweck der Verordnung, Streitigkeiten innerhalb der Kaufmannschaft zunächst durch diese selbst außerhalb der ordentlichen Gerichte austragen zu lassen, gebietet es jedoch, diese Bestimmung möglichst weit auszulegen und den Parteien sich überall dort zur Verfügung zu stellen, wo ein Eingreifen des Einigungsamtes Erfolg verspricht. Hingegen muß davor gewarnt werden, das Einigungsamt mit Kleinigkeitskrämereien zu behelligen, die bei gutem Willen von den Parteien unter vier Augen oder zumindest durch den Berufs- oder Fachverband geschlichtet werden können. Das Einigungsverfahren dient lediglich den Interessen der Allgemeinheit; nur diese leiten die Mitglieder des Einigungsamtes, wenn sie einen Vergleichsvorschlag machen oder ein Gutachten erstatten.

Schon der Name des Einigungsamtes deutet den eigentlichen Zweck dieser Einrichtung an: nicht zu richten, sondern zu schlichten. Das Ziel des Verfahrens ist nicht ein Urteil, sondern ein Vergleich, erst in letzter Linie ein Gutachten, das die Entscheidung eines etwa später anzurufenden Gerichtes vorbereiten soll. Die Parteien sollen daher beide mit dem ehrlichen Willen zur Verhandlung erscheinen, sich auf halbem Wege entgegen zu kommen und sich zu vertragen. Deshalb ist es grundsätzlich unerwünscht, wenn die Parteien sich durch Rechtsanwälte vertreten lassen, obgleich die Verordnung vom 16. Juli 1932 dies ausdrücklich zuläßt. Der Sinn des Einigungsamtes erheischt es jedoch, daß die Parteien Auge in Auge einander gegenübertreten und ihnen die Möglichkeit zu einer unmittelbaren Aussprache gegeben wird. Aus diesem Grunde macht das Einigungsamt regelmäßig von seiner Befugnis, das persönliche Erscheinen der Parteien anzuordnen und gegebenenfalls durch Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM zu erzwingen, Gebrauch.

Das hiesige Einigungsamt ist von den Industrie- und Handelskammern Halle und Nordhausen und der Handwerkskammer Halle eingerichtet und besteht seit Oktober 1932. Es tritt auf Grund eines schriftlichen, in doppelter Ausfertigung eingereichten Antrages in Tätigkeit, die Abschrift wird dem Gegner zugestellt und, nachdem dessen Stellungnahme eingegangen ist, wird alsbald Termin anberaumt, falls nicht etwa bereits in einer gütlichen Aussprache der Parteien vor dem Vorsitzenden die Beilegung des Streites möglich ist. Kosten erwachsen den Parteien in der Regel nicht, da die Beisitzer ihr Amt ehrenamtlich ausüben. Nur im Falle einer umfangreichen Beweisaufnahme mit Zeugenvernehmungen macht das Einigungsamt von seinem Recht, die Kosten nach billigem Ermessen auf die Parteien abzuwälzen, Gebrauch. Den Vorsitz im Einigungsamt führt ein Beamter der Kammer, der die Befähigung zum Richteramt haben muß (§ 3 Abs. 2 VO). Die Beisitzer werden aus den Kreisen der sachverständigen Gewerbetreibenden des Bezirkes vom Präsidenten der Kammer im Einvernehmen mit der Schwesterkammer Nordhausen und der Handwerkskammer Halle ernannt. In der Regel je zwei werden von dem Vorsitzenden für jede einzelne Sitzung einberufen. Ein Beisitzer soll nach Möglichkeit dem Geschäftszweig des Beklagten angehören. Die Verhandlung ist nicht öffentlich; überdies kann der Vorsitzende sämtlichen Anwesenden zur Pflicht machen, über den Inhalt der Verhandlung Stillschweigen zu bewahren.

Die Arbeit des Einigungsamtes im vergangenen Jahre hat dazu gedient, allen Beteiligten die erwähnten Grundsätze anschaulich zu machen, sei es, daß es sich um die Zulässigkeit eines Zeitungsinserates, eine Garantie, eines Preisangebotes oder eines Firmenschildes handelte. Wenn von den 10 Verfahren, die vor dem Einigungsamt stattgefunden haben nur vier mit einem Vergleich abschlossen, so zeigt dies, daß den Parteien zum größeren Teil der Sinn dieses Verfahrens noch fremd war, oder daß es ihnen noch nicht möglich war, den Geist einer neuen Berufs- und Standesauffassung in sich aufzunehmen. Tatsächlich lagen die Schwierigkeiten vielleicht mehr auf materiellem als auf verhandlungstechnischem Gebiete.

Das Einigungsamt hofft, daß der Zweck und Wert seiner Arbeit von immer weiteren Kreisen der Kaufmannschaft erkannt und gefördert werden wird; dann wird es seine Aufgabe, einer gesunden, von nationalsozialistischem Wollen getragenen Berufsauffassung den Weg zu bahnen und lautere kaufmännische Sitten zu verbreiten, erfüllen können, damit das Idealbild des „königlichen Kaufmanns“ verwirklicht wird.

Unveränderte Dividenden im Salzdetfurth-Konzern. In den Aufsichtsratssitzungen des Salzdetfurth-Konzerns wurde beschlossen, die vorjährigen Dividenden für das Geschäftsjahr 1934 beizubehalten. Demnach werden die Kaliwerke Salzdetfurth AG eine Dividende von 7½ Prozent, die Kaliwerke Aschersleben und die Consolidierte Alkaliwerke in Westeregeln je 5 Prozent verteilen. Die Hauptversammlungen der Gesellschaften finden am 15. Mai in Berlin statt.

Braunkohlenwerke Leonhard AG, Zipsendorf bei Zeitz. Die Förder- und Erzeugungsziffern wiesen 1934 eine kleine Erhöhung auf. Insgesamt wurden 1,35 (1,23) Mill. To. Kohle und 0,46 (0,42) Mill. To. Briketts gefördert. Den Arbeitsbeschaffungsbestrebungen wurde durch zusätzliche Vergebung von Aufträgen in Höhe von über einer halben Million RM gedient. Nach Abschreibungen von 0,84 (0,91) verbleibt ein Gewinn von 0,683 (0,659), aus dem wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Feiertagsstimmung

Berlin, 18. April. Im letzten Berliner Getreideverkehr vor der mehrtägigen Unterbrechung durch die Osterfeiertage kam das Geschäft nur schleppend in Gang und nahm auch im Verlaufe nur geringen Umfang an. Die Mühlen zeigen kaum Aufnahmeneigung, andererseits ist auch das Angebot wesentlich geringer geworden, was namentlich für die erste Hand gilt. Für Hafer hat sich das Interesse erhalten, während Gersten weniger gefragt sind. Brau- und Industriegersten finden nur schwer Unterkunft. Der Mehlmarkt bot gleichfalls ein ruhiges Bild, es herrscht allgemein bereits Feiertagsstimmung. Weizenscheine nennt man 285 Geld, Roggenscheine 146 RM. Brief.

Amtliche Berliner Notierungen vom 18. April

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80 .			—
„ 76/77 .			211
V. 200	VI. 201	VII. 202	
VIII. 208	IX. 205	XI. 207	
Futter-W. —	Sommer-W. —		
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73 . .			171
V. 160½	VI. 161	VII. 162½	
VIII. 163	IX. 165	XI. 167	
Futtergerste V. 160	VI. 161	VII. 163	
VIII. 166	IX. 168		
Braugerste, feine, neue ab märk. Station . . .			—
Gute Braugerste ab märk. Station . . .			—
Sommergerste, mittlere ab märk. Station . . .			—
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station . . .			—
Wintergerste, vierz. ab märk. Station . . .			—
Industriegerste			197—200
ab märk. Station . . .			188—191
Märk. Hafer Durchschn. VI. 154	VII. 158	X. 161	
XI. 163	XIII. 166	XIV. 168	
Weizenmehl		III. 26,35	
V. 26¾	VI. 26,90	VII. 27,05	
VIII. 27⅛	IX. 27½	XI. 27⅛	

Roggenmehl		III. 21.85	
V. 22,10	VI. 22⅛	VII. 22,30	
VIII. 22⅜	IX. 22,65	XI. 22,90	
Weizenkleie		III. 11,89	
V. 11½	VI. 11,56	VII. 11,62	
VIII. 11,67	IX. 11,79	XI. 11,90	
Roggenkleie		III. 9,88	
V. 10,08	VI. 10,06	VII. 10,16	
VIII. 10,19	IX. 10,31	XI. 10,44	
Raps 1000 kg			—
Leinsaat 1000 kg			—

Für 50 kg in RM ab Station	
Viktoria-Erbsen	24—28
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	10—12
Peluschken	21—22¾
Ackerbohnen	12¾—13¾
Wicken	13—13½
Blaue Lupinen	9¼—10
Gelbe Lupinen	13¾—14½
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	26½—27½
Leinkuchen	7,65
Erdnußkuchen	7¼
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	7⅝
Trockenschnitzel	4,59
Soja-Schrot, alte	—
„ neue	6½—6,70
Kartoffelflocken	9—9⅝

Die **Kartoffelnotierungen** vom 18. April sind unverändert.

Berliner Milchnotierung. Die Lieferziffer und Preise sind unverändert.

Butter

Butternotierungen vom 18. April. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM pro 50 kg.

Kopenhagener Butternotierungen vom 18. April. Die Nachfrage nach Butter war allgemein lebhaft. Die Preise sind unverändert. Die offizielle Butternotierung lautete für 1 kg in Kronen am 18. April 1,60, am 11. April 1,60.

Zucker

Magdeburg, 18. April. Gemahl. Melis per April 32,05 und 32,10; Tendenz: ruhig; Wetter: veränderlich. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz: ruhig. — Terminnotierungen: April 3,50 Brief (3,30 Geld); Mai 3,50 (3,35); Juni 3,60 (3,40); Juli 3,60 (3,45); August 3,70 (3,60); Oktober 3,80 (3,70); Dezember 3,80 (3,70; Tendenz: ruhig. — Sonnabend keine Notierung.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 18. April

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandeier:					
G I (vollfrisch)	9	8½	8	7½	7
G II (frisch)	8½	8	7½	7	6½
B. Auslandeier:					
Holländer	8¾	8¼	7¾	—	—
Dänen, Schweden	8¾	8¼	7¾	—	—
Norweger, Finnen	8½	8	7½	—	—
Belgier	8½	8	7½	—	—
Estländer	8½	8	7½	—	—
Bulgaren	—	—	—	—	—
Ungarn	—	—	—	—	—
Jugoslawien	—	—	—	—	—
Rumänen	—	—	—	—	—
C. Kühlhäuser:					
Inlandeier	—	—	—	—	—
Auslandeier	—	—	—	—	—

Tendenz: fest; Wetter: veränderlich.

Wild und Geflügel

Berliner Wild- und Geflügelmarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 18. April. Im Engroshandel notierten in Mark. Die Preise sind Richtpreise. Sie sind Abgabepreise des Großhandels an den Kleinhandel. Es notierten: Wildschweine, schwer 0,40, do. leicht 0,50; Hühner, hiesige I 0,70, do. II 0,55, do. ungar. I 0,65, do. II 0,50; Poulets, diesjährige 1,20, do. ungar. I 0,85, do. II 0,70; Hähne, hiesige, alte 0,40, do. jährige 0,55; Gänse, diesjährige 1,15; Enten, ungar. Fett 0,70; Puten, Hähne I 0,80, do. Hennen I 0,90 je Pfund. Kaninchen, wilde, groß 1,—; Tauben, hiesige, junge I 0,90, do. alte I 0,60 je Stück.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 18. April. Auftrieb: 197 Rinder (davon 26 Ochsen, 49 Bullen, 87 Kühe, 35 Färsen), 691 Kälber, 334 Schafe, 1396 Schweine; zusammen 2618. Direkt zugeführt: 3 Rinder, 23 Kälber, 1 Schaf, 101 Schweine. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine langsam, Schafe schlecht. Preise: Kälber —, 50—54, 45—48, 37—44, 25—36; Schweine: —, 48—50, 47—49, 45—48, 42—44, 40—41. Ueberstand: 24 Rinder (davon 9 Ochsen, 6 Bullen, 5 Kühe, 4 Färsen), 152 Schafe.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 20. April

Obst u. Gemüse:		
Tafeläpfel	1 Pfd.	0,35—0,45
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,25—0,30
Bananen	1 Stck.	0,05—0,15
Apfelsinen	1 Stck.	0,05—0,20
Tomaten	1 Pfd.	0,35—0,45
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,28
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,50—0,80
Gurken, Pfeffer-	1 Pfd.	0,30—0,40
Radieschen	1 Bd.	0,10
Rhabarber	1 Pfd.	0,18—0,20
Weißkohl	1 Pfd.	0,10—0,12
Rotkohl	1 Pfd.	0,20
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,18—0,20
Blumenkohl	1 Kopf	0,25—0,50
Grünkohl	1 Pfd.	0,10
Salat	1 Kopf	0,20—0,25
Spinat	1 Pfd.	0,08—0,10
Raps	1 Pfd.	0,15
Mohrrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Rote Rüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Kohlrabi, neue	1 Stck.	0,20
Zwiebeln	1 Pfd.	0,15—0,25
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,25—0,30
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20
Fische:		
Kabeljau	1 Pfd.	0,25
Schleie	1 Pfd.	1,60
Seelachs	1 Pfd.	0,20
Fr. Aal	1 Pfd.	2,00
Goldbarsch	1 Pfd.	0,25
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,08—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,80
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Karpfen	1 Pfd.	1,10
Wild u. Geflügel:		
Enten	1 Pfd.	1,20—1,40
Gänse	1 Pfd.	1,40
Kleine Gänse	1 Stck.	1,30—1,50
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Kleine Küken	1 Stck.	0,70—0,80
Tauben	1 Stck.	0,40—0,70
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,00
Rehfleisch	1 Pfd.	0,40—1,40
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,40—1,20
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,70—0,80
Kaninch., wild	1 Pfd.	0,70
Sonstiges:		
Butter, Molk.	1 Stck.	0,75—0,78
Dtsch. Landbutt.	1 Stck.	0,70—0,71
Quark	1 Pfd.	0,20—0,28
Käse	1 Stck.	0,05—0,15
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoffeln	10 Pfd.	0,45—0,50
Kartoff., Nier.	10 Pfd.	1,00—1,20
Eier	1 Stck.	7½—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,06
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15
Petersilie	1 Pfd.	0,60
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,28
Pilze:		
Morcheln	1 Pfd.	0,90—1,20
Champignons	1 Pfd.	1,60

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,65—0,75
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,95
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,75—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,10
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,85
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kotel.	1 Pfd.	0,85—0,90
Bauch u. fett. Fl.	1 Pfd.	0,75—0,90
Ziegenlamm	1 Pfd.	0,50—0,60
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,60
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40—0,50
Wurstwaren:		
Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—1,70
Knackwurst	1 Pfd.	1,00—1,20
Schwartenwurst	1 Pfd.	0,80—1,10
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,80—1,20
Rotwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, ger.	1 Pfd.	0,80—1,20
Schinken, ger.	1 Pfd.	1,80—1,60
Schink., gekocht	1 Pfd.	1,20—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,00—1,10
Speck, mag., ger.	1 Pfd.	1,20—1,20
Schmer	1 Pfd.	0,80—0,85

Oele und Fette

Hamburg, 18. April. (Mitgeteilt von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Umsätze infolge nahender Feiertage eng begrenzt. Auslandsmärkte melden ruhige Geschäftslage bei stetiger Tendenz, holländische Märkte anfangs lebhafter, zum Schluß ruhig. — Rüböl: Kleine Vorräte, Preise unverändert. — Leinöl: Erneut beschränkte Zuteilungen. Notierungen unverändert, Holland leicht abgeschwächt. — Soyaöl: Kleine Posten ausländisches zweithändig erhältlich, mandschurisches anziehend. — Erdnußöl: Nicht vorrätig. — Palmkernöl gut gefragt. — Fettsäuren knapp. — Norwegisches Hartfett: Genügendes Angebot, keine Preisveränderungen. — Tran: Sehr fest. — Rizinusöl: Feste Marktlage, ruhiges Bedarfsgeschäft. — Rindertalg: Anfangs schwächer, dann erholt, Schluß sehr fest, durchweg £ 1.— höher als vor acht Tagen. — Techn. Schweinefett: Infolge Feiertage dänische Schlachtungen stark eingeschränkt. — Schweineschmalz: Notierungen schwankend entsprechend jeweiliger Lage auf den Schweinemärkten. Dänisches kleine Zufuhren, vorwöchige Preise. Gutes Kaufinteresse.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 18. April

Elektrolytkupfer	44	Standard-Zink	18½
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	38¼	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	16	Banca-Zinn per Juni	—
Standard-Blei April	16	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	18½	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	55¼—58½

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 18. April

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
April	—	38¼	38¼	—	16	16	—	18½	18¼
Mai	—	38¼	38¼	—	16	16	—	18½	18¼
Juni	—	38¼	38¼	—	16	16	—	18½	18¼
Juli	—	38¼	38¼	—	16	16	—	18½	18¼
August	—	—	44½	—	—	18½	—	22½	21½
September	—	—	45	—	—	18½	—	22¾	21¾
Oktober	—	—	45½	—	—	18½	—	23	22
November	—	—	46	—	—	18½	—	23¼	22¼
Dezember	—	—	46½	—	—	18½	—	23½	22½
Januar 1936	—	—	46½	—	—	18½	—	23½	22½
Februar	—	—	46½	—	—	18½	—	23½	22½
März	—	—	46½	—	—	18½	—	23½	22½
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Verdingungs- u. Versteigerungs-Kalender

Halle. Verdingung über Lieferung von Straßenablauf-Eimern für das laufende Rechnungsjahr 1935. Angebote sind bis zum Eröffnungtermin, 27. April 1935, 11 Uhr, in der Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Ratshof, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Berliner Börse

18. April

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,345	12,375
Argentinien	1 Pap. Peso	0,658	0,662
Belgien	100 Belga	41,98	42,06
Brasilien	1 Milreis	0,201	0,203
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053
Canada	k. kanad.	2,476	2,480
Dänemark	100 Kronen	53,79	54,89
Danzig	100 Gulden	81,10	81,26
England	1 Pfd. Sterling	12,045	12,075
Estland	100 estn. Kr.	68,43	68,57
Finnland	100 finn. Mk.	5,82	5,83
Frankreich	100 Francs	16,38	16,42
Griechenland	100 Drachm.	2,354	2,35[illegible]
Holland	100 Gulden	167,68	168,02
Island	100 isl. Kron.	54,5[illegible]	54,62
Italien	100 Lire	20,68	20,72
Japan	1 Yen	0,708	0,710
Jugoslawien	100 Dinar	5,649	5,661
Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Litauen	100 Litas	41,61	41,69
Norwegen	100 Kronen	60,54	60,66
Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	46,85	46,95
Portugal	100 Escudos	10,93	10,95
Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
Schweden	100 Kronen	62,12	62,24
Schweiz	100 Franken	80,72	80,88
Spanien	100 Peseten	33,95	34,01
Tschechoslow.	100 Kronen	10,375	10,395
Türkei	1 türk. Pfd.	1,979	1,983
Ungarn	100 Pengö	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,019	1,021
V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,485	2,489

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	18. 4.	17. 4.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	98⅜	98⅜
6 % Deutsche Reichs-Anl. 1929	—	—
6 % „ „ 1927	—	—
5 % „ Reichssch.-Anl. K1927	100⅜	—
5½ % Young-Anleihe	103¼	103
6 % Preuß. Staatsanleihe 26	108⅜	108¼
6 % „ Schatz 30	102⅛	102⅛
6 % „ „ 33	108⅜	108⅜
6 % Thüring. Staats-Anleihe 26	97	96⅛
6 % Thüringische R. Mk. 27	97	96¼
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100⅞	100,9
6 % Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2	—	—
6 % „ „ 31 F. 1	—	—
6 % Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	97⅛	97⅛
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	10,85	10,85
Deutsche Kommunal-S. 2	129½	129½
6 % Berliner Gold 29, 30 . q.	89½	—
6 % Dresdener Gold 28	90¾	90¾
6 % Frankfurter Sch. 29	—	—
6 % Kölner Sch. 29	—	—
6 % Leipziger RM. 28	—	—
6 % Magdeburger G.-A. 26	93¾	93¾
6 % „ „ 28	93¾	93¾
Steuergutscheine		
Fällig 1934	108⅛	108⅛
Fällig 1935	107¼	107¼
Fällig 1936	107⅜	107⅜
Fällig 1937	106⅜	106⅜
Fällig 1938	105,8	105,8
Steuergutscheine Gr 1 Durchschn.	105,9	105,9
Sachwerte		
6 % Deutsche Zuckerbank	20½	20½
7½ % Landsch.-Centr.-Roggen	—	—
5 % „ „ „	—	—
5 % Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	—	—
5 % Prov. Sachsen L. Rogg.	—	—
5 % Roggenr. Bank 1—11	—	—
5 % „ „ 12—18	—	—

Pfandbriefe	18. 4	17. 4
6 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95¾	95¾
6 % „ „ „ R. 38	95¾	95¾
5½ % „ „ R. 32 (Liqu.)	101	101
6 % „ „ Komm. S. 6	94½	94½
4½ % „ „ S. 8	99	99
6 % Goth. Grundkr. Gld.Pf. 4—5a	95	95
6 % „ „ „ A 8 u. 9	95⅛	95⅛
6 % „ „ „ 2 u. 6	95⅛	95
6 % Leipz. Hyp. Pfbr. E. 3 11-13, 15-17	96½	96⅜
6 % „ „ „ Em. 5	97	97
6 % „ „ „ Em. 6	96½	96¼
6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	96¼	96¼
6 % „ „ „ R. 11	96⅜	96¾
6 % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95½	95⅜
6 % „ „ „ E. 26, 27	95½	95⅜
6 % „ „ „ Kom. 26, 27, 28	93⅝	93⅝
6 % Pr.Ctr.-Bd.u.Pfdbbk.Gd E. 1	95	95½
6 % „ „ „ Kom. E. 1	94¼	94¼
6 % Pr.Landespfdbr.Anst.G.13,15	96¼	96¼
6 % „ „ R. 17, 18	96¼	96
6 % „ „ R. 19	—	96
6 % „ „ R. 10	96¼	96¼
6 % „ „ R. 21	—	96
6 % „ „ Kom. R20	94¼	94¼
6 % „ „ R. 6	94½	94½
6 % „ „ R. 8	94¾	94¾
6 % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	95⅜	95⅜
6 % „ „ „ E. 45, 46	95⅜	95⅜
6 % „ „ „ Komm. E. 17-19	93¾	93¾
6 % Preuß. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	95¾	95¾
6 % „ „ R. 9	95¾	95¾
6 % „ „ R. 14-15	95¾	95¾
6 % „ „ R. 18	95¾	95¾
6 % „ „ R. 19	95¾	95¾
6 % „ „ R. 20-21	95¾	95¾
7½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
6 % (8) „ „	95⅛	95⅛
6 % (7) „ „ Ausg. 1-2	95⅛	94¾
6 % (6) „ „ Ausg. 1-2	—	—
5½ % „ „ Liqu. Pf.	101⅛	100⅞

Aktien

Aktien	18. 4.	17. 4.
Allg. Dt. Credit-A.	79⅜	78⅜
Berl. Handels-Ges.	109	108¾
Comm.-u.Priv.-Bk.	90	89½
Dt. Bk. u. Disconto	94	92¼
Dresdner Bank	94	92¼
Hall. Bankverein	79	78¼
Halb.-Blankb.A.-G.	65¾	65½
Halle-Hettstedter	71	71
Hambg. Hochbahn	91½	91⅜
Nordh. Wernig. E.	51	50⅞
Adlerhütt. Glasw.	61¼	60½
Alsencement	140½	140
Ammendorf. Papier	78½	78
Anhalt. Kohlen	97	96¾
do. Vorzug	—	115
Augsb.Nrnb.Msch.	88⅞	88
Bachmann&Ladew.	—	—
Balke Maschinen	49½	49¾
Basalt AG.	15½	15⅛
Bayrische Spiegel	45	45
Bergm. El.	93	—
Berl.-Guben. Hut	135	—
Berl Neurod. Kst.	56	56
Beton u. Monier	113¼	110
Brandenb. Elektr.	91½	91⅞
Busch & Jäger	93¼	93
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	89½	88½
„ Wke. Albert	95½	98¼
Dtsch. Baumwolle	124	128½
Dtsch. Schachtbau	—	105
Dtsch. Spiegelglas	—	107¼
Dortm. Aktien	152	151¾
Dresdner Gardin.	75¼	78½
Dyckh. & Widm.	104	107
Dynamit Nobel	82½	82½
Elektr. Dresden	—	105
Erlanger Baumw.	—	100
Falkenst. Gard.	88	88
Fein-Jute-Spinn.	105	—
Ford Motor	53¾	51¾
Fraust. Zucker	114	113
Fröbeln Zucker	143	143
Gerresheimer Glas	79¼	76½
Gladb. Wolle	—	—
Glauziger Zucker	127½	127
Görlitzer Waggon	26¾	27
Gritzner Masch.	87⅞	87¾
Gruschwitz Textil.	110½	110
Hageda	109½	108¾
Hallesche Maschin.	93¾	92⅜
Hemmoor Zement	160	160
Hildebrand-Mühlen	82¼	—
Hochtief AG.	—	114½
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	93½	93¾
Lor. Hutschenreuth.	69⅛	69
Inag	—	—
Ind. Plauen	108¾	108⅞
Jeserich Asphalt	86½	87¾
J. A. John A.-G.	59½	59½
Kahla Porzellan	31½	31¼
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	198¾	198
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	108	108
Leipz. Riebeck-Br.	84½	83⅜
Leipz. Landkraft	101	100½
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	121	128¾
Lingnerwerk	131	131
Löwenbr. Böhm.	—	93¼
Magdeburger Gas		
Magdebg. Mühlen	141¾	140
Masch.-Fbr. Buckau	112⅞	113
Meyer-Kauffm.	98	98
Miag Mühlenb.	9[illegible]	90
Mimosa AG.	158½	—
Mühle Rüningen	158¾	156½
Mülheimer Bergw.	—	119
Natron Zellst.	62	60
Nordd. Eiswerke	—	107⅝
NorddeutscheKabel	—	—
Nordsee-Hochs.	55½	55¼
Osnabr. Kupfer	—	114⅝
Peipers&Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	—	95
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	147	148¾
Preußengrube	103	102½
Radeberg Exp.	158½	159½
Reichelbräu	—	—
Reichelt Metall	128½	129⅜
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
„ Metall	139¾	137½
„ Westf. Spicg.	—	—
Rosenthal Porz.	67	67¼
Rositz. Zuckerraff.	88	88
Sachsenwerk	—	100
Sächs. Webstuhl	84	84
Sachtleben AG.	168½	168¼
Sangerhäus. Masch.	—	97¾
Sarotti	97½	96
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	165	165½
Fritz Schulz jun.	72½	74
Siemens Glas	91¼	90½
Staßf. Chem. Fabr.	85	—
Steatik Magnesia	139¾	140
Steff. Chamotte	89⅞	87
Stollwerk	91⅜	92
Tack. Conrad	114¼	114
Tüllfabrik Flöha	—	108
Ver. Berl. Mörtel	65	65
Verein dt. Nickel	122	121¾
Ver. Glanzstoffbr.	—	—
Ver. Metall Haller	81⅛	81
Voigt & Haeffner	—	—
Wagner Masch.	78½	78
Wanderer-Werke	140	139¾
Wenderoth	85½	86
Werschen-Weißenf.	97	97
Wißner Metall	114½	113¼
Wrede	108	108
Zeiss Ikon	88½	88½
Zeitzer Maschien	99¼	98¼
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf. Kl.-Wanzl.	118	117
Zuckerfbr. Rastenb.	102	101¾
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	21	20⅞
Oberbedarf	26	24⅝
Wintershall	94	94½

Einheitskurse der Variablen Papiere

	18. 4.	17. 4.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	113,1	112⅞
8 % Hoesch Eisen	102½	101¼
6 % Fried. Krupp	104¼	102¾
7 % Mitteld. Stahl	102¼	102
7 % Ver. Stahlw.	101⅜	101¼
6 % Ver. Stahlobl.	—	—
4¾ % „ fäll. 51	—	—
4¾ % „ fäll. 47	—	—
4½ % „	92⅝	92¾
2½ % AnatE.B.1 u.2	83½	83⅝
5 % Mex. abg. 99	13⅜	13⅜
4 % Mex. abg. 04	8⅞	9
4½ % Mex. Bew. abg.	—	8,90
4½ % Oest. Schatz	36½	36
4 % Oest. Gold	26¼	25¾
5 1/5 % Oest. Silber	1⅛	1⅛
4 % Türk. Bagd.	8,70	—
4 % Türk. Bagd. II	—	—
4½ % Ung. Rte. 13	—	6 4/5
4 % Ung. Gold	7½	7⅜
Banken		
Bank f. Brauind.	113¼	113
Reichsbank	160⅞	160⅛
Verkehr		
A.-G. f. Verkw.	82½	81⅝
Allg. L.u. Kraft	128½	125⅞
Dt. Reichsbahn	122½	122
Hambg. Paket	35⅛	34⅛
„ Südamerik.	29	28¼
Norddt. Lloyd	37	35⅞

Aktien	18. 4.	17. 4.
Accumulatoren	161	161¾
Allg. Kunstzijde	58¾	64
Allg. Elektr.-Ges.	38⅜	37⅞
Aschaff. Papier	81¼	80½
Bayer. Motoren	131½	131
Bemberg, J. P.	115¼	115
Berger Tiefbau	121	118¾
Bln.-Karlsr. Ind.	126	125¾
Berl. Kraft A	135¾	136
„ Maschinen	116¾	116⅞
Braunk. u. Brik.	—	—
Bremer Wolle	—	—
Buderus	97⅞	96¼
Charl. Wasser	105¾	105⅜
Chem. Heyden	102⅜	101
Comp. Hisp. a—c	249	248½
„ „ d	242¾	243¼
Cont. Gummi	147¾	147½
„ Linoleum	145¾	—
Daimler-Benz	94¼	93¾
Dt.-Atlant. Tel.	—	—
Dt. Contin. Gas	124	124¼
„ Erdöl	107⅞	106½
„ Kabelwerke	119¾	120
„ Linoleum	151	150¾
„ Telephon	112	110
Dter. Eisenhdl.	90¾	90½
Dortm. Union	182¾	182¾
Eintracht Brk.	—	178
Eisenbahnverk.	113¾	118½
El.-Lieferung	107⅛	107¾
Elektr.-Schles.	—	116¾
El. Licht u. Kraft	125¾	125
Engelhardt-Br.	95¼	95
Farbenindustrie	149	148¾
Feldmühle	122⅞	122⅞
Felte u. Guill.	91⅛	89⅛
Ges. f. el. Untern.	123⅞	123
Goldschmidt	106	105
Hambg. Electr.	126¾	127
Harbg. Gummi	39¾	39⅞
Harpener Bgb.	106¾	105⅞
Hoesch-Köln N.	96⅝	95⅛
Holzmann, Ph.	92¼	91⅞
Hotelbetrieb	55⅞	55¼
Ilse Bergbau	147	150⅝
„ „ G.-Sch.	121½	121⅝
Junghans, Gebr.	90¼	8[illegible]
Kali-Chemie	126	126
Kali-Aschersleb.	112½	113
Klöckner-Werke	92⅝	—
Kokswerke	110⅝	109⅜
Lahmeyer & Co.	121	122⅞
Laurahütte	22⅛	21⅞
Leopoldgrube	36¼	35½
Mannesmann-Röhr.	77⅝	78
Mansfeld	102	101
Masch.-Untern.	73½	73⅝
Maximilianshütte	161	—
Metallgesellschaft	98	97⅞
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	171	170⅞
Orenstein & Kopp.	88¼	87⅝
Polyphonwerke	10¼	10⅜
Rhein Braunkohl.	217¼	218¼
„ Elektr.	—	124
„ Stahlwerke	108⅜	107½
Rhein.-Westf. El.	119	119
Rütgerswerke	112¼	111¼
Salzdetfurth	159¾	158½
Schles. Bergbau	—	81¼
„ Elektr. B.	—	143
Schubert & Salzer	188¾	189¼
Schuckert & Co.	107	106½
Schultheiß	108¼	109
Siemens & Halske	150⅜	150¼
Stöhr Kammgarn	106¼	106½
Stolberger Zink	66¾	66¾
Südd. Zucker	168	168
Thüringer Gas	126½	127¾
Ver. Stahlwerke	80¼	80
Vogel Telegr.	118	112½
Wasser Gelsenk.	138½	136½
Westd. Kaufhof	36½	35⅝
Westeregeln	113¾	113¾
Zellst. Waldhof	113	112¼
Otavi	15⅜	15½

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	18. 4.	17. 4.
6% Schatz.d.D.R.23	98	98
5% Dt.Reichsanl.27	100	100
4% Dt.Reichsanl.34	97½	97½
5% R.-Schatz. K.G.	99½	99½
5½% Young-Anl.	102½	102
6% Pr.Schatz. 35, I	108⅖	108⅖
4½% Pr.Schatz.34, I	100¼	100¼
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einsch. ⅕ Abl.-Sch.	113	112⅞
6% Lpz.StadtGA.28	94⅝	94,70
6% Lpz.StadtGA.29	94½	94,70
6 Pr.Ctr.-Gpf.26,27	95⅜	95½
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95⅜	95½
Steuergutscheine		
Fällig 1934	108	108
Fällig 1935	107¼	107¼
Fällig 1936	107⅜	107⅜
Fällig 1937	106⅜	106⅜
Fällig 1938	105,8	105,8
Industrie-Oblig.		
6% Gork.Soc.Brau.	99½	99½
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	99½	99½
7½ Lpz.Brau.Rieb.	108¾	108
6% Lpz. Messe-AG.	100½	100½
6% Mitteld.Stahlw. AG., Berlin	102	102
5% Thür GasLpz.06	98½	98½
5% Thür.GasLpz.14	98½	98½
Aktien		
Altenb.Ld.-Kraftw.	130	130
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	118	118½
Franz Braun, Zerbst	52	52
Cartonn. Loschwitz	13¾	14¼
Chr. Papier-Najork	55¾	58¾
Dermat.Wk, Leipz.	95	96
Dommitzsch. Ton	145	145
Elektra	104½	104½
Friedensgrube bei Meuselwitz	—	—
Glauz.Zuckerfabr.	128	126
Gohl. Bierbrauerei	123½	123½
GorkauerSoc.Brau.	104¾	105
Großenh. Webstuhl	108½	108
Hohb. Quarzporph.	81	81
Kasseler Jute	107½	107½
Kirchner & Co.	27¼	26½
Knoch, Nähm.-Fbr.	—	82¼
Körbisd.Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch u.Wachstuchwerk	107½	107
Kraftw.Sa.-Thür.	56½	66
Kraftw. Thürig.	144	144
Leipz.Baumwollsp.	108	108
Lpz. Brau. Riebeck	84	84½
Leipz. Kammg.-Sp.	106	106
Leipz. Landkraftw.	102	102
Lpz.Malzfbr., Schk.	—	—
Leipz. Spitzenfbr.	58	58
Lpz. Trikotagenfbr.	104	104
Leipz.Wollkämm.	—	—
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	101½	101½
Masch. u. Werkz., Paschen	41½	41½
Peniger Pat.-Papier	47	45¾
Pittler.Werkz.M.	149¼	149½
Plauener Gardin.	98½	98½
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	10¼	10½
Prehl.Braunk.AG., Meuselwitz	134	134
Reudener Ziegelw.	64¼	64¼
Riquet & Co.	94¼	94
Rositzer Zuck.-Raff.	88	88
Rudelsb. Zementfb.	—	—
Sachsenwk., L.u.Kr.	100	100
do. ohn.Divid.-Gar.	19	19
do. Vorz.-Akt.Lit.B	—	—
Sächs. Malzfbr.	105	—
Saline Salzungen	—	—
Schubert & Salzer	140	141
Fr.Schulz jun., Lpz.	78½	78½
Seidel & Naumann	99	104
Siemens Glasind. zu Dresden	90	89
Stör & Co. Kammg.	107⅜	107
Th.Elektr. u. Gasw.	—	—
Thür. Gasgesellsch.	126	125½
Thür. Wollgarnsp.	143⅛	143½
Ver. Th. Salin., Erf.	49½	49½
Wezel & Naumann	12¼	12¼
Zuckerraff. Halle	80	80
Fortschr. Meuselw.	—	—

Freiverkehr

	18. 4.	17. 4.
Amnestie-Rb.	111¾	111¾
Engelhardt-Brau. RM-Anl. v. 1926	99	99
Prv. Sachs. Land. sch. Liqu. Pfdbr.	100½	100½
Akt. Br. Cöthen	—	92
Akt. Malzfabr. Könnern a. S.	100	100
Ammend. Papier	78	78
Dresdner Malzf.	78	78
Engelhardt-Br.	94	94
Etzold & Kießl.	60½	60½
Halle-Hettst. Eis.	71½	71½
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Masch.	92	—
Hallesche Röhrenw.	—	78½
Hartmann, M.	82⅝	82⅝
Hildebr. Mühlenw.	88½	88½
Ley, Arnstadt	—	—
Lindner, Gottfr.	104¾	105½
Parkhotel Leipzig	58	58
Richter, David	52	51
Riebeck Montan	99	99
Stadtmühle Alsleben	128½	128½
Tonw. Wittenbg.	59	56
Weidaer Jute	64	63
Wersch.-Weißenf.	98	98
Zeitzer Masch.	97¾	97¾
Zwickau Masch.	—	—
G. u. Hdbk. Halle	74¾	74¾
Hall. Bank-Ver.	78½	78½
Ldkrd.-Bk. Halle	58	58
Zörbiger Bankver.	72	72
Kuxe		
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau-Ver.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0010

Erholungswerk des Deutschen Volkes

Hitler-Freiplatz-Spende

Das dritte Osterfest, das kein Deutscher mehr ohne Freude zu feiern braucht, ist Wahrheit geworden. Es hätte anders werden können... Denn während der Führer und seine braune Armee alles taten, um die verrosteten Räder allmählich wieder in Schwung zu bringen, warfen ruchlose Hände kommunistischer „Weltenzerstörer" am 27. Februar 1933 die Brandfackel in den Reichstag des deutschen Volkes. Adolf Hitler und die Partei, sie — eben an der Macht — das Steuerrad herumwerfen wollten zu geradem Kurs auf die deutsche Freiheit, sollte ein wohlüberlegtes Vernichtungswerk treffen. Bis ins einzelne waren die Pläne durchdacht. In der Reichshauptstadt allein waren 21 000 — einundzwanzigtausend — namentlich bezeichnete Volksgenossen für sofortige Erledigung vorgemerkt! In 28 000 weiteren deutschen Gemeinden bestanden ebenfalls Todeslisten. Der Brand in Berlin war als Signal für den roten Terror im ganzen Lande gedacht. Auf das Stichwort „Seldte" sollte z. B. bei allen Bauern im Kreise Glogau Haus und Habe in Flammen aufgehen.

Da ist ein Mann aus jenem Reichstagsbrandprozeß zu nennen, dessen als Zeuge gesprochenen Worte uns in der Erinnerung noch heute in den Ohren klingen: Preußens Ministerpräsident Hermann Göring. Er hat, so sagte er damals aus, bereits am 30. Januar auf Befehl des Führers den Kampf gegen den Kommunismus aufgenommen. Er hat vor der Entscheidung zwischen Hakenkreuz und Sowjetstern die entscheidenden Vorbereitungen getroffen, allen drohenden Ueberraschungen den Boden zu entziehen. Und als es dann bitter ernst wurde, in der Nacht jenes 27. Februar, in der Deutschland noch einmal der Untergang drohte, da klappte Görings Mobilmachung, da war mit seinem Einsatz das Spiel der anderen ausgespielt. Die Schlagkraft der nationalsozialistischen Polizei hat im Bunde mit SS und SA den Marxismus entscheidend geschlagen. Der Nationalsozialismus bewahrte damals ein ganzes Land, ein ganzes Volk, mehr noch, ganz Europa vor kommunistischer Willkür. — In 28 000 deutschen Gemeinden bestanden Todeslisten. In Berlin allein waren 21 000 Volksgenossen Todeskandidaten.

Weiß Gott, es ist das Verdienst Adolf Hitlers und seiner braunen Armee, daß wir heuer das dritte Osterfest feiern, an dem kein Deutscher mehr ohne Freude zu leben braucht. Es hätte anders werden können . . .

Eine Staatsordnung hat als erste und wichtigste Voraussetzung stets zwei Grundregeln: Willen und Zucht. Beides besaß der Nationalsozialismus. Beides fehlte dem System. Das läßt sich hundertfach an vielen Beispielen beweisen. Nur im Negativen war Zucht und System vorhanden. Bei Einzelpersonen wie bei Gemeinden. Bis ins dritte Jahr nationalsozialistischen Regimentes reichen noch Prozesse jener Durchstechereien hinein, bei denen es den — dank Adolf Hitler und seiner SA — heute Angeklagten niemals um die Sache, sondern immer um Eigenwohl und persönlichen Vorteil ging. Denken wir an die Barmat und Kutisker, die Bäß und die Rundfunkleute — überall auch in den Gemeinden das gleiche Lied: Unfähigkeit und Niedertracht, Bestechlichkeit und Mangel an Verantwortung. Wie wäre es sonst zu erklären, daß eine Notverordnung nach der anderen, eine Steuer hinter der anderen dem deutschen Volke das Leben schwermachten, es aussogen, ohne daß auch nur der Anfang vom Ende der Not zu erwarten stand! Wie wäre es sonst möglich geworden, daß aus dem kleinen Häuslein um Adolf Hitler die braunen Millionen wurden, die dann wie mit eisernem Besen den Augiasstall ausfegen sollten!

Wo gab es denn damals im weiten Land noch einen selbständigen Handwerker, der sich seiner Hände mühseliger Arbeit hätte freuen können, der Früchte sammelte, wo er fleißig und ordentlich gesät hatte. Nein, die Bonzen nahmen dem kleinen Mann, was er selber etwa hätte ernten wollen. Der Pleitegeier ging um in deutschen Landen. Die Schulden aller deutschen Gemeinden wogen schwerer als die Millionen und aber Millionen Reparationskosten. Nirgends im deutschen Laden, beim deutschen Krämer war mehr Betrieb. Aber überall gab es einen Ort, an dem sich täglich Tausende und aber Tausende trafen: Die Stempelstelle, jener Schalter des marxistischen Reiches, dem täglich und stündlich der Fluch des ganzen Volkes galt. Acht Millionen deutsche Menschen waren arbeitslos. Jede dritte deutsche Familie in Not und Bedrängnis.

Weiß Gott, es ist das Verdienst Adolf Hitlers und seiner braunen Armee, daß wir heuer das dritte Osterfest feiern können, an dem kein Deutscher mehr ohne Freude zu leben braucht, an dem die Arbeitslosigkeit auf einen Stand gesunken ist, den damals niemand mehr auch nur zu hoffen wagte. Es hätte anders werden können... Aehnlich befreiende Maßnahmen, wie sie der Nationalsozialismus für Handel und Handwerk schuf, wie er sie durch gesetzgeberische Akte für Hausbesitz und Gewerbe verankerte, ähnliche Neuordnungen schuf er auch für den Bauern. Im Dritten Reich wurden Grund und Boden wieder Werte, die ihren Besitzer ehren, wurde Bauer wieder ein Begriff, der seinem Träger Vorrang und Achtung verleiht. Im Reiche Adolf Hitlers zieht kein jüdischer Händler mehr dem Bauern die beste Kuh aus dem Stall, um ihn dann mit einem Spottpreis abzufinden. Wie oft das in den Zeiten des Systems geschah, ist heute schon fast vergessen. Damals war es Tageserscheinung. Verbittert und mit drückenden Sorgen belastet mochte man darüber kaum mehr den Mund auftun. Was hätte auch Jammern und Stöhnen nützen sollen! Niemand hätte sich dadurch aufhalten lassen in seinem Tun. Am allerwenigsten die Herren des Systems.

Und der Ruin des Staates, der Gemeinden, der Familie, des Erwerbslebens des ganzen Volkes warf seine Schatten auch auf die Gesundheit des Volkes. Bis zu 17 vom Hundert deutscher Volksgenossen waren damals infolge Krankheit arbeitsunfähig. 1913 waren es nur drei Prozent. Die Aufwendungen für die Krankenkassen stiegen von 600 Millionen im Jahre 1914 bis 1933 auf drei Milliarden. Zehn Millionen Versicherungspflichtige waren durchschnittlich im Jahr je 26 Tage krank. Millionen und aber Millionen Goldmark wurden für den Bau prächtiger Krankenhäuser ausgeschüttet. Aber daran, daß Vorbeugen besser als Heilen ist, dachte niemand. Auch das schien man nicht zu beachten, daß diese Verschlechterung der Volksgesundheit eine katastrophale Abnahme der Volksvermehrung zwangsläufig nach sich zog.

Heuer, am dritten Osterfest, das kein Deutscher mehr ohne Freude zu feiern braucht, sieht es auch hier anders aus. Die von Adolf Hitler mit der Gesundheitspflege des Volkes betraute nationalsozialistische Volkswohlfahrt verschickt jährlich Hunderttausende in Luft und Sonne. Die NS-Volkswohlfahrt ist der Filter, der die Erholungsbedürftigen — ganz gleich ob Kinder, Männer oder Frauen — auffängt und ihnen für einige Wochen Erholung gewährt. Die NS-Volkswohlfahrt ist es, die heute das deutsche Volk an die Großtaten Adolf Hitlers und seiner Kolonnen erinnert, die die Vermittlerin des Dankes aller Stände an den braunen Mann sein will. Denn, wenn wir heute in Freuden Ostern feiern, dann verdanken wir das dem Führer und seinen Getreuen, und wenn sie uns vor den Schrecken kommunistischer Gewaltat behütet haben, dann schulden wir auch Dank für diesen Schutz. Es ist dabei gleichgültig, ob wir Bauern oder Handwerker oder Geistesarbeiter sind! Dank sind wir alle schuldig.

Und dieser Dank ist leicht zu erweisen. Nicht durch ein Wort allerdings, aber doch leicht durch die Tat. Wenn heute die NS-Volkswohlfahrt zur Hitler-Freiplatzspende ruft, verstecken wir uns dann nicht hinter leere Ausflüchte. Denken wir an unsere Pflicht gegen den Führer und seine Mannen! Geben wir bereitwillig an, daß wir einem SA-Mann aus der Großstadt für einige Wochen gern unsere Tür öffnen und ihn als lieben Gast bei uns einkehren sehen. Das sind wir schuldig.

Aber noch eins: Wir wollen nicht zögern, ebensowenig wie die Nationalsozialisten im Kampf um das Reich gezögert haben. Wir wollen schnell hingehen und der nächsten Dienststelle der NS-Volkswohlfahrt unsere Bereitwilligkeit melden, einen alten Kämpfer aufzunehmen. Die NSV ist uns ja allen vom Winterhilfswerk her und vom Hilfswerk „Mutter und Kind" bekannt.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP hat die Werbung der Freiplätze für die Hitlerspende der

NS-Volkswohlfahrt übertragen

Es ergeht daher an alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen in diesem Jahre erneut der Ruf, für die Hitlerfreiplatzspende Freiplätze auf dem Lande, in kleinen Städten, in Kurorten, Im Gebirge und an der See für die treuesten Kämpfer unseres Führers zur Verfügung zu stellen.

Millionen von deutschen Menschen, die in Not und Elend verfallen waren, für die das Leben seinen Zweck verloren hatte, konnte durch die nationalsozialistische Idee im Dritten Reich ein neuer Weg in die Zukunft gewiesen werden, der ihnen das Leben wieder lebenswert gestaltete.

Die Opferbereitschaft des deutschen Volkes, die der ganzen Welt Achtung und Anerkennung abringt, ist der Grundpfeiler für die aufwärtssteigende Entwicklung im Reiche.

Das Dritte Reich ist das Ergebnis härtester Einsatzbereitschaft für die nationalsozialistische Idee. Die Blutopfer der Bewegung sind ihre Meilensteine. Niemals werden wir imstande sein, unseren Dank an die unentwegten Fahnenträger des Kampfes, besonders an die SA, SS, NSKK, PO und an die Hitler-Jugend auch nur im entferntesten abzutragen. Diesen Wegbereitern des Dritten Reiches gilt es die Treue zu halten. Niemand darf sich vergessen fühlen, jeder muß für unsere alten Kampfgenossen ebenso einsatzbereit sein, wie jene es im Kampf um die Macht für uns waren.

Wiederum gilt es, die nationalsozialistische Gesinnung des deutschen Volkes zu beweisen. Jeder, der irgendwie in der Lage ist, stifte einen Ferienfreiplatz für hilfs- und erholungsbedürftige Angehörige der Bewegung.

Die NS-Volkswohlfahrt wird in diesen Tagen die Freiplatzwerbung für die Hitlerspende aufnehmen. Niemand entziehe sich dem Appell, sondern jeder betrachte es als einen Vorzug, für seinen treuesten Bruder und Volksgenossen durch die Tat einzutreten.

Hilgenfeldt

Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt

Das Protektorat für die Hitler-Freiplatz-Spende haben übernommen:
Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Darré, Reichsminister Seldte, Stabschef der SA Lutze, Reichsführer der SS Himmler, Korpsführer des NSKK Hühnlein, Reichsjugendführer v. Schirach, Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeister Fiehler, Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Oberst a. D. Reinhardt, Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink, Reichsärzteführer Dr. Wagner.

ADLER zeigt an:

13 INTERNATIONALE KLASSENREKORDE

anerkannt von der A. J. A. C. R. Paris.

Aufgestellt auf ADLER TRUMPF-JUNIOR 1 Liter Sport mit stromlinienartigem Aufbau
25.–31. März 1935 auf der Berliner Avus.

4000 km: 36 Std. 20 Min. 34 Sek. = 110,063 Stdkm. Durchschn.
3000 Meilen: 43 Std. 53 Min. 34⅘ Sek. = 109,995 Stdkm. Durchschn.
5000 km: 45 Std. 26 Min. 36⅘ Sek. = 110,027 Stdkm. Durchschn.
48 Stunden: 5.283,944 km in 110,082 Stdkm. Durchschn.
4000 Meilen: 58 Std. 37 Min. 21 Sek. = 109,810 Stdkm. Durchschn.
72 Stunden: 7.828,151 km in 108,724 Stdkm. Durchschn.
5000 Meilen: 73 Std. 59 Min. 36⅘ Sek. = 108,749 Stdkm. Durchschn.
10000 km: 93 Std. 15 Min. 05 Sek. = 107,237 Stdkm. Durchschn.
96 Stunden: 10.295,547 km in 107,245 Stdkm. Durchschn.
120 Stunden: 12.736,822 km in 106,140 Stdkm. Durchschn.
15000 km: 141 Std. 15 Min. 05 Sek. = 106,194 Stdkm. Durchschn.
144 Stunden: 15.299,405 km in 106,246 Stdkm. Durchschn.
10000 Meilen: 151 Std. 18 Min. 10⅘ Sek. = 106,365 Stdkm. Durchschn.

DIE WAGEN DER ERFOLGE:
Adler Trumpf-Junior 1 Ltr.
Adler Trumpf 1,7 Liter
Adler Diplomat 3 Liter
Adler Primus 1,7 Liter

Diese Leistung mit einem serienmäßigen Motor u. Fahrgestell (Verbrauch unter 9 Ltr. Gemisch auf 100 km) ist ein unleugbarer Beweis für Qualität und Wirtschaftlichkeit.

So baut ADLER!

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT / FRANKFURT AM MAIN

Halle a. d. S. Vertreter: Hanns Krüger, Automobile, Hindenburgstraße 60/61, Tel. 28508, 33297.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0011

VERMIETUNGEN • MIETGESUCHE • WOHNUNGSTAUSCH • GRUNDSTÜCKS- UND GESCHÄFTSANGEBOTE UND -GESUCHE • STELLEN-ANGEBOTE • STELLEN-GESUCHE

Kleine Anzeigen gehören in die HN

VERKÄUFE • KAUFGESUCHE • FAHRZEUGE • TIERMARKT • VERLOREN UND GEFUNDEN • UNTERRICHT • HEIRATEN • VERSCHIEDENE KLEINE ANZEIGEN

Privat-Anzeigen: Ueberschriftswort 22 Rpf. Textwort 9 Rpf — Stellengesuche: Ueberschriftswort 20 Rpf. Textwort 7 Rpf — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf — Worte mit mehr als fünfzehn Buchstaben zählen doppelt

Grundstücke Verkäufe

Nordwestdeutsche Eigenheim-schau Waisenhausring 1

Warum noch Miete? Sie wohnen schon für 25.-RM monatl. im Eigenheim Auf Wunsch bis 100.-RM u. höher Vertrag. Jeden Montag 15½ Uhr. Waisenhausring 1. Eintritt frei. Fordern Sie Prospekt!

Herrliche Baustellen im Villenviertel des Harzer Kurortes **Ballenstedt** in unmittelbarer Nähe des Schloßparkes und Harzwälder. Schöner Garten mit teilweisem älteren Baumbestand, für Ein- u. Zweifamilienhäuser preiswert zu verkaufen. Baugeschäft Fritz Rauch Ballenstedt/Harz.

Im Auftrage suche ich für größeres Geldinstitut zwecks Anlage v. 2—3 Millionen Mk. Wohn- und Geschäftsgrundstücke zum Ankauf. B. Botke, Halle (S.), Schillerstr. 56. Tel. 25444. Gegr. 1910.

Grundstück gesucht bei Anzahlg. v. 5000 M. ungestört v. Bauinteressent. Schriftliche Angebote od. Vorsicht, f. anderweitige Verwendung erb. unt. 492 an Zindler, Schweinfurt.

I. Hypotheken für Neubau, von 6000.— 7000.— M. 9000.— sofort od. später gesucht. Angebote K. 4910 HN-Ulrichstr.

3500 M. I. Hypothek auf 20 Morgen gutes Ackerland sof. zu leihen gesucht. Angebote E. 4985 HN-Ulrichstr.

Mittl. Bauschlosserei in Halle sofort zu pachten od. kauf. gesucht. Angebote O. 5034 HN-Ulrichstraße.

1. Hypothek von RM. 15 000 auf hiesig. erstkl. Grundst. (Jahresmiete RM. 4600) ges. Angebote mit Zinsl. erbet. unt. H. L. 6307 an Ala, Martinstr. 11.

Obst- und Gemüse, evtl. Kolonialw., Geschäft m. zwei Schaufenstern, anschließ. Wohnung. Mindestumsatz 20 Mille, von Nachmann z. kauf. ges. Angebote T. 6357 HN-Ulrichstr.

Sorglose Tilgungsdarlehen! Rückz. mtl. RM. 13.50 p. Tans. zu günst. Bed. Sächs. Spar- u. Kredit-Ges. e. G. m. b. H., Chemnitz, Johannisplatz 1. Zweckspar-unternehmen. Bei Anfrage Rückp. erb. Gen.-Vertr. **K. Simonis, Halle,** Anhalterstraße 11.

Kaufe Hypothek in bar ges. Nachmann z. kauf. ges. Angebote T. 6357 HN-Ulrichstr.

Für Beteiligung an Lebensmittelgeschäft wird Kaufmann mit etwas Kapital gesucht. Angeb. u. S. 4936 HN-Ulrichstr.

Mieter gesucht im Neubau Gartenst. Reisegartr. 2 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, bel. 1000 M. Zuschuß. Zu erfragen Halkenweg 30, pt.

Wohnung mit größer. Stallung sofort zu verm., evtl. auch ohne Stallung. Pfannenstiel, Halleschestr. 36, I.

Etagenwohnung (Neubau) i. Merseburg, 3 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, 50 M. Miete, sofort zu vermieten. Mietsvorauszahlg. erw. Angebote M. 4912 HN-Ulrichstr.

6-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör, schöne zentrale Wohnlage 1. Juli 1935 zu vermieten. Meldungen: Adolf-Hitterring 11, II.

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn. Ankerstr. 2 Ruf 3127

Möbel HAUPTMANN Kl. Ulrichstr. 36 HALLE — Seit 1868

Vermietungen Möbl. Zimmer

Pension. Schüler findet liebev. preiswerte Aufnahme. Nähe Reforms u. Stadtgymnasium. Angebote L. 573 HN-Leipzigerstr.

Kleines möbl. Zimm. frei Ludw.-Wuchererstr. 48, part. links.

Gut möbl. Zimmer im Süden zu verm. Paul Jüchnitsch, Merseburgerstr. 93b

Zimmer, möbl., an berufstät. Herrn sofort oder 1. Mai zu vermiet. Mittelwache 15, part. r.

Bahnnähe möbl. Zimm. frei Merseburgerstraße 22, IV. *

Kleines, sauberes Zimmer vermietet Fischer, Ludw.-Wuchererstraße 22. *

Möbliertes Zimmer sof. oder 1. Mai zu verm. Rannischstr. 20/21 III. rechts. *

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten. Charlottenstr. 8, I. (

Bahnnähe, möbl. Zimmer zu vermiet. Forsterstr. 43, II. links. *

Vermietungen Zimmer

Raum (Ausbau) Pollmann, Tischlm., Schulplatz.

Laden mit Wohnung in verkehrsreicher Straße sofort günstig zu vermieten. Angebote unt. T. 5757 HN-Ulrichstraße. (b

6 schöne, helle Büroräume für alle Zwecke geeignet, per 1. 7. 35 zu vermieten. Angebote unter T. 5757 HN-Ulrichstraße. (b

Laden zentr. Lage, mtl. 65.— M. zu verm. Angebote u. J. 4909 HN-Ulrichstr. *

3 bis 4 Büro- und Praxisräume Große Ulrichstr. 63, Ecke Große Steinstraße günstig zu vermieten. Angebote unter K. 5110 an die HN-Ulrichstraße.

Kl. Lagergebäude mit Pferdestall preiswert zu verm. Weiske. (b Fürstental 6a.

10 Büroräume, od. geteilt, 7 u. 3 od. 6 u. 4 m. Zentralheizg. Hindenburgstraße 49, I., gegenüber Mü-Mut., z. 1. 10. ob. früher zu vermiet. d. Kollmeyer & Facilides daf. INI

Papilber Tapeten Linoleum HALLE A. S. LEIPZIGER 3

5—6 Zimmer mit allem Zubehör, in sehr gut. Hause, möglichst im Süden, zum 1. 10. gesucht. (b Angeb. u. T. 5917 HN-Ulrichstr. 35.

Dachrifstr. 7 Erdgeschoß mit Hof zu vermieten durch Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

Miet-Gesuche Wohnungen

Aelteres Ehepaar od. Anhang (Angestellt.) sucht zum 1. Juli Stube, Kammer, Küche. Angebote B. 4902 HN-Ulrichstr. *

4—6-Zimm.-Wohnung mit Bad, Zubeh., möglichst Gartenbenutzung in gut. Lage von Unitbersitätsprofess. zum 1. Oktob. gesucht. Ausführliche Angebote u. E. 4825 HN-Ulrichstr. *

Forsetzung S. 4

2×4-Zimmer-Wohnungen 2×3-Zimmer-Wohnungen 5×2½-Zimmer-Wohnungen für sofort gesucht. Es kommen nur gute und preiswerte Angebote in Frage. Lage möglichst Norden der Stadt. Angebote unter T. 3097 HN-Ulrichstraße. (b

6 bis 7 Zimmer-Wohnung in guter Lage Wohnlage oder Einfamilienhaus im Süden oder Westen—Dölau gelegen, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote F. 4966 HN-Ulrichstraße. (c

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung evtl. Einfam.-Haus, m. Garage, spätestens zum 1. 4. 36 in Halle oder Vorort gesucht. Angebote unter T. 6037 HN-Ulrichstraße.

4-Zimmer-Wohnung mögl. mit Bad, in sauberem Hause per bald oder später gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis, Lage u. Einzugstermin erbeten unter U. 5098 an die HN-Ulrichstraße.

Zum Verkauf:

Fabrikgrundstücke in u. bei Halle mit u. ohne Gebäuden usw. mit Bahnanschlüssen, gute Wasserverhältnisse.

Geschäftshäuser, Verwaltgs-Gebäude beste Lagen, für alle Zwecke geeignet, 30-80 Zimmer usw. usw.

Baugelände Baustellen in allen Gauen in Haus, Ammendorf, Osendorf und Lenna, gegringe Anzahlungen.

Wohngrundstücke in Vorzinsgegen, auch Villen und Landhäuser.

Hypotheken mit Nachlaß ca. 20%, sichere Anlagen, einwandfreie Objekte.

Zur Anlage:

Versichergs.- u. Privatgelder 4½-5% Zinsen, 97-98% Auszahlg. 3-5 Jahre fest für I. Hypotheken.

Tilgungs-Hypotheken 8-20 Jahre tilgg., 3% Zinsen auch für II. Stellen durch Sparvertrag.

Finanzierg. v. Bauvorhaben aller Art bei 35-40% Eigenkapital.

Ernst Günther handelsger. eingetr. Makler Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 28, Ruf 33633 Sprechzeit 17—20 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung.

Wir bauen und finanzieren im Norden einige geräumige, bessere **Einfamilienhäuser** in ruhiger Lage. Günstig. Baulustpreis. 30—40% Eigenkapital erford. Ang. N. 4933 HN-Ulrichstr.

Bauland (Ostlagt.) Nordland Heide billig zu verkaufen. Angebote S. 4956 HN-Ulrichstr. *

Baulustige erhalten **Finanz. Rat!** Angebote T. 5357 HN-Ulrichstr. (b

Tischlerei (25 Jahre bestehd.) gut gehend, drei Bänke, Holz pr. (eine Walch.), in allerbester Lage Halles altesbekannt, bill. zu verkaufen. Zuschriften unter K. 4850 HN-Ulrichstraße. *

Baustellen Sandrain, Kuhnturm, Wendemoor- und Zeedenter Str. p. RM. 5 fr. am zu verk. **Mft. Gef. f. Grundstücksverw., Steinweg 20a,** Tel. 214 68.

Tüchtigen Friseurmeister biete ich sofort günstige Gelegenheit zur Gründung eines Geschäfts. Ehefrau muß auch gute Friseurin sein. Ausführliche Anfragen unter H. 4988 HN-Ulrichstraße.

Bausparkasse Mainz A.-G. — **40 im Monat** als Rückzahlungsrate (einschl. Zinsen) auf dieses Eigenheim, 5 Zimmer, Küche, Bad, W.-C., Balkon, Terrasse. Jedegewünschte Auskunft u. Beratung in der **Eigenheimschau** Leipzig C 1, Markgrafenstraße 10. Auskunft erteilen in Halle unsere hallischen Bausparer.

Einfamilien-Wohnhaus schön, Gart. verf. b. 6000 M. Anz. Marstr. 8. *

Bauplätze (Rolengart.) sehr günst. fol. z. verf. Angebote P. 4896 HN-Ulrichstr. *

Gut. kleiner. Zinshaus bei 5—6000 Anz. sof. zu verkaufen. Angebote H. 4968 HN-Ulrichstr. *

2-Familien-Wohnhaus mit Garage und Garti. in Zeitzlich zu verkauf. Kust. Beyer, Leipzig C 1 Kurzestraße 4.

Gute Kapitalanl. Gut verzinsbares bestes, mustloses Grundstück, 5 Wohnung., Hof, Gart., Stall, Torzufahrt, pass. für jedes Geschäft, b. gr. Anzahlg. (o zu verkaufen. Ang. Rob. Schubert, Röhrstr. 10, Torwestin. 6.

Zinshaus mit 3- u. 4-Zim.-Wohnung., Südviertel, Einfahrt, Baujahr 1912, bel 30 000 Anz. z. vk. Angebote J. 5109 HN-Ulrichstr. (b

Auto-Taxi, 12 T. Umf., 2000 mtl. Sig., 6.15 T. Umf. m. Sg. 1,5 u. 8 Umf. L.-Zieh-Fuhrt, Z. 366

Habe zu verkauf. Mod. Villa Ein-, Dreif.-Haus, Zins- u. Geschäftsh.

Bäckerei-Restaurant Gaststätte verp. Rich. Hoffmann Halle a. S., Forsterstraße 45, I.

Lagerplatz Pfannerhöhe abzugeben. Näheres G. Lindner, Bernhardstr. 1, Ruf 242 24. (

Hochverzinsl. mod. Hausgrundst. (Süd.) mit Torf., mitl. Wohn., ca. 200 qm gewerbl. Raum, billig z. vk. Anz. 12 000 Mk. Angebote N. 5063 HN-Ulrichstr. *

Zinshaus, neu hergerichtet, zu vk. Angebote D. 5104 HN-Ulrichstr. (b

Garten im Süden z. verk. Friedrichstr. 24, III. links. *

Grundstück zu verkaufen, mass. Wohnhaus, Nebengeb., Werkstätten, Stallungen, 1½ Morg. Obstgart., 1 Morg. Feld, all. am Haus gelegen, event. Autoslut. Cr. 1100 Einw. (Kreis Gera), Pr. 9000.— Anzahlg. mindestl. 5000.— Grundstück wird ganz frei. Sof. Angeb. (Hermitt. verbeten) an Bruno Weber, Tischler, Pölzig, Kr. Gera in Thüringen.

Villa mit Garten, 5 Mim. z. Werkstr., zu verkaufen. Angebote P. 5115 HN-Ulrichstr. (b

Baustellen in Wüschdorf, Eisenbahngrdst., verkauft Demmer, Halle, Eichendorffstr. 6.

Grundstücke Kaufgesuche

Zinshaus v. Selbstkäuf. ges. Angeb. (nur dir.) mit Lage u. Preis unt. H. 4768 HN-Ulrichstraße. *

Doppelwohnhaus. Welcher Baugesch. baut und teilfinanziert dieses bei 30% Eigenglied? Angebote L. 372 HN-Leipzigerstraße. (

Grundstück, Süden, bei zehntausend M. Anzahlung gesucht. Angeb. u. O. 4914 HN-Ulrichstr. *

Einfamilienhaus mit Garten bei 5000 M. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote M. 4992 HN-Ulrichstr. *

Mittleres Grundstück, möglichst m. Torzufahrt u. kleinen Lagerräumen, in guter Lage, bei 6—7000 RM. Anzahlung zu kauf. gesucht. Angebote unt. B. 5102 HN-Ulrichstraße. *

Haus mit Garten, wo 2000 M. Anz. genügen, zu kauf. gesucht. Angebote V. 5059 HN-Ulrichstraße. *

In 15 Minuten das schönste weiche Wasser zum Wäschewaschen! — Henko

Nur 15 Minuten braucht Henko Bleich-Soda, um hartes Leitungswasser in schönes weiches Regenwasser zu verwandeln. Wenn Sie dann die Waschlauge bereiten, haben Sie in jedem Falle eine stark schäumende, waschkräftige Lauge und nutzen Waschmittel und Seife voll aus! **Henko** hilft beim Waschen sparen: Seife vor Verlust bewahren!

Grundstück b. 20 000 M. Anz. zu kaufen gesucht. Angebote L. 5038 HN-Ulrichstr. (

Wohnhaus in gutem Bauzustande mit mind. 3 Mietparteien zu kaufen gesucht. Anzahl 30000.— Direkte Meldung unt. T. 6157 an HN-Ulrichstr.

Zwei od. Dreifamilien-Haus in guter Lage mit Garten bei hoher Anzahlung zu kaufen ges. eventl. Baruszahlung. Off. unt. B. 5122 HN-Ulrichstraße (e

200 Mark von Selbstgeber geg. gute Zinsen u. Sicherheit gef. Angebote P. 5055 HN-Ulrichstr. *

Hypothek bis 10 000 RM. mit Nachlaß zu kauf. ges. Angebote St. 6826 HN-Steintor. (

10 000 Mark auf I. hief. Hyp. ges. Grund.-W. 31 000 M. Ang. H. 4668 HN-Ulrichstr. (b

I. Bargeldhypotheken auf hiesige Geschäfts- und Wohngrundstücke sowie Neubauten (auch Bauvorhaben) prompt auszuleihen durch **M. Oberlaender, Bank-Commission** Universitätsring 6a, Tel. 21149. Vermittlungsstelle der Frankfurter Hypothekenbank

4½ % Hypotheken für I. Hypotheken auf hies. Wohngrundstücke in bestem baulichen Zustande stehen Institutsgeldern als Tilgungshypotheken zur Verfügung. (b **B. J. Baer, Bankgesch.** Adolf-Hitler-Ring 17, Telefon 212 73.

Geldmarkt

Hypothek 10 000 RM. mit 5½% sof. erstl. mit Leben aus Privatb. sof. ges. Angebote L. 964 HN-Leipzigerstr. *

Möbeltransporte km 25 Pf. Haupt, Mittelstraße 3, Tel. 345 03. *

Eine sichere Kapitalsanlage erhalten Sie, wenn Sie Ihre Gelder a. **gute Hypothek** in **Halle u. Umgebg.** anlegen durch **I. Hammerschlag** Bankgeschäft Nr. 13 eingetr. Makler. Seit 1897 in Halle wohnh. Tel. 2557

RM. 60 000 a. Hypoth. zu verg. Ang. Rudolf Göte, Gildeschein, Steuerwalderstraße 20.

12 000 Mark I. St. auf hief. Wohnhaus ges. Off. unt. S. 5036 HN-Ulrichstr. (i

Darlehen! Kredite! für Anschaffungen, Hypotheken-Abl. Existenzgründungen, Ausbildung d. Kinder; monatliche Tilgung, ca. **1¼ Millionen RM** d. Zweckspartrag unkündbar zugest. Kostenl. Beratung. Bez. Agentur **H. LINKE** Halle (Saale), Breite Str. 19

2000 RM. I. Hypothek ges. Mietsertrag 2400 Mark. Angebote unt. V. 5099 HN-Ulrichstraße. *

Besen Sie die Kleinen Anzeigen!

Für Beamten-Kredite in Höhe von **100 bis 300 RM.** haben wir wieder größere Mittel verfügbar. **Bequeme Rückzahl., bankübl. Bedingungen, kein Vorschuß, sofortige Barauszahlung.** Offerten unter T. 6557 an HN-Ulrichstraße. (e

I. Hypotheken durch **Ernst Ziebell** Rathausstr. 11 Tel. 24906 Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden).

Aelterer Gärtner, alleinstehd., sucht Beteiligg. an Obst- u. Gemüsegärtnerei. Angebote unt. P. 4935 HN-Ulrichstraße. *

Neubau sucht 10—15 000 bint. Sparkassengeld ohne Reichsbürgschaft. Angeb. E. 4845 HN-Ulrichstraße. *

I. Hypothek, 16—20 Mille, v. Privatgeldgeber gesucht. Angebote U. 4818 HN-Ulrichstr. *

Groß. Inflst. vergibt wieder auf gute hief. Objekte

I. Hypotheken zu 5½% Zinsen. Angebote unter H. L. 5054 Ala, Martinstr. 11.

Dachrifstr. 7 Erdgeschoß mit Hof zu vermieten durch Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

Herrschaftl. 3-Zimmerw. mit Bad z. 1. 7. frei. Angebote u. M. 4932 HN-Ulrichstraße. *

Zwei 6-Zim.-Wohnungen, auch als Büros, zum 1. Juli frei. Angeb. u. H. 4908 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3½ Zim., Küche, Bad, Balkon, 65 Mark zu vermiet. Angebote S. 4996 HN-Ulrichstr. *

Geräumige Fünfzimmer-Wohnung, 1 Treppe, Bahnnähe, 1. Oktober zu vermiet. Bad, Innenklos., elektr. Licht, reichl. Zubeh., rub. Haus. Monatsmiete 100 RM. Ang. U. 4918 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte Ernst Elbel, Halle Berlinerstr. 7 T. 29005 Reparaturen u. Neuanfertigung.

Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Zubehör, Moritzzwinger 18, zum 1. 7. 1935 durch W. R. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 5—10

Wohnung. Ger. 4 Zimmer, Bad, Balkon, ufw. I. Etage, in best. Wohnlage, Südv., Markt und Bahnnähe 1. Juli (80 RM.) zu vermiet. Angebote O. 4994 HN-Ulrichstr. *

3 Stuben mit Küche und Bad, allem Komfort, Süden, vermiet. Tel. 210 48.

Rentner, mitwer, hat leer. Zimm. sofort od. später zu vermiet. Angebote unter Frau. Angebote F. 4986 HN-Ulrichstraße.

Leeres Zimm. an Einzelperson vermiet. * Collenbeyer Weg 61.

1—2 leere Zimmer Marktnähe sofort zu vermiet. Ehepaar oder Einzelperson. Angebote L. 4954 HN-Ulrichstraße.

Zwei leere Zimm. zum 1. Mai oder später an Dame zu verm. Ludw.-Wuchererstr. 16, p. ifts. bei Winter. (

Zwei schöne Zimmer 1. Siedlungshaus z. vermiet. Hohenmeidener Weg. Ang. u. 5054 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zim. zu vermieten Buchmann, Kronprinzenstraße 6a. *

Laden, paßend für jede Branche zu verm. Triftstr. 5, I. ifts.

Büroräume zu vermieten. Königstraße 84.

Kleinwagen-Garage frei Heidehäuser 51 Endstation Linie 4 Heide.

Laden, 60 qm, Steinweg 1. Okt., evtl. früh. zu vermieten. Anfragen 487 an Zindler (Schweinfurt. *

2 Büroräume Hindenburgstraße 47. (ifb

Lagerplatz bis 5000 qm, mit Gleisanschluß wunschmäß Schuppen, Büro, Stallung. Halle-Nord. Gutsmühle verpacht. Schriftl. Anfr. u. T. 6257 HN-Ulrichstr. *

Laden, paßend für jede Branche zu verm. Triftstr. 5, I. ifts.

Vermietungen Läden, Magazine

Möbeltransporte Auto-, Bahn- u. Stadttransport **Lehmann & Härzer** Köthener Str. 6 — Ruf 28257

DKW-Kühlanlagen u. -schränke für Gewerbe und Haushalt / elektrisch-vollautomatisch

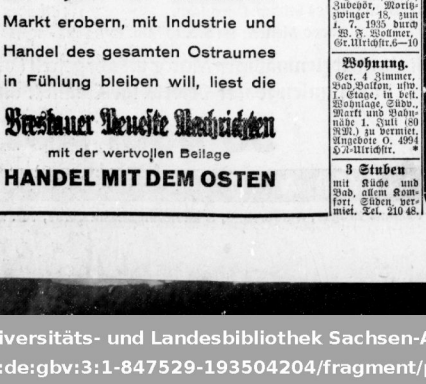
DKW-Kühlanlagen bringen 1935 ein erweitertes Fabrik.-Programm. Tausende von Referenzen! Geringer Stromverbrauch! Verlangen Sie unverbindlich unsere Preisliste. General-Vertretung für Halle u. Umg. **Licht u. Wärme** G. m. b. H. Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 54, Tel. 25654. Zahlungserleichterung durch R-Zahlplan

Industrie-Grundstück m. Anschlußgl., Hafennähe, an Straßenbahn, 1. Gr. Gemüsegr., 3 Morg. Lagerpl., Schupp., div. Geb., schöne Villa, gr. Gart., Stallg., Garag. Nachfr. erb. u. J.T. 490 an „Judaf", Schweinfurt, r.

Verkaufe mein in Morungen **Wohnhaus** mit Garten, herrliche Lage. Schriftl. Angeb. an **Georg Spengler** Annarode — Kl. Mansfeld — Land. (

Kleinsiedlerstelle bei RM 1500 an Eheleute mit mindestens 4 Kindern abzugeben. Ang. unt. T. 6397 an HN-Ulrichstr

Für nur 8000 M. Eigenkap. u. Restfinanzg. erbau. wir **mod. 5-Zim.-Haus** m. Bad, Terrasse, Ztlkzg. Off. L F 265 bef. **Midag,** Mitteldt. Anz.-Ges. Leipzig C. 1.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0012

Frohe Ostern

Unterhaltungs-Beilage der Hallischen Nachrichten vom Sonnabend, dem 20. April 1935

Deutsche Wiedergeburt

Von Franz Schauwecker

Die Geschichte des deutschen Volkes ist eine unaufhörliche Folge von Auf- und Niedergängen, von Untergang und Emporstieg, von Sturz und Größe. Es hat der gesamten deutschen Geschichte niemals einen Ruhepunkt gegeben. Es war immer eine innerliche Beruhigung und Zuversicht für die wenigen Deutschen, die die Entscheidung in ihrer Hand trugen, daß nach den Tagen der Niederlage die Tage des Sieges kommen würden, daß auf die Grablegung die Auferstehung folgen würde. Es war immer ein Sporn im Siege, das Bewußtsein: Binde den Helm fester, laß Dich nicht gehen, richte dich nicht zu behaglich ein.

Der große Kreislauf des Jahres mit seinen Zeiten, mit seinen Erweckungen und Erschütterungen, mit Frühling und Winter ist ein getreues Weitabbild des deutschen geschichtlichen Schicksals.

Die großen Feste der Deutschen bezeichnen die großen Entscheidungen dieses ewig wiederholten Ablaufs wie Marksteine an großen Heerstraßen, auf denen die Völker ihren vorgezeichneten Weg gehen.

Diese Geschichte der Deutschen, die von Island bis an die Alpen reicht und ihre Vorstöße auf die Jahrtausende hinweg bis in die Sahara und nach Turkestan, bis nach Amerika und Grönland unternommen hat, besitzt überall ihre Demütigungen und ihre Triumphe, und überall hat sie ihre Spuren zurückgelassen. Ob Totila und Teja zugrunde gingen, ob das Reich der Normannen auf Sizilien verwelkte wie eine zu üppig aufgeschossene Blume, ob Erik der Rote und Leif ihre Eroberung der Westküste Nordamerikas nicht halten konnten, und die Siedlungen der Norweger in Grönland zerfielen, ob die Langobarden sich mit Italienern mischten oder Wikinger mit der Bevölkerung Englands und die Waräger mit Russen und Tataren — überall schimmert durch ein fremdes Gesicht das Zeichen der Deutschen, und mag es auch nur ein kleiner Wimpel im Winde sein. Wo eine Fahne der Deutschen stürzte, erhob sich sehr bald eine neue Standarte. Die Kette reißt nicht ab, die Folge der ewigen Wiederkehr der Deutschen ist unzerstörbar.

Es liegt manchmal über der Geschichte des anderen Volkes ein sonderbarer Schimmer, wie jener grüne Hauch, den wir in der Zeit des Vorfrühlings über einer scheinbar erstorbenen Landschaft zu sehen gewohnt sind, wenn wir mit dem weiten Blick sehen, den die große Ferne und die tiefe Landschaft erfordern. Und wir sehen: Es kündet sich überall der Ausbruch einer Haltung an, die der unseren verwandt ist.

Ein deutscher Kaiser starb im Orient, ein deutscher Rebell fiel im Schwarzwald. Ein König der Deutschen verlor die Schlacht in Italien, ein zweiter gewann sie in Schlesien. Ein Prophet der Deutschen starb auf dem Scheiterhaufen. Ein Dichter der Deutschen errang Geltung in der ganzen Welt.

Die Wiedergeburt setzt den Tod voraus. Der Tod, wenn man ihn richtig begreift, will das neue Leben. Untergang und Grablegung zerstören nur Formen, die morsch geworden sind. Alle Dinge der Zerstörung sind für das Wesen nur Verwandlung, Durchgang, Bedingung. Wo der Tod wirklich ein Ende bedeutet und ist, dort ist nie etwas gewesen, dort hat es sich nicht gelohnt, zu leben.

Es gibt drei ungeheure Leidensstationen und Schlachtorte der Tat, der vom Tode überschatteten Verwandlung in Deutschland: die Völkerwanderung, den Dreißigjährigen Krieg und den Weltkrieg. An jedem dieser Einschnitte geschah aus dem Tode neues Leben für Deutschland. Jeder dieser Einschnitte ging bis nahe an das Leben, aber indem er den Tod in sich trug, verbürgte er die neue Geburt.

Der Weltkrieg ist der letzte dieser Einschnitte trennt für immer eindeutig die Zeit vorher und die Zeit nachher. Aber während er diesen unüberbrückbaren Abgrund aufreißt, schlägt er die Brücken zu den Jahrhunderten, die vergangen sind. Die toten Hüllen der Herkömmlichkeit fallen ab; der lebendige Leib der Ueberlieferung des großen Erbgutes tritt an das Licht eines neuen Tages. Aus Unterricht wird Leben.

In den Jahren des Weltkrieges wurde die Nation der Deutschen wiederum geboren. Diese innere Erweckung des Geistes in Deutschland ist ein deutsch-preußischer Heroismus aus Gläubigkeit und Sachlichkeit.

Dieser heroische Mensch, der die Nation verkörpert, lebt als Persönlichkeit wiederum aus dem Sinn der Dinge und gibt den Dingen wiederum ihren Sinn.

Es ist immer die brennende Grenze gewesen, an welcher die Entscheidungskämpfe ausgetragen wurden, und diese feurige Grenze ist das eigentliche Kampfgebiet der Deutschen.

Im Wesen liegt der Wert, aber an der Grenze fällt die Entscheidung.

Es gibt im Deutschtum ein Wort, das — bestätigt durch die Tat — mit äußerster Sammlung die Haltung des deutschen Menschen in den Zeiten der Entscheidung ausdrückt. Das Wort: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen".

Hier geht es um die letzten Dinge, die deswegen angerufen und ertragen werden, weil durch diesen Heroismus des Unbedingten etwas bewahrt wird, das mehr ist als Wahrheit und Irrtum, nämlich unser eigenes Wesen, das das Unzerstörbare in uns ist.

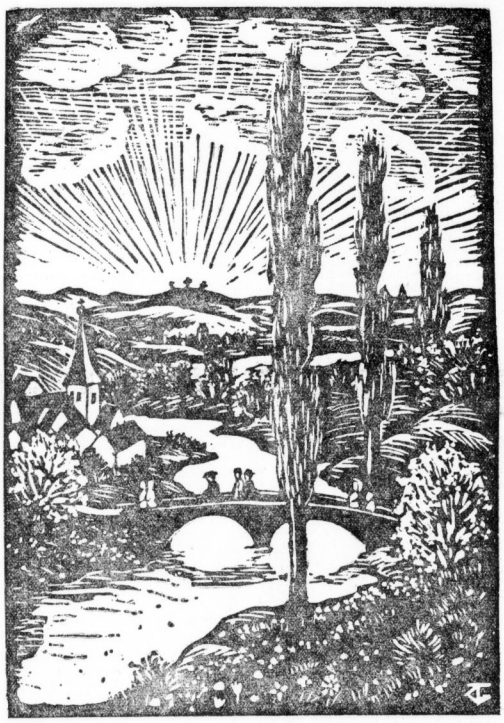
In den letzten Monaten des großen Krieges wurde das sehr sichtbar. Jeder wußte: der Krieg ist verloren, er ist unter gar keinen Umständen mehr zu gewinnen. Trotzdem wurde geblieben. Die Antwort auf die Frage „Warum?" war für diejenigen, die blieben und kämpften, vollkommen überflüssig. Sie stellte beinahe schon einen Zeitverlust dar, einen Luxus, den man sich nun nicht mehr gestatten könnte.

Es ging hier um ein unentrinnbares Gesetz. Es war nur noch durch die Erfüllung zu bestätigen. Und das geschah.

Es vollzog sich ein Aufbruch aus einer neuen Unschuld, die ohne Frage oder Zweifel das Notwendige tat. Allein aus dieser Notwendigkeit, die keiner Begründung und keines Beweises mehr bedarf, kann in den kommenden Zeiten die neue Gestalt und die neue Ordnung entstehen.

Es wird in den Tagen und Jahren des neuen Wachstums der letzte Mut erfordert. Der letzte Mut, der in die Verbannung zu gehen bereit ist. Und der letzte Mut eines Geschlechts, das deswegen heroisch ist, weil es nur auf das Wesentliche achtet, mag es darüber sterben oder leben bleiben.

Dies ist nach der deutschen Wiedergeburt, dem Ostern im vorvergangenen Frühjahr, die geistige Haltung der neuen Zeit.



Ostermorgen — Holzschnitt von Geo Tyroller

Küster Randers / *Von Hans Friedrich Blunck*

Als der Organist zum erstenmal die Karte des Totgeglaubten in den Händen hatte, hatte er's nicht zu Ende lesen können, so sehr tanzten die Buchstaben nach der ersten Zeile. Kaum das Datum und die Ueberschrift hatte er gefunden und mühsam entziffert, daß sein Junge irgendwo in Amerika war, und daß es ihm wohlging. Dann hatte er zu dem jungen Weib laufen wollen, das um den Verschollenen trauerte, und erst auf dem Weg war ihm eingefallen, wie's zwischen ihnen stand, daß Organist Randers und seine Schwiegertochter seit bald zwei Jahren nicht mehr miteinander sprachen.

Die winterliche Erde ringsum wurde zum Fest der Ostern geweckt. Die Bäume standen frostig, aber mit dem roten Schleier keimender Knospen. Und ein Singen, ein zartes summendes Singen kam aus dem spröden Erdreich und dem harfenden Wind. Fast wie in jungen Jahren schien Randers der Frühling, so kunterbunt und brausend, hoffnungsreich und überschwellend.

*

Der Lenz lebte! War's nicht, als hätte der Lenz für ihn eingesetzt, rein für ihn, Küster Randers, weil er wußte, daß solches Wetter zu solcher Botschaft gehörte! Der Organist horchte, blieb stehen und sah sich verwundert um nach dem Klingen, das aus den jagenden Wolken kam. Oder war's von dem Gotteshaus? Er begann eifersüchtig den Weg zur Kirche hinaufzulaufen, aber die Töne blieben nicht vorn, sie kamen aus allen Bäumen und Winden. Ein feierliches Lied war's, das sie sangen, eins, das Randers seit Jahren nicht mehr gepfeift hatte aus lauter Trotz. Ein altes Kirchenlied, das er einst zur Hochzeit seines Jungen umgeschaffen und vorgetragen hatte, und das er vergessen wollte, seit er Marie Randers nicht mehr sah, seit dem Tag, da der Zwist über sie beide gekommen war.

Der Organist blieb stehen. Er wäre am liebsten ins Dorf hinabgegangen und hätt' all seinen Zorn fahren lassen, um's dem jungen Weib zu sagen. Ob's nicht seine Pflicht war? Was würde Ehler sagen, wenn er heimkam und hörte, daß sein Vater Marie seinen Brief vorenthalten hatte?

Dann nahm der Trotz wieder überhand. Was wollte er denn hinabgehen? Hätte sie nicht hundertmal kommen können während all der Zeit, die der Jung weg war? Aber sie wollte ja nicht, wollte ihm nicht ein Wort geben und er, Randers, wollte auch nicht.

Der Wind trug auf einmal eine Herbe, die man beim Atmen fühlte, fast kalt war der Frühling geworden, feucht und frostig. Der Alte tröstete sich, daß er die Schwiegertochter ja doch nicht treffen würde, daß sie mit anderen Frauen des Dorfes drüben auf dem Gut arbeitete. Würde noch Stunden dauern, bis sie kam — oder nicht mehr so lange. Warum grälte er sich damit?

Randers wandte sich wieder und schritt langsam zur Kirche. Seine Dankbarkeit und sein Glück zwangen ihn wie selbstverständlich zu dem altgewohnten Gang. Was wollte er da oben? Beten? Natürlich, das wollte er auch, aber spielen mußte er, das war's, was ihm auf dem Herzen lag. Irgend etwas spielen, was ihn entlastete und freier machte.

Einmal dachte er unruhig, daß er Marie treffen könnte; sie kam bald von der Arbeit, ungefähr um die gleiche Stunde täglich. Dann ging sie bei der Kirche vorbei. Randers schlug mit dem Arm durch die Luft. Was ging's ihn an? Mochte Marie zu ihm kommen, wenn sie's hören wollte. Sonst war's immer noch früh genug, wenn sie's oben im Dorf erfuhr.

Er beeilte sich, stapfte feierlich in die hallenden Gewölbe und begann über die knarrenden Stiegen emporzuklimmen. Die schwere eiserne Tür hatte er offen gelassen. Als er daran dachte, wollte er zurück, aber dann war's ihm recht, daß der Frühlingswind eine Weile in die Halle fuhr — und sein Spiel in den Lenz hinaus. —

Die Kirche war voll von dem brausenden, jubelnden Widerhall der alten Orgelstimmen. So stark und gewaltig hatte sie's selten gehört. All die Bilder und geschnitzten Gestalten lauschten und schienen sich zu bewegen zu dem rauschenden starken Spiel. Die alten Bogen und Pfeiler, die seit Jahrhunderten in ihren Fugen ruhten, zitterten leise, und die Sonnenstrahlen, die gläsern in die Gewölbe fielen, wirbelten und drehten den Staub wunderlich.

Ein alter Hochzeitsmarsch war's, den der Alte spielte, festlich und getragen, so wie die alten niederländischen Melodien schwellen und steigen. Er hatte den grauen Kopf dicht über die Tasten gebeugt, sein Leib arbeitete mit dem Spiel, aber seine Ohren fingen alle Töne und einten sie im Herzen zu einem einzigen, nicht enden wollenden Jubel.

Frauen kamen von der Arbeit, einige blieben vor der Kirche stehen und horchten. Sie waren müde und verstaubt, taten, als wollten sie nur Atem holen nach dem langen Steigen vom Hof im Grund. Aber sie lauschten noch eine Weile. Es geschah nicht oft, daß sie etwas anderes hörten, als eines der Lieder, die sie von Kind auf kannten.

Einzelne gingen weiter. Marie Randers blieb noch, trat ein paar Schritte in die Kirche und lauschte im eigentümlichen Widerstreben. Sie suchte nach einer Erinnerung, ohne sie finden zu können. Hochzeit stand wie ein großes buntes Bild vor ihrer Seele, die Menschen lachten, und die Orgel brauste. Ihre Wimpern sanken nieder, sie dachte an einen Verschollenen, wollte gehen und blieb doch noch und lehnte sich lauschend an die Treppe. So sonderbar schien ihr das Spiel. Wenn sie aus den übertränten Augen sah, war's, als stände sie mit Ehler oben neben der Orgel. Schleppend ging sie einige Stufen hinauf und horchte.

Oben aber stieg das Lied zu einem gewaltigen Jauchzen der Menschheit über Gott, Zeugung und Erlösung, und der Alte fühlte eine Kraft in seinen Armen, in seiner Brust und in seinem Spiel, als hätte der Frühling und die Freude alles Weh und Greisentum von ihm genommen. Eine Kraft, die die Menschen zu sich zwang, wie er sie wollte, die wie etwas Körperliches weit über seine Hände hinausreichte und lenkte.

Schritte kamen zögernd über den Orgelboden. Er hörte sie, wußte, wen sie trugen, schlug brausender über die Tasten und hätte doch am liebsten die Arme sinken lassen und aufgeschrien: „Der Jung lebt, Marie!" Aber er wartete doch und zwang mit seinen Melodien, und die Schritte kamen näher, noch näher, bis sie hinter seiner Bank stehen blieben.

„Vater — Vater, was ist?"

Der Alte ließ plötzlich die Hände sinken, lachte wie ein Kind und schluchzte zugleich tief auf:

„Er lebt ja, Marie, mein Jung lebt!"

Inselfrühling am Bodensee

Von **Hermann Eris Busse**

Der Dampfer fuhr aus dem Meersburger Hafen, als über dem See noch das kalte, violett schimmernde Grau frühlingsfrüher Nebel hing. Aber um den Dagobertsturm spielte schon das rötliche Gold zarter Sonnenstrahlen, und das alte Gemäuer der Burg glühte geheim. Aus einem Fenster winkten die Freunde, obgleich sie uns nicht sehen konnten, so steckten wir im dicken, feuchten Dunst. Das Schiff schnaubte wie ein Ungetüm vom Ufer ab und durchbohrte den Nebel. Die Pfeifen heulten grausam in den vom Himmel gleitenden Morgen. Wir gingen fröstelnd auf dem Deck auf und ab und warteten auf das völlige Niedersinken der feuchten Luft. Das Stück ruhigen Seespiegels, das man erfassen konnte hinter der Unruhe der Schaufeln und Schrauben, war bleiern glatt und grau; wie mit einem großen Löffelrücken glatt gestrichen stahen das Wasser in großen, mulidenartig vertieften Flächen galleriartig erkaltet zu sein.

Endlich fuhr ein kühler Wind in die Nebelbänke, stieß, blies und säuberte eine gassenartige Lücke in den Dunst, an deren Ende das rote Schloßdach auf der Insel Mainau verheißend glänzte. Allmählich legte er den grauen Nachtnebel nieder auf den See, der ihn ganz auflog. Nun fing der Spiegel an zu leben, blank zu werden, eilende, über die Oberfläche spielende Lichter überzogen ihn mit einem gelbgoldenen Netz, das ein wenig stechend grell in die Augen fiel.

In Konstanz stiegen wir aus mit erstarrten Gliedern, froh und zum Gehen bereit. Die Münsterglocken läuteten, und festlich schritten die Menschen durch die engen Gassen. Ein Trunk roten Spätsommers machte uns warm. Dann schlugen wir den Weg auf die Mainau ein.

Die ganze Insel duftete nach Veilchen, überall schlugen diese lieblichen Lenzboten ihre Augen auf und tranken Sonne, nichts als Sonne. Es war früher Nachmittag und Ostern. Aus allen Büschen tönte Vogelsang, eine Spottdrossel neckte einen Raben, Finken händelten um Halme zum Nestbau. Keine Menschenseele ringsum als wir, ein Paar, das selige Hoffnungen in diese Paradiesesstille trug.

Gemächlich schlenderten wir um die ganze Insel, gleichsam ihren edlen, kostbaren Gürtel messend mit dem ruhigen Takt unserer Schritte. Wie im Land der Seligen schritten wir an den Ufern hin, fühlten uns eins mit den liebestrunkenen Vögeln und den Frühlingsblüten ringsum, die wie ein glückliches Lachen in das Grün der Wiesen klangen. Man konnte nichts anderes denken und tun, als lächelnd durch diese Landschaft gehen, sorglos, jung und ohne Maß selig.

Drüben vom freundlichen nahen Ufer her grüßten die glänzenden Häuserscharen Ueberlingens, auf

Unendlich Heil

Unendlich Heil hab ich erfahren
Durch ein Geheimnis voller Schmerz,
Wie es kein Menschensinn bewahren,
Empfinden kann kein Menschenherz.

Vom Grabe ist mein Herr erstanden
Und grüßet alle, die da sein;
Und wir sind frei von Tod und Banden
Und von der Sünde Moder rein.

Den eignen Leib hat er zerrissen,
Zu waschen uns mit seinem Blut;
Wer kann um dies Geheimnis wissen
Und schmelzen nicht in Liebesglut?

Annette von Droste-Hülshoff

Gib zum Reigen beide Hände

Selbst der Sonne winterharter Schein
Fühlte noch verstummtes treues Leben;
Nirgends fand sie blasses Sich-ergeben,
Jede Knospe träumte junges Sein.

Der geringsten blieb die Zuversicht
Lerchenliedimwehter Auferstehung;
In des Schneeworts eisiger Verwehung
Zehrte sie vom heiligen Osterlicht.

Auferstehung lacht uns heute neu.
Du auch gib zum Reigen beide Hände,
Schenke dich dem jubelnden Gelände,
Und des Himmels Güte ist dir treu.

Max Bittrich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0013

dem Bergrücken strahlte Neubirnau in die Höhe, weiß und stolz. Das alte Seeselder Kirchlein sonnte sich wie eine fromme Greisin, demütig versunken in Erinnerung und Ostergebot. Von Uhldingen löste sich eine Jolle los mit blendendem Segel und frisch wie ein untrügliches Wesen über das Meer. In blaue-glasiger Ferne lag Meersburg. Blickte man lange hin, flimmerten Strahlenbündel vom Himmel auf die Türme des alten Schlosses, es hing zwischen der Bläue des Himmels und der Bläue des Sees, unwirklich geheimnisvoll wie die Gralsburg. Beißender Zauber überall. Man hätte vergehen mögen in selfsamer Lust, die ungreifbar und doch so erregend Luft, Licht, Wasser und Erde durchbebte. Da hüpfte ein Kinderlachen irgendwo auf hinter Bäumen, es wollte nicht enden und glitt eine Skala von glockenreinen, lustig eilenden Tönen auf und ab. Da hatte uns die Wirklichkeit wieder, um so mehr, als ein rotes Kinderröcklein wie ein Kobold unter der Linde hin und her huschte und auf der Bank am See baumelnde Beinchen sichtbar wurden. Die Nähe der kleinen Menschlein entzauberte uns, wir sprachen endlich miteinander und hörten einander die Melodie göttlichen Glücksgefühls von den Lippen ab.

Wir schlossen den Ring um die Insel und gingen auf Parkwegen zwischen fremden Pflanzen und Bäumen dahin, roßen den süßlichen Duft der Mandelblüten und erzählten Ostergeschichten aus unserer Kindheit. Die fremde Pracht der Pflanzen aus fernen Ländern berührte nur unser Auge mit schönen und grotesken Bildern, aber in unseren Gemütern wohnte der Lenz, und schon wachte inmitten der Tujas, Jedern und Araukarien die Sehnsucht nach den jungen Blättern und Erlen, nach Veilchenduft und jungbelaubten Buchen auf. Da faßten wir uns bei den Händen, wandelten an marmornen Postamenten, Terrassen und weißen Bänken vorbei, hinab zum derrischen Frühlingsgauler, aus dem der Gürtel des Eilandes gewirkt war, und umschritten es noch einmal. Aber wir erlebten dieses Wollen nicht so leicht beschwingt wie vorhin, mochte Müdigkeit schon wirksam sein oder die intensive Leuchtkraft des Nachmittags alles ins Besinnlichere vertiefen. Die lustigen Vögel verstummten. Ein paar einsame Amseln huschten durchs Gras. Der See bewegte sich ganz leise, und der Himmel stand in tiefem, ein wenig trüben Blau darüber. Dieser Raum zwischen See und Gewölbe wartete auf etwas, das ihn erfüllen sollte. Das Segel zog einsam dahin, langsam wie eine ermüdete Seele. Ein verwehtes Lied schwebte herüber. Die junge Frau wiegte sich leicht in den Hüften, summte eine Gavotte von Johann Sebastian Bach vor sich hin und schwieg, sann und begann nach einer Weile wieder zu singen: Du bist min, ich bin din . . .

Beim heiligen Nepomuk, dem grauen, moosschimmernden Steinbild, standen wir eine Weile in leisem Gespräch. Die Frau trug drei Narzissen in der Hand und Veilchen an der Brust. Aber wie es kam, wußten wir nicht, daß plötzlich in unsere Liebe Trauer kreiste.

Die Vorahnung tiefer Erschütterung zeigte sich vielleicht voraus und der Sehnsucht der Menschenseele nach immer neuen Wendepunkten trieb uns auf die Brücke. Da wurden unsere Blicke an die Kreuzigungsgruppe gebannt, die vom Wasser umspült aus dem See steigt: Christus mit den beiden Schächern. In ungeheuer erregter Gebärde hingen die drei Gestalten vor dem leuchtenden Seespiegel, der die schmerzliche Verzerrung ihrer Leiber aus Leiner Wilde heraus doppelt und doppelt steigerte. Das Osterdrama erfüllte uns mit schwermütigen Gedanken, da es so düster in seiner bronzenen Wucht in den duftigen Tag ragte gleich einem drohenden Memento.

Ein plötzlicher Windstoß brach letztjähriges, hartes Schilf, daß es zusammenschlug wie Skelette. Wir flohen aus dieser Disharmonie zurück ins Inselinnere. Aber dort beruhigten wir uns und glaubten an das Schaffen des Schicksals, das die Alten als Neid der Götter fürchteten, wenn sie mitten im Glück den Schatten kühler Hände spürten und glaubten, Kostbares opfern zu müssen, um nicht vollendet wunschlos zu sein. Die Liebe im Lenz schien uns so göttlich vollkommen, da sprang uns die Erschütterung des innersten Leidens an. Und unsere heitere Liebe flog davon wie ein Falter, wir hielten ihn nicht, denn die Bereitschaft zum Leiden vereinte uns ewiger.

Wir wuchsen aneinander in dieser Stunde, aus der wir mit festem Gelöbnis unser heiler Leben zusammengaben, daß ein Vogel Phönix aus dem Leben würde, aus unserer Sehnsucht nach Orplid.

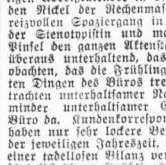
So verließen wir die österliche Insel, standen auf dem Schiff und hielten im weiten, ungehemmten Blick übers Wasser und die fernen ruhig schwimmenden, sanften Horizonte unser banges Blut. Nicht fest genug konnten wir die Augen auf die entschwindende Insel heften, die unseres Wesens innigste und unerschütterlichste Auferstehung hütete. Das Segelboot vom Mittag kam aus einer Bucht der Insel, als ob es unsere Hingabe und Frömmigkeit sicher trüge vor Gottes blauen, veilchenumdufteten Frühlingsthron.

Der Schmetterling

Von H. B. v. Massow / Mit 3 Zeichnungen von Fritz Ebeling

Das Büro ist bei der Arbeit. Knatternd rasselt die Schreibmaschine ihren nüchternen Spruch auf die graue Walze. Zahl auf Zahl setzt der Bürovorsteher in das Hauptbuch, seine Stirn ist gerunzelt, drohend blitzen die goldgefaßten Gläser seiner Brille vor den ausgerichteten Kolonnen der endlosen Ziffern. Ueber einen Drahtkorb gebeugt, ordnet der Bote die eingegangene Post und murmelt die Absender vor sich hin, dicht neben ihm ist der Lehrling beim Wegheften, mit Hingabe läßt er den Locher knacken. Langsam wandert ein flimmernder Sonnenstreifen durch die Emsigkeit des Zimmers, taucht den mächtigen Abreißkalender in Licht, legt sich funkelnd auf den Nickel der Rechenmaschine, unternimmt einen reizvollen Spaziergang in dem lockigen Haarschopf der Stenotypistin und malt nun mit huschendem Pinsel den ganzen Aktenständer golden an. Es ist überaus unterhaltend, das anmutige Spiel zu beobachten, das die Frühlingssonne mit den ernsthaften Dingen des Büros treibt. Aber nicht zum Betrachten unterhaltsamer Naturereignisse, sondern zu minder unterhaltsamer Geschäftstätigkeit ist ein Büro da. Kundenkorrespondenzen und Buchführung haben nur sehr lockere Beziehungen zu den Reizen der jeweiligen Jahreszeit, und gegen die Bedeutung einer tadellosen Bilanz verblaßt selbst ein unwahrscheinlich blauer Frühlingshimmel.

Aber der Frühling ist, wenn er es nur richtig will, stärker als auch das geschäftigste aller Büros der Welt. Und je zarter und lieblicher er dabei zu Werke geht, desto leichter wird er Sieger sein. Wir wissen, daß im Ernstfall niemand etwas gegen den Frühling ausrichten kann, denn er entwaffnet jeden glattweg mit dem Zauber seines unwiderstehlichen Lächelns.



Niemand weiß, wie es kam. Plötzlich erschien jedenfalls auf der obersten Leiste des Aktenregals ein Schmetterling. Es ist vollkommen müßig, zu fragen, woher und wieso dieser Schmetterling in das Büro und dort auf das Aktenregal gekommen war. Es mag allerhand Erklärungen dafür geben, aber die einleuchtendste ist entschieden die, daß es sich um eine jener reizenden Launen handelte, durch die uns der Frühling so überaus liebenswert wird.

Der Schmetterling flog von seinem Aktendeckel „B III, Filialkorrespondenzen 31" mitten hinein in das nüchterne Maschinengeklapper und die höchst sachliche Atmosphäre des Raumes. Er landete auf dem Mitteltisch dicht neben einem Stempelkissen, er kletterte auf einen Stenogrammblock und dort blieb er sitzen, blinzelte in die Sonne und streckte wohlig die Fühler. Ueber seine hauchdünnen Flügel lief ein feines Zittern und sein Rüssel war auf eine Art zusammengerollt, für die das Wort „zierlich" noch ein plumper Ausdruck ist.

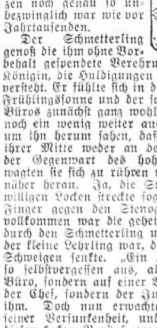
Wer weiß, was so ein Schmetterling wiegt? Es mögen ein paar Gramm sein oder auch nur Bruchteile davon. Und doch war das zarte, bunte kleine Nichts nun unbestritten die gewichtigste Persönlichkeit in der Runde. Auch der Bürovorsteher bezweifelte das durchaus nicht. Als er den Schmetterling auf dem Stenogrammblock sah, strich er sich vielmehr die Falten von der Stirn und lächelte. Das junge Mädchen an der Schreibmaschine ließ das emsige Klappern sein, beugte sich zurück und lächelte gleichfalls. Der Bote stand ganz andächtig vor seinem Drahtkorb und vergaß vollkommen, den Brief einzuordnen, den er soeben aufgenommen hatte. Der Lehrling aber ließ den Locher los und strahlte wie ein Junge, dem der Vater gerade einen Taler geschenkt hat. Niemand bewegte sich, aus Furcht, den kleinen Gast womöglich zu verscheuchen, und ein gewissermaßen heiteres Schweigen breitete sich um den Schmetterling aus, der wie ein hingewehtes Blütenblatt den Stenogrammblock zierte.

Dieses Schweigen wurde auch von einem hohen Chef vernommen. Der saß nebenan hinter einem mächtigen Diplomatenschreibtisch und prüfte die neuesten Werbevorschläge seines Propagandisten. Eine Weile lauschte der Chef der ungewohnten Ruhe nach, dann begab er sich in das Büro, den seltsamen Sachverhalt zu klären. Er hatte einen Tadel auf den Lippen und öffnete schon den Mund, als sein Blick auf den kleinen Schmetterling fiel. Angesichts der leise zitternden Flügel mit dem blinkenden Farbstaub blieb ihm nichts weiter übrig, als auf der Stelle zu kapitulieren. Er schloß also den Mund wieder und kam vorsichtig etwas näher. Dann blieb er stehen und tat genau das Gleiche wie seine schweigenden Angestellten: er lächelte.

Durch die Fenster blickte der Frühling herein und grinste wie ein loser Schulbube nach gelungenem Streich. Er saß mit viel Behagen, wie sein kleiner Sendbote den ganzen wichtigen Geschäftsbetrieb auffühlt. Und er freute sich, daß seine Macht über die Menschenherzen noch genau so unbezwinglich war wie vor Jahrtausenden.

Der Schmetterling genoß die ihm ohne Vorbehalt gespendete Verehrung mit der Anmut einer Königin, die Huldigungen wie eine Krone zu tragen versteht. Er fühlte sich in dem leuchtenden Strahl der Frühlingssonne und der schüchternen Verehrung des Büros zunächst ganz wohl und sicherte seine Flügel noch ein wenig weiter aus. Und als die Menschen um ihn herum sahen, daß das elfenfeine Wesen in ihrer Mitte weder an dem Stempelkissen noch an der Gegenwart des hohen Chefs Anstoß nahm, wagten sie sich zu rühren und kamen noch ein wenig näher heran. Ja, die Stenotypistin mit den mutwilligen Locken streckte sogar einen schmalen kleinen Finger gegen den Stenogrammblock aus. Und so vollkommen war die geheiligte Ordnung des Büros durch den Schmetterling umgestoßen worden, daß es der kleine Lehrling war, der die ersten Worte in das Schweigen senkte. „Ein Zitronenfalter..." rief er so selbstvergessen aus, als sei er nicht in einem Büro, sondern auf einer Wiese, und als stände nicht der Chef, sondern der Junge vom Nachbarn neben ihm. Doch nun erwachte der Bürovorsteher aus seiner Versunkenheit, und er schien nicht gewillt, diesen kecken Vorstoß gegen jegliche Autorität ohne weiteres hinzunehmen. „Es ist ein Admiral!" sagte er mit Bestimmtheit. Dann aber blickte er auf seinen Chef, als ob das Haupt des Betriebes auch in diesem Fall das entscheidende Wort zu sprechen habe. „Es wird ein Seidenschwanz sein, mein Lieber!" meinte das Haupt und suchte angestrengt nach Einzelheiten aus einer fernen Jungenszeit, in der gewisse flache Kästen mit sorgsam aufgespießten Faltern eine aufregende Rolle gespielt hatten. Die Stenotypistin aber schob ihren schmalen Finger jetzt ganz nahe an den kleinen Falter und hauchte verträumt: „Ein Schmetterling..."

Und damit wurde sie dem zartbunten Wesen inmitten des Sonnenstrahls am meisten gerecht. Ihre fraulichen Unwissenheit erfaßte mit einem Wort erschöpfend das Märchenhafte des Anblicks. Wenn wir Menschen plötzlich zwischen Schreibmaschine und Stempelkissen einen Schmetterling gegenüberstehen, dann ist es höchst unwichtig, ob es sich dabei um ein Tagpfauenauge handelt oder um einen Admiral oder um einen Kohlweißling. Das Wunderbare an einem Schmetterling ist, daß er ein Schmetterling ist und damit wohl das Anmutigste darstellt, was am Tage der Schöpfung geschaffen wurde. Ein Schmetterling steht in den meisten Fällen außerhalb aller Zoologie als die einzig mögliche Form, in der die zerbrechliche Schönheit der Seele sich ausdrücken läßt...



Jede Geschichte muß ein Ende haben, und so hat es auch diese. Der Schmetterling erblickt hinter dem Fenster das blaue Meer des Himmels, und dort wollte er nun wieder vor dem warmen Wind segeln. Deshalb flog er auf und schwebte gegen die Scheibe. Wie ein Mann stürzte das Büro mitsamt dem Chef nach vorn, das dünne Tor des Fensters vor dem Willen des Falters zu öffnen. Der Lehrling war als erster da, und er riß die Flügel zur Seite mit der Grandezza eines Oberbofmarschalls. Wie ein leuchtender Pfeil aus Farbe und Licht zog der Schmetterling dann durch das Tor, hinein in den blauen Glanz des Frühlings, ein Büro zurücklassend, das aller Tüchtigkeit derandvi dem jauchzenden Flug des kleinen Falters nachstarrte.

Feuerstrahl war in Wirklichkeit der an einem roten Bindfaden befestigte Knallkorken!"

Das Gesichter war gewellig, und Buttermilch schloß sein Kolleg mit dem Hinweis, die nächste Vorlesung würde die Fortsetzung dieses interessanten Stoffes bringen.

*

Das eigenartige Experiment hatte sich rasch herumgesprochen, und bei der nächsten Vorlesung war der Hörsaal überfüllt.

Professor Buttermilch begann mit der Bitte, das neuliche Experiment noch einmal zu beschreiben, um festzustellen, wieweit in der Zwischenzeit der Vorgang in der Erinnerung sich noch verändert habe. — Wiederum ward in diesem Augenblick die Tür neben dem Katheder aufgerissen, wiederum stürmte ein Mann, diesmal ohne Hut, aber mit einer schwarzen Maske versehen, auf den Pelz los, riß ihn und den Hut vom Haken und stürzte den Mittelgang entlang zum jenseitigen Ausgang.

Dieses Mal aber ließen sich die Hörer nicht so leicht verblüffen, sondern quittierten das neue Experiment mit stürmischem Beifallsgetrampel.

„Halt!" schrie Buttermilch. „Haltet den Dieb!"

Neue Lachsalven ertönten; der Buttermilch machte seine Sache großartig, spielte mit fabelhafter Echtheit. Jetzt beobachteten sie haarscharf die Veränderungen, die der Professor hatte eintreten lassen.

„Halten Sie ihn doch fest!" brüllte dieser voll scheinbarer Verzweiflung, und die Studenten freuten sich köstlich über die große schauspielerische Begabung ihres Professors.

Der Mann mit der schwarzen Maske war unterdessen mit Pelz und Hut durch den jenseitigen Ausgang verschwunden. Buttermilch machte nun ein entsetztes Gesicht, ließ seinen Unterkiefer tonlos auf und nieder klappen. Dann stammelte er hilflos: „Aber warum haben Sie ihn denn nicht festgehalten? Ich habe es doch laut genug gerufen! Mein kostbarer Pelz! Und meine Brieftasche mit fünfhundert Mark steckt auch noch darin!"

Die Heiterkeit wurde immer größer.

Buttermilch verstummte, und die Hörerschaft wartete gespannt, wie das Experiment weiter verlaufen würde.

Der Professor aber nahm nur eine verstörte und verzweifelte Miene an, murmelte halblaut: „Kriminalpolizei benachrichtigen!", und wankte aus dem Hörsaal.

Er kam nicht wieder. Und da begriffen die Studenten und Studentinnen langsam, daß hier tatsächlich ein recht ungewöhnliches Experiment veranstaltet worden war, allerdings diesmal nicht vom Professor Buttermilch, sondern von einem wirklichen Pelzräuber . . .

Ein gefährliches Experiment

Eine überraschende Geschichte von Erich Schönebeck

Der größte Hörsaal der Universität war gerammelt voll, denn der berühmte Professor Buttermilch las über die Psychologie der Sinnesmahrnehmungen mit experimentellen Vorführungen, und die Studenten und Studentinnen aller vier Fakultäten fanden sich zu diesem Kolleg ein, um interessante Beleichrungen zu erhalten oder wenigstens das geistige Vergnügen eines fesselnden Vortrages zu genießen.

Der elegante Professor betrat den Hörsaal, bewillkommnet vom Begrüßungsgetrampel der Hörer. Buttermilch hing Hut und Pelz an einen Haken neben dem Katheder und heftig das Podium. Nachdem er seinen schwarzumrandeten Kneifen auf die scharfe Nase geklemmt und das in gespannter Aufmerksamkeit schweigende Auditorium einen Augenblick durch die funkelnden Gläser mit seinen grauen Augen gemustert hatte, begann er mit durchdringender Stimme seine Vorlesung.

„Meine Damen und Herren! Obwohl der Mensch sogar neun Sinne besitzt, hat er im allgemeinen nicht einmal die sprichwörtlichen fünf beisammen. Daher sind die menschlichen Beobachtungen meistens recht ungenau oder sogar falsch, weshalb auch die Zeugenaussagen vor Gericht sich so häufig widersprechen. Die Fehlerquellen liegen teils in der Flüchtigkeit der Beobachtung selbst, teils in der Verfälschung der Wahrnehmung durch die Phantasie, die ähnliche Erlebnisse mit den Wahrnehmungen vermengt. Auch Wunschvorstellungen, wie es wohl hätte sein müssen, färben auf die Erinnerung ab. Dafür will ich Ihnen jetzt ein Experiment vorführen."

Eine Bewegung der Spannung ging durch die Hörerschaft, denn man wußte, daß die Experimente Buttermilchs Ueberraschungen bargen.

In diesem Augenblick wurde die neben dem Katheder befindliche Tür aufgerissen, und hereinstürmte ein Mann, der seinen Hut tief ins Gesicht gedrückt hatte. Mit einem Satz war er neben dem Katheder und riß vom Handhaken den kostbaren Pelz des Professors. Dann stürmte er mit seiner Beute den Gang entlang, um den jenseitigen Ausgang des Hörsaals zu gewinnen.

Da erst löste sich die Erstarrung der Hörer, und die Studenten sprangen auf, um dem Verbrecher den Ausgang zu verperren. Kräftige Fäuste wirbelten in der Luft. Aber der Dieb riß entschlossen einen Revolver aus der Tasche und feuerte mitten in den Haufen seiner Gegner. Der Knall löste bei den Studenten ein Wutgebrüll aus, und der Räuber hätte wohl eine üble Lynchjustiz über sich ergehen lassen müssen, wenn nicht in diesem Augenblick die scharfe Stimme des Professors den Lärm übertönt hätte.

„Halt, meine Herren!" schrie Buttermilch durchdringend. „Tun Sie dem Mann nichts! Er ist weder Dieb noch Räuber! Das Ganze ist ja nur mein vorhin angekündigtes Experiment!"

Die Hörerschaft war zunächst recht verblüfft und konnte sich nicht schnell beruhigen.

„Der Vorgang ist nach Verabredung gestellt", fuhr der Professor fort, „um Ihre Beobachtungsfähigkeit festzustellen. Bitte, nehmen Sie ein Blatt Papier und beschreiben Sie genau den Vorgang, der sich soeben vor Ihren Augen abgespielt hat."

*

Der Humor gewann Oberhand, und während der nächsten zehn Minuten hörte man nichts als das eifrige Rascheln der über das Papier gleitenden Federn und Bleistifte.

Nachdem die Blätter eingesammelt waren, griff der Professor wahllos einige heraus und überflog sie. Dann sagte er triumphierend: „Das Experiment ist glänzend gelungen und beweist Ihren Mangel an genauer Beobachtungsfähigkeit! Wenn das ein richtiger Pelzraub gewesen wäre, und Sie sollten als Zeugen vor Gericht auftreten, wir könnte der Richter leid tun, der sich in Ihren Widersprüchen zurechtfinden müßte. Der eine von Ihnen schildert den Dieb als sehr groß, der andere als ziemlich klein. Dieser läßt ihn graue Knickerbocker, jener blaue Hosen getragen haben. Der eine hat einen Schuß gehört, ein anderer gleich drei. Anscheinend hat der Widerhall im Hörsaal sie getäuscht. Einige wollen sogar den Feuerstrahl gesehen haben, der aus dem Revolverlauf gefahren ist. Verwundete sollen sich in ihrem Blute gewälzt haben! Dabei hat sich unser Dieb nur einer Kinderluftpistole bedient, und der

In jeder Familie

ist die Wandkarte von Mitteldeutschland (Größe 74 × 110 cm) zu gebrauchen. Durch die Hallischen Nachrichten bezogen kostet die Karte nur Mk. 1.50. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von Mk. 2.— (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse.

Gibt es den Osterhasen?

Eine launige „Umfrage", beantwortet von allerlei Leuten

Der Naturwissenschaftler:

„Die exakte Wissenschaft muß natürlich, unabhängig von allen privaten Gefühlen gegenüber der lieblichen Osterzeit und ihren uns vertrauten Bräuchen, das Bestehen einer besonderen Abart der bekannten Magetiergattung „Hase" — lateinisch lepus — insofern ablehnen, als diese unter dem Namen „Osterhase" bekannt sein soll. Beweist dem Volksglauben bei der Schaffung dieses Fabeltieres etwa Schnee, der Schnee, der Schnee, Alpen, Polar- oder Seidenhase oder gar das Kaninchen als Vorbilder gedient haben, bedürfte einer besonderen Prüfung. Ohne den Herren Kollegen von den anderen Fakultäten vorgreifen zu wollen, darf ich wohl noch darauf hinweisen, daß bestimmte nordamerikanische Indianerstämme in dem Monde einen Hasen zu erblicken glauben, der vielleicht — — —"

„Besten Dank, Herr Professor!"

Der Feinschmecker:

Osterhasen? Ostern Hasen? Nee, Ostern will ich doch keinen Hasen essen. Aber einen ganz zarten Lammbraten und eine Frühlingssuppe vorauß, ich kann Ihnen sagen! Schoten sind das heute dann. Auch 'ne Kalbskeule ist ganz und gar nicht zu verachten. Ich hab' da ein Rezept von einer meiner Großtanten — die gute Tante Amalie, ach, wie konnte die kochen — ein Rezept, sage ich Ihnen — wenn Sie's bloß lesen, läuft Ihnen schon das Wasser im Munde zusammen. Da nimmt man zuerst — Wie, bitte? Ab ich glaube, daß es den Osterhasen gibt? Wirklich keine Ahnung, wie gesagt, ich habe ihn noch nicht gegessen, aber vielleicht — — —"

„Besten Dank, Herr Gurschleck!"

Die Zukünftige:

„Das Osterhäschen, das in ich, mein Herr. „Osterhäschen" sagt nämlich immer mein Karl zu mir. Besonders in der letzten Zeit. Ich glaube, ich finde Ostern irgendwo die Verlobungsringe versteckt. Vielleicht im Schokoladenei oder in einem rosaroten. Mein Karl ist immer so finnig. Aber meinetwegen können die Eier auch wegbleiben. Der Ring ist doch die Hauptsache, und rund ist er auch. Und ich bin überhaupt so furchtbar glücklich und ich träume von lauter Osterhasen mit Verlobungsringen in den Pfötchen. — Wissen Sie, vielleicht gibt es doch irgendwo einen ganz großen Osterhasen, der uns Glück bringt. Wir Menschen sehen ihn bloß nicht. Ich bin ja ach sooooo glücklich."

„Da kann man nichts gegen machen! Besten Dank, meine Dame!"

Der Osterhasen-Fabrikant:

Sie wollen mir als ernsten Geschäftsmann doch nicht zumuten, daß ich noch an den leibhaften Osterhasen glaube. Habe noch keinen draußen rumhopsen sehen. Aber kommen Sie mal zu mir in die Fabrik, da gibt's Osterhasen! Jede Qualität und jede Sorte, kleine, große, dicke, dünne, aus Marzipan, aus Schokolade, aus Papymasche, mit und ohne Füllung, was nur das Herz begehrt. In jeder Preislage und in jeder Menge. Und in der Buchhaltung haben wir sogar ein Konto „Osterhase". Prima das Konto, sage ich Ihnen! Nee, nee, der Osterhase ist mein bester Freund, stehen sozusagen auf du und du. — Was, meine Kinder? Na, hören Sie mal, die wissen das natürlich nicht. Die sollen doch an den Osterhasen glauben. An den ganz richtigen Osterhasen, der im Wald und Flur rumhoppelt und die bunten Eier leat. Die brauchen nicht zu wissen, daß ihr Papa eigentlich der Osterhase ist. Denn sehen Sie, man ist Geschäftsmann, aber man ist auch Familien-

Das Geheimnis einer guten Verdauung

Bullrich-Salz nach jeder Mahlzeit

100 Gr. 0,25 Tabletten 0,20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0014

vater. Und Kinder sollen ihren schönen Glauben solange als möglich behalten."

„Besten Dank, Herr Müller!"

Kleine Inge (strahlend und entrüstet):

„Doch, dibt es Osterhasen. Inge hat ihn doch gesehen, deutlich hinter'm Busch. Und viele bunte Eier — — —"

„Kindermund tut Wahrheit kund!"

Fröhlicher Osterspaziergang

Von **Jo Hanns Rösler**

Ostern gehen die Leute in die Schrebergärten. So auch Schrumms. Schrumm holt eine Leiter und stellt sie an den Apfelbaum.

„Warum holst du die Leiter an den Baum, Schrumm?"

Sagte Schrumm: „Damit der Saft leichter in die hohen Zweige steigen kann!"

*

„Ich denke, zu Ostern auf die Knaspitze zu fahren."

„Donnerwetter! Was kann dich das kosten?"

„Nichts."

„Nichts?"

„Nein. Denken kostet nichts."

*

Ostern gibt man immer Goethes „Faust". Das ist gute Tradition. In einer Loge saß Schischa. Hatte ein Mädchen neben sich und erzählte ihr Witze. Immerwährend. Der Nachbarschaft wurde es zu dumm:

„Hören Sie doch endlich auf! Man versteht ja kein Wort von dem Stück!"

Schischa lächelte mitleidig: „Gebildete Leute, lieber Herr, kennen jedes Wort vom „Faust" auswendig!"

*

Ottokars haben sich ein Landhaus gekauft. Ostern zogen sie hinaus und hinein. Am Abend stand Ottokar mit seiner Frau vor der Gartentür. Ganz verzweifelt. Ganz verraten und verkauft.

„Was gibt es denn?" fragte der freundliche Nachbar.

„Wir können nicht hinein."

„Haben Sie den Schlüssel verloren?"

Ottokar keuchte: „Nein. Aber wir haben uns heute früh einen ärgsten und scharfen Hund gekauft und der kennt uns noch nicht und läßt uns jetzt nicht hinein."

*

Tulpes machen ihren Osterspaziergang. Vor einem kleinen Haus bleiben sie stehen.

„Gucke mal, Tulpe, die Eisenbahnschiene hier am Haus!"

„Komisch! Wozu denn! Ich werde mal den Besitzer fragen."

Und Tulpe fragte den Besitzer. „Das ist doch hier eine Eisenbahnschiene?"

„Freilich."

„Wozu haben Sie die denn hier aufgestellt?"

Der Häusler lächelte: „Um zu wissen, wieviel neugierige Leute hier vorüberkommen!"

*

Hyazinthe macht zu Ostern aufs Land. Bei einem Bauer heiratet er ab. Der Bauer gibt ihm sein bestes Zimmer. Aber Hyazinthe ist nicht zufrieden.

„So viele kleine Fliegen hier!" schimpft er mißmutig.

Der Bauer brummt: „Zu Ostern sind sie leider noch nicht größer!"

Eiersuchen

Die Kinder sind bei Onkel und Tante zum Osteraufsuchen eingeladen. Tante Agathe ist gutmütig: sie unterstützt das Suchen mit den bekannten Hinweisen: „Mager!" und „Fett!" Man wird das ja kennen. „Mager!" schreit man, wenn der Suchende dem versteckten Gegenstand fern ist, und „Fett!" wenn er ihm nahekommt.

Ein prächtiges Osterei liegt in Tantes Nähkorb. Kurtchen, dem sie es gönnt, war schon ganz nahe daran, und Tante Agathe hat gerufen: „Fett! Fett!" Dann hat er sich wieder entfernt, und die Tante hat bedauert: „Mager! Mager!" Nun aber steht Kurtchen gerade in der Mitte zwischen den beiden Punkten. Das ist nicht fett und nicht mager. Was soll man da machen?

Tante Agathe wirft einen fragenden Blick zu Onkel Benno.

Und Onkel Benno ruft: „Vollschlank! Vollschlank!"

Liebe und Motor

Der kleine Sportwagen, in dem der junge Mann saß, fuhr immer dem blauen Zweisitzer nach, den die hübsche Blondine steuerte. Es fiel schon allgemein auf, und die hübsche Blondine beschloß, ihren Verfolger eines Tages zu stellen. Sie hielt.

„Warum verfolgen Sie mich andauernd?"

„Ich verfolge Sie ja gar nicht."

„Aber Sie kommen mir doch andauernd nach."

„Nicht ich. Das ist mein Sportwagen, der in ihren Wagen verliebt ist."

Die Anrede war nicht übel, und die junge Dame mußte sich damit zufrieden geben.

Einige Tage später fuhr der blaue Zweisitzer den Sportwagen an.

„Ich war es nicht, „sagte die blonde Dame, „es war mein Wagen, der dem ihren eine Ohrfeige geben wollte!"

Bei Meiers zu Ostern

Vati färbt die Ostereier persönlich

„Selbstverständlich", sagt Herr Meier,
„diesmal male ich die Eier!
Ha, das wäre ja gelacht,
Kleinigkeit, wird prompt gemacht!"
Meier klext und Meier tuscht.
Wie das schafft und wie das flutscht,
welche Lust, mit vollen Händen
bunte Farben zu verschwenden!

Heimliche Beobachtung des Osterhasen.

Kuchen, ja das war einmal,
wer den Stahl hat, hat die Qual.

Meier gibt sich viele Müh,
beugt sich nieder auf die Knie.
Achtung, Meier, diese Pose
ist zuviel für deine Hose,
sie versteht, scheint's, keinen Scherz.
Ritsch, da reißt es hinterwärts!
Ich muß Meiern sehr beklagen,
denn was wird die Gattin sagen?

Mutter Meiers Strafgericht
reizte unsern Zeichner nicht.
Taktvoll wird es übergangen,
und wir sehn jetzt Meiers Rangen
eifrig auf der Eiersagd.
Selbst der Opa wird geplagt.
Hat in seinem Rauschebart
uns der Hase was verwahrt?
Hach, da muß der Hase lachen,
solche Witze soll er machen?

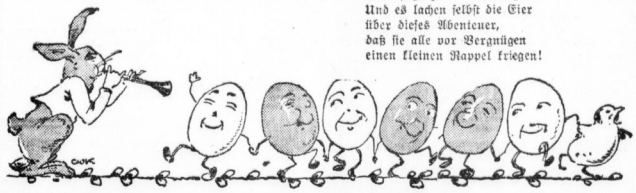
Wo soll ich die Ostereier verstecken?

Meier nimmt's nicht sehr genau,
und so färbt er himmelblau
Anzug, Finger und Gesicht . . .
Bist du's, Meier, oder nicht?
Mensch, wie hast du dich bekleckert!
Und die holde Gattin meckert.
Ach, die Gute weiß ja nicht,
was ihr Mann heut noch verbricht.

Hier kommt Meier mir so vor,
wie der Ochs vorm neuen Tor,
denn ihm sagt die erste Schichtung
seiner neuen Stahleinrichtung:
Das Verstecken wird beschwerlich,
die Gelegenheit ist spärlich.
Wo ist jenes Möblemang
mit den Troddeln, mit Behang,
mit den Kissen, mit den Deckchen,
Plüsch und Nippes und trauten Eckchen!

Selbst Großvater Rauschebart wird nach Ostereiern untersucht —

Ei, das wär' ja . . .! Von wegen!
Das ist ja zum — Eierlegen!
Und es lachen selbst die Eier
über dieses Abenteuer,
daß sie alle vor Vergnügen
einen kleinen Rappel kriegen!



Rätsel-Ecke

Kreuzwortsilbenrätsel

Bedeutung der Wörter:

Waagerecht: 1. Afrikanischer Volksstamm, 3. Tropenvogel, 5. Stadt in Südjapanten, 7. germanischer Männername, 9. Wurm, 10. Kehrgerät, 12. Himmelsblaue, 13. europäische Hauptstadt, 14. Richter, 16. Staatenbund, 18. griechische Quellgöttin, 19. Drahtnachricht.

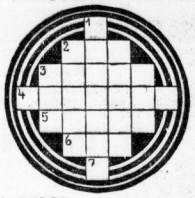
Senkrecht: 1. Heilmittel, 2. Blume, 3. westafrikanischer Fruchtbaum, 4. militärische Formation, 6. Landhaus, 8. Wechselbild, 9. alter Tanz, 12. Teil der Rätischen Alpen, 13. Gartengerät, 15. Entwurf, 16. Schluß, 17. Spitze eines Truppenkörpers.

Eigenartiger Anstrich

Mein Freund, streich eine Pforte an
Mit halbem Teer zur Hinterseite!
So macht es der Konditorsmann,
Und froh verzehren es die Leute.

Den andern Teer,
Streich vorne her!
Worauf man ein Gefäß erschaut,
In dem man Chemikalien braut.

Magischer Diamant



Ordne die Buchstaben:

a — a — a — a — b — b — e — e — e
— i — i — i — i — i — i — m —
m — n — n — o — o — p — p — r — r

so in die Felder der Figur ein, daß waagerecht wie senkrecht gleiche Wörter nachstehender Bedeutung entstehen:

1 Konsonant, 2. Zeichen, 3. Sittenlehre, 4. scherzhafte Nachahmung, 5. Verkaufsraum, 6. französisch: Lein. 7. Konstufe.

Gruppenrätsel

chw — eig — ent — ent — erf — itb — old
— red — stg — ist

Obige Buchstabengruppen sind zu Wörtern zusammenzusetzen und diese zu ordnen. Bei richtiger Zusammensetzung ergeben diese Wörter einen Sinnspruch.

Mosaikrätsel

ENK	ENI	IEL	GLE
IST	WER	TWI	
ZUV	RDW	BED	EN

Werden die Steinchen richtig aneinandergereiht und die Wörter sinngemäß getrennt, so entsteht ein Sprichwort.

Komischer Eingang

Zwei Pforten die den Weg verschließen
Zum Hof und in das Haus hinein.
Hängt eine nicht an Gänsefüßen,
So machen sie dir Qual und Pein!

Rösselsprung

	nullt	ge	nicht	nicht	
duld	nen	winn	mal	glük	das
nur	mit	kes	wirbel	ge	sechs
rech	er	schlag	hu	pult	des
und	mit	du	huld	zer	dein
	beim	mor	wenn	dir	

Ein Ratschlag von Theobald Röthig.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 88

Magisches Kreuz: 1. Patentamt, 2. Orangeade, 3. Kastellan.

Gegensatzrätsel: Rappe, Höhe, Offen, Ende, Nacht, Reichtum, Alter, Dame = Rhoenrad.

Sechsfachen: 1. Neon, 2. Alt, 3. Chile, 4. Rauch, 5. Eros, 6. Garn, 7. Eile, 8. nein, 9. Iren, 10. Oslo, 11. Lachs, 12. Gast = Nach Regen folgt Sonnenschein.

Zahlenrätsel: 1. Bureaschaft, 2. urbar, 3. Effet, 4. Reger, 5. Golfe, 6. Start, 7. Gerch, 8. Hafer, 9. Arbeit, 10. Ferse, 11. Taube.

Bilderrätsel: Hinter goldenem Wort liegt oft ein eisern Herz.

Zauberstückchen: Mur—Rum.

WETTBEWERB HÄLT UNS WACH

Freier Wettbewerb untereinander, daher billigster Versicherungsschutz. Geographisch und sachlich unbegrenztes Arbeitsfeld. Privatinitiative macht uns beweglich. Schnell und kulant im Dienst am Kunden.

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0015

Familien-Anzeigen

Nachruf!

Tieferschüttert erhielten wir gestern durch ein Telegramm die Trauerkunde, daß unser lieber Arbeitskamerad

Dr.-Ing.

Kurt Hopfer

beim Skilauf, der ihm Ausspannung und Erholung bringen sollte, im Hochgebirge tödlich verunglückt ist. In dem Heimgegangenen verlieren wir einen treuen Mitarbeiter, der erfüllt war von vorbildlicher Pflichtauffassung und schönstem Kameradschaftsgeist.

Wir betrauern mit seinen Hinterbliebenen das herbe Geschick, das diesen lieben, hoffnungsvollen Menschen allzufrüh seiner Familie und uns entrissen hat.

Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Leuna-Werke, den 18. April 1935.

Führer und Gefolgschaft des Ammonikwerks Merseburg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute meinen innigstgeliebten, treuen Lebensgefährten, unseren geliebten, guten Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Dr. rer. nat. Richard Lang

o. Professor an der Universität München
Vorstand des Bodenkundlichen Instituts der Bayrischen Forstl. Versuchsanstalt

unerwartet schnell im 53. Lebensjahr heimgeholt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Gertrud Lang geb. Koch und **Paul Koch**
Johanna Betz geb. Lang
Elise und Margarete Koch
Bernhard und Helene Koch

München, den 18. April 1935, Kaulbachstr. 11 a,
Stuttgart, Ludwigstraße 124, Landsberg Bez. Halle (Saale), Dessau i. A.

Beerdigung Samstag, den 20. April 1935, 16 Uhr im Waldfriedhof.

Statt besonderer Anzeige.

In der Frühe des Karfreitages entschlief sanft nach schwerem Leiden im 73. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Freundin

Mathilde Schmidt-Haym

Im Namen aller Hinterbliebenen
Lisbeth Kautzsch geb. Schmidt

z. Zt. Halle-Saale, den 20. April 1935
Zietenstraße 12.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. April, um 11 Uhr von der Laurentiuskirche auf dem Neumarktfriedhofe statt. (h

---

Am Donnerstag, dem 18. April entschlief nach kurzer Krankheit unerwartet meine liebe Frau, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester u. Schwägerin

Marie Schaaf geb. Tümmler

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer
Paul Schaaf
Paul Saalmann u. Frau und Enkelkind.

Mötzlich, den 20. April 1935.

Die Beerdigung findet 22. April 1935, 13 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 18. April früh ¼4 Uhr nahm Gott unser einziggeliebtes Kind, unsere herzensgute tapfere

Dorle

nach wochenlangen, schweren Leiden im Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In unsagbarem Schmerz
A. Liebeheim und Frau

Dieskau, 18. 4. 1935.

Beerdigung findet am 1. Osterfeiertag 3 Uhr nachmittag vom Trauerhause aus statt. (f

---

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Alma Thier und Kinder

Halle (Saale), im April 1935

Nach langem schweren Leiden verschied am Donnerstag mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und guter Opa, der Ständ'ner

Hermann Creutzmann

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer
Anna Creutzmann u. Kinder
nebst allen Angehörigen.

Halle a. S., Wörmlitzer Str. 115.

Beerdigung am Dienstag, 23. April, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraendenfriedhofes.

Am Gründonnerstag verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Fredy Müller

im 27. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Alfred H. Müller und Frau Olga geb. Ochse

Halle (Saale), den 20. April 1935
Hindenburgstr. 54

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. April 1935, 15.15 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Evtl zugedachte Kranzspenden bitten wir in der Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze, Krukenbergstr. 7, abgeben zu wollen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

---

Psalm 16,6.

Nach einem reichgesegneten Leben entschlief am Gründonnerstag nachmittag, im fröhlichen Glauben an unseren Heiland, unser lieber Vater und treuer Großvater

Konsistorialrat

Emil Zeller

im 80. Lebensjahre.

Halle a. S., Beyschlagstr. 14 und Berlin W 15, Sächsische Str. 9, den 18. April 1935.

Marie Gueinzius geb. Zeller
Heinrich Zeller, Regierungsbaumstr. a. D.
Elisabeth Zeller
Ernst Gueinzius, Pastor an St. Johannes
Lotte Zeller geb. Brasch
und 7 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 23. 4., 12½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Im Sinne des Entschlafenen wären statt Kranzspenden für die Mission erbeten.

Familien-Anzeigen gehören in die H. N.

Kirchliche Nachrichten.

Dom (reformierte Gemeinde): Mittwoch, 20 Uhr, Biblische Besprechung des Nordbezirks im Gemeindehaus, Wind.

Die Heilsarmee, Kl. Klausstraße 8. 1. Osterfeiertag, 9 Uhr, Heiligungsversammlung; 20 Uhr, Heilsversammlung. Mittwoch, 20 Uhr, Heilsversammlung. Donnerstag, 20 Uhr, Heimbund (Frauenstunde). Freitag, 20 Uhr, Heiligungsversammlung. Kinderversammlungen finden statt: 1. Osterfeiertag, 11 Uhr; Mittwoch, 15 Uhr.

Katholische Kirche, Mauerstraße 12: Osternsonntag, morgens 6 Uhr, Auferstehungsfeier mit Lobtenbochamt, Predigt, Te Deum und Segen, 8 und ½10 Uhr hl. Messen mit Predigt, ¾11 Uhr Hochamt, 19½ Uhr Festandacht. — Ostermontag ist die Gottesdienstordnung dieselbe wie an Sonntagen: 6, 7, 8, ½10 und ¾11 Uhr, 19½ Uhr Festandacht.

Die Verlobung unserer Tochter **Beate** mit dem Oberleutnant zur See Herrn **Gerhard Fromme** geben wir hiermit bekannt.

Augenarzt Dr. med. Kurt Schott
Stabsarzt d. R. a. D.
und Frau Anna, geb König

Halle a. S., Königstr. 90

Meine Verlobung mit Fräulein **Beate Schott,** Tochter des Augenarztes Herrn Dr. med. Kurt Schott in Halle und seiner Frau Anna, geb. König, beehre ich mich anzuzeigen.

Gerhard Fromme
Oberleutnant zur See

Stralsund, II. S. S. O.

Ostern 1935

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt

Elisabeth Gieseler
Dr. Kurt Gaertner
Zahnarzt

Burgkemnitz Kreis Bitterfeld — Halle/Saale Merseburger Str. 161

Osterern, 21. April 1935

Familien-Drucksachen
Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Trauerkarten liefert in allen Ausführungen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstraße 1

Hilde Zorn
Kurt Streckert
Verlobte

Halle a. S. Ostern 1935

Anni Klostermann
Kurt Zobel
grüßen als Verlobte

21. April 1935
Volkmannstr. 6 — Heinrichstr. 3

Für die so zahlreichen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Ehrungen zu unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlichst

Franz Göbel und Frau
Marie geb. Barth

Passendorf, den 20. April 1935

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Nachruf!

Am Donnerstag, dem 18. ds. Mts., verschied nach schwerem Leiden im 21. Lebensjahr

Fräulein

Dora Liebeheim

aus Dieskau.

Aufrichtig bedauern wir den so frühen Heimgang unserer lieben und treuen Berufskameradin, der wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Führer und Gefolgschaft der Firma W. F. Wollmer, G. m. b. H.

Halle a. S., den 20. April 1935.

Plötzlich und unerwartet wurde uns unser lieber Freund

Fritz Husemann
Bochum

im Alter von 62 Jahren genommen. Sein Leben und Streben galt der Gemeinschaft. Wir werden unserem unvergeßlichen Fritz ein ehrendes Gedenken bewahren.

A. Wolfram
Im Namen seiner Freunde.

Für die herzlichen Wünsche und Aufmerksamkeiten, die uns an unserem Silbernen Hochzeitstage dargebracht wurden, danken wir auf diesem Wege herzlich.

Passendorf, den 20. April 1935.

Hermann Mage u. Frau

Wie bleib' ich jung u. schön?
Bei Helene Hertwig,
Rathausstraße 14.

Preiw. Schlafzimmer
Couch . . . 69.- 79.- 89.-
Ruhebett 38.- 42.- 48.-
Küchen in großer Auswahl billigst
auch gegen günstige Teilzahlung
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle
Große Märkerstraße 4
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen

Qualität u. Formschönheit liegt in meinen Möbeln aller Art. **Billig im Preis.**
Möbel-Friedrich Bollberger Weg 6 und 8
Entgegenkommende Zahlungsart. Bedarfsdeckungsscheine.

Bin verzogen
nach Hindenburgstraße 9
Helene Meyer
DENTISTIN

Blasenkatarrh
Blasenschwäche, Nierenleidenden usw. bewährt erprobt **Coba verstärkt** mit Coba-Tee, überall erhältlich, bestimmt **Wallagott - Drogerie.** Große Ulrichstr. 36 vertr. **Hartga** Berlin-Neukölln 1, Oderstr. 17

Privat-Mittagstisch,
gut bürgerlich, 12.00—3.00.
Koch, Barfüßerstr. 7, I.

Lohnbrüterei Hohenthurm
nimmt Hühnereier zur Brut an **Hohenthurm, Berliner Straße 5, Hans Rose,** Halbest. d. Postautosti. Halle-Hohenthurm-Zöbig.

Bekanntmachungen

Pfänder-Versteigerung.

Die öffentliche Versteigerung der Pfänder Nr. 11 551—15 316 (Pfandscheine: Juli 1931) findet v. 7. Mai 1935 ab im Versteigerungslokal, „An der Marienkirche 4", statt. Beginn täglich 9 Uhr.

Versteigert werden Fahrräder, Gold- u. Silberwaren, Uhren aller Art, Betten, Leib- und Bettwäsche, Schubwerk, neue u. getragene Kleidungsstücke, Musikinstrumente, Pelze und anderes.

Pfandscheinerneuerung nur bis Sonnabend, den 4. Mai 1935.

Erzielte Ueberschüsse können binnen Jahresfrist abgeholen werden, 20. 4. 1935. (e12

Leihamt der Stadt Halle.

Gute **Möbel**
Neueste Modelle
Niedrige Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann-Str. 5
Fernruf 325 12

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe Gold, Silber, Platin.
Vermittle Gelegenheitskäufe. Juwel. Alfr. Koch, Kl. Ulrichstr. 13a.

Verlobungs-Ringe
R. VOSS
führe nach wie vor in ciselliert, gehämmert, glatt, schön vollendete Formen, Massiv Gold und Double in allen Preislagen. Eigene Fabrikation, billige Bezugsquelle.
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Leipziger Str. 7
Rathaus-Laubengang
Tel. 26/24 —
Nehme Altgold in Zahlung.

Wie eine **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung seit Jahrzehnten erfolgreich bekämpft wird und wie auch ihnen geholfen werden kann, sagt
Franz Mentzel,
Leipzig-Schleußig 19 Weg. Einsend. v. 1.— oder Nachnahme.

Zuverlässige **Uhren** beim Fachmann
Mennicke
Gr. Steinstr. 62 gegenüber Schauburg

Reparaturen prompt **Schraut** Schmerzfrei

VORHÄNGE in jedem Stil
Madras
Markisette
Seiden-Damaste
feinfarbige Ripse
Deusche Spitzentülle
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) — Große Ulrichstraße 1

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Halle (Saale).

Die Aktionäre des Hallischen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Halle (S.), werden hierdurch zu der am Freitag, dem 24. Mai 1935, mittags 12 Uhr, in Halle (S.) im Gasthaus „Stadt Hamburg" stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und der Bilanz nebst der Gewinn- und Verlustrechnung für 1934 sowie über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Aufsichtsrates und der Geschäftsinhaber.
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Wahl des Bilanzprüfers für 1935.

Stimmberechtigt in der Generalversammlung sind alle Aktionäre, welche ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine einer deutschen Effektengroßbank oder eines Notars spätestens am 21. Mai 1935 bei der Gesellschaft in Halle (S.) oder den Zweiganstalten in Gera oder Weißenfels oder in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft oder bei der Deutschen Bank, Aktiengesellschaft, hinterlegen.

Halle (S.), den 18. April 1935.

Der Aufsichtsrat des Hallischen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Der Vorsitzende.

Rich. Kulisch, Leipziger Str. 46 Gesuche für Wiederverkäufer preiswert:
Wolle, Strümpfe, Kurzwaren Trikotagen

Nachtwache frei. Ang. C. 4965 HN-Ulrichstr.

Gartenanlagen, Instandsetzungen, Grabepflanzung, billigst, fachgem. Gärtner Schröder, Halle, Krieltzanger 25.

Verloren Gefunden

Kästchen, 2 Ohrringe und 1 goldenen Ring enthalt., verloren. Abzugeben Feige, Leipzigerstr. 9, II, a. Gertraudenfrdh.

Heiraten

Hübsches Frl. (25 J.) aus gut. Familie, vermög., wünscht Schlosser, Herrn in gesicherter Stellung kenn. zu lernen zwecks sp. Heirat. Bildung, ant. H. 4962 HN-Ulrichstr. Anon. zwecklos. *

45jähr. Frau, nette Erscheinung, häuslich, Möbel, Wäsche vorhand., wünscht charakterfest. Lebensgefährten. Angeb. u. A. 4961 HN-Ulrichstr. *

Friseur, 26 J., kinderlieb., sucht die Bekanntschaft einer Kolegin od. eines berufstätigen Mädels zw. evtl. Heirat. Ang. mit Bild u. 4899 HN-Ulrichstraße. *

Künstler, Sportsmann, Akad., raffige Erscheinung, 1,74 gr., sucht Bekanntschaft einer kultiv., raffiniert, vermögl. Dame (möglichst Bildhauerin, Schriftsteller, Waagerechtp) m. Wagen od. Boot, evtl. spät. Heirat. Bildangeb. kann zwecklos. Bild tot. zurück. H. 4898 HN-Ulrichstraße. *

Gutaussch. Dame mitte, Jahre lustig, freundlich, Verkehr m. best. Herr, zw. Ehe. Off. u. L. A. 73 an „Ala" Anzeigen AG, Leipzig.

Selbstinserat. Gebildete Dame, 37 Jahre, imposante Erscheinung und Weinen, häuslich u. wirtschaftlich, aus gut. Familie, etw. vermögend, möchte edeldenkend. treuen Lebensgefährten, Beamten od. Akademiker, bis 58 J., kenn. lern. Gartenfreund angenehm. Ang. St. 8624 HN-Steinstr.

Witwe, 49 Jahre, ohne Anhang, anständ., mit etw. Wohnung i. Halle, möchte m. Herrn entsprech. Alters bekannt m. zwecks Heirat. Ang. L. 378 HN-Leipzigerstr. *

Handwerker, 49 Jahre, 1,65 m groß, sucht einfach, allenfalls. Mädel, bis 38 J., dunkel oder schwarz (kein Bubikopf) zwecks Heirat. Angebote unter L. M. postlagernd Deutsch. (a

Witwer, 33 Jahre, m. zwei Kind., nicht Wirtschafterin, nicht u. 25 Jahren. Selb. muß finderlos u. wirtschaftlich sein. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften, a. Hebst. mit Bild, welches zurückgesandt m. T. 6477 HN-Ulrichstraße. (a

Kaufmann, 33 Jahre, evang., vermögend, i. sich. Position, wünscht solide Tanzenbekanntschaft a. gut. Hause zwecks spät. Heirat. Tiefkreien Ernstsache. Bildang. T. 6497 HN-Ulrichstr. (a

Gärtner, 26 Jahre, 1,63 gr., wünscht auf dies. Wege die Bekanntschaft eines netten, aufrichtigen Mädels zwecks spät. Ehe. Ang. T. 6517 HN-Ulrichstraße. (a

Einen festangestellt. Unterbeamt., 33—40 J. (kth.), und ein kleines, hübsches Heim in Halle wünscht sich lieb., blond, sehr einsamt. Mädel, kl. Beamtentochf. auf dem Lande, Vollst. Aussteuer vorh. Näh. Frau Margarete Garbe, Bismarckstr. 12, 1.

Ideale Eheanbahnungen
Persönlich eingehende Beratung
Graphiolog. Charakterurteil (Gutachten) besond. f. Eheanbahnung
Frau Margarete Garbe, Halle (Saale), Bismarckstraße 15, pt. r., Ecke Kaiserplatz.
Täglich 10—18 (Sonntags 11—14)

Handwerksmeister mit sehr autgeh. Schnell-Besohl-Anstalt, elektr. Betr., 43 J., gutes Aussch., ansehl., 1,60 gr., evgl., mittl. Fig., grundsolid, guterer Charakt., sucht Mädch., Dame v. 30—36 J. m. auf. treuen Char. zw. Heirat. Nur solche Damen wollen ihre Off. w. mögl. m. Bild (auch ohne Vermögl.) unt. Ang. J. Fig. u. Größe einsendet u. T. 4037 an HN-Ulrichstraße. *

2 Freunde, Handwerker, 28 u. 30 J., von angen. Aeußern und gut. Allgemeinbildg., wünschen 2 nett. Mädels passt. Alter zw. evtl. sp. Heirat kenn. z. l. Bitte Angebote D. 5044 HN-Ulrichstr. *

Besitzer eines größ. Wohn- u. Geschäftshauses, 33 Jahre alt, 1,75 groß, sucht wirtschaftliches Mädel zw. Heirat kennen zu lernen. Etwas Verm. erwünscht. Ang. L. 377 HN-Ulrichstraße. *

Kaufmann, Mitte 30, gr. Erscheinung, Sportfig., Jungges. 30000 RM (Inf., 90 000 RM Verm., erf. banmon. Ehe. Verm. nicht Bedingg. (Ev. Alte u. Nichtevangel. Berlin W 50, Rankestr. 12. Verm., erf. Ehean.

Handwerker, 34 J. alt, 2 Handwerke erlernt, unvermög., wünscht Witwe mit Wohnung zur Führung eines gemeinsam. Haushalt. zwecks späterer Heirat. Ang. E. 5045 HN-Ulrichstr. *

Mädel, 20 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines ehrlich., anständigen Herrn zw. späterer Heir. Ang. H. 5048 HN-Ulrichstraße. *

Bäckermeistersohn, welcher später das elterliche Geschäft übern., sucht evtl. Bekanntsch. eines netten Mädels im Alt. v. 18—23 J., welch. mit Haushaltg. Geschäft vert. ist, zw. sp. Heirat. Angebote H. 4928 HN-Ulrichstr. *

Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen

---

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Ableben unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren innigen Dank.

Familie Ernst Kaufmann
Familie Hermann Kaufmann

Für die anläßlich unserer Diamantenen Hochzeit so zahlreich zuteil gewordenen Ehrungen und Geschenke, ist es uns nur möglich, auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem Herrn Landrat des Saalkreises, NSDFB (Stahlhelm), Kreis kriegerverband, der Gemeinde Lettin und Herrn Pastor Lucke.

Lettin, den 17. April 1935.

Ludwig Beige u. Frau.

Ich habe die Praxis des Herrn **Heym,** prakt. Arztes in Schraplau übernommen und bin bei sämtlichen Krankenkassen zugelassen.
Sprechstunden wochentags von 8—11 Uhr. — Fernsprechanschluss Oberröblingen 374

Dr. med. Joh. Wullstein

Sommersprossen beseitigt innerhalb 3 Tagen, ferner
Lästige Haare
Irma Ehlers Räba, Magdeburg, Brandenburger Str. 7.
Halle, **Sternstraße 11, II**
Donnerstag von **10—7 Uhr** anwesend.

Gas-Zapfhahn-Heizer marschiert
Er klopft auch bei Ihnen.
Oeffnen Sie ihm, es wird eine Freundschaft für's Leben!
Nutzen Sie während der Werbe-Wochen die Vergünstigungen der **WEHAG** für **Gas-Zapfhahn-Heizer!**
1. Gaswertschein
2. Kauf nach dem R-Plan (24 Monatsrat.)
3. Normalinstallation zum Pauschalsatz
4. Verbilligter Gastarif für Haushaltungen mit Gas-Wasser-Heizern.
Auskünfte, Vorführung durch:
Haushaltberatungsstelle der WEHAG, Markt 2
Gasinstallateure der GEFAGE
Licht und Wärme G. m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0016

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 20. April * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 93 / Seite 17

Oster-Sport 1935

Rennsport: Sonntag: Mariendorf, Dresden, Magdeburg, Krefeld, München-Riem, Altona-Bahrenfeld, Anteuil. Montag: Karlshorst, Magdeburg, Krefeld, München-Riem, Altona-Bahrenfeld, Paris, Tips.

Reitsport: Turnier Nizza.

Radsport: Sonntag: Bahnrennen in Berlin-Olympiabahn, Singen, Forst, Breslau-Lilienthal, Paris-Buffalo, Mailand; Berlin—Leipzig, Rund um Bielefeld, Paris—Roubaix. Montag: Bahnrennen in Spener-Dudenhofen, Zürich-Oerlikon; Rund um die Campania.

Motorsport: Montag: Autopreis von Monaco.

Fußball: Sonntag: Gesellschaftsspiele, deutsche Vereine im Ausland. Montag: Gesellschaftsspiele, Auslandsspiele.

Hockey: Sonntag: Hannover, Wiesbaden, Düsseldorf, Bad Kreuznach, Berlin. Montag: Hannover, Wiesbaden, Düsseldorf, Bad Kreuznach, Berlin.

Rugby, Handball: Sonntag: Gesellschaftsspiele, Rugby-Kongreß Rom. Montag: Gesellschaftsspiele.

Tennis: Sonntag: Nationales Doppel Berlin, Ital. Mannschaft Rom. Montag: Nationales Doppel Berlin, Ital. Mannschaft Rom.

Ringen: Sonntag: Europa-Mannschaft Kopenhagen. Montag: Europa-Mannschaft Kopenhagen.

Hofmanns Laufbahn beendet

Aus dem DFB ausgeschlossen

In der Angelegenheit des vielfachen Nationalspielers Richard Hofmann (Dresdner SC) tagte in Dresden neuerlich das Berufungsgericht im Fachamt Fußball unter Leitung des Bundesrechtswarts, Rechtsanwalt Schmidt (Hannover). Der zur Anklage stehende Fall spielte zwischen einer Dresdner Zigaretten-Firma und Hofmann, der dabei verschiedentlich gegen die Amateurbestimmungen verstoßen haben sollte. Es wurden neue Beweismittel erhoben und neue Zeugen gehört. Das Urteil gegen Hofmann lautete auf Ausschluß aus dem Deutschen Fußball-Bund. Damit ist die Laufbahn des vielleicht bekanntesten deutschen Fußballspielers, der 25mal in der Nationalmannschaft stand, beendet. Ebenfalls ausgeschlossen wurde der frühere Vorsitzende des Dresdner SC Püschel. Außerdem wurde der Dresdner Sports-Club mit einer Geldstrafe von 800 RM belegt.

Aenderungen für Brüssel

Neue Leute in der National-Mannschaft

Bei einer Durchsprechung des gesamten Länderspielprogramms ergab sich, unter Berücksichtigung der noch durchzuführenden Meisterschafts- und Aufstiegsspiele der Vereine, die Notwendigkeit einer Umstellung und Aenderung der für die bevorstehenden vier Fußball-Länderkämpfe vorgesehenen Mannschaften. Für das Spiel gegen Belgien in Brüssel am 28. April wurde die deutsche Nationalmannschaft nunmehr wie folgt aufgestellt:

Jakob (Jahn Regensburg)
Munkert — Busch
(1. FC Nürnberg) — (Duisburg 99)
Granlich — Goldbrunner — Schulz
(Eintr. Frankf.) (Bayern München) (Arminia Hannover)
Lehner — Siffling — Lenz — Damminger — Fath
(Knapp.) (SV Waldh.) (W. Dortm.) (Karlsr. FV) (W. Worms)

Ersatzspieler sind: Jürissen (Rotweiß Oberhausen), Konrad (Eintracht Frankfurt), Lippert (Hessen 1900) und Neumann (Germania Ilmenau).

Vier Spieler stehen zum ersten Male in der Ländermannschaft: Munkert, Schulz, Lenz und Damminger. Am wenigsten bekannt ist wohl der Karlsruher Damminger, der gleichwohl schon des öfteren mit Erfolg in der badischen Gaumannschaft zu sehen war. Munkert gehört seit Jahren zu den stärksten Stützen der Mannschaft des 1. FC Nürnberg, er vertrat häufig die bayrischen Farben in Repräsentativspielen. Von dem Dortmunder Lenz sah man kürzlich beim Berliner Uebungsspiel eine hübsche Leistung.

Ruhige Ostertage im Fußball

Altmeister Wacker startet am ersten Feiertag in Altona

Der gestrige Karfreitag war im heimatlichen Fußballsport ein stiller Freitag. In Halle selbst gab es überhaupt kein Spiel der beiden Spitzenklassen. Nur in Merseburg trafen sich die beiden Ortsrivalen Preußen und Spielvereinigung. Der BSV blieb mit 3:1 (0:1) siegreich. Auch auf Reisen befand sich nur eine hallische Mannschaft. Die Sportfreunde spielten gestern in Halberstadt gegen Germania und verloren mit 5:1 (2:1).

Dem stillen Freitag folgen fast ebenso stille Ostern.

In Halle gibt es unseres Wissens nur ein einziges Spiel am zweiten Feiertag, welches um 16 Uhr (Sansouci)

Borussia und Sportverein 98

bestreiten werden. Beide haben ihre Meisterschaftsspiele gegeneinander bereits erledigt. Im ersten blieben die Grünhosen mit dem knappsten aller Siege im Vorteil, im zweiten trotzten die Schwarzen in ihrer Abstiegsnot dem Meisterschaftsanwärter ein Remis ab. Wenn die Borussen ihre richtige Besetzung beieinander haben, sind sie noch immer ein ernst zu nehmender Gegner. Das wird sich auch am zweiten Feiertag zeigen.

Die übrigen hallischen Mannschaften gehen bzw. befinden sich „auf Reisen".

Altmeister Wacker startet morgen in Altona gegen den FC 1893. Bis auf Schulz, Belger und Berndorf wird die Mannschaft komplett antreten. Unsre Blauweißen haben sich damit keine leichte Osteraufgabe gestellt. Am zweiten Osterfeiertag spielt die Mannschaft nicht, sie wird an diesem Tage der Stadt Hamburg einen Besuch abstatten.

Die Sportfreunde spielen morgen in Bernburg gegen 1907 und müßten sich erfolgreich durchsetzen können.

Der BSV 96 weilt an beiden Feiertagen in **Magdeburg** und nimmt gemeinsam mit Viktoria 96, Cricket Viktoria und Fortuna — den bekanntesten drei Magdeburger Vertretern — an einem Pokalturnier teil.

Im Stile des Vorsonntags sollten die Blauroten wohl einige Chancen haben.

Sportverein 98 hat morgen in **Köthen** den SV 1902 zum Gegner und müßte gewinnen können. Am zweiten Feiertag spielen die 98er dann — wie eben erwähnt — in Halle gegen Borussia.

Fußball im Saalekreis

78 Mannschaften im friedlichen Wettkampf

Die hallischen Mannschaften gehen Ostern gern auf Reisen in die nähere und weitere Umgebung und so kommt es, daß Halle selbst wieder kein Spiel einer 1. Kreisklasse-Mannschaft aufzuweisen hat. An beiden Feiertagen stehen sich 78 Mannschaften in Freundschaftsspielen gegenüber. Tradition ist es, daß Nietleben an beiden Feiertagen den sportbegeisterten Heidewanderern gute Spiele bietet, so auch diesmal wieder.

Es spielen am ersten Feiertag

Nietleben gegen zwei Mannschaften von Ammendorf. Zu beiden Spielen ist guter Sport zu erwarten. **Favorit-Blauweiß** pflegt freundschaftliche Beziehung mit BSV Eisleben und weilt dort. Den Spaziergängern eine kleine Abwechslung bietet **Sportklub** 1932 auf der Peißnitz gegen zwei Mannschaften von Dessau-Alten.

Das interessanteste Treffen dürfte es in Landsberg gegen **Concordia Deutsch** geben, denn die Gäste sind Kreisklassenmeister und hoffen, sich in den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse durchsetzen zu können. Landsberges solides Können andererseits bietet die Gewähr, daß die Gäste ohne Kampf und besondere Leistungen nicht gewinnen können.

Nach **Paschleben** begibt sich **Halle 1910** und **Sportklub Teutschenthal** spielt in **Kramitschell.**

Ein eröffnendes Stückchen erwarten wir von der **Reichsbahn in Eisleben** gegen die dortige Spielvereinigung. In **Gauena** wird ein Vertreter der 1. Kreisklasse und zwar **Benna** mit zwei Mannschaften erwartet. **Zanne Zhalheim** kommt mit zwei Mannschaften nach **Löbnitz** und muß dort schon mit guten Leistungen aufwarten, wenn nicht Löbnitz den Sieger stellen soll. In **Schkeuditz** weilt **Favorit-Blauweiß** Reserve. **SV Dürrenberg** ist gegen **Brachstedt** nach Kampf als Sieger zu erwarten. **Reinsdorfs** 1. und 2. Mannschaften spielen gegen **Nimmendorf** 2. und 3. **Spielvereinigung Neumark** spielt am ersten Feiertag in **Naundorf** gegen den **Kreismeister** vom **Saale-Elster-Kreis.** Am zweiten Feiertag in **Neumark** gegen **Polzwiesbig.**

Jugend: Wacker A in Weißenfels; Wacker A II — Brachstedt; Sportfreunde B — Wacker B; Sportfreunde A in Thale; Sportfreunde — Wacker Leipzig A und Sportfreunde 1. Knaben gegen Wacker Leipzig in Leipzig; BSV 96 A weilt in Plötzetzig und nimmt an einem Turnier teil; 96 B — Erfurt; 96 1. Knab. fahren nach Weißenfels und Berlin; 98 A in Leipzig — 99; Welle A — Döllnitz; Nietleben A — Eintracht; Landsberg B Welle B — Preußen Merseburg A — Naumburg 05; Schkeuditz B — Preußen Merseburg.

Zweiter Feiertag

Nietleben und Wacker Reserve sind zwei annähernd gleichwertige Mannschaften, Nietleben II — Wacker III. **Sportklub 1932** erwartet auf der Peißnitz zwei Mannschaften von **Reinsdorf.** Am Passendorfer Busch sollte es ein interessantes Spiel zwischen **Frohe Passendorf** und **Eintracht** geben, vorher jagen die zweiten Mannschaften für Unterhaltung. **Halle 1910** fährt nach **Bienstorf.**

Wenig Aussichten auf einen Sieg hat **TB Dürrenberg** in seinem Rückspiel gegen **Braunsdorf;** Dürrenberg II — Braunsdorf II. Nicht ausschlaggebend geht **Holleben-Delitz — Brehna** mit zwei Mannschaften in das Spiel. In **Benndorf** weilen drei Mannschaften von **Sportfreunde** und zwar die Reserve, die dritte und die Jugend B-Mannschaft. **Brachstedt** erwartet auf eidenem Platz zwei Mannschaften aus dem Anhaltgau und war **Gröbers** als Gast. **In Schkeuditz** spielen zwei Mannschaften von **Schkeuditz-Salzmünde. BSV Dölau.** Gute Aussichten auf einen Sieg hat **Löbnitz** gegen den **Taubstummen-TB. Giebichenstein-Sportvereinder II — Halle 1910 II. Favorit-Blauweiß** spielt in Eisleben gegen **Teutonia.** Am Ostermontag erwarten die **Merseburger 99er Naumburg 05** zu einem Freundschaftsspiel.

Jugend: Wacker A in Langendorf; Wacker Handballspielend in Jena; Sportfreunde A in Quedlinburg; Sportfreunde B in Benndorf; 98 A in Leipzig; 98 B — Marathon Erfurt; Welle B gegen Landsberg; Borussia B in Gorbetzig gegen Wacker; Favorit-Blauweiß B gegen den Meister des Muldekreises, BSV Niemeck.

Die Spiele am Karfreitag

Mit schwachen Leistungen wartete **Concordia Ammendorf** in Osmünde auf. Osmünde anderseits hatte seit Monaten bis auf einen Spieler wieder die volle Elf zur Stelle und gab den Gästen glatt 9:0 das Nachsehen. **Osmünde II — Concordia Ammendorf II 2:3.**

Noch nicht reif für Bezirksklassenspiele ist **Braunsdorf:** dies kam im Spiel gegen **Neumark** Braunsdorf 6:0 unzweideutig zum Ausdruck. **Neumark** war immer überlegen und Braunsdorf bot nur Zuschauer, sogar einen Elfmeter verschossen die Gäste. **Neumark II — Braunsdorf II 6:0.**

Technisch gutes Spiel und großer Eifer verschaffte der **Post** auf dem 96er Platz gegen 96 Reserve einen sicher verdienten 5:1-Sieg. **Favorit-Blauweiß II — Gauena II 2:1, Favorit-Blauweiß III — Gauena III 3:2, Eintracht III — Post III 1:0.**

Handball-Rundblick

Die Festtage werden diesmal im Handballsport im Saalekreis überaus ruhig verlaufen. Die kommenden Aufstiegsspiele und Schluß-Spiele um Pokal werfen ihre Schatten voraus. Lediglich einige Kreismannschaften haben Spiele am Orte miteinander verabredet.

In der **Gauliga** beansprucht die Begegnung in Magdeburg zwischen **VfB Magdeburg** und **VfB Hamburg** (nach Gaumeister) mit Rücksicht auf die am nächsten Sonntag bestimmenden Spiele um die Deutsche Meisterschaft erhöhtes Interesse. Wir rechnen mit einem Siege der Magdeburger Gaumeisters. — Turnerschaft Wartburg Eisenach hat TSV 46/09 zu Gaste und müßte diese ebenfalls schlagen können.

Sportverein Aschersben empfängt **Giebichensteiner TB** mit zwei Mannschaften. Der GTB hat sich in den letzten Spielen überraschend gut geschlagen und dürfte daher auch der Mannschaft der 1. Kreisklasse keine Aussichten auf Sieg geben.

Ein interessantes Turnier tragen die **Reichsbahn-Turn- und Sportvereine Halle, Magdeburg, Braunschweig und Hannover** in Magdeburg aus. Im Vorspiel trifft

Reichsbahn Halle auf Reichsbahn Braunschweig.

Die Reichsbahner müssen leider H. Nagel und Nehe ersetzen, werden aber durch den erstmalig spielenden Wernicke (bisher Eintracht) im Turm nicht unbeträchtlich verstärkt sein. Findet sich Spielerin auf dem Verbindungsdreieck, dann ist es über die tüchtigen Braunschweiger zum Siege langen. — Da Magdeburg gegen Hannover ebenfalls als Sieger erwartet wird, dürfte es dann zu einem Endspiel zu einem Treffen

Reichsbahn Halle — Reichsbahn Magdeburg

kommen. Da ist dann die Aufgabe wesentlich schwerer. Die Magdeburger spielen in der Bezirksklasse eine beachtliche Rolle. Nur mehr als Gäste mit Ersatzleuten dürfen sie gleichfalls einen Sieg und der wertvolle Ehrenpreis nach Halle entführt werden. Auf den Ausgang darf man mit Recht gespannt sein.

Welle SpVg — Kochstedt

Die Weiteck trifft in Kochstedt auf eine Spitzenmannschaft der 1. Kreisklasse in Anhalt. Wenn auch Welle nicht in bester Besetzung antreten kann, müßte es dennoch trotz starker Gegenwehr zu einem Siege reichen können.

1. SV Jena — Wacker Halle

lautet die Begegnung in Jena. Die Gastgeber haben die Punktkämpfe mit einem ehrenvollen zweiten Tabellenplatz hinter dem Meister NSG Gera beschlossen. Leicht wird es daher Wacker nicht werden, um den Endsieg zu erzwingen.

Auf Einigung und im Einverständnis des Kreisfachamtsleiters findet das Pokalspiel

Borussia gegen BSV 96

statt am 2. Feiertag nun erst am kommenden Mittwoch statt.

Weiter sind noch folgende Spielabschlüsse bekanntgegeben: **Post SSV — BSV Nürnberg 2.** Feiertag 14.30. — Hier wird die Post schwer zu kämpfen haben. **HSG 32** gegen **TSV Reinsdorf** 15 Uhr. Der Ausgang erscheint offen, wenngleich 32 bessere Aussichten hat.

VfL Halle 96 in Unterröblingen

Nach Beendigung der Verbandsspiele hat der Turn- und Sportverein Unterröblingen kürzlich unter großem Beifall den Mut gefunden, seine Bezirksligamannschaft zu verstärken und umzustellen. Bewährt sich diese Umgruppierung am ersten Feiertage gegen den Turnverband Eisleben (Spielbeginn 3 Uhr nachmittags), so können sich die neuen „Kanonen" schon am 2. Feiertage gegen die Gauligamannschaft des VfL Halle 96 Gute Gesellschaft versprechen. Zunächst treffen sich um 2 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz am Credner die Reservemannschaften beider Vereine. Auch dieses Spiel verspricht recht interessant zu werden.

Sport-Matinee des Hall. Sport-Club 1932

Am 1. Osterfeiertag, vormittags 11 Uhr, wartet der HSC 32 mit einer Sport-Matinee im großen Saal des Reichshof auf. Das Programm verspricht einige genußreiche Stunden. Unter Mitwirkung des Vereinsorchesters werden die Kinder, Turner mit und Turnerinnen ihr Können zeigen. Freiübungen und Volkstänze, Reulenübungen sowie Sprünge über das hohe Pferd werden von den Turnern vorgeführt. Die Turner werden mit Stab, Hanteln, Hammerübungen und Uebungen am großen Ring aufwarten. Am Nachmittag wird die 1. und II. Fußballmannschaft auf der Peißnitz gegen Dessau-Alten ihren Mann stellen. Der Abend wird Mitglieder und Gäste im Reichshof vereinigen.

Zum Geburtstag des Führers

Glückwunsch der deutschen Turn- und Sportgemeinde

Der Reichssportführer, Gruppenführer v. Tschammer und Osten, richtete an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„Deutschlands Turn- und Sportgemeinde, einig in dem Vorsatz, die gestählte Kraft des Leibes und die entschlossene Stärke des Charakters bis zum letzten einzusetzen für die Erfüllung der Aufgaben, die Sie, mein Führer, uns stellen, verschickt Sie anläßlich Ihres Geburtstages aufs neue ihrer tiefen Verehrung und Treue, einer Treue, die sich um so fester um Sie schließt, je mehr die Welt Sie mit der schwersten Bürde belastet.

gez. Gruppenführer Reichssportführer
v. Tschammer."

Kurze Sportschau

Die Mercedes-Benz-Fahrer haben im Training zum Großen Preis von Monaco in den Straßen von Monte Carlo bereits Ausgezeichnetes geleistet. Die Untertürkheimer Firma wird in diesem schweren Rennen durch **Caracciola, Fagioli und v. Brauchitsch** vertreten.

*

Einen neuen Weltrekord im Segelfliegen hat die Königsberger Studentin **Liesel Jangemeister** in **Rossitten** aufgestellt. Mit einem nach ihren Angaben gebauten Flugzeug blieb sie 12 Stunden 57 Minuten in der Luft und schuf eine neue internationale Bestleistung für Frauen.

*

Bei den Tennismeisterschaften von Italien wurden in Rom im Einzelspiel der Männer die „letzten Acht" ermittelt. Es sind dies: R. Menzel, de Stefani, Hines, Bonte, Artens, Palmieri, Caska und Hughes.

*

Zum Mannschaftsführer der deutschen Skiläufer ist an Stelle von Baron Le Fort bis auf weiteres Dr. Brohl (Todtnau) bestimmt worden, damit sich Le Fort ausschließlich der Organisation der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen widmen kann.

*

Beim Hockenturnier in Hannover kämpften die englischen Gäste gegenüber den guten deutschen Mannschaften mit wechselndem Erfolge. Metropolitan Police HG schlug Frankfurt 80 mit 3:2, und die Univ. Cambridge fertigte den Leipziger SC mit 2:0 ab, während die Bachanalians mit 1:6 gegen den DDC Hannover verloren.

Amtliche Saalekreis-Nachrichten

Kreis Saale, Amt 4 (Handball)

Für den 22. 4. und 28. 4 1935 treten folgende Spieländerungen ein: Pokalspiel A, Borussia I — 96 I (Snorrscheidt-Eintracht), wird auf Mittwoch, 24. 4. 1935, verlegt. Beginn 18 Uhr. Jugendspiel Nr. 201, Dürrenberg — Neumark (BSV Merseburg), wird auf den 5. 5. 1935 verlegt, Beginn 11 Uhr.

Bormann, Kreisspielwart.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Wacker Halle: Osterprogramm: 1. Feiertag früh ab 10 Uhr Frühschoppen im Rest. „Rheinland". — 2. Feiertag Treffpunkt aller Wackeraner zum Spiel der Reserve und 3. Mannschaft in Nietleben. Spielbeginn 14,30 und 16 Uhr. Allen Mitgliedern und Freunden wünschen wir frohe Osterfeiertage.

Wacker Halle: Unsere Handballelf spielt am 2. Feiertag in Jena gegen 1. SV Jena. Schlachtenbummler haben Gelegenheit, unsere Mannschaft zu begleiten. Abfahrt mit Sonntagskarte 10,55 Uhr.

Borussia: Am 2. Feiertag spielt unsere 1. Fußballmannschaft gegen 98 auf unserem Platze. Vorher Knaben gegen 98. Spielbeginn der Ersten 15 Uhr. Noch dem Spiel treffen sich alle Borussen und Gäste zum Tanz im Vereinsheim „Zanssouci". Für Ueberraschungen ist gesorgt. Volle Musik. Eintritt frei.

Sportverein 98: Abfahrt des Omnibusses ist vorverlegt auf 10,30 Uhr. Am 2. Feiertag trifft sich alles im Klubhaus zum Tanz.

Kaufmännischer Turn-Verein:
Am 1. Osterfeiertag Frühschoppen auf dem Turnplatz.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Rugby-Abteilung: 1. Feiertag Abfahrt nach Leipzig 7,20 Uhr Hbf. — **Jugend-Abteilung:** 1. Feiertag Abfahrt nach Eilenburg 6,47 Uhr Hbf. zum Turnier des ATB. **Fußball-Abteilung:** 1. Feiertag Abfahrt nach Eisleben gegen SpVg 7,06 Uhr Hbf. — **Handball-Abteilung:** 2. Feiertag Abfahrt zum Turnier nach Magdeburg 6,54 Uhr Hbf. — Allen Mitgliedern, Angehörigen und Freunden des Vereins wünschen wir ein recht frohes Osterfest.

HSG 32: Am 1. Osterfeiertag früh 11 Uhr findet im großen Saal des „Reichshofes" eine Sport-Matinée statt. Am Nachmittag spielen 1. und 2. Fußball-Elf gegen Dessau-Alten. Abends Tanz im „Reichshof". 2. Osterfeiertag: 1. und 2. Fußball-Elf gegen Reinsdorf I und II, 1. und 2. Handball-Elf gegen Reinsdorf I und II. Alle Spiele werden auf der Peißnitz ausgetragen. Wir erwarten zu allen Veranstaltung regen Besuch.

Hallescher Eissklub, e.V.: Ordentliche Hauptversammlung am Donnerstag, 25. April, 20 Uhr, im Sitzungszimmer des Kaufmännischen Vereins, umlindbgumlbnrm straße 10 II. Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung, 2. Entlastung der Vereinsleitung, 3. Beschlußfassung über die Annahme der Einheitssatzung, 4. Einrichtung von Sommersportabteilungen (Tennis, Landhockey, Rollschuhlaufen), 5. Aufnahme eines Darlehns zur Beschaffung einer Spritzbahneinrichtung und zur Ablösung der Gardorobenbude, 6. Gründung einer Jugend-Eissportabteilung nach den Richtlinien des DESV, 7. Verschiedenes. Anträge sind bis zum 24. April schriftlich der Geschäftsstelle zu überreichen. Nach Erledigung der Tagesordnung Vorführung von Lichtbildern und Filmaufnahmen aus dem diesjährigen Eissbahnbetrieb.

(Sport siehe auch Seite 18.)

Ostern auf dem Turf

Voraussagen für Ostersonntag

Dresden: 1. Pan — Glücksgöttin. 2. Honeska — Chinafeuer. 3. Maranite d'Arezzo — Clanus. 4. Seraphine — Lysias. 5. Fehler — Rasputin. 6. Atlas — Pesne. 7. Lohinor — Altpreuße.

Magdeburg: 1. Campo Santo — Formidolosa. 2. Markgraf — Herbstzeitlose. 3. Alma — Zarenkind. 4. Muskettier — Orontes. 5. Zarenkind — Patent. 6. Lisan — Herero. 7. Wölund — Amethyst.

Krefeld: 1. Gnom — Liebeszauber. 2. Bockerode — Die Lupine. 3. Finor — Rosell. 4. Freigeist — Glacis. 5. Natango — Musterknabe. 6. Aguus — Leithirsch. 7. Egon — Sonnenzelt.

München-Riem: 1. Suntime — Onkel Karl. 2. Bekas — Wisa Gloria H. 1. 3. Alfagni — Stall Mulu. 4. Charmante — Aviso. 5. Trabfahren. 6. Rodrigo — Wisa Amalfi. 7. Trabfahren. *

Auteuil: 1. Vieux Beauvais — Latin III. 2. Le Cheirghi — Millemont. 3. Fleuret — Sti. 4. Militär-Jagdrennen. 5. Jocrisse — Reuf. 6. Mercabad — Mission. 7. Sylvain — Da Vinci.

Voraussagen für Ostermontag

Karlshorst (Galopp): 1. Alo — Farfunkel. 2. Jambus — Lorenz. 3. Orphée — Frauenfreund. 4. Flüstern — Samson. 5. Pyslianll — Horrido. 6. Paul Feimis — Pfalzgräfin. 7. Walmery — Lova. 8. Gleisner — Darius.

Magdeburg: 1. Wiertbaler — Bastler. 2. Fensterparade — Heldenfaust. 3. Partner — Comödiant. 4. Fix und Fertig — Helmbrusch. 5. Crafius — Portier. 6. Liebeswalzer — Sturmfahne. 7. Caramba — Damon.

Krefeld: 1. Anlasser — Kitzbock. 2. Gratiola — Salonlöwe. 3. Liebeszauber — Feudal. 4. Aguat — Hohlweg. 5. Stall Rösler — Missouri. 6. Eisenkönig — Domfalke. 7. Gräfin Marisa — Panzerflotte.

Paris: 1. Crevecoeur — Kadina. 2. Conge — Katerine d'Aragon. 3. Stall Jean Stern — Folle Passion. 4. Fineweed — Royondant. 5. Pampeiro — Sanglot. 6. Jn de Raisin — Mesa. 7. Why Not II — Saint Mihiel.

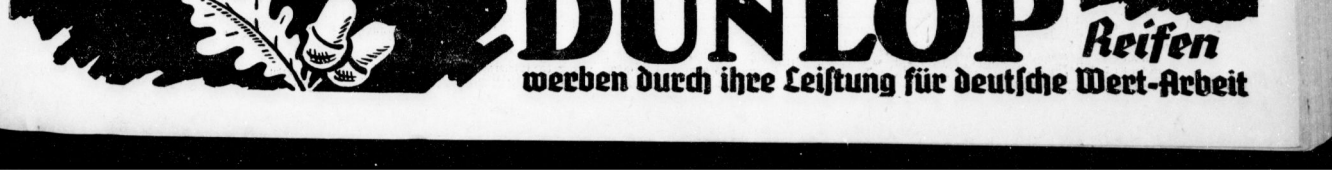
Voraussagen für Osterdienstag

Dresden: 1. Lebensweg — Galeopsis. 2. Marquise d'Arezzo — Ausschreibung. 3. Chartreuse — Goldlaier. 4. Garcon — Micky. 5. Graf Almaviva — Wolkenflug. 6. Goldammer — Mutwille. 7. Lohinor — Cloys.

Saint Cloud: 1. Winter Mist — Alamo. 2. Verrigineux — Dime. 3. Reine de Picardie — Tebessa. 4. Capharnaum — Voridor. 5. Makalla — Nataniel. 6. Bimbo — Dauphin de France. 7. Syphay — Musterole.

Voraussagen für Saint-Cloud, 20. April

1 Ronette — Bon Allaage; 2. Folle Baltry — Aleche Ninove; 3. Ma Ritty — Adonis; 4. Affiscrus — Mary Tudor; 5. Jpc — Prince Achille; 6. Revendi — Morvillars; 7. Castelnandary — Altaire.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0017

Der Berliner Maibaum kommt

Feiertag der nationalen Arbeit — Die Dame mit den Haferflocken — Aida, das Tauschstück aus Hannover — Ein Osterei der Berliner Stadtverwaltung

Berlin, 19. April.

Der Berliner Maibaum kommt. Die Riesenfichte, die ohne ihr Wissen für die ehrenvolle Aufgabe auserwählt wurde, am Feiertag der nationalen Arbeit im Lustgarten mit buntem Bänderschmuck alten Volksbrauch lebendig zu machen, ist im Frankenwald gefällt worden und wird nun für ihre letzte Zweckbestimmung vorbereitet, ehe sie die Reise nach der Reichshauptstadt aus dem Bayernland antritt. Man wird sie wahrscheinlich, wie im vorigen Jahr, durch das Brandenburger Tor einholen und sie in festlichem Zug nach dem Platz geleiten, auf dem sie als ein schönes Symbol errichtet werden soll, als weithin sichtbares Zeichen, daß auch im Brausen des Weltstadtverkehrs, inmitten der nüchtern-prosaischen Steinwüste die lichte Poesie noch eine Stätte hat. Fahnen werden an diesem Tage

Bild: Presse-Bild-Zentrale

Berlins Maibaum aus dem Frankenwald

Im Reinersgrund bei Steinwiesen im Frankenwald wurde der in der Reichshauptstadt zur Aufstellung kommende Maibaum zum Tage der Nationalen Arbeit gefällt. Es handelt sich um eine prachtvoll gewachsene Weißtanne in Höhe von 45 Metern, die bereits seit 240 Jahren im Frankenwalde stand

wieder wehen, und die Läden werden ihre Schaufenster, die besonders hübsch dekoriert sein sollen, mit dem Grün der Girlanden umziehen. Ein Feiertag des werktätigen Volkes, an dem das Volk mitwirkt. An dem der Gemeinschaftsgedanke eine seiner duftendsten Blüten treibt.

Es ist schwer zu begreifen, daß noch immer irgendwelche bedauernswerten Einzelgänger sich nicht zu der Größe dieses Gedankens freudig bekennen wollen, sondern ihn durch unverständliches Handeln um Wert und Geltung zu bringen suchen. Zum Glück sind solche Fälle selten, ein besonders krasser verdient aber, angeprangert zu werden, weil er sich gegen die Aermsten der Armen richtete, gegen die, für die das großzügige Winterhilfswerk bestimmt ist. Eine sechzigjährige Frau hatte sich, obwohl ja keinerlei Zwang dazu besteht, zur Beteiligung an der Pfundspende verpflichtet und lieferte auch regelmäßig ein Pfundpaket Haferflocken ab. Aber diese Nahrungsmittel, von denen die vorzügliche Mitbürgerin wahrscheinlich seinerzeit erhebliche Mengen gehamstert hatte, waren genau ein Viertel so alt wie sie selbst: seit 1919 füllten sie bei ihr einen Schrank. Haferflocken sind gut und bekömmlich, wenn — sie gut sind. Das sind sie jedoch, da sie, wie manche andere Dinge, dem Gesetz der Vergänglichkeit unterliegen, nicht in alle Ewigkeit, und so waren auch die pfundgespendeten nicht mehr von durchaus erster Beschaffenheit. Den Maden, die sich in ihnen häuslich niedergelassen hatten, sagten sie vielleicht zu, denn der mädliche Geschmack weicht von dem menschlichen durchaus ab, sonst aber waren sie gänzlich ungeeignet geworden, ihren eigentlichen Beruf zu erfüllen, und ein gerichtlicher Sachverständiger bezeichnete sie sogar als gesundheitsgefährlich. Die freundliche Dame, die mit ihnen Volkswohltäterin spielen wollte, wurde nämlich vor Gericht gezogen, wo man ihre Ausrede, sie habe nicht um das ehrwürdige Alter der Haferflocken gewußt, nach Gebühr einschätzte. Der Verfügende meinte, selbst ohne die den Paketen aufgedruckte Jahreszahl hätte jede Hausfrau augenblicklich aus der Vergilbtheit der Packung entnehmen können, daß es sich hier um Zeugen und Erzeugnisse einer ziemlich weit zurückliegenden Vergangenheit handelte. Die gewissenlose Frau kam immerhin noch recht glimpflich davon, da man wegen ihrer Betagtheit und ihres schwächlichen Gesundheitszustandes von einer Gefängnisstrafe absah, und nur auf eine Geldstrafe von sechshundert Reichsmark erkannt wurde.

Die Dame hat jedenfalls das betrübliche Nachsehen, während die Leute, die neulich früh Aida nachsahen, doch wenigstens einen nicht ganz alltäglichen Anblick genossen. Aida ist eine Elefantendame, die der Berliner Zoologische Garten im Tausch gegen eine Giraffe von dem Zoo in Hannover erworben hat, und die nach einer nächtlichen Fahrt glücklich als Frachtgut in einem eigenen Salongitterwagen in Berlin eingetrudelt war. Sie ist Großstadtverhältnisse gewöhnt, man durfte also wagen, sie die Strecke vom Moabiter Güterbahnhof in der Siemensstraße bis zum Zoo eigenhüftig zurücklegen zu lassen. Ihr Reisemarschall, ein indischer Wärter, nahm auf ihrem breiten Rücken Platz, sechs Berliner Zoo-Tierpfleger bildeten ihre Flankendeckung, und so setzte sie sich gemächlich nach ihrer neuen Heimat in Marsch. Sie schien recht vergnügt zu sein, daß sie dem engen Fahrgefängnis und den stoßenden Eisenbahnschienen entronnen war, denn ihre Begleitmannschaft war mehr als einmal genötigt, ihr durch mahnende Zurufe gelegentliche Rüsselseskapaden zu verweisen. Was im Weg lag, sah Frau Aida als mindestens prüfenswert an, und wenn sie ein Stück Papier aufgabeln konnte, hielt sie es für richtig, sich solche wohlschmeckende Speise einzuverleiben. Ihre Wanderung durch die Straßen, die einem Triumphzug ähnelte, erregte viel Aufsehen, und an diesem Morgen mag mancher Schüler zu spät in die Schule, mancher Arbeiter oder Angestellte nicht rechtzeitig nach seiner Arbeitsstätte gekommen sein. Aida aber gelangte unversehrt und frohgemut an ihren Bestimmungsort, wo sie im Elefantenhaus von ihren sechs Artgenossen mit einem schnatternden Trompetenchor empfangen wurde, und wo sie in den Osterfeiertagen gewiß eine starke Anziehung auf die Besucher ausüben wird.

Zu Ostern wird auch eine neue, umfangreiche und bequeme Dampferanlegestelle an der Spree, in Berlin-Treptow, in vollem Umfang in Betrieb genommen werden. Sie ist sozusagen ein Osterei der Stadtverwaltung für die Bürger: die Stadt hat 15 500 Quadratmeter vor einem ihr gehörigen Steinlagerplatz für die Spreeschiffahrt zur Verfügung gestellt. Von einem anmutenden, mit Schmuckanlagen versehenen Promenadenplatz, dessen Abschluß eine geräumige Schutzhalle bildet, schieben sich drei Anlegebrücken von je etwa fünfzig Meter Länge und über sechs Meter Breite in den Fluß vor, jede von der andern durch einen Abstand von zwanzig Meter getrennt. Es ist demnach die Möglichkeit gegeben, daß an allen dreien zugleich, ohne Gefährdung des Verkehrs, Dampfer anlegen, und wenn der gute alte Wettermacher Petrus nur ein bißchen Einsehen hat, dann wird man zu Ostern ausgiebig die Probe auf das Exempel machen können, da die Berliner ein „feebefahrenes Volk" sind und mindestens auf der Spree oder Havel herumgondeln, wenn sie sonst keinen in weitere Ferne führenden Osterausflug unternehmen konnten. Aber weder an dem einen noch an dem andern wird es fehlen — wozu wären denn die Dampfer, Motorboote, Osterfonderzüge der Eisenbahn da! Nur etwas Sonne, und dann: Fröhliche Ostern! R. W.

Lawinenunglück in den Walliser Alpen

Drei Tote, darunter ein Ingenieur aus Leuna

In der Nähe von Saas-Fee in den Walliser Alpen in der Schweiz ereignete sich am Mittwoch ein Lawinen-Unglück, das drei deutschen Touristen das Leben kostete. Fünfzehn Personen der Baden-Badener Touristengruppe Brechsberger wollten einen Aufstieg auf den Plattie unternehmen, obwohl am Morgen Neuschnee gefallen war, und obwohl man die Gruppe gewarnt hatte. Die Touristen wurden von einer Mittagshorn niedergehenden Staublawine überrascht, die einige Teilnehmer verschüttete.

Die drei deutschen Touristen sind als die Herren Prätorius aus Berlin, Dr. Kurt Hopfer aus Leuna, der im Anonimkwerk Merseburg tätig gewesen ist und Frau und vier Kinder hinterläßt, und als Baron Horst von Wintheim aus Wanzleben festgestellt worden. Eine Baronin von Wintheim hat einen Beinbruch erlitten, befindet sich aber außer Lebensgefahr.

Vor dem Aufstieg hatte sich die Gruppe geteilt, da einige Teilnehmer wegen der Warnungen vor dem Nebel und dem Schneegestöber auf die Tour verzichteten. Als das Unglück geschah, waren einige Skiläufer der Gruppe bereits weiter voraus, so daß sie von den niedergehenden Schneemassen verschont blieben. Andere Teilnehmer konnten sich noch vor der Lawine in einen Wald retten.

•

Aus Bludenz (Vorarlberg) wird gemeldet, daß beim Ausgraben von Holz unter einer Lawine am Donnerstag fünf Arbeiter von einer neuen Lawine verschüttet wurden. Vier Arbeiter konnten sich selbst befreien, während einer tot aus den Schneemassen herausgezogen wurde.

Gewitterstürme über Italien

Heftige Gewitterstürme haben in den letzten Tagen in ganz Süd- und Mittelitalien großen Schaden angerichtet. An der toskanischen Küste werden mehrere Fischerbarken vermißt, andere konnten nur unter größten Schwierigkeiten den rettenden Hafen erreichen. Bei Anzio fanden zwei Fischer den Tod in den Wellen. Auch aus anderen Hafenstädten liefen Unglücksnachrichten ein, so aus Gallipoli, wo die Leichen von vier Seeleuten geborgen worden sind.

Auch das westliche Mittelmeerbecken ist am Donnerstag von einem Unwetter heimgesucht worden, wie man es seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Der Schiffsverkehr wurde stark behindert. Besonders schwierig gestaltete sich der Verkehr zwischen Frankreich und Korsika. Sämtliche Dampfer trafen mit vielstündiger Verspätung an ihren Bestimmungsorten ein. Von 100 an Bord der „Ile de Beauté" befindlichen Passagieren sind 24 infolge des hohen Seegangs, bei dem das Schiff hin- und hergeschleudert wurde, mehr oder weniger schwer verletzt worden. Einige Dampfer haben gegen das Unwetter überhaupt nicht ankämpfen können; sie mußten in ihre Heimathäfen zurückkehren.

In der vergangenen Nacht tobte ein schwerer Sturm in der Landschaft Brianza und richtete großen Schaden in mehreren Orten an. Durch die Gewalt des Sturmes wurde in Seregno ein im Bau befindliches Haus vollkommen zerstört. Dächer wurden abgetragen und zahlreiche Bäume entwurzelt.

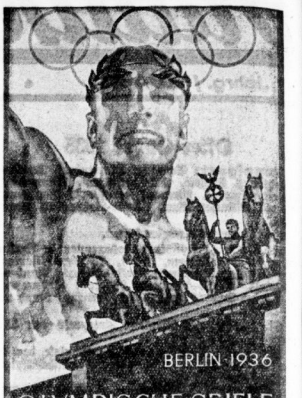
Schneefälle in ganz Oesterreich

Der Kaltlufteinbruch in den beiden letzten Tagen hat nahezu ganz Oesterreich Schnee gebracht. Nur die Niederungen des Alpenvorlandes sind schneefrei geblieben. Schon die Hügel um Wien weisen eine dünne Schneedecke auf. Seit Menschengedenken haben in den österreichischen Bergen um diese vorgerückte Jahreszeit nicht mehr solche Schneemassen gelegen wie in diesem Jahr.

Rasputins Bruder tödlich verunglückt

Zeitungsmeldungen aus Tomsk zufolge wurde dort durch einen Polizeikraftwagen ein Bettler überfahren. Der Verunglückte war sofort tot. Wie es sich erwies, handelte es sich bei dem Toten um den Bruder des ehemaligen allmächtigen Zarengünstlings Rasputin.

Das offizielle Olympiaplakat



Presse-Klischee-Dienst Dr. Selle-Eysler

Als offizielles Plakat der olympischen Spiele ist dieser Entwurf des Künstlers Würbel-Berlin ausgewählt worden. Es wird mit Inschriften in vielen Sprachen über die ganze Welt verteilt werden

Das Reitturnier in Nizza

Die zahlreichen Zuschauer, die am Donnerstag den Ereignissen auf dem Turnierplatz in Nizza beiwohnten, bekamen bereits des Guten zu viel zu sehen, zog sich doch die Abwicklung der beiden Jagdspringen nicht weniger als sieben Stunden hin. Deutsche Siege waren zwar nicht zu verzeichnen, doch hielten sich unsere Vertreter wieder überaus achtbar. Im Preis der Portugiesischen Kavallerie ging es über sieben Hoch-Weitsprünge, ein Kurs, der unseren Sprüngen der Klasse Sb ähnelte. Einige der Steilsprünge waren bis zu 1,60 Meter hoch. Von den Bewerbern blieben nur sechs fehlerlos, darunter auch der Holsteiner Nemo, dessen gute Leistung unter Oblt. Brandt alle Achtung verdient. Im Stechen zog er sich allerdings am letzten Sprung einen Fehler zu und wurde daher nur Vierter. Gut schnitten auch von den deutschen Pferden Dedo unter Oblt. Schlickum und Baccarat unter Rittm. Momm ab, obwohl sie mit je neun Fehlern nicht in die engere Entscheidung kamen. Endlos dauerte die Abwicklung des Preises der Italienischen Kavallerie, in dem die 40 Teilnehmer den langen Parcours jeweils zweimal zu überwinden hatten. Unter den acht Pferden, die beim ersten Umlauf fehlerlos blieben, befand sich auch Tara unter Oblt. K. Hasse. Leider zog sich die Stute beim zweiten Umlauf am Rick einen Sprungfehler zu, durch den sie in der Gesamtplazierung an die fünfte Stelle zurückfiel. Nur vier Pferde blieben in beiden Umläufen fehlerlos, zwischen ihnen mußte die Zeit entscheiden. Sieger blieb Primula unter dem Schweizer Oblt. Schwarzenbach vor dem bekannten Rafello unter Capt. Filipponi-Italien, Bucurie unter Lt. Apostol-Rumänien und Beaulieu unter Lt. Buceta-Martins-Portugal. Von den anderen deutschen Pferden wurde Wange unter Oblt. Schlickum Siebente und Baron unter Oblt. Brandt Zehnter.

Montblanc-Tunnel geplant

Paris, 20. April.

Der Kammerausschuß für öffentliche Arbeiten hat einem Bericht zugestimmt, der die Unterstützung des Montblanc für den Autoverkehr zwischen Frankreich und Italien vorschlägt. Der eigentliche Tunnel würde 12 Kilometer lang sein. Frankreich und Italien sollen sich die auf 250 Millionen veranschlagten Baukosten teilen. Die Regierung wird aufgefordert, mit der italienischen Regierung wegen der Durchführung des Planes in Verhandlung zu treten.

Weise's Garten- und Blumendünger 7/8/9
der ideale Volldünger für alle Kulturpflanzen, bewirkt reiche Ernten, rasches, kräftig. Gedeihen u. größte Haltbarkeit. Zu beziehen durch alle einschl. Geschäfte
Chemische Fabrik Draschwitz-Reuden, Weise & Co., Draschwitz Gb Zeitz

Fahrzeuge Verkäufe

3½ Tonnen Schnell-L.-K.-W. modern, luftbereift, da überzählig billig abzugeben Anfragen unt. F. 5105 an HN-Ulrichstraße. (b

Wer will Autofahren lernen? Gute gewissenhafte Ausbildung **Paul Apel**, Fahrlehrer, mit über 20jähriger Lehrtätigkeit **Dessauer Str. 11, Fernruf 31683.**

Sofort lieferbar fabrikneu: **2,7 to Lastwagen** Modell 1935, 65 PS Benzinmotor, Radstand 4700 mm, Ladelänge 4500 mm RM. 5600.— ab Werk. Vorführung u. Probefahrt auf Wunsch. **Büssing-NAG, Halle-S.,** Delitzscher Str. 41, Telefon 29274

Autoverleih an Selbstfahrer, mit und ohne Chauffeur **Großtankstelle, Ost** Wagenpflege aller Art **Arno Gübler**, Delitzscher Straße 38, Ruf 39293.

Wirtschaftlich denken: Büssing-NAG lenken! 30jährige Spezialerfahrungen **Alleinverkauf seit 1. April 1920** **Delitzscher Straße 41** Ruf 29274 / Halle (Saale)

Alle Führerscheine billigst **Fahrlehrer Ing. Opitz, Alter Markt 25, III**

BMW-Limousine letztes Modell, steuerfrei, wenige tausend Kilometer gelaufen. **Werner Rentsch** Adolf-Hitler-Ring 4.

Auto für Alle Abel's Autoverleih Mit und ohne Fahrer Telefon 34203 **Garagen** Kirchnerstr. 18 a **Privat** Prinzenstraße 6, I. l.

Garagen Jagdhütten Weltbisch-bauten Fahrradständer Siegener Akt.-Ges. für Eisenkonstruktion, Brückenbau u. Verzinkerei, Geisweid i. W., Postf. 212

Neue Wege der Konstruktion neue Begriffe für Leistung, Fahreigenschaften, Bequemlichkeit
Die patentierten DKW-„Schwebebachsen" tragen denideal vereinfachten, geringsten Luftwiderstand bietenden Fahrzeugkörper, dessen Sitzraum zwischen den Achsen liegt und auf volle Spurbreite verbreitert ist. Fünf Personen und viel Gepäck haben ausreichend Platz in der neuen
DKW-SCHWEBEKLASSE
Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft Halle a. S., Hindenburgstr. 6. Ruf 29267.

Ausbildung als Autoführer Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße 53 Tel. 28677

Limousine, 4/16 Opel, fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Angebote A. 4981 Mansfeldstraße.

Auto-Kühler Neuanfertigung, Reparatur, Erich Bape, Halle Mansfeldstraße 37 Tel. 201 99

Motorrad, 350 ccm, Jap. el. Z., verf., steuerfr. mit in Zahlung Adolfstraße 7.

Motorräder, gebr. Motore, Getriebe, Tachometer, Soz., Ersatzteile, Reparaturen bei Schulz, Mühlbg. 10

1-To.-Anhänger, neuwertig, sofort preiswert zu verk. Brunnenstr. 14. •

Motorrad mit Beiwagen bill. A. M. Boelle, Friesenstr. 13.

DKW Front, 600, 2/2f. Radr., 4/20 Opel-Limo, bill., fahrf. Merseburger Straße 108, Hof.

Zündapp-Motorrad Motorrad, 500cc, bill. Fortlerstr. 34.

Autoscheiben aus Spezial-Kristall u. splitterfreiem Glas sofort Schaden Einbau Ing. Peter Jüngl

Motorrad 500 ccm, neuf., Licht, verf. sofort Müller, Bischofrode.

Auto-Anhänger, 5 Tonnen, Zweiseitenkipper, prima imstande, preiswert abzugeben Robert Köhler & Co., Gerbstedt, Telef. 140.

Günstige Gelegenheitskäufe in gebrauchten und neugummierten **Autoreifen** finden Sie immer bei Reifenhaus Schauerte L.-Wachterstr. 38.

Motorrad mit elektr. Licht, sehr gut erhalt., verkauft billig Bennstedt, Reuschedorfstr. 2.

Fahrzeuge Kaufgesuche

3/20 BMW gesucht Karlstr. 12

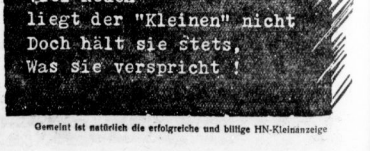
Motorräder zum Ausschlachten kauft laufend (b Schutz, Mühlbg. 10

Wäscherollen bringen täglich **Bar-Einnahmen** Listen u. Beratung unverbindlich Günstige Zahlungsbedingungen Aelt. Spezialfabrik - Fernspr. 520 **L. A. Thomas, Großrörsdorf i. Sa.**

Verschiedenes

Draht-Geflechte Zäune Siebe Hall. Drahtweberei **C. H. HEILAND** Hindenburgstraße 61 — Fernruf 22416

FNW Stadt-Bezirk **Beffen** Stadt-Bezirk Halle a. Saale Spezialfabrik für alle Arbeiten Kabel- u. Eisenmöbelfabrik Stadt-Fr.



Gemeint ist natürlich die erfolgreiche und billige HN-Kleinanzeige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0018

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Sonntag (I. Festtag)

Der allerstärkste Lacherfolg

Weiss Ferdl

Der berühmte Münchner Komiker i. seiner unbeschreiblich amüsanten Doppelrolle:

Die beiden Seehunde

(Se. Hoheit - der Dienstmann)

Das Haus biegt sich vor Lachen

über diese originelle, vollkommen neue

Gipfelleistung des Humors!

Ein General-Angriff auf die Lachmuskeln mit Ueberraschungen u. Komplikationen in Hülle und Fülle!

1000 zwerchfellerschütternde Situationen!

Am I. und II. Festtag
nachmittag 2.15 Uhr:
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
mit vollem, ungekürzt. Programm

Weitere Anfangszeiten: 4.00, 6.00, 8.15

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz

Gewaltig! Grandios!

Der Riesen-Millionen-Film in deutscher Sprache

Bengali

Die Gefangenen des Mohammed Khan

Ein berauschendes Kolossalgemälde in Konstruktion und Form von virtuosem Ausmaß!

4300 Mitwirkende!

Sonder-Auszeichnung: „Künstlerisch wertvoll".

Diesen einmaligen, gewaltigen Film muß jeder sehen und miterleben!

Jugendl. über 14 Jahre zugelassen!
Werktags: 3.45, 6.00, 8.15 Uhr
Festtags: 2.20, 4.00, 6.00, 8.15 Uhr.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Schauburg
Ab heute Sonnabend!

Ein Triumph der Komik!

Der tollste Schwank
der Weltliteratur als Tonfilm!

Paul Kemp
In der größten Rolle seines Lebens:

als

Charleys Tante

Sie kommt mit frech-fröhlicher Lebendigkeit, mit bezauberndem Aussehen, voller Charm u. Grazie.

Frechheit siegt
auf der ganzen Linie!

Zwerchfellerschütternde Komik, wie wir sie noch nie in einem Film erlebten.

Der größte Heiterkeitserfolg des Jahres!

Der großen Armee der Halleschen Kinobesucher stehen herrliche Stunden des Lachens bevor!

Die unübertreffliche Besetzung:
Paul Kemp, Ida Wüst, Jessie Vihrog, Albert Lieven, Paul Henckels, Fritz Rasp

1. u. 2. Festtag, nachm. 2.30
Große Fremden- u. Jugendvorstellung

Weiterer Beginn: 4.00 6.00 8.15

Café Hohenzollern

HOZO

1. und 2. Feiertag
Frühschopp.-Konzert
Nachmittags Sonder-Konzert
Abends **Tanz**
Kapelle Willi Hensel

Rosengarten
Inh. Paul Ziegler
1. Feiertag nachmittags: **KONZERT** abends **Tanz**
2. Feiertag nachmittags **KONZERT** abends **Tanz**

Gasthaus Ginicke Reideburg
Empf. z. Osterfest meine sämtl. Lokalitäten, Garten, Kegelbahn zur gefl. Benutzung / In d. Nähe d. Bau d. Reichs-Autobahn.

Deutsches Eck
Große Steinstraße 59
Angen. Aufenthalt
1. u. II. Ostertag
Frühschoppen
abends **MUSIK**

Schade-Bräu
Gr. Ulrichstr. 44
Das gutbekömmliche
Schade-Bier
aus d. traditionellen
Schade-Brauerei
Dessau

Buchführung
Revisions- und Steuerbüro Glöckner, Bücherrevisor, Halle, Kl. Ulrichstr. 32.

Schreberschlößchen Galgenberg
Inhaber: K. Gebhardt / Fernruf 24751
1. Feiertag:
Osterei ersuchen für Groß und Klein
2. Feiertag:
Konzert und Tanz

Saalschloß
An beiden Feiertagen ½4 Garten oder Saal

Wehrmacht-Konzerte

Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule
Ltg.: Musikmstr. Hans Baer
Streich- u. Blasmusik
Volkstümliches Programm!!
Eintritt nur 0.30 RM.
Militär- u. Kinder die Hälfte
An beiden Feiertagen
7½ Uhr
Tanz
1. Feiertag vormittags 11 Uhr
Osterkonzert
Bandon.-Orch. „Edelweiß".

Münchener Löwenbräu
Ludwig-Wucherer-Straße 72, Telefon 21608
Inhaber W. Göpel
Heute Anstich
Maibock-Hell
Siphon- und Flaschenversand
Löwenbräu Hell, Dunkel - Maibock-Hell
Frei Haus nach allen Stadtteilen

---

ruft zum **Osterspaziergang** und **Eiersuchen**
am 1. Feiertag, ¼4 Uhr
An allen drei Feiertagen, ¼4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters: Leitung Benno Plätz

Den modernen Anzugstoff
für Frühjahr und Sommer finden Sie im
Aachener Tuchlager
Geiststraße 47 (neben Café Hohenzollern)
Kein Laden, sondern im I. Stock!
Sehen Sie sich die reiche Auswahl in reinwollenen, Aachener Qualitäten zu alten, billigen Preisen an!
Kaufen Aachener Kammgarnstoffe zu einem Festanzug.

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dessau

1. Feiertag zwei große Militärkonzerte
2. Feiertag Nachm. Konzert, ab 7 Uhr TANZ
Auserlesene Ostergedecke:
Gedeck RM 2.50
Frühlingssuppe, Aal blau m. Butter u. Gurkensalat, Osterlamm mit feinen Gemüsen umlegt Schwedenbombe
Gedeck RM 1.60
Frühlingssuppe, Osterlamm mit feinen Gemüsen umlegt
oder
Pökelrinderzunge in Madeira m. Stangenspargel, Schwedenbombe

Frühling am Rhein
herrliche Fahrt im Luxus-Omnibus vom 28.4.—4.5.35. **nur RM 65.-** inkl. Ia Verpflegung und Uebernachtung
1 Woche Ostsee RM 60.— inkl. Fahrt und pa. Verpflegung.
Dr. Schumanns Autoreisen
Leipzig, Riebeckstraße 10. Telefon 68400
Prospekte, Auskunft und Anmeldung Reisebüro der Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16

Café Roland
Ostern eine neue Attraktion bei den Rheinland-Mädels
Treffpunkt aller Fremden — Barbetrieb

Bergschenke Nietleben
An beiden Feiertagen ab 3 Uhr
Konzert u. Tanz

Astoria-Kabarett
Allabendlich vom 15. bis 30. 4. 1935
Bei freiem Eintritt!
Das hervorragende Oster-Programm
Man Götze
schon wieder im „Astoria" conferiert
Winnie Fred & Evelyne
Akrobatischer Sport-Kombinations-Akt
3 Orig. Waltons
Einzig existierendes Kunstpeiff-Terzett
Hanni Stark
Die entzückende Tänzerin der Sonderklasse
2 Brokars
Komischer Musikal-Akt
Tarwitt
der Mann mit den drei Stimmen
Mane Mane
die komische Type aus dem Sachsenlande
Kapelle J. Vogt
ein Quartett, das an leistungsfähiger Vielseitigkeit seines gleichen sucht
Heute Sonnabend, nachm. 4 Uhr sowie an beiden Feiertagen das volle Abendprogramm

---

Rialto
Die gestrige Premiere
ein großer Erfolg!
Das gewaltige Napoleon-Drama

HUNDERT TAGE

mit
Werner Krauß - Gustaf Gründgens
Elsa Wagner - Peter Voss
Eduard von Winterstein u. a.
Das inhaltschwere Geschehen der 100 Schicksalstage des großen Korsen Napoleon von Elba bis Waterloo.
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonn- u. Feiertags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Flugplatzkasino
Besitzer Kurt Kirchner
10 Min. v. Gertraudenfriedhof
Da ist es die
Ostertage
wie immer ungemütlich!!!

Bürgerbräu / Nietleben
An beiden Feiertagen
Frühschoppen
1. Feiertag Sonder-Konzert
2. Feiertag Tanz

Rennbahn
Terrassen
Eröffnung Ostern!
An beiden Feiertagen 4 Uhr
Tanz!

Gasthof
zur Nachtigall
Reideburg
1. Feiertag von 4 Uhr
Ball Neue Kapelle
Es ladet freundlichst ein S. Eberhardt

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

---

ufa

Ufa-Theater Alte Promenade
Ab morgen, I. Festtag, die große Osterüberraschung der Ufa

Zigeunerbaron

Herstellungsgruppe: Bruno Duday
Spielleitung: Karl Hartl.

Der Zigeunerbaron von Johann Strauß
ist nach unbeschreiblichen Triumphzügen durch die Opern- und Operettenhäuser der Welt aus dem Rampenlicht der Bühne in das Jupiterlicht des Films getreten und hat

als Ufa-Tonfilm-Operette

einen neuen Siegeszug begonnen. Ihr Klang ist ein einziges Jubeln und Schluchzen: wiegender Walzer und wirbelnder Csardas, fröhliches Lied und selige Melodie erfüllen die reizvollen Schauplätze eines romantischen Geschehens um die goldenen Güter des Irdischen und des Herzens.

In den Hauptrollen:
Adolf Wohlbrück als Sandor Barinkay
ein feuriger Liebhaber und Csardastänzer
Hansi Knoteck als Saffi
eine glutäugige Zigeunerin
Fritz Kampers als Zsuban
ein urkomischer Liebhaber von Schweinen und Weinen
Gina Falckenberg als Arsena, seine Tochter
eine lockende Flamme von versengender Glut

Im Beiprogramm: Der Ufaton-Kulturfilm **Wiesbaden** und die Ufa-Ton-Woche.

Werktags: 3.30 6.00 8.10 Uhr - I. und II. Festtag: 3.00 5.20 8.10 Uhr

---

SCALA
Das große Oster-Programm
1. und 2. Feiertag, auch nachmittags
5 Uhr-Tanztee
mit Kabaretteinlagen
Frühstück, Tanz, Stimmung, Best Kapelle.
Für die **Maifeier** sind sämtliche Räume noch zu vergeben.

Möbel!
Bill. Schlafzim., Küchen, Speisezimmer, Büfett, Liebesnaestr. 70, H., Ecke Hutteustr.

Partnerin
bis 22 Jahre für größere Rad- und Wandertour, gel. Angebote D. 4984 HN-Ulrichstr.

Alle Sorten Hausschlachte-Wurstwaren
empf. z. billigsten Preis auch an Wiederverkäufer Kurt Erl, Fleischermeister, Roßlau, Tel. 345

Rebell
Luis Trenker
spielt nur noch heute und morgen im
Burg-Theater
2. u. 3. Feiertag neues Programm

Ganze Namen oder Vornamen
näht z. Zeichn. v. Wäsche 2c. mehrm. (r. Schr. a. W.Wd.) b. Schnee Nachf., Str. Steinstr. 81.

Hoffmanns Ueberfahrt Rabeninsel
Zu jeder Zeit geöffnet.
Mit Motorboot nur 5-4
Otto Kretsch.
Endstation der Linie 6.

Café Rheingold
am Rannischen Platz
An beid. Feiertagen v. ½12-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Tanz-Tee u. Abend-Tanz
Konditoreiwaren von der Fa. Grimm in bekannter Qualität.

Ostern Röpzig
Angenehmer Ausflug in den schönen Garten

Treff Ostern Merseburger Hof
Frühschoppen u. Abend-Konzerte m. Tanz
Blinden - Stimmungskapelle Botho
1. Mai kleiner Saal noch frei
Es laden frdl. ein Frau H. Gall, Rudi Jäcke

Haus Dietrich
Große Steinstraße 64/65 — Ruf 28640
1. und 2. Feiertag:
Tanz im Kasino
Kapelle Roesner.

Tautenburg i. Th. Nähe d. Universitätsstadt Jena
sehr beliebte Sommerfrische, ruhige vom grossen Waldungen umschlossene Lage, Keine Kurtaxe, Hochdruckwasserltg., elektr. Licht u. Kraft. Ausk. d. Verschönerungsverein.

STADTSCHÜTZENHAUS
Tel. 235 72 Franckestr. 1
empfiehlt zu Ostern
seine besonders gutzubereiteten Festgedecke
zu Mk. 1.50, 1.75, 2.50
außerdem reiche Auswahl auf der Tageskarte

Spitze 12 **Goldene Spitze** Tel. 28630
Aeltestes Skatlokal am Platze — Täglich ab 4 Uhr Skatanschluß!
Jeden Montag und Mittwoch:
Anfang: 500 800 1030 **Preisskaten**

Durch die „HN" werben heißt erfolgreich werben

Unser
Fahrt-Programm
für 1935

- 16. Juni bis 23. Juni Zinnowitz
- 30. Juni bis 7. Juli Rhein-Fahrt
- 7. Juli bis 14. Juli Sellin
- 7. Juli bis 20. Juli Abbazia
- 21. Juli bis 26. Juli Oberbayern
- 21. Juli bis 3. August Zinnowitz
- 9. bis 13. August Hochseefahrt
- 11. bis 17. August Riesengebirge
- 18. August - 25. August Zinnowitz
- 1. bis 11. Septbr. Meran-Venedig

HN-Reisen sind Fahrten der Freude und Geselligkeit in kleinerem Kreis, wo auf die Wünsche des einzelnen Teilnehmers in weitgehendem Maße Rücksicht genommen werden kann. Wir bieten Ihnen: Unterkunft in guten Hotels, reichliche und abwechslungsvolle Verpflegung, fachliche Reiseleitung, D-Zug-Fahrt oder gute Omnibus-Plätze. All das muß bei der Preisgestaltung in Betracht gezogen werden.

HN - Reiseberatung
Große Ulrichstraße 16 / Ruf 27981

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0019

Stadttheater Halle

Heute Sonnabend, **20.00** bis nach 23.15 Uhr zum Geburtstag des Führers
AGNES BERNAUER
Ein deutsches Trauerspiel von Fr. Hebbel
Bereits ausverkauft!

Sonntag, **15.00** bis gegen 18 Uhr zu ermäßigten Preisen
DIE VIELGELIEBTE
Operette von N. Dostal

19.30 bis gegen 22 Uhr zu Schauspiel-Preisen
MARTHA
Oper von Fr. v. Flotow

Montag, **15.00** bis gegen 18 Uhr zu ermäßigten Preisen
LAUF INS GLÜCK
Große Revue-Operette von Fr. Raymond

19.30 bis gegen 22.30 Uhr zu Schauspiel-Preisen
DIE VIELGELIEBTE

Zahlung der 11. Rate f. Dienstag- u. Freitag-Stammkarten sowie der 8. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

THALIA-THEATER

Sonntag, **20.00** bis nach 22.15 Uhr
SPATZEN IN GOTTES HAND
Volkskomödie von E. Kahn u. L. Bender

Montag, **20.00** bis nach 22.15 Uhr
SPATZEN IN GOTTES HAND

Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

10. und letzte
FREMDEN-VORSTELLUNG
im Stadttheater Halle
Die Vielgeliebte
Operette in 3 Akten von Nico Dostal
am Sonntag, 28. April 1935, 15 Uhr Kartenverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn. — Preise der Plätze von 0.35 bis 2.50 RM. (*

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstr. 12 (16

BIERHAUS ENGELHARDT

Auserwählte Festdiners

An beiden Feiertagen ab nachmittags 4 Uhr Konzert der lustigen, original-böhmischen Kapelle **Willi Beckers**
Im Saal 1. u. 2. Feiertag **ab 7 Uhr**
TANZ

Foto-Schulz
jetzt
Gr. Ulrichstr. 51.
Dan'fotohaus mit volkstümlichen Preisen.
Rollfilm
26° Scheiner hochortochromatisch, lichthoffrei
6×9 mit 8Aufnahm. ℳ 0.85
6 „ „ 0.70
4 „ „ 0.55
Rollfilm-Entwickeln 0.40-0.50
Abzüge 6/9 12-ℳ.

Schultheiß Merseburger Str.
an beiden Festtagen
Konzert und Ball
reichhaltige Mittag- und Abendkarte
Saal und Extraräume frei

Einladung
zur
73. ordentlichen Mitgliederversammlung
am Montag, den 6. Mai 1935, 20 Uhr, im Vereinshaim, Große Ulrichstraße 10
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung für 1934/35.
2. Anträge und Verschiedenes.

Halle, den 18. April 1935.
Kaufmännischer Verein zu Halle e. V.
Der Vereinsleiter: Franz Schmidt.

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer, Leichtathletik Touristik und Wintersport
empfiehlt
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
L. & F. Ebermann,
Halle, Gr. Steinstr. 84
und Brüderstr. 2

WALHALLA
Täglich 20.15 Uhr — Fernruf 28385

Sensation - Eleganz - Humor
Trümpfe des Varietés

Die Presse schreibt:
Carlton Sisters ... eine **nie gesehene Sensation.** Es ist einfach **atemberaubend** ... **artistische Höchstleistungen v. großartig. Schönheit**
Marietta Lenz ... als Zille-Type ... **Sturm des Gelächters** Die Empore trampelt und Parkett u. Logen klatschen
Richys ... den **Rivels** in **nichts nachstehen** dürfte ... **schlugen** sozusagen dem **Faß** den **Boden** aus
Über das gesamte Programm ... am **Schluß** das gesamte **Haus unter rasendem Klatschen sitzen blieb** und **so seiner Begeisterung Luft machte** ... **Schlußvorhang zwanzigmal** ...

Vorverkauf ununterbrochen.

An den Feiertagen sowie Dienstag und Mittwoch auch 16 Uhr volles Programm — Kleine Preise, Kinder die Hälfte!

HOTEL WELTKUGEL

1. Osterfeiertag

RM. 1.—
Ochsenschwanz-Suppe
Kalbsbraten m. Blumenkohlgemüse
Krokant-Eis

RM. 1.50
Ochsenschwanz-Suppe
Pökelzunge in Madeira mit Spargel
oder: Reh in Sahne m. Pfifferlingen
Nachtisch

RM. 2.—
Ochsenschwanz-Suppe
Geb. Zander
mit Remoulade und Kartoffelsalat
Hamburg. Kapaun m. Kaiserschoten
Nachtisch

Abend-Stamm:
Gesp. Rinderschmorstck. Jäg. Art 0.80
Kalbslendchen m. versch. Salat 1.—

2. Osterfeiertag

RM. 1.—
Krebs-Suppe mit Spargel
Schweinskeule mit Thüringer Kloß
Ananas-Eis

RM. 1.50
Krebs-Suppe
Karpf. blau m. Butt. u. Sahnenmeerr.
oder: Mastkalbsrücken Tivoli
Nachtisch

RM. 2.—
Krebs-Suppe
Karpfen blau m. Sahnenmeerrettich
Reh-Lendchen in Rahm m. Champign.
Nachtisch

Abend-Stamm:
Glas. Kalbsbrust m. Kartoffelsal. 0.80
Gesp. Rindslende m. Schoten u. Karotten 1.-

NEUMARKT-SCHÜTZENHAUS
Am **2. Osterfeiertage**, dem 22. April, **abends 8 Uhr**, konzertiert das auf der Durchreise zur Eröffnung des Gesellenwanderns anläßlich der Reichshandwerkerwoche befindliche
Markneukirchener Jugendorchester
Handwerker erscheint in Massen! 60 Musiker!

Deutsche Eiche Diemitz
Am **2. Osterfeiertag von nachmittag 4 Uhr veranstaltet der Bayrische Gebirgs- u. Volkstrachten - Verein „Edelweiß" Verein der Landsleut, ein**
Frühjahrsvergnügen
mit Extraeinlagen von Schuhplattler und Volkstänzen.
Freundlichst ladet ein
Der Vorstand Der Wirt

Braustübl Preußenhof
Jeden Sonntag
Künstlerkonzert
mit Tanzeinlagen
Versammlungsraum für 100 Personen am 1. Mai noch frei.

Hansa-Hotel
Merseburger Straße 169 — Tel. 32 416
empfiehlt **zum Gesellschaftssaal**
1. Mai
125 Personen fassend!

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Tanzschule Eicheimann
Gr. Ulrichstraße 19 (Eing. Bölberg)

Wer will im Frühjahr verreisen?
Schreiben Sie uns, wir senden Angebot und Prospekt bereitwilligst.
Kurhaus Barnickel
Gifting bei Kronach (Frankenwald)

Rotes Roß
An beiden Festtagen
Frühschoppen-Konzerte
Ausgewählte Fett-Menüs
Nachmittags und abends:
Unterhaltungs-Musik
Reichhaltige Speisenkarte
Zeitgemäße Preise.

Gasth. Wörmlitz
II. Feiertag ab nachm. 4 Uhr
Großer Ball
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Wahren.

Weinberg Terrassen
Heute sowie regelmäßig Sonnabends
Tanzabende
Am **1. Osterfeiertag**, 11—13 Uhr
Gr. Frühschoppen-Konzert
An allen Feiertagen, einschließlich Dienstag, den **III. Ostertag**
Konzerte u. Tanz
Reichhaltiges Festtags-Diners zu mäßigen Preisen.
Belegschaftsfeiern für den 30. April und 1. Mai können noch berücksichtigt werden.

Wo herrscht Hochstimmung?
Im
Café Freischütz
Inh.: W. Hanssen
Kapelle: Der heit're Fridolin.

Bergschenke
herrlichst gelegenes Bergrestaurant der Umgegend
Der Ort der Sonne, Natur, Schönheit u. Erholung

Osterfeiertage
Konzert u. Tanz
Eintritt frei!
Preiswerte Feiertags-Gedecke
Für Maifeiern am 30. April sämtliche Räume noch zu vergeben!

Wo verlebe ich meinen Urlaub
in einem mitten im Walde gelegenen Orte Nähe Bad Kösen. Bei 5 Tagesmahlzeiten per Tag 2.80 RM. Schöner Garten mit Liegestühlen. Viele Dankschreiben stehen zu Diensten. **Robert Beck,** Bäckermstr. **Burghessler** (Post Naumburg-S.-Land)

Alte Heilkraft im neuen Gewande:
BAD ELSTER
500 m ü. d. M.
HERZ-RHEUMA-FRAUENLEIDEN

Wo treffen wir uns an den Feiertagen?
In d. gemütl. eingerichteten Räumen bei der
Meier-Locke, Gasthof zum Hafen
Mansfelder Straße 13 (Ecke Herrenstraße)
Gutgepflegte Biere und Küche bekannt.
Treffpunkt der Rheinländer u. Westphalen.

Wintergarten
Im Kaffee heute
KABARETT u. TANZ
5-Uhr-Tanz-Tee
mit Kabarett-Einlagen
abds. **Konzert u. Kabarett**
An beiden Feiertagen im Festsaal ab 5 Uhr die große
Tanzveranstaltung
mit den großen fabelhaften
Oster-Programm:
Hans-Schultze-Mertens, Conferencier und stimmgewaltiger Bariton
Gerdi Wendland, Vortragskünstlerin
Fritz Brand, Komiker
Ria u. Rudol, akrob. Tanz-Attraktion
Adolf Brunner, Humorist zur Laute
Uranus, hum.-musikal. Pierrot
Fritz Hoyer, Geigen-Solist

Drei Könige
Kl. Klausstr. 7
Während der Feiertage
große Frühschoppen
humorvolle Abendunterhaltungen
zivile Preise
reichhaltiger Mittags- u. Abendtisch

Gasthaus Büschdorf
1. Osterfeiertag
nachm. **Konzert**
2. Osterfeiertag
Konzert mit Familientanz
von 7 Uhr an **Ball!**

Schreberhaus Süd
Elsa-Brändström-Straße 180
An beiden Feiertagen
Tanzabende wieder ganz groß
Nachmittags ab 4 Uhr
Konzert (kein Eintritt).

Leuchtturm
1. u. 2. Feiertag, nachm. 3.30 Uhr
2 gr. Militärkonzerte
der 26. SS-Standarte (Tanzeinlagen)
Abends spielt an **beiden Tagen** dieselbe **Tanzmusik**
Kapelle
Gratis-Ostereierverzeichnis für Kinder.

Wolff-Reisen
sind Höchstleistungen!
27jährige Fachkenntnis!
Wundervolle Qualitätsreisen!
Unerreicht-niedrige Preise!

Schwarzwald — Schweiz — Bodensee Furkapass-Rhonegletscher. 8.—16. 6. (Pfingsten), 20.—28. 7. u. 24. 8.—1. 9. RM. **108.-**
Rapallo (Ital Riviera) 3.—18. 6. (Pfingsten) und 3.—13. 8. . . RM. **110.-**
An den deutschen Rhein! Zur Saar und zur Mosel 15.—26. 5., 13.—21. 7. 17.—25. 8. und 21.—29. 9. RM. **98.-**
Oberbayr. 10-Seen-Fahrten. 22.—30. 6. 27. 7.—3. 8. und 31. 8.—8. 9. RM. **88.-**
Nach Italien: Ueber die höchsten Schweizer Alpenpässe! St. Gotthard — Mailand — Bernina (Piz Palü) St. Moritz 29. 6.—7. 7., 3.—11. 8 und 7.—15. 9. RM. **110.-**
Appenzeller Land. Säntisgebiet 29. 6.—7. 7. und 10.—18. 8. RM. **98.-**
Nord- und Ostsee. Hamburg—Helgoland—Lübeck. 29. 5.—2. 6., 6.—10. 7. und 17.—21. 8. . . . . RM. **69.-**
Dolomiten—Venedig, Gardasee, Cortina—Riva, Bozen—Meran. 6.—14. 7. 10.—18. 8. und 14.—22. 9. RM. **115.-**
Pauschal-Ferienaufenthalte im Gebirge u. an der See. Programme gegen Rückp. und Anmeldung durch
Wolffs Reisebüro
Leipzig O 5 Ruf 61646
sowie durch Hallische Nachrichten G. m. b. H., Halle (S.), Reiseberatung. Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm, Telefon 29060. Herm. Müller, Halle (S.), Untere Leipziger Straße 20
Bitte ausschneiden!

Witwe,
50 J., bietet auf. Herrn ord. Pensionär gemütlich. Heim zwecks gemeinsamer Haushaltführung. Angebote E. 5105 HN-Altrichtr. *

Werner!!
Sonnabend 21.15 Uhr Dielz-Bahnhof. Torri.

Zeugen gesucht,
die den Auto-Motorradzusammenstoß am 16. 4., vorm. 10 Uhr, auf der Ortsfrankenkasse geleb. haben. Angeb. erbt. an H. Brocks, Gaststätte Heidepark

Mehrere Bau-Partner
für Doppelhäuser gesucht. Angebote L. 371 HN-Leipzigerstraße. (0

Beerdigungs-Institut
Oskar Anders,
Tischlermeister,
Brunosstraße 4,
Ruf 228 55.
Silberne Medaille 66 J. a. Frankfurt, 1 Min. vom Standes- und Begräbnisamt.

Freiberufler, 40er,
freiheitend, groß, schlank, flottsch. sucht f. Ausflüge naturl. Partnerin. Angebote F. 4686 HN-Altrichtr. *

Sankt Nikolaus und Landsknecht
An beiden Osterfeiertagen
Großer Betrieb
Frühschoppen — Konzerte
Mitwirkende: Männer-Gesang-Verein 1911
Preiswerte Speisen — Ansich direkt v. Fa.

Kennen Sie Ihr Vorfahrtsrecht?
Sie werden ausführlich unterrichtet durch das Werk
Koeppers Straßen-Verkehrsordnungen
Ausgabe Halle
Preis Mk. 1.50 / Zu haben in allen Geschäftsstellen und Filialen der HN, sowie bei den Zeitungsträgerinnen

CASINO Hardenbergstraße 1
Heute 20.10 beginnen wir m. unser. **Oster-Riesenspielplan**
„Der Traum vom Rhein"
Ein lustiger Tonfilm mit
Paul Beckers
Hierz. d. gr. Boxkampftonfilm
Schmeling-Hamas
Am 1. u. 2. Ostertag 2 u. 4.10 Jugendvorstellung
Am 2. Feiertag 20.10 zum letztenmal **„Schmeling-Hamas"** und **„Schüsse aus dem Hinterhalt" Wildwest-Tonfilm m. Ken Maynard**

Gutenberg
Zauberweinstube
Ostern in Gutenberg
Fruchtweinschenke
An beiden Feiertagen
Konzert und Tanz
Autobusverkehr ab Hallmarkt und Wettiner Platz
Saal etc. zum 1. Mai noch frei!

Verschiedenes

Drahtzäune,
Gitter, jede Ausführg. Schlosserei Wagner, Hindenburgstraße 10.

Herrenstärkewäsche,
Familienwäsche, fachmänn., taubpikiert, Hammer, Halle, Grafenwall 7 Ritterstr. 3.

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Merseburgerstr. 3 amtlich bestellt.

Malerarbeit,
und Tapezieren führt sauber und billig aus *
G. Kotor, Liebenauerstr. 15.

Berufstätige Dame,
natur- und kunstliebend, sucht netten, freundschaftlichen Verkehr m. Dame. Angeb. u. K. 4930 HN-Altrichtr. *

Mietauto
ohne Chauffeur f. 25. u. 26. April bei. Tel. 310 59.

Kurhaus Bad Wittekind
An den **beiden Osterfeiertagen,**
nachmittags 4 Uhr: **Konzert**
abends 8 Uhr: **Gesellschafts-Tanz**
Dienstag, nachmittags **Konzert**
Mittwoch, nachmittags **Unterhalt.-Musik**

Zum Osterausflug!!
Linie Seeben - Sennewitz - Gutenberg ab Hallmarkt: 900 1300 1500 1630 1730 1930 und 2330
Empfehle meine Omnibusse für **Vereins- u. Gesellschaftsfahrten. Omnibusverkehr Emil Banse, Tel. 25297.**

15 tägig billige **Romreise** s. Naepel Mod. gebaiht. Luxusomnibus inkl. Uebern. u. Verpfl. nur **H 160.—** Abfahrt **5.**, 19. 5., 2. 6., 9. 6. u. alle 14 Tage — Reisen finden bestimmt statt. — Prospekt **Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg 78,** Köhnstraße 42.

Heidepark
Inhaber: E. FÖHRE
Endstation der Linie 4 und 9
An beiden Osterfeiertagen:
Nachmittags: KONZERT
Abends: TANZ

Inserieren heißt interessieren!

Freude zu Ostern

und dazu ein fesselndes Panorama der wichtigsten Ereignisse aus fern und nah bieten Ihnen die IHN heute neu, aktuell und originell in Bild und Wort von der ersten bis zur sechzehnten Seite.

Gezeigt werden Ihnen:

Zum Osterfest
Eine kleine Parade der Osterhäschen vor frohen Kinderaugen, die Sie auf dem Titelblatt der heutigen IHN anlachen. Und auch beim Durchblättern der 16 Seiten der IHN treiben Osterhäschen immer wieder auf launigen Bildern ihr lustiges Spiel.

April
Ein Original-Aquarell, das die ganze Stimmung des April-Monats in sich trägt, erschließt ein reizvolles Motiv aus Wörmlitz bei Halle.

Dörfer bei Halle
Aus dem unversiegbaren Born der Schönheit unserer mitteldeutschen Heimat sind die Bilder gegriffen, die in Oppin, Brachwitz und Schiepzig charakteristische Dorfszenerien zeigen.

Skizzen vom hallischen Wochenmarkt
Das bunte Leben vor dem Fest, wie es sich an den Ständen des hallischen Wochenmarktes in seiner Lebendigkeit und Volkstümlichkeit abspielt, ist in Momentaufnahmen liebevoll erfaßt.

Die Plastiken im hallischen Dom
Viel zu wenig bekannt sind die Meisterwerke mittelalterlicher Plastik, die im ehrwürdigen Bauwerk des hallischen Doms zu finden sind, und von denen eine Doppelseite der IHN dem Kunst- und Heimatfreund erzählt.

Alles für den Patienten
Ein Bilderbogen gibt einen Querschnitt durch die Wirtschaftsanlagen der hallischen Universitätskliniken mit ihren modernen und weitverzweigten Einrichtungen.

Das ist nur eine Auslese des Schönsten aus der heutigen Ausgabe der IHN. Aber noch viele andere Bilder aus fern und nah warten darauf, Ihnen das Osterfest zu verschönen. Ein spannender Roman, eine humoristische Ecke, lerner Rätsel und mancherlei Kurzweil sorgen außerdem für launige Unterhaltung.

Lesen Sie deshalb zu den HN auch die IHN! Sie kosten für Bezieher der HN nur 20 Pfg. monatlich, also nicht einmal ganze 5 Pfg. die einzelne Nummer.

Bestellen Sie noch heute die IHN!

HN-Reklame-Ecke

Die Nachwirkung der Anzeige

Ueber die Dauer der Zugkraft einer Anzeige hat man in Amerika ganz lehrreiche Untersuchungen angestellt. Für eine Reihe von Jahren wurde die Nachfrage nach einer ganz bestimmten Ware auf Grund einer ganz bestimmten Anzeige oder Anzeigenserie festgehalten. Es war nun möglich, die folgenden Jahre zahlenmäßig zu vergleichen. Aus diesem Vergleich war ohne weiteres die Verdoppelung der Nachfrage gegenüber dem ersten Jahre des Laufes der Anzeige zu sehen, die weiteren folgenden Jahre fortgesetzter Insertion brachten eine dauernde Steigerung der Nachfrage, die schließlich das Siebenfache der des ersten Jahres betrug.

Man muß sich aber immer vor Augen halten, daß die Anzeige zweierlei bezweckt: den unmittelbaren Kaufanreiz und die Grundlegung für den zukünftigen Kauf. Um letzteres zu erreichen, ist aber die längere Laufzeit einer Anzeige Bedingung.

Rheuma, Ischias und Gicht heilt:
DÜBEN
Das moderne Eisen-Moor-Schlammbad
DIE IDEALE SOMMERFRISCHE
Günstige Pauschal-Kuren / Billiger Wochenend- und Ferien-Aufenthalt in allen Hotels u. Pensionen der Stadt
Auskunft u. Prospekte: Städt. Verkehrsamt Düben (M.) Fernr. 207, Kurverwaltung Düben (M.) Fernr. 354

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0020

Film und Funk

47. Jahrgang / 20. April 1935 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 93 / Seite 21

Am Lautsprecher

12. bis 18. April 1935

Sowohl in der Fachwelt als auch beim Publikum findet der kurz vor dem endgültigen Start liegende deutsche Automobilempfänger große Beachtung. Es werden verschiedene deutsche Firmen genannt, die den Autosuperhet serienmäßig aufgelegt haben bzw. auflegen werden. Bislang hat man mit Ungeduld das Herauskommen der sogenannten „E-Serien"-Röhren für diese Typen erwartet. Es handelt sich hier um Röhren mit einer Heizspannung von 6,3 Volt, die ohne weiteres bei den normalen dreizelligen Starterbatterien verwendet werden können. Bei sechszelligen Batterien ist eine Serienschaltung von je zwei Röhren vorgesehen, so daß grundsätzlich Schwierigkeiten wegen der Verschiedenartigkeit der im Gebrauch befindlichen Starterbatterien ausgeschlossen sind. Für diese neuartigen Röhren, die jetzt kurz vor Ablauf des Röhrenserienjahres erscheinen, sind außerdem neuartige Sockelausführungen vorgesehen. Diese Sockel besitzen acht Kontakte, und zwar hat man sie als Federkontakte ausgebildet. Die Röhren besitzen nicht wie bisher die geschlitzten Stifte, sondern nach einem international genormten Schema an den unteren Kanten Kontaktnasen, die wiederum in entsprechende Einschnitte des Sockels greifen. Die ganze Konstruktion ist äußerst kriechstromfrei und stellt eine nahezu ideale Lösung dar. Die Röhrenkolben sind bei den einzelnen Typen verschieden groß, insgesamt jedoch kleiner als die gewöhnlichen Radioröhren. Sie sind sämtlich indirekt geheizt, verbrauchen von 0,25 bis 0,4 Amp. Strom. Die neuartige Sockelkonstruktion begegnet schließlich der Gefahr, die infolge der Erschütterungen der betreffenden Fahrzeuge den Röhren in der bisherigen Sockelart durch Herausrütteln und Kontaktlockerungen drohen würde. — Das fragliche Hochleistungsempfangsgerät kann auch in Motorbooten und überhaupt überall, wo Starterbatterien zur Verfügung sind, verwendet werden.

So einleuchtend diese Dinge an und für sich sind, so sei heute doch schon auf einige Fragen hingewiesen, die bei der Anschaffung eines Autoempfängers berücksichtigt werden müssen. Zunächst gilt diese Frage den Störungen, die durch den Motor, d. h. durch defekte elektrische Teile (Verteiler, Zündkerzen) entstehen können. Auch hier ist seitens der Industrie vorgesorgt worden. Besondere Widerstände und Kondensatoren zu verhältnismäßig geringem Preise liegen heute schon für den Fachmann bereit, desgleichen sogenannte Antennenflachbänder, die an besonders geeigneten Stellen der Karosserie angebracht werden müssen. Wie steht es schließlich mit der Stromaufnahme des Empfängers aus der Starterbatterie? Sie beträgt 40 bis 50 Watt und ist selbstverständlich Mehrstromverbrauch, der ersetzt werden muß, sobald man der Batterie die Energien für die sonst schon vorgesehenen Zwecke entnimmt.

*

Das Hörspiel „Zwischen Himmel und Erde" von Richard Schneider-Edenkoben nach der Erzählung von Otto Ludwig als Reichssendung in der Stunde der Nation erwies sich als ein sehr eindrucksstarkes Stück, das den Hörern neben den Szenen einer Familientragödie die Besonderheiten des Schieferdeckerhandwerks vor Augen führte. — Der Palmsonntag, der erste Tag der Karwoche, enthielt bereits einige Werke, die besonders in diesem Bach-Händel-Schütz-Jahr und zu Zeiten der bedeutenden kirchlichen Feiern wachsende Beachtung finden und finden sollten. „Die Lukas-Passion" von Heinrich Schütz, deren Erstaufführung in Originalfassung uns Leipzig darbot, wandte sich weit über den Kreis der Musikwelt hinaus auch an das breite Volk. Schütz zeigt uns den Solo- und Chorgesang in der Form, die auch der nach musikalischem Verständnis drängende Mensch als Anknüpfungspunkt benutzen kann. Diese Tonfolgen sind allein schon deshalb beachtenswert, weil sie die klarsten und überschlichtesten Ausgänge als unbegleiteten Solo- und Chorgesanges darstellen, den Generationen von Menschen gepflegt haben und noch anlegen werden. — Am Montag bewies Leipzig mit der fröhlichen Hörfolge „Soldatenleben, das heißt lustig sein", daß es sich mit der heiteren Muse noch nicht zur Sommerruhe begeben hat. — In den vorwiegend konzertmäßig gestalteten Abendprogrammfolgen dieser Woche, die am Karfreitag in der Matthäus-Passion des Reichssenders Leipzig gipfelte, schöpfte der deutsche Rundfunk aus dem unendlichen Born deutscher Musik und deutschen Tonschaffens. Wiederum übernahm auch das Ausland, u. a. französische und italienische Sender, einen Teil dieser Darbietungen. Ueber allem Streit des Alltags arbeiten die unsichtbaren Wellen von Mensch zu Mensch, finden mit den Tönen deutschen Geist und bahnen Weg auf Weg zum fernen Ziel des wirklichen Friedens.

H. Lepthien.

Rundfunksprecher-Wettbewerb

Der Rundfunksprecherwettbewerb für den Stadtkreis Halle und Saalkreis findet am 11. Mai im Stadtschützenhaus statt. Meldeschluß für den Wettbewerb ist der 25. April.

Es liefen an ...

Hundert Tage

Rilli

Das Leben Napoleons mit seinem phantastischen Aufstieg, Glanz und Sturz in einer Tragödie zu gestalten, hätte wahrscheinlich selbst die Kräfte eines Shakespeares überfliegen. So ist es auch kein Wunder, daß die dramatischen Gestalter die faszinierende Erscheinung des Korsen in jenem Abenteuer der 100 Tage, in denen sich das gesamte Schicksal dieses Menschen in miniature — daher besser faßbar und übersichtbar darstellt, immer wieder zur Gestaltung zu bringen suchen. Nach Grabbes genialem Versuch hat sich nun auch der italienische Regierungschef Benito Mussolini — offenbar aus dem Gefühl einer tiefen Wahlverwandtschaft heraus — zusammen mit Giovacchino Forzano dieser Gestalt bemächtigt, die wie ein gewaltiger Komet Europa durchbrauste und erschütterte hat.

Das Leben Napoleons, so dramatisch und bunt es sich auch abgespielt hat und dadurch der Phantasie unerhörte Möglichkeiten gibt, zur Tragödie zu formen, ist deshalb so schwer, weil in ihm fast die Klarheit einer Idee, um deretwillen das Ungeheure geschehen ist, sichtbar wird. Mussolini hat hier auch mit seiner schöpferischen Phantasie eingegriffen und Napoleon zum Träger der Idee eines einheitlichen Europas gemacht und somit den zahllosen Kriegszügen einen weitleuchtenden Sinn gegeben. Für Goethe noch, den großen Zeitgenossen, wirkt sich in dem Korsen das „Dämonische" aus, aber für eine tragische

Aufnahme: Rota M.

Gustav Gründgens als Fouché

Gestaltung kann dies allein, so sehr er auch diesem ungeheuren Kräftezentrum Napoleon Bonaparte damit deutend nahezukommen versucht, — für eine dramatische Gestaltung reicht das Goethewort vom Dämonischen nicht aus. Und auch ein zweites Beispiel ist nicht mehr, dessen Werk die Melancholie des Menschenherzens wünscht — die menschliche Bindung des Helden. Auch hier hat Mussolini Napoleon, dessen geschichtliches Bild uns mit marmorner Kühle — beinahe mit einer antike Göttergestalt — überliefert ist, in menschlicher Bindung und Verkettung gezeigt und seine Liebe zu dem „König von Rom", seinem unmündigen Knaben, zum erschütternd menschlichen Ereignis erhoben. So wird die Gestalt des Korsen aus der bloßen, gespenstigen Generie der Schlachtfelder herausgestellt und — den neuen Anforderungen eines historischen Realismus, wie er sich in unserer jüngeren Dramatik allmählich durchsetzt, folgend — aller Klassizistischen Idealität entbunden, indem Idee und Leben näher und unmittelbarer aneinandergerückt werden. In diesem Zusammenhang kann es Mussolini wagen — und an dieser Stelle geht er über den ebenfalls schon historischen Realismus Grabbes hinaus — seinen Helden nicht nur in seiner mächtigen Kraftentfaltung, sondern auch in seiner jähen Hinfälligkeit zeigen. Man möchte sogar sagen: Die unerhörte menschliche Leistung dieses Eroberers mäßigt durch die Konfrontierung zum Menschlich-Hinfälligen und wird erst so zu einem wahrhaft tragischen Geschehnis, das sich aus einem wahrhaft tragischen Charakter entwickelt.

Aus dieser Perspektive erst wird Fouché, der verschlagene Teufel, gegen den selbst Napoleon machtlos ist, zu einem gefährlichen Gegenspieler. Aus dieser Perspektive erst wachsen beide Gestalten zu Typen empor und es kommt zu einem gefährlichen Kampf, aus dem Fouché als der Sieger hervorgeht. Um Napoleons menschliches Bild in seinem Mal und Wandel zu gestalten, hat Mussolini auch Napoleons Mutter Laetitia erscheinen lassen, und so formt sich die Gestalt Napoleons überzeugend zu einem Menschen. Hier liegt das Verdienst Mussolinis in der Gestaltung des Napoleonstoffes. Noch ist vieles nicht im einzelnen geglückt und ausgestaltet, aber die Erscheinung des Korsen ist auf eine neue und für die Dichtung fruchtbare Ebene gerückt.

Der Film unter der außerordentlichen Regie von Franz Wenzler wird der Mussolinischen Konzeption in jeder Weise gerecht. Dramatische Szenen von starker Bewegtheit wechseln mit faszinierenden Schlachtenbildern. Was hierin geleistet ist, gehört zu den vollkommensten in der gesamten Filmproduktion. Napoleon wird von Werner Krauß gespielt. Der geniale Schauspieler hat eine Gestalt von den Ausmaßen shakespearischer Charaktere hinzustellen vermocht. Seine prophetische dramatische Intuition verfügt gleichermaßen über die Bereiche des Dämonisch Gewaltsamen, des Heldisch-Erhabenen wie des Menschlich-Gefährdeten. Ueberwältigend, wie er den aus Schlachtplänen Hjärengen in ihrer ganzen dunklen Verfestheit zeigt, überwältigend auch, wie er diesen, alle Kräfte Ballenden in jähem Realismus krampfartig zusammenkürzen läßt, ohne ihn zu verkleinern und ohne ihn seiner Würde zu entsetzen. Ganz ebenbürtig ist der genialen Gustaf Gründgens als Fouché, gefährlich fast nur im Spiel seiner lauernden Augen, sonst beinahe grazios und voller Anmut. Doch in diesen lauernden Augen liegt eine fanatische Besinnlichkeit in der Zuteuerung auf das eigene Ziel, fluoreszierend nur in der sprunghaften Fähigkeit des Umdisponierens. Aber nicht nur lauernd ist dieser Fouché Gründgens, sondern auch voll unbegreiflicher Witterung für die Ereignisse.

Die anderen Darsteller haben alle in ihren episodischen Rollen ein starkes Profil: Eduard von Winterstein gibt einen, aber eitelnden Talleyrand, Peter Voß einen eleganten Wellington, Ernst Legal als Ludwig der Achtzehnte einen degenerierten König, Else Wagner die prächtige, in sich ruhende Mutter Napoleons, Fritz Genschow einen jungen, begeisterten Soldaten, Max Stradner die oberflächliche Marie Luise. Ganz reizend ist der Knabe, der den König von Rom spielt. — Der Film klingt mit einem Bruchstück aus Beethovens „Eroica" sinnvoll und den Helden ehrend aus.

KMB.

Bengali

C-T am Riebeckplatz

Indien! — Uns wird wohl zumeist, wenn wir dieses Wort hören, der zauberhafte Glanz lebendig, der dieses Land märchenhaft übergoldet. Und wir denken nicht so sehr daran, daß dort auf riesigem Gebiet 300 Millionen Menschenleben, zu deren Beherrschung es einer hohen Staatskunst und oft genug auch des harten Zugriffs bedarf. Irgendwo brodelt es immer in Indien, viel öfter sicher, als wir hier in Europa zu hören bekommen. Mal in jenen Randgebieten des Reiches, in denen die Selbständigkeit der einzelnen Fürsten noch sehr groß ist. Dorthin, und zwar an die Nordwestecke Indiens, führt der Film „Bengali", genannt nach einem englischen Lanzenreiter-Regiment. Und er führt uns mitten hinein in einen dieser Aufstände, zeigt uns den zähen Kampf gegen das Bergvolk Mohammed Khans. Nicht mit europäischen Kampfmitteln ist hier der Sieg zu erringen. Es gilt, die Taktik des schlauen Orientalen zu überbieten. Es gilt auch, warten zu können; denn anders sind die Zeitbegriffe dieser Welt. Warten zu können, eiserne Disziplin zu halten, selbst wenn es unmenschlich scheint — das ist nicht ohne weiteres die Angelegenheit des europäischen und in diesem Falle des englischen Tatmenschen. Und aus eben diesem Grunde vor allem entstehen die Konflikte und Verwicklungen des Filmes „Bengali", aufgezeigt an besonderen Schicksalen einer Gruppe von Offizieren jenes Lanzenreiter-Regiments. Mancherlei anderes spielt mit hinein: Mißverstehen zwischen Vater und Sohn, Verführung, allzu rasche Freundestat. Am Ende aber steht die Erkenntnis des Individuums unter der große Idee des Vaterlandes, Englands also. Heldenhafter Kampf, Einsatz des Lebens sühnt die Verschuldung. Wie das alles im einzelnen geschieht, kann hier nicht erörtert werden. Dieser Film spielt doch im Standquartier des Lanzenreiter-Regiments, bald in der märchenhaften Pracht eines indischen Fürstenhofes, bald in der Feste der Aufständischen. In hervorragender Weise charakterisiert er in wirkungsvollen Szenen den englischen Kolonial-Offizier: unpathetisch, einfachbereit und voller Kampfkraft. Er singt ein hohes Lied der Kameradschaft. Er läßt auf der anderen Seite die ganze Verschlagenheit des Orients lebendig werden, die hinter der Maske der Freundschaft erbitterte Feindschaft verbirgt. Wie wilde Landschaften läßt er am Auge vorüberziehen, vermittelt ungemein fesselnde Einblicke von dem Kleinkrieg hoch im Gebirge und zeigt zuletzt das Furioso des Kampfes um die Burgfeste des Mohammed Khan, hier verschwenderisch mit allen großen Mitteln des Ausstattungsfilms arbeitend. Aber eben die Tatsache, daß sich in diesem Film eine teilweise geradezu überwältigende Ausstattung mit einem starken Freiheitsgedanken und einer hochdramatischen Handlung verbindet, macht das Werk, das unter der Meisterregie von Henry Hathaway nach einem Roman von Francis Yeats-Brown geschaffen ist, so wertvoll. Dieser Paramount-Film gehört zu den Spitzenleistungen des Filmschaffens überhaupt. Und wenn er zum Teil ein wenig zu romanhaft ist, so vor allem in der Gestalt der verführerischen Mutsin Tania, so wollen wir ihm das um der sonstigen Leistung willen gern nachsehen.

Der ganz ausgezeichnet aufgenommene Film wird von Darstellern erster Formats gestaltet. Cary Grant Standing läßt in seinem Oberst Stone eine Gestalt erstehen, durch deren Rauheit warmes menschliches Gefühl durchschimmert. Dem Sohn, Leutnant Stone, gibt Richard Arlen weil die Weiblichkeit des Weiberhelden jungen Menschen, der dem Kampf in den wilden Bergen zunächst nicht recht gewachsen ist. Gary Cooper als Oberleutnant MacGregor ist diesem Leutnant ein wohlwollender älterer Kameret, der seine Jugendlichkeit mit wirklich ungeschickter Weise äußert. Fronchot Tone als Leutnant hellt mit seiner heiteren Ironie die lastende Atmosphäre der Handlung immer wieder aufs köstlichste auf. Sonst seien noch genannt der verschlagen-brutale Mohammed Khan Douglas Dumbrille, der originell gestaltete Emir von Goval Akim Tamiroff. Weitere gute Darsteller ergänzen diese Gesamtheit, das feinerleitete mit bestem Erfolge dazu beiträgt, dem Film das Gepräge unbedingter Echtheit zu geben.

gr.

Zigeunerbaron

Ufa

Mit unerhörtem Aufwand und großartigster Aufmachung ist nun auch der „Zigeunerbaron" von den Brettern auf die Leinwand projiziert worden. Als seien die Schauspieler mit Sack und Pack — als Zigeuner — vom Theater hinübergewandert ins Atelier, so hebt der neue „Zigeunerbaron" vor uns: ganz Operette, ganz wilder, verwirrender Taumel des Zigeunervolkes in seiner sprühenden Lebendigkeit. Von Temesvar zum Schlosse Hortikanz zieht sich dieser bezaubernde Rhythmus des Films, der hin und wieder vergessen läßt, daß nicht Wirklichkeit ist, was dort an Festesfreude, Lärm und Musik aufeinander einstürmt. Bilder bewegter Volksszenen entrollen sich auf dem Schweinemarkt in Temesvar, in der Burg Zupans, im Zigeunerdorf. Die Musik von Johann Strauß unterstreicht den heiteren Schwung dieser Operette, die mit südländischem Tempo und prächtigem, derbem Humor abrollt.

Die Handlung selbst hält sich in großen Zügen an das Bühnenstück, bringt neben geballten Massenszenen retardierende Einzelbilder in Großaufnahme, die vielleicht hier und dort ein wenig schleppen und den Rhythmus der Operette ungünstig zu beeinflussen drohen. Das Bild des Schweinefürsten Fritz Kampers) jedoch wirkt überall, wo es auftaucht, auf die Handlung vorwärtstreibend und animierend. Prächtig, wenn Kampers sich mit einem Zigeuner, der ihm bei der Entenjagd auflauerte, im Wasser herumschlägt oder nach dreitägigem Trinkgelage mit einer riesigen Bierkanne einen großen Spiegel zu zertrümmern versucht. Hier ist eine schauspielerische Leistung, vor der man nicht zurückhält mit freudiger Begeisterung. Der Typ des Schweinefürsten ist von kleiner Einprägsamkeit. Adolf Wohlbrück hat als Sandor Barinkay (Zigeunerbaron) viel sympathische Züge und eine fröhlich-unbekümmerte Jungenshaftigkeit. Zugunsten des Naturburschen verzichtet er erzählerisch weise auf eine ganze Portion „Lebensernst". Die „Saffi" wird mit entzückender Kindlichkeit und mit einem stark lyrischen Akzent von Hansi Knoteck gegeben, die mit dunklem Haarschopf und anderen Attributen eines echten, zarten Zigeunermädchens aufwartet. In starkem, betontem Kontrast zu dieser Erscheinung steht Gina Falkenberg als „Arsena". Rassig, launisch, mondän reißt sie viel Szenen an sich und weiß in ihrer nahezu intriguierenden Rolle doch sehr liebreizend zu wirken. Rudolf Platte ist köstlich in der Rolle eines Moritatensängers, Zigeuner, Landleute, Viehherden und Kinder geben der Operette einen großen ländlichen Rahmen. Beifall findet manche köstliche Pointe.

Nehmen wir den Film als Operette in ihrer eigensten Bedeutung, so geben wir zu, daß der „Zigeunerbaron" auch auf der Leinwand zu wirken versteht und seine Freunde finden wird.

H. K.

Die beiden Seehunde

C-T Ulrichstraße

In einer ausgezeichneten Doppelrolle als Dienstmann und Landesvater hat der berühmte bayrische Komiker Weiß Ferdl in seinem Film „Die beiden Seehunde" (Seine Hoheit — Dienstmann) einen beachtlichen Erfolg seiner volkstümlichen Darstellungskunst zu verzeichnen. In prachtvoller Charakteristik weiß er zu gleicher Zeit zwei Typen darzustellen, die in den Mittelpunkt der Handlung gerückt sind.

Charleys Tante

C-T Schauburg

Eine Filmoperette nach bewährtem Muster, die auch als Bühnenstück ganz außerordentlichen Erfolg hatte, gelangt während der Osterfeiertage in der C-T Schauburg zur Neuaufführung. „Charleys Tante" ist ein Film, der erfüllt ist von köstlichen Situationen. Paul Kemp, eine unserer größten Lustspielbegabungen, hat die Hauptrolle inne, ihm zur Seite stehen Jeffy Vierog, Paul Henkels, Fritz Kampers und Albert Lieven.

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Capitol

Eine Episode aus dem Weltkriege an der polnischen Grenze findet in dem Tonfilm „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen" eine lebendige Darstellung. Russische und österreichische Reiterei kämpfen um einen Landsitz, in dem sich die Dienstmädchen abspielen. Gustav Fröhlich, Maria Andergast und Otto Fretzler in den ausgezeichneten Hauptrollen.

Abenteuer im Südexpreß

Edison

Ein ebenso heiterer wie unterhaltender Lustspielfilm, „Abenteuer im Südexpreß", kommt zur Neuaufführung in dem Edison-Theater. Charlotte Suls und Carl Ludwig Diehl sind die Träger dieser von zarter Liebe und schönen Melodien durchwebten Handlung, die von einem Kreuzzug in ein Grandhotel hinüberwechselt. Ein Film, der angenehm zu unterhalten imstande ist.

Der Traum vom Rhein

Casino

Die Casino-Lichtspiele bringen während der Osterfeiertage den heitern Tonfilm „Der Traum vom Rhein" mit Käte Haag und Paul Beckers in den Hauptrollen. Ein Film, der von Heiterkeit und sprühender Laune erfüllt ist. Außerdem bringt das Casino den großen Boxkampf Schmeling gen Hamas in Originalaufnahmen von dem großen Hamburger Treffen. Auch die Jugend hat zu diesem Doppelprogramm Zutritt.

Der Rebell

Burg-Theater

Der heldenhafte Freiheitskampf des kerndeutschen Tirolervolkes gegen welsche Fremdherrschaft liefert den Rahmen zu dem von Spannung erfüllten Film, dem Louis Trenker seine Kunst und sein Können lieh. Der Film läuft bis einschließlich Osterfeiertag. Am 2. und 3. Feiertag bringt das Burg-Theater Ivan Petrovich in der Tonfilm-Operette „Gern hab' ich die Frauen geküßt", der eine Episode aus dem Leben des „Teufelsgeigers" Paganini behandelt; ein Film, in dem sich eine einfallsreiche Regie, erste Darstellungskunst und der Zauber von Lehars Melodien verbinden zu einem Werk von vollendeter Schönheit.

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

1. Osterfeiertag

6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.20: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelchoral und Choral.
8.30: Morgenlieder.
9.10: Die Osterglocken läuten.
9.05: Orgelmusik auf der Silbermannorgel.
9.30: Sendepause.
9.55: Tagesprogramm.
10.00: Das ewige Reich der Deutschen, eine Feiersstunde.
11.00: Sendepause.
11.40: Das Programm der Woche.
12.00: Blasmusik aus Dresden.
13.00: Mittagskonzert.
14.20: Zeit und Wetter.
14.25: Deutsches Bauerntum.
14.45: Aus „Parsifal" von Richard Wagner (Schallplatten).
15.30: Parsifals Weg zum Gral, Lesung.
16.00: Nachmittagskonzert.
18.00: Gespräche am Ostertag.
18.30: Alte und neue Osterlieder.
19.10: Feiersstunden im Alltag: Mit dem Festtunk bei der Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".
19.50: Ferdinand Thürmer: Drufus — Germanus?
20.10: Walther von der Vogelweide, Hörfolge von Fritz Breibert.
21.00: Orgelkonzert.
22.30: Nachrichten und Sportfunk.
23.00: Tanzmusik aus Frankfurt.

*

2. Osterfeiertag

6.35: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.20: Zum Bach-Jahr 1935: Orgelchoral und Choral.
8.30: Morgenandacht aus Halle: Ansprache: Pfarrer P. Erasmus Baumeister; der Kirchenchor der Dreieinigkeitskirche in Halle unter Leitung von Edgar Rebbein.
9.00: Sendepause.
9.20: Osterlied der Posaunen.
9.45: Schallplattenmusik.
10.45: Sendepause.
12.00: Buntes Mittagskonzert.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Alte Meister (Schallplatten).
15.00: Sendepause.
15.20: Von Lenz und Liebe, eine heitere Hörfolge.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.30: Paul Eipper erzählt: Gemeinschaftsgefühl im Tierreich.
17.55: Lieder und Tänze.
18.30: Entlang der Maude! Frühlingslahrt.
19.30: Funkbericht vom Autorennen in Monaco.
20.00: Kammer-Orchester-Konzert.
21.20: Bunter Ostereier.
22.20: Nachrichten und Sportfunk.
22.40: Wir tanzen weiter.

Dienstag, 23. April

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Morgenmusik.
6.15: Schallplattenmusik.
6.35: Morgenmusik aus Kiel.
8.00: Gymnastik.
8.20: Schallplattenmusik.
9.00: Für die Frau: Johanna Heinrich: Freude am Alltag.
9.20: Sendepause.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachr. u. Tagesprogramm.
10.15: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Musik für die Arbeitshause.
13.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
13.15: Mittagsmusik aus Berlin.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse
14.10: Musik zu Tichtung und Mythos (Schallplatten).
14.45: Kunstbericht.
15.00: Sendepause.
15.30: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Heitere Klaviermusik.
16.30: A. H. Todmann: Abenteuer des Lebens des sächs. Dichters u. Patrioten Joh. Gottfried Seume.
16.50: Zeit, Wirtschaftsnachr. usw. Aus Alt und Neu: Brasil. Wirtschaftsnachrichten.
17.30: Unterhaltungskonzert.
18.30: Der Werkfunkt, Gespräch.
18.50: Hptm. Kelpe: Die militärische Jugenderziehung in den beiden ehemaligen Bundesstaaten Deutschlands.
19.10: Fahrt ins Grüne (Schallpl.).
20.00: Nachrichten.
20.15: Stunde der Nation.
20.45: Militärmusik aus Dresden.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Tanzmusik.

Deutschlandsender

1. Osterfeiertag

6.30: Tagesschrock.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Schole.
9.00: Deutsche Feiersstunde.
10.00: Osterglocken klingen — frohe Stimmen singen! (Schallplatten).
11.00: Eberhard Wolfgang Möller: „Oesterliche Sonette"; Sprecher: Hans A. H. Todmann.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Bunte Ostereier (Schallpl.).
12.00: 1. Standmusik aus der Feldherrnhalle, München; II. Mittagskonzert; dazw. 12.35 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
14.00: Das verdorbte Hafenkind, eine lustige Geschichte mit Liedern.
14.30: „Wir ziehen hinaus in die lustige Welt ..." (Schallplatten).
15.15: Stunde des Landes.
16.00: Konzert aus Dresden.
18.00: Eltern geben auf Fahrt, eine Hörspielge.
18.45: Neuen Tonfilmen auf Schallplatten; dazw.: Zum Internat. Filmkonzert Berlin.
20.00: Tanz und Herbstdorf.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
23.00: Tanzmusik aus Frankfurt.

Radio-Fachgeschäft und Werkstatt für sämtl. Radio-Geräte / Akku-Großladestation

Max Zwanzig

Halle (S.), Alter Markt 27, Ruf 35296

*

2. Osterfeiertag

6.30: Tagesspruch.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.15: Blasmusik auf Schallplatten.
9.00: Deutsche Feiersstunde.
10.00: Ein kleinerer Ostersparziergang (Schallplatten).
11.00: Julius Zerzer: „Gedichte der Landschaft"; Sprecher: F. Liebig.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Kammermusik von Händel.
12.00: Mittagsmusik; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
14.00: Fünfkorbel vom Gr. Preis von Monaco; dazw.: Osker Fost spielt mit seinen Solisten.
17.00: Osterlied.
19.00: Abendständchen; dazw.: Zum Internat. Filmkonzert Berlin.
20.00: Liedkunst von Joh. Brahms, Singspiel in sechs Bildern.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nachtmusik aus München.

*

Dienstag, 23. April

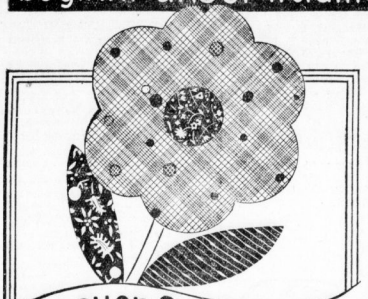
6.00: Glockenspiel, Tagesspruch, dazw.: Wie schön ist Deutschland.
6.05: Gymnastik.
6.20: Fröhliches Schallplattlächer.
8.00: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Sendepause.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört: anschl. Wetterbericht.
12.00: Mittagsmusik; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Alterlei — von Zwei bis Drei!
14.55: Wirtschaftsnachrichten und Börsenberichte.
15.15: Sp. Burghardt: Die deutsche Bäuerin in Volkstum und Geschichte; Anna Christoff: Handwerkerei als deutsche Volkskunst.
15.45: Kleines Konzert: „Das Ofenfenster"; Sprecher: E. Schmitt.
16.00: Konzert aus Bremen.
17.10: Kammermusik.
17.25: Gesundheitsdienst — wo und wie? Zwiegespräch m. H. Denker.
17.45: Der amerik. Tenor David Blair Glosch singt.
18.10: Sprechstunde bei einer Jungmädelleiterin.
18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.
18.40: Wirtschaftsspruch.
19.00: Lustige Musik auf Schallpl.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.15: Stunde der Nation.
20.45: Ostersausklang: Es spielt die Kapelle Otto Kermbach.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: D. Jost spielt zum Tanz.

Sei schlau, kauf ein Radio-Radio-Bau gerät von Steinweg 37, Ecke Jacobstraße (h

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0021

Gleich nach Ostern

beginnt unser traditioneller Stoffverkauf zu vorteilhaften Preisen!



Die neuen Seidenstoffe

Crêpe-Marocain Kunstseide, ca. 95 cm breit, das vielseitig verwendbare Gewebe in großer Farbenauswahl Meter **1.40**

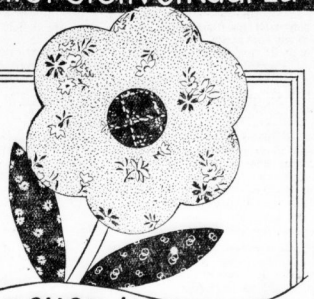
Taffet-Schotten Kunstseide, neue aparte Muster für Kleider, Kasaks und Garnituren, Meter **1.75**

Pepita Kunstseide, ca. 95 cm breit, das beliebte, kleine Muster für das praktische Nachmittagskleid . . Meter **1.95**

Sand-Crêpe Kunstseide, ca. 95 cm breit, eine besonders schöne, kräftige Qualität, in modernen Farben . . . . Meter **2.25**

Marocain-Druck Kunstseide, ca. 95 cm breit, aparte Neuheiten sowie die beliebten Tupfenmuster Meter **2.45**

. . . und dazu den sprechenden ULLSTEIN-SCHNITT



Die neuen Kleiderstoffe

Kleider-Melé das neue Gewebe, dankbar im Tragen, schön., mod. Farbensortiment, für das praktische Nachmittagskleid . Meter **1.25**

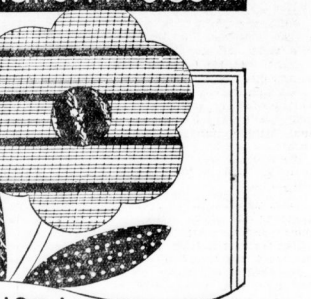
Kleider-Schotten reine Wolle in lebhaften Farbstellungen für das Sport- und Straßenkleid, Meter **1.65**

Cotelé-Melange ca. 95 cm breit, das modische Gewebe in neuen Frühjahrsfarben, für Kleider und Komplets . . . . Meter **1.95**

Afghalaine reine Wolle, ca. 95 cm breit, weichfließende Qualität in vielen Farben, für das praktische Kleid . . . Meter **2.95**

Georgette-Vigoureux ca. 130 cm breit, eleganteS Gewebe, in aparten Farben für Kleider und Komplets . Meter **4.90**

. . . und dazu den sprechenden ULLSTEIN-SCHNITT



Die neuen Waschstoffe

Trachtenstoffe ca. 80 cm breit, dunkelgrundig, für Hauskleider und Schürzen besonders geeignet, große Auswahl . . Meter **0.68**

Kunstseid. Panama ca. 70 cm breit, unsere gute Kleider-Qualität in schönen Pastellfarben . . . Meter **0.78**

Kunstseid. Panama bedruckt, ca. 70 cm breit, besonders kräftige Ware in den neuesten Frühjahrsmustern Meter **0.98**

Vistra-Musselin ca. 80 cm breit, das deutsche Edel-Musselin in großer Auswahl, für das praktische Kleid Meter **1.25**

Georgette-Carré Baumwolle, ca. 70 cm breit, ein elegantes, apartes Gewebe, in modernen Farbtönen Meter **1.95**

. . . und dazu den sprechenden ULLSTEIN-SCHNITT

Dazu einen modischen **Kragen od. Schal**

KARSTADT

Besichtigen Sie die Ausstellung in unseren Spezialschaufenstern

---

Verkäufe

Gebr. Kachel. bill. Schweitzerhell. 14. H.

Gelegenheitskauf! Couch, neu, billig zu verk. Hiller, Liebenauerstr. 70. Ecke Hutten-Straße. Möbellager. (9

Speisezimmer Herrenzimmer Polstermöbel **V. Telcher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Kachelofen kft Günther Robert-Franz-Ring 2

Billige moderne **Büro-Möbel** 100 Schreibmasch. 50 Kontrollkassen, Rat.-Krupp-Anker gebr., neuwertig. Max Kliemann, Leipzig, (a Kurprinzstr. 13.

Neue u. gebr. **Pianos** vermietet billigst **Piano-Ritter** Leipziger Str. 73.

Die Standuhr war stets, ist noch, **bleibt doch immer** vornehme Uhr in jedem Heim. Große Auswahl im großen Uhrengeschäft **Schindler,** Kl. Ulrichstr. 35, zwei Schaufenster. Einige hochwert. Uhren zu sehr weit herabgesetzt. Gelegenheitspreis.

Möbel gut u. billig Langfist. Garant. **Franz Boas** Windenburgstr. 47

Schlafzimmer Einzelmöbel billigst. Waschgestell, Tischchen, Hall. (früh. Bergmann) Fleischerstr. 30/31. H-Saale-Geb.

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte **Fertige Drahtzäune Drahtgitter Stacheldrähte** billige Bezugsquelle. Preisliste einfordern **C. Müllers Wwe. & Sohn Halle (S.),** Hindenburgstr. 59. Ruf 21307

Glückliche Menschen finden die Erfüllung ihrer Wünsche in einem vorbildlichen und behaglichen Heim. Für dasselbe führen Möbel jeder Preislage in großer Auswahl mustergültig und preisgünstig **Gebr. Junghlut** Albrechtstr. 37.

Sperrholz in allen Größen, Stärken u. Holzarten empfiehlt zu Originalpreisen **Wilhelm Otto** Mansfelder Straße 14 — Ruf 28405

Möbel **Schlafzimmer** komplett RM 275.—, 295.—, 395.— **Speisezimmer** echt Eiche RM 295.—, 395.—, 425.— **Küchen** moderne RM 105.—, 135.—, 155.— **Ausziehtische** RM 32.—, 45.—, 55.— **Chaiselongues** RM 22.—, 28.—, 35.— **Polstersessel** RM 14.—, 20.—, 24.— **Flurgarderoben** RM 20.—, 28.—, 32.— **Bettstellen** RM 15.—, 20.—, 25.— **Kleiderschränke** RM 35.—, 45.—, 95.— **Möbel-Becker** **Leipziger Straße 18.** Annahme von Ehestandsdarlehen. Zahlungserleichterung. Lieferung frei Haus.

Brennholz aus Buche, ofenf., à Ztr. 1.50, und rein. buch. Räucherspäne, ab 5 Ztr. frei haus. Bez. Wurst-Fabrik, Delsnerstr. 7, Fernr. 26462.

Mehr. gebr. guterh. Küchenherde zu verkauf. Lauchstädterstraße 8b.

Rübenkraut m. Schnitzeln vermengt, hell, fruchtig, hat abzugeben Z. Staude, Bassendorf bei Halle.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Abbruch Lagerplatz Kronprinzenstr. 30 wegen Räumung billig zu verkauf.: Ia. Bauhölz., als Balken usw., Sparren 10/14 u. 12/14, Bretter, Treppen, Tore u. Schiebetore, Fenst., Glasscheib., neue Stubentüren Brennholz. Fabr. u. einz. u. b. m. Zimmer & Richter Tel. 352 67.

Alte Geige zu verkaufen. Angebote S. 4916 HN-Ulrichstr. (a

Wß. Kindersportwagen zu verk. Baucke, Seydlitzstr. 10. (b

Klavier, sehr gut erhalten, Nußb., zu verk. (Ludw.-Wuchereer-Straße 16, pt. l.

Küchen preiswert Möbel-Röthke, Gr. Klausstr. 32

Dam.- u. H.-Räd., gebr., a. Kuswb., b. Schulz, Mühlg. 10

Gute Möbel wirklich preiswert **Möbelhaus Böttcher** Merseburger Straße 1 am Riebeckplatz

Gebr. Arbeitstische roh gezimmert, extra kräftig, versch. Größen, **1 Motor,** 12,5 PS, Wechselstr. **Schuhfahrgestelle** für Reparaturwerkstätten zu verk. Telefon 26839.

Möbel auf Teilzahlung Metallbettstellen mit guter Drell-matratze von **40 Mk.** an **Anzahlung 3 Mark Wochenrate 2 Mark** Ferner: Moderne **Küchen** Holzbetten mit Matratzen, Schränke, Ruhebetten, Couches, Tische, Stühle, Federbetten, komplette Schlafzimmer Kredit auch nach auswärts Möbelhaus **N. Fuchs** Halle-S., Gr. Ulrichstr. 58, I (Kein Laden) (Im Hause der Nordseefischhalle)

50 000 Mauersteine sofort billig abzugeben vom Abbruch Merseburger Str. 155

Blüthner- und Bechstein-Flügel u. Pianos neu und gebraucht. **Alleinvertretung: B. Döll,** Pianohaus, Große Ulrichstraße 33/34

Naiv —

und das soll ich glauben?? — meinte Frau Tauschke ganz erstaunt, als sie hörte, daß ihre Freundin Elli auf eine Kleine Anzeige in unserem Blatt, mit der sie ihre alte Küche verkaufen wollte, sehr viele Zuschriften bekommen hatte. Frauen sind nun mal so — immer mißtrauisch, doch nur solange, bis sie's selber Schwarz auf Weiß besitzen. Kurz und gut — die Neugierde war geweckt und Frau Tauschke wollte es jetzt „auch mal probieren". Sie ließ am nächsten Tag gleich zwei der Kleinen Anzeigen los (Kostenpunkt insgesamt 188 Rpf.). Mit der einen suchte sie einen Herrn für ein möbliertes Zimmer und in der anderen stand zu lesen: Gebrauchte Mangel, ein Läufer und ein Damenfahrrad billig abzugeben. Was geschah? Es dauerte keine zwei Tage, da hatte sie ihre Sachen los und obendrein ihr Zimmer für den nächsten Ersten an einen netten Menschen gut vermietet. Jetzt ist sie natürlich von der „Kleinen" begeistert! Und Sie, meine Damen? Sie werden über kurz oder lang genau so auf die „Kleine" schwören. Ueberlegen Sie nur mal, wo Ihnen die „Kleine" jetzt oder später helfen kann. An allen unseren Anzeigenschaltern geht man Ihnen hilfreich zur Hand. HN-Kleine überall — helfen Dir auf jeden Fall!

Gelegenheitskauf! **Moderne elektr. Wäschero lle** gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote U. 2137 HN-Ulrichstraße.

Versenkbare **Nähmaschinen** o. Bok. 99.50 an **Prophete** Merseburger Straße 1 **bequeme Zahlweise**

Feurich Wolfframm Pianos Flügel Alleinvertretung Pianohaus Maercker Waisenhausring 1 B

Hanfseil, 35 mm stark, 85 m lang, mit drei eff. Blöck., 3, 2, tröll. Pfaffac. Birnenweg 46. *

Gebr. Flaschenzug, 1 To. Tragkraft, verkft. Schauerte, L.-Buchererstr. 38.

Nivellier-Instrument, wie neu, m. Stat. u. Latte verkauft Marsstraße 8.

Mehrere guterh. **Sandwagen** u. 4jähl. Kungenwagen weg. Autoanschaffung z. vk. Curt Pfeiffer, Leipzig-Stein-Zschoch, Stiegandorfstr. 35, Tel. 400 57

Seit 1883 Möbel-Haus **Friedr. Pellecke** Geiststr. 24/26 Reichhaltiges Lager in **Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen** einzelne Möbelstücke zu niedrig. Preisen.

2500 Doppelsaiteg., neu, z. vk. Ang. unt. St. 8621 HN-Steintor.

Kinderwagen blau, zu verkaufen Liebenauerstr. 173

Boot, 5 m × 1,15 m, 10 qm Segelgarnitur mit Ruder, verk. qu. 150.—, Hauptzell tpl. 45.—, Gittel, Kranichstr. 1, III.

Rollwagen, 50 Ztr. Tragkr., für anneehmbaren Preis zu verkauf. Ludwigstr. 20.

Grasmähmaschine, wenig gebr., verk. M. Stub, Neidebourg, Parkstr. 4.

Cut mit Weste, gestr. Beinfleid, sehr gt. erhalt., zu verk. (Geiststr. 44, III.

Spiegel, groß, Mahagoni-Rahm, mit Marmorkonsole u. vk. Tel. 210 48. *

Kielboot, 6 Mtr. Gartbotsgeflint, gut erhalten, verk. Schramm, Dryandenstr. 2, III.

Wohnzimm.-Lampe, neu, mod., Mam., für nur 35 M. zu verk. Bilsdorf, Ellenburger Str., Haus Lieberwirt.

Kanadier ganz bill. zu verk. Angebote N. 4973 HN-Ulrichstr. *

Radio m. Netz od. Batterie billig zu verk. Merseburgerstraße 16, part.

Herr.- u. Damenrad, neu, verkauft bill. Hindenburgstraße 8, I. links.

Herrenrad verk. L.-Buchererstraße 41, 2. *

Kanadier zu verk. Bermuß, Waisenhausring 10. (f

Vervielfält.-Apparat Multor-Rotarn zu verk. Schumann, Wilt.-Scheffelstr. 8.

2 Barwagen, 1 Stell.-Ponywag., 1 Jnlpetkorwag., 3 Jagdwag., 1 Zeiabos, 1 Tarnowa. Gum., 1 Lüh. Wagen, 3 Nußwagen, 2 Fleischtransportwagen, 1 Schweinewagen mit Gitter, 1 fl. Höhlenwagen, mehrere Kurtsch.- u. Arbeitsgeschirre, 2 Reitsattel, Geschirr-Schrank, (b Walter Oehring, Holz-Zaule, L.-Buchererstr. 44, Neiker, Tel. 32856

Gebrauchte Ausdrucksmaschine mit Motor zu verkaufen. Angebote u. H. 5108 HN-Ulrichstr. (b

Tafelwagen 25 Zentner, zu verkauf. Jennert, Nauniclstr. 7. *

Busch-Rosen hat noch abzugeb. G. Kohmann, Rosen-Kulturen, Reideburg, Telephon 257 65.

Kostüm, Mantel, Smoking billig zu verkauf. Albrechtstr. 36, II.

Holz-Firmenschild, 75 × 333 cm, zu verkaufen. Stoye, Raffinerieistr. 43a

Wagen m. rund. eif. Bed., 4 ohne Inhalt, als Wäsch.- u. Oelwagen geeign. Beb. a. einz. B. Lindner, Tel. 242 24, Bernhardstr. 1.

Rat.-Reg.-Kasse, fast neu, zu verk. Angebote U. 5118 HN-Ulrichstr. *

Ofen u. Grude, gut erhalten, preiswert zu verkaufen * Klausdorfstr. 6.

Neue u. gebr. **Möbel** Gebrauchte: Stühle v. 2.- an Küchen v. 25.- an Schlafz. v. 160.- an Auszugt. v. 20.- an Speisez. v. 180.- an Chaisel. v. 18.- an Sofa v. 20.- an Vertikos, Spiegel, Schreibtische. Neue Möbel in großer Auswahl. Ratenzahlungsmöglichkeit Zahlungserl. **Bitzmann** Mauerstraße 3 am Franckeplatz

Paddelboot zu verkaufen Saalberg 14. *

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung Schlafzi., Speisezimmer, Küchen, Einzelmöbel, Polstermöb., Holz- und Metallbetten, Stabl.- u. Drahtl.-M., Kl. Monatsraten. Angebote U. 5068 HN-Ulrichstr. (ifd

Möbel neu — gebraucht **Küchen, kompl.** 25.— 35.— 45.— **Betten, kompl.** 15.— 18.— 25.— **Waschtische** 8.— 12.— 18.— **Kleiderschränke** 15.— 25.— 35.— **Sofas, Vertikos,** Schreibt., Chais., Schlafzimmer **spottbillig** Leipziger Str. 90 Hindenburgstr. 9 Teilzahlung.

Paddelboot 35.— verk. Weißbergerweg 112/116 beim Pförtner. (3

Schreibmaschinen neu u. gebraucht, sehr billig u. gut. Schreibmaschinen **Herbert** Gr. Steinstr. 21, an der Hauptpost.

Eisschrank verkauft Spitze 27

In der Schule des Lebens

ROMAN VON ER. LEHNE

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Konnte das Schorsch ertragen?
Nein, nein, schrie es in ihm.
Und dann kam ihm der wahnwitzige Gedanke, alles wieder rückgängig zu machen.

Hierbleiben, wo Helga ist! Weiter darben, aber sie wenigstens immer sehen!

Als habe jemand, der hinter ihm ging, ihm diesen Gedanken ins Ohr geflüstert, so deutlich war das gewesen. Fast schon sah er sich um. Das war doch Unsinn! Im Gegenteil: gut war es, daß er gehen mußte!

Er mußte arbeiten für zehn, daß er Helga aus seinen Gedanken brachte — Helga, die nicht für ihn bestimmt war.

Aber warum nicht? Warum durfte er nicht seine Augen zu ihr erheben? War er denn schlechter als andere, nur weil sein Rock nicht fein genug war? Schlug darunter nicht ein Herz für sie so ehrlich und treu wie kein anderes? Oder weil seine Eltern einfache Arbeiterleute waren, die nichts von höherer Bildung wußten, die sich schlecht und recht und mühselig durchs Leben gequält hatten? Aber sie hatten nie Unrecht getan und trugen ihren Gott im Herzen.

War das zu wenig für die vornehmen Leute, die in schönen Häusern und schönen Wohnungen lebten, die feine Kleider trugen, in teuren Gaststätten saßen und in den Theatern die besten Plätze innehatten? Waren sie darum etwas Besseres als andere, nur durch den Zufall ihrer günstigen Geburt? Mußte darum eine Scheidewand gezogen sein, daß ihre Töchter, ihre Söhne unerreichbar waren? Georg grübelte über die Unzulänglichkeit der Welt und der Gesellschaftsordnung nach, die er nicht begriff.

„Hallo, junger Mann, aufgepaßt", schrie es ihn da plötzlich an, während er heftig zurückgerissen wurde.

Schwer atmend und sich kaum zurechtfindend, stand er dann da, dem dahinrasenden großen dunkelgrauen Kraftwagen nachstarrend, dessen Opfer er beinahe geworden, wenn ihn nicht der Mann neben ihm davor bewahrt hätte, der ebenso vorwurfsvoll sagte:

„Ihr Leben scheint Ihnen nichts wert zu sein. So in Gedanken läuft man nicht über den Fahrdamm. Es ging noch gut ab!"

„Schade wäre es gewesen um einen Mann wie Sie, wenn der tot oder zum Krüppel gefahren wäre."

Wirklich, wäre es schade um ihn gewesen, mußte er denken, würde Helga um ihn geweint haben?

Dummes Zeug! Er riß sich zusammen. Wohin verirrten sich am hellichten Tage seine Gedanken? Jetzt hieß es mehr denn je seine Sinne zusammennehmen. Immer wach und nüchtern sein! Träumen war vorbei. Sein neuer Dienst war nicht leicht; es wurden Anforderungen gestellt, in die er erst hineinwachsen mußte, und die Lange Zeit der Untätigkeit machte sich auch bemerkbar; man war doch etwas eingerostet; darum hieß es sich doppelt bemühen, um das zu überwinden!

Beinahe ungläubig schüttelte Frau Bader den Kopf, als ihr der Sohn von der Unterredung mit Herrn Weitbrecht berichtete; an soviel Glück war man gar nicht gewöhnt.

„— gelt, Mutter, sucht mir mein bisserl Sach zusammen! Geht ja schnell, weils nicht viel ist! — Nur bei einem hätte es bald gefehlt. Herr Weitbrecht suchte eigentlich einen verheirateten Chauffeur, und das bin ich ja nun nicht —"

War es Zufall oder Absicht, daß bei diesen Worten seine Augen die ihm mit freudiger Aufmerksamkeit zuhörende Helga suchten.

„Nun, Schorschel, was nicht ist, kann ja noch werden", neckte sie unbefangen, ahnungslos seinen Wünschen und Gedanken gegenüber, „dort wird's auch nette Mädeln geben, die Ihnen gar nicht widerstehen können."

Und Frau Bader stimmte zu: „Wirst schon 'ne richtige Frau dort finden."

Unvermittelt herb, beinahe barsch, wies er die Mutter zurück: „Ich heirate nicht, ich denke nicht dran! — Aber daran hab ich schon gedacht, daß Ihr vielleicht später hinkommen könntet! Ich will mir die größte Mühe geben, daß Herr Weitbrecht mit mir zufrieden ist und erlaubt, daß Ihr kommt. Von seinem großen Garten sprach er, und Ihr versteht doch Gartenarbeit, wo Ihr vom Laude seid."

„Ach, Schorschel, wenn das sein könnte!"

Ein Lächeln hellte die versorgten Züge Frau Baders auf, die die Hände faltete — „wenn der liebe Gott das geben wollte! Und das alles haben wir nur Fräulein Helga zu verdanken —"

„— oder eigentlich einer gefundenen Brieftasche —" scherzte Helga die Rührung hinweg, „hätte ich die Brieftasche nun behalten, hätte ich Herrn Doktor Falke nicht vom Schorschel erzählen können — da sieht man: ehrlich währt am längsten."

„Ja, der Schorsch hat nun das Glück gehabt — aber Sie, Fräulein Helga —"

„Geduld, Badermutter, es wird auch zu mir kommen."

In Helga war eine feste Zuversicht — Doktor Falke würde ebenfalls an sie denken.

Wüßte sie, wie sehr er es schon tat, es würde sie sogar beunruhigt haben. Ihretwegen nur war er der Fürsprecher für Georg Bader bei Herrn Weitbrecht gewesen, daß der ohne großes Besinnen den jungen Mann als Chauffeur verpflichtet hatte.

Das Bild dieses vom Schicksal so geprüften Mädchens verließ ihn nicht. Er hatte es in der Hand, ihr zu helfen — durch eine Stellung in seinem Hause. Aber es war eine Hemmung in ihm gewesen, ihr davon zu sprechen. Denn der Eindruck, den sie auf ihn gemacht, war sehr stark gewesen; er wollte mehr der frei davon werden. Er brauchte seine Kraft für seinen Beruf, für sein schweres Leben und durfte sich nicht weiter in fruchtlosen Kämpfen aufbrauchen. Denn er war ja gebunden, gebunden an eine erblindete Frau.

Als das Licht der Augen dieser Frau durch einen Unglücksfall erloschen war, hatte für ihn ein Martyrium begonnen, so schwer, wie er nie gedacht. Alle Lebensfreude, aller Lebensmut wurden ihm langsam zerstört, so daß nur angestrengteste Arbeit, die am Denken daran hinderte, ihn das Leben noch ertragen ließ.

Seine Frau tat ihm im tiefsten Herzen leid; mit größter Nachsicht umhegte und umsorgte er sie. Aber wie sie ihn quälte und tyrannisierte, das ging doch über das durch ihr Leiden entschuldbare Maß hinaus. Es bedurfte einer Engelsgeduld, dies zu ertragen. Und man bewunderte ihn wegen seiner heldenhaften Haltung, die ihn nie die Ruhe verlieren ließ. Das ging nun schon acht Jahre so — und wieviele Jahre würde es noch dauern! Seine Frau war gesund, achtunddreißig Jahre alt, sie konnte ihn noch lange überleben, da er gut zehn Jahre älter war. Aber er wagte darüber nicht nachzudenken; weit weg wies er die Gedanken an eine Lösung so oder so.

Das Schicksal hatte ihm sein Los so gezogen und bestimmt, und dagegen gab es kein Aufkehren; es hielt ihn mit eiserner Faust am Boden.

Zehn Jahre war er mit der schönen verwöhnten Ines Reißner verheiratet gewesen, als das Unglück geschah. Aus Versehen hatte sie in der Eile Benzin statt Spiritus in den Brennapparat nachgegossen,

Fabrikneue Fahrräder enorm billig! Herrenrad 33.— Damenrad 36.— H.-Balloner 37,50 D.-Balloner 40.— **Görike-Mark.-Räder** sehr preiswert. **Teilzahlung!** Alleinverkauf für Halle. Alte Räder nehme ich in Zahlung. **Fahrrad-Stein** Halle/Saale, Leipziger Str. 21.

Kinderwagen elegant, fast neu Spitze 13.

Weg. Aufgabe mein. Geschäfts verk. alle Arten Gläser und Geschirr, große Bratenpfannen, Saucier., Töpfe, gr. Silberplatt. und Saucieren, gr. Aluminium-u. Emailletöpfe, Teiler, Zuber, Weinglas., Gin-weingläs., Bierglas., Zinkeimer, Tischdecken, 2 elektr. Heizöfen usw. (b Wilhelmstr. 43.

Schreibmasch. Ideal nur 65.— Regina nur 75.— Kappel nur 85.— Orga nur 95.— Fast neue Reise-Schreibmaschine **Fahrrad-Stein**, Leipziger Str. 21.

Kaufgesuche

Weinflasch. kft. Ludwig Schweizhof.Str.14 1

Briefmarken-Ankauf Verkauf Joseph, nur Barfüßerstr. 13

Kaufe gute **Briefmarkensammlung** u. bes. Reinzweierte H. Krauß, Riegenhain Bez. Kassel.

Metall-Bettstelle, schwarz, gesucht. Angebote N. 4993 HN-Ulrichstr. *

Blaue Wunder Jupiter Alle Elf 1 groß. Posten zu kauf. ges. Angeb. m. Preisang. unt. M. 40 HN-Zweigstelle Merseburg.

Haustelephon od. 1 Sprechapp. sucht Roto-Schulz, Str. Ulrichstr. 51.

Schreibtisch (Birke, Kirsch) zu kaufen gesucht. Dr. Neuendorff, Schartenstr. 5—6, II. rechts.

Plüschteppich, sehr gut erhalten, nicht über 50 Mk. zu kaufen gesucht. Angebote T. 6297 HN-Ulrichstr. (b

Kleines Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Größtmögl. Rate 3000 Anzahlung. Angebote A. 5041 HN-Ulrichstr. *

Luftgewehr kft. gel. Gräfe, Manstedterstr. 24.

Transport. Kachelofen, klein, Gebord. gebraucht, gel. Pr.-Angeb. u. N. 5053 HN-Ulrichstr. *

Eisschrank, gebraucht, f. Milchgeschäft paß., zu kaufen gesucht. * Webning, Thomasiusstraße 5.

Fahr.-Motorräd., Näh., Schreibm. kaufe, zahle gut. Schulz, Mühlbg. 10

Paddelboot zu kaufen gesucht. Angebote St. 8625 HN-Steintor.

Zeiß-Feldstecher, gebraucht, gesucht. Angebot P. 5095 HN-Ulrichstr.

Tiermarkt

Absatz-Ferkel Die schwere hannoversch., oldenb. und veredelte westfälisch. Rasse, breitbuckelig mit Schlappohren, kerngesund beste Prasser, die bestgeeignet zur Mast, liefere ich unter Nachnahme zum Preise 15-20 Pfd. 70-75 Pfg., 20-25 Pfd. 68-70 Pfg. 25-30 „ 63-68 30-40 „ 58-63 „ Läuferschweine 60—80 Pfd. 50 Pfg., 80 bis 100 Pfd. 45 Pfg. Für das Pfund Lebendgewicht ab Versandstation. Durch den Bahntransport entstandener Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller, die Kiste wird berechnet bis 8 Ferkeln mit 2.— Mk. Preise für Zuchttiere auf Anfrage. Für lebende und gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Nicht gefallende Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. (Ex **Ferkelversand H. Bahlsdieck, Schloß-Holte 74 i. W., Telefon 37.**

Absatz-Ferkel u. **Läuferschweine** der schwer, hannover., oldenb. und veredelt. westfäl. Rasse, breitbuckelig mit Schlappohren, kerngesund beste Fresser, d. best. z. Mast, Börche oder Mutterschweine, weiße oder bunte nach Wunsch liefere ich unter Nachnahme 2 Tage zur Ansicht auf meine Kosten ohne Kaufzwang. Nichtgefall. Tiere können mit sämtlichen Unkosten innerhalb 2 Tage p. Nachnahme zurückgesandt werd. V. 2 -40 Pfd. à Pfd. 60-65 Pfg., v. 40-60 Pfd. à Pfd. 45-51 Pfg., v. 60-200 Pfd. à Pfd. 43-45 Pfg. für das Pfd. Lebendgewicht ab Versandstat. Durch d. Bahntransport entstand. Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers, ebenso die Frachtkosten. Verpackung bis 6 Ferkel 2.— RM, kann auf Wunsch z. angerechn. Preise per Nachnahme zurückgesandt werden. Für lebende u. gesunde Ankunft garantiere ich noch 10 Tage nach Empfang. Streng reelle Bedienung wird zugesichert. **Bernhard Bergmeier** horst 12 über Paderborn

Kaufen Sie ihre Ferkel bestens geeignet zur Zucht und Mast, nur von gewissenh. Fachmann. Im Zuchtgebiet Westf.-Hann.-Oldenb. genießt mein altangesch. Unternehmen besten Ruf. Tägl. Dankschreiben und Nachbestellungen. **Meine Preisliste** bietet Ihnen das Beste und Billigste. Bitte fordern Sie dieselbe, es ist Ihr Vorteil. **Ferkelversand Josef Beckhoff, Westerloriehe 3, Kreis Wiedenbrück,** Fernsprecher 489, Amt Neuenkirchen. (Ex

Gluck. m. Naturbrut-Küken Liefere laufend aus besten Rassezuchten, die in kleinen Stämmen bei freiem Auslauf gehalten werden, gebe wie folgt ab:

Gl. m. 20	Wlm.-Rads gestr.	19 Mk.
„ „ 20	Orpington gelb	20 Mk.
„ „ 22	Wyandotten gold	20 Mk.
„ „ 21	Wyandotten weiß	20 Mk.
„ „ 20	Wyandotten schw.	19 Mk.
„ „ 19	Wyandotten silber	19 Mk.
„ „ 22	Weißlegh. rebh.	20 Mk.
„ „ 22	Rhodeländer rot	19 Mk.
„ „ 20	Barneveld. dopg.	18 Mk.
„ „ 21	Lam. Leghorn weiß	19 Mk.
„ „ 22	Italiener rebh.	18 Mk.
„ „ 21	Italiener silber.	17 Mk.
„ „ 22	Rheinländ. lehmbd.	18 Mk.

Küken zu denselben sind 10 bis 14 Tage alt, fengesund und weiterfest. **Eintagsküken** schw. Rassen 70 Pfg., leichte Rassen 60 Pfg. Pro Woche älter 10 Pfg. mehr. **Gänseküken** 14 Tage alt à 1,90 Mk., 3 Wochen alt à 2,20 Mk. 4 Wochen alt à 2,40 Mk., 5 Wochen alt 2,70, 6 Wochen alt 3 Mk. Zum Versand kommt nur einwandfreies Material. Stückzahl wird n. Wunsch gel. Garantiert lebende u. lebende Ankunft, ebenso für Massenversand. Erfolge jedes Jahr angekommene Küken, wenn von der Bahn u. Post bestätigt wird, in bar. **Konrad Münsterleicher** Versandgeschäft Riege 4 über Paderborn. (a

Junge echte schwrz. Spitze verkauft Friebel, Wöpisd b. Halle.

Hauslämmer verkauft laufend Rittergut Gaenna bei Halle. (a

3 P. Nutria verkauft Weber, Röpzigerstr. 188.

Wellensittiche (gelbe) zu verk. * Reitstr. 35, I. r.

Pony, hübsch, m. Barkwag., klein, Esel, Ruffe, Wagen u. Geschirre. Kleiter Kapital nicht nötig. Cebring, Halle-S., Ludwi.-Wuchererstr. 14, am Weiteck. Tel. 328 56. (b

Schäferhund, Ausstellungsstier, Eltern ungef. 10 Monate alt, f. Zucht mit erstkl. Papieren bill. zu verkaufen Halle, Hindenburgstr. 47 bei Ballmann. *

Offene Stellen Männliche

Jg. Bäckergesellen Reinsdickerei gut eingearbeitet, stellt Mai 1935 ein Reinsdorf, Stadt, Ottrauftr. 2, I. (f

300 RM monatl. u. mehr doch, flach patent, äußerst begehrt und überall leicht verkäuf. Massenartikel. Anrechn.: Offenb., Landwirte, Schmiede, Sattler usw. Bezirks- u. General-Vertr. zu vergeb. Geschirre, Kleiter Kapital nicht nötig. Eilzuschriften an Fa. Bähn, **Augsburg C 4.**

Sohn achtb. Eltern mit abgeschlossen. Schulbildg. wird als Praktikant für d. Textilenberuf gesucht. Angebote m. selbstgeschrieb. Lebenslauf erbet. L. 366 HN-Zeitzlaerstraße. (f

Ordentliche Arbeiterfamilie mit nur guten Zeugnissen, Frau muß mit erbeiten Hofgänger (Mädchen) sucht 1. 5. M. Heimuth, Holleben b. Halle.

Wir suchen zur Erweiterung uns. Organisationen für Anhalt u. Teile des Reg.-Bez. Merseburg

tüchtige Mitarbeiter für uns. Kranken- u. Lebensversich. mit Heimsparuhr. Wir bieten Spesenzuschüsse, hohe Abschluß-Provision, sof. Provision-Vorschußzahlung. Groß. Versich.-Bestand steht zur Ausnutzung zur Verfügung. **Leipziger Versich-Barmenia.** (Deutschlands größte Privat-Krankenversicherung) Bezirksdirektion Halle a. S., Universitätsring 6.

Gut eingeführter **Vertreter** für den Verkauf von Papier- und Tütensäcken für Provinz Sachsen und Anhalt von leistungsfähigem Großbetrieb gesucht. (a Ausführliche Bewerbungen m. Lichtbild und Lebenslauf unt. T. 5817 HN-Ulrichstr. erbeten.

Tüchtige Fachleute für die Betreuung von Militärkantinen gesucht. Außer einigem Barkapital ist der Besitz eines Zivilversorgungsscheines erforderlich. — Angeb. unt. Z. 484 an „Indar", Anzeigen-Mittler, Schwertfegerstraße 1. (

Vertreter zu günstigen Bedingungen allerorts **gesucht. Allgemeiner Deutsch. Bestattungsverein Berlin,** Lothringer Straße 24. (Ex

Kontorist flotter Rechner, gute Handschrift, gesucht. (c Ausführliche Bewerbungen u. L. 375 HN-Leipziger Straße.

Tüchtige Werber für unverzinsl. Bausparkasse gesucht. (b Angestellte Dariehen bisher 60 Millionen. Angebote unter E. 4965 HN-Ulrichstraße.

Wir suchen Vertreter erfahrene Verkaufskräfte, die auch in schwierigen Fällen ihren Mann stehen. Wir bieten **Gute Objekte** für einen großen Interessentenkreis und zahlen **Hohe Provision.** Wirklich erstklassige Vertreter können bei uns gute Erfolge erzielen. Ausführliche Angeb. erb. unt. T. 6417 HN-Ulrichstraße.

Verkaufskanone gesucht. Für den Verkauf neuart. Kleinmöbel (konkurrenzlos) suchen wir erstklassigen Vertreter. Muster können im Auto mitgenommen werden. Riesenumsätze zu erzielen, da jedes bessere Möbelgeschäft kauft. Antr. erb. an **Walter Frammbohl & Co., Spenge (Kr. Herford) i. Westf.** (a

2 Bezirksinspektoren werden von einer altangef. Lebensversi.-Ges. gesucht. Die Stellen sind gut bezahlt und bieten beste Verdienstmöglichkeiten. Nichtfachleute können ausgebildet werden. Angebote m. lückenlosem Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter H. 4868 HN-Ulrichstraße. (b

Wir suchen für den Bezirk Halle (S.) einen organisationsbef. tüchtig. Vertriebskaufmann als **Generalvertreter** mit Auslieferungslager. Wir bringen einen neuen bewährten Kontium-Massenartikel, der für jeden Haushalt ist. Für Betriebsmittel und Unterhaltung eines Auslief.-Lagers sind Mk. 500.— erforderlich. Nachweis über erzielte Erfolge, verfügb. Mittel u. Referenzen erb. unt. T. 553 an Sachsenland Anzeigenmittler, Leipzig. (i

Für die bedeutendste Neuheit der Branche — völlig konkurrenzlos !! Gesundheits-Kuren !! (freiverkäuflich) allerorts **Privatvertreter** u. Bez.-Organisatoren gesucht. **Prima Verdienst!** Ausf. Bewerbg. an **Laboratorium Arthur W. Lunz, Dresden-A. 1,** Neumarkt 1. (ds

Zur Unterstützung des Leiters unserer Geschäftsstelle suchen wir für die Branchen L.-U.-H.- und Autoversicherung befähigte Kraft für den Außendienst. Bewerbung mit Erfolgsnachweis sind zu richten unter W. 8449 an Ala, Berlin W. 35.

1 tüchtiger Maschinenrammer, Pflasterarb., sofort gesucht. (a Angeb. u. T. 6317 HN-Ulrichstraße.

Karosserie-Klempner sucht **Buhne,** Berlin, Schützendorfstr. 10. (a

Und wieder sieht der Lenz ins Land

und lockt zu froher Wanderung, zu herrlichem Spaziergang! ... Wenn Sie froh und leichtbeschwingt den Lenz genießen wollen, sollten Sie — Thalysia-Schuhe tragen: stellt sich doch gerade in der Frühlingszeit so gerne Müdigkeit und Gliederschwere ein! Thalysia-Schuhe aber beugen solchem Übel vor: weil sie dem Fuß natürliche Bewegungsfreiheit geben, sind sie ungemein bequem und halten jeden Schritt zum frohen, federlichen Schreiten! Diese Schuhe lassen Sie die Schönheit der erwachenden Natur noch mehr genießen! ... — Elegant! Gewiß! Und dauerhaft! (Und außerdem noch — preiswert!)

HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** GEBR. GARMS G. M. B. H. Leipziger Straße 73 Schkeuditz, Hindenburgstraße 6b

Gen.-Vertr. mit Dauerbindung für volksmöbelwirtschaftl. Artikel (billige Preislage) an freiham. Mitarbeiter zu vergeben. Absatzmöglichkeiten in allen Wirtschafts- und Industriekreisen, Autier usw. Erfolgsnachweise werd. gegeben. Für Lagerbeteiligung zu Beginn der RM 1000 nötig, nach Org.-Durchführung Kommiss.-Lager mit Inkasso. — Serioße Bewerbungen (Sorcher Papierkorb) unter E. 8455 an Ala Berlin W 35.

Wir suchen für d. Regierungsbezirk Merseburg für einzelne Kreise, auch f. d. Saalk., noch tüchtige, zuverläss. **Außenbeamte.** Feste Zuschüsse, sowie außerordentliche Provisionen werden gewährt. Einarbeitung erfolgt. Bei Eignung Dauerstellung. Auch nebenamtl. Mitarbeiter auf Provisionsbasis werden noch eingestellt. Herren, die Lust u. Liebe zum Außendienst haben und über gute Beziehungen zur Bauern- und Landwirtschaft verfügen, bitten wir, sich umgehend zu bewerben. (a **Deutscher Bauernbienst, Tierversicherungs-Gesellschaft a. G. Berlin, Landesstelle Sachsen-Anhalt, Stendal,** Karlstraße 19.

Prima Saisonartikel für Herren, welche in der Landwirtschaft gut eingeführt sind, zu vergeben (Kundenschuh). (a Angebote unter „K. 82" an Ala, Dresden-A. 1, erbeten.

General-Vertretung Führende Lack- und Farbenfabrik sucht für den Platz Halle mit größerem Bezirk einen tüchtigen, bei der Lackindustrie bestens eingeführten Großindustrie bestens eingef. **Vertreter** zu günstigen Bedingungen. — Bewerber, die Branchenkenntnisse nachweisen können und die gleiche Art Kundschaft mit Erfolg bearbeitet haben und den gebeten Angebote einzureichen unter T. 6177 HN-Ulrichstraße. (a

Führende Firma i. Kell.-Bestsdd., Seidendd., Goldfardd. etc. sucht für den Bezirk Halle u. Umgebung einen bei der Detailkundschaft bestens eingeführten ar. Herrn als **Reisevertreter.** Nur erste Verkaufskräfte wollen ausführliche Offerten unt. Nr. 5035 mit Referenzen an die Annoncenexped. Baumgarten, Wuppertal-Barmen, einreichen.

Werbefachleute und **Bücher-Reisende** als Bezirksvertreter zum Vertrieb eines konkurrenzlosen Nachschlagewerkes gesucht. Höchste Prov. Jeder Geschäftsmann ist Käufer. Herren mit Erfahrung in system. Kundenwerbg. u. Vertretertätigkeit sof. Bewerbung an Verlag **Pietsch & Co. K.G. Dresden-A 24**

Erfahr. Schachtmeister für Erdarbeiten sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an **Friedrich Reckmann & Sohn** G. m. b. H., **Halle-Saale.**

Flotter Stenotypist (in) Alter bis 20 Jahre, in gut bezahlte Dauerstellung für sofort gesucht. Angebote unter T. 6377 an HN-Ulrichstraße. (a

Stadt-Vertreter von bek. Kohlengroßhandlung sof. gesucht. Angeb. unter S. 6116 an HN-Ulrichstr. (

Kraftfahrzeug-Mechaniker-Lehrling zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen an **Werner Rensch,** Adolf-Hitler-Ring 4.

Kred.u.Gläubiger-schutz-Org. i. ein. seriöst. H. als Bezirksbeir., g. Wohn. u. einige Barm. f. Einr. Bedarf. Eil. angeb. u. V. 5119 HN-Ulrichstr. (a

Vertreter (innen) für Haushaltartikel, die in jed. Haushalt gebraucht werden bei gut. Verdienst gesucht. (a Fritz Hoffmann, Zerbstig, Könnern-Land.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Für demnächst zur Eröffnung kommender volkstümlichen Spezial-Ausschank süddeutscher Markenbiere suchen wir tüchtigen Pächter unter günstigen Bedingungen (evtl. Hektolitерpacht). In Frage kommen nur Ebeleute, die sich etwas zutrauen, größere Betriebe bereits mit Erfolg geführt haben und über das erforderliche Kapital verfügen. Ausführliche Zuschriften unter T. 6337 an die HN-Ulrichstraße erbeten. (a

Offene Stellen Weibliche

Sprechstunden-Schwester perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine zum 1. Mai gesucht. Bewerbg. unt. T. 6117 HN-Ulrichstr. (h

Wirtschaftsfräulein m. Ia Kochkenntnissen, nicht z. jung, z. alt, Gehpaar b. hoh. Lohn in Dauerstellung gesucht. Off. u. T 136 an **Sachsenland** Ana.-Mittler, Leipzig C 1. (i

Mädchen, ca. 20 Jahre alt, m. etwas Koch- u. Zimmerpflegekenntnissen, sofort gesucht. Famil.-Anschluß. Angeb. mit Anspruch. u. T. 6137 HN-Ulrichstraße. *

Unabhängige Hilfe, gut empfohl., für Haushalt, halbtagsweise gesucht. Angebote u. T. 6277 HN-Ulrichstr. (b

Heitere Wochen unter Sonne und Palmen bieten sich den Teilnehmern an der **Fahrt durchs westliche Mittelmeer** vom 14. Mai bis 2. Juni 1935

Der Reiseweg führt von Genua über Barcelona, Palma de Mallorca, Algier, Malaga (Granada), Ceuta (Tetuan), Las Palmas, Santa Cruz de Tenerife (Orotavatal, Puerto de la Cruz), Madeira (São Vicente), Vigo (Santiago de Compostela) nach Hamburg

Mindestfahrpreis RM 385.–

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN sind Reisen auf deutschem Boden!

Es reist sich gut mit den Schiffen der **Hamburg-Amerika Linie**

Halle (Saale), im Roten Turm, Marktplatz. Fernruf 2696.

Gewandte Stenotypistin m. gut. Schulbild. u. Auffassungsgabe, vertraut m. einfacheren Buchhalt. Arbeit., v. dielig. Bankinstitut sof. od. zum 1. Juni ges. Ausführl. Bewerb. u. Zeugnisabschrift. erbet. unt. J. E. 489 an „Indar" Anzeig.-Mittler, Schwertfegerstr. 1.

Jüngere, zuverlässige Buchhalterin (od. Buchh.) m. b. Durchschreibverk. vertr., b. gleichz. flotte Stenotypistin ist, z. 1. 5. 1935 ob. sp. ges. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. mgl. Eintr. u. T. 6097 HN-Ulrichstr.

Perfekte Stenotypistin zum baldigen Antritt gesucht. Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter T. 6537 HN-Ulrichstraße. (a

1. Büglerin für Seide von mittlerem Färbereibetrieb Mitteldeutschlands bei guter Bezahlung ges. Offert unt. **E. St. 143** an An.-Exped. **Otto Witt,** Nordhausen.

Gesunde Füße durch die bewährten **Sanitas-Schuhe!** Alleinverkauf **„Reformhaus Gesundheitsquell"** Am Stadthof — Ruf 237 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0023

dessen Docht noch glimmte, als sie sich schnell noch ein paar Löckchen brennen wollte. Die Flasche explodierte; hochauf schlug die Stichflamme, das Haar erfassend, den leichten Frisiermantel. Mit einem markerschütternden Schmerzensschrei warf sie sich auf den Boden, um die Flammen zu ersticken. Die entsetzten Mädchen warfen Decken auf die Brennende. Hilfe kam auch bald; doch das Unglück war geschehen.

Nach langem Krankenlager konnte Ines wieder aufstehen, aber das Licht der Augen war vernichtet.

Und vielleicht war das, daß ihr noch zu leben bestimmt war, noch eine Gnade. So konnte sie die Verwüstungen, die der Unfall in ihrem Gesicht hervorgerufen, nicht sehen. Ueber die Stirn und Wangen zogen sich die roten Brandmale, die die früher so schönen Züge bis zur Unkenntlichkeit zerstört hatten.

Doktor Falke litt namenlos unter dem Unglück seiner Frau, mehr, als wenn es ihn selbst getroffen hätte, und er bemühte sich mit allen Kräften, ihr darüber hinwegzuhelfen. Doch sie war allen Trostworten unzugänglich. Das Unglück offenbarte ihm ihren Charakter ganz, der ihn schon in den ersten Ehejahren schwer enttäuscht hatte.

Manche wachsen über ihr Unglück hinaus, sie werden demütig, fromm, ergeben. Zu diesen Selbstüberwindern gehörte aber Frau Ines nicht, sie gehörte zu denen, die boshaft, neidisch, ungerecht werden und ihren Mitmenschen das Leben zur Hölle machen.

Sie war ja eine Frau gewesen, ganz auf leeres, lärmendes Gesellschaftsleben eingestellt und darin aufgehend. Putz, Mode, allerhand Tand, Tanzteeß, Festlichkeiten waren ihres Lebens Inhalt.

Ihre sehr hart ausgeprägte Eitelkeit suchte einen solchen Rahmen für ihre dunkle, rassige Schönheit, die den Mann zu einem kurzen Rausch den Sinn betört hatte. Das Erwachen aus diesem Rausch war sehr schmerzlich und ernüchternd für ihn gewesen. Er hatte als Lebensgefährtin einen treuen verständnisvollen Kameraden gesucht — aber keine Modepuppe, die seinen Interessen so gänzlich fernstand. Meinungsverschiedenheiten gab es, in denen der Charakter seiner Frau sich in neuer Beleuchtung zeigte. Sie warf ihm vor, daß er, der Beistlose, sie, die reiche Waise, nur aus Berechnung geheiratet habe. Und da ein solcher Vorwurf ungesühnt der schlimmste ist, der einen ehrliebenden und seines Wertes bewußten Mann gemacht werden konnte, so war eine tiefe Kluft zwischen den Ehegatten entstanden, die nie mehr überbrückt werden konnte, um so mehr, da dieser Vorwurf unberechtigt gewesen, denn Clemens Falke hatte Ines wirklich geliebt.

Er zog sich fortan in sich selbst zurück, stürzte sich förmlich in die Arbeit und war bald einer der gesuchtesten Anwälte der Stadt geworden, der sehr viel Geld verdiente, das Ines mit vollen Händen verschwendete, ihr Leben mit nichtigen Zerstreuungen ausfüllend und in eitler Genugtuung die Huldigungen anderer Männer entgegennehmend.

Bis dann jenes schreckliche Unglück kam. Da suchte er in grenzenlosem Schmerz und Mitleid und Erbarmen alles Trennende zu überwinden und zu vergessen.

Aber sein förmliches Sichselbstaufopfern fand keine Anerkennung. Es war beinahe, als ob die Frau ihn für ihr Unglück verantwortlich machte. In seiner Freizeit mußte er immer bei ihr sein, sie wollte nicht allein bleiben, sie drohte mit Selbstmord. Und dann kam, womit sie ihn besonders quälte, eine Eifersucht auf alle weiblichen Personen, mit denen er irgendwie zu tun hatte — auf seine Angestellten, seine Klientinnen, sogar auf ihr Hauspersonal. Sie wußte ja, daß ihr Gatte eine interessante und bedeutende Erscheinung war — sie hatte ihn doch darum geheiratet. Und nun konnte sie nichts mehr sehen, was um sie her vorging, wie andere Frauen ihn vielleicht umschmeichelten, umwarben, in dem Gedanken, ihre Nachfolgerin zu werden. Gewiß, nein sicher, rechnete er mit ihrem baldigen Ableben. Aber den Gefallen wollte sie ihm nicht tun, zu sterben. Sie wollte noch leben — noch lange leben!

Noch mehr aber konnte sie ihn mit ihrer Leidenschaft, ihrem Zärtlichkeitsbedürfnis quälen. Er kam sich unehrlich vor, weil sein Herz nicht mehr von Liebe, sondern nur von einem tiefen menschlichen Mitleid erfüllt war. Seine Mannesliebe hatte sie sich ja längst durch ihren unguten Charakter verscherzt, unter dem auch ihr ganzes Personal zu leiden hatte. Vor allem die Gesellschafterinnen, die trotz sehr guter Bezahlung es nicht lange bei ihr aushalten konnten. Die älteren ersichenen ihr langweilig, auf die jüngeren wurde sie bald eifersüchtig, die Stimme der einen ging ihr auf die Nerven, die Bewegungen der anderen störten sie als zu laut, an allen hatte sie etwas auszusetzen. Wenn die eine gut Klavier spielte, wäre es ihr lieber gewesen, Violinspiel zu hören. Den Lautsprecher, der die Welt zu ihr brachte, hatte sie in einem Anfall verzweifelter Wut zerschlagen, und als der Gatte nicht gleich wieder einen neuen angeschafft, zürnte sie darüber, weil er ihr „gar nichts gönne".

So ging das Tag für Tag. Das häusliche Elend hatte Clemens Falke innerlich zermürbt, äußerlich verfeinert. Es war ja gar kein Leben mehr, was er hatte.

Ein anderer hätte sich schließlich mit den Tatsachen abgefunden, es sich anders eingerichtet und sich sein Recht vom Leben genommen.

Aber er war nicht so leicht veranlagt. Jede Zerstreuung, die er sich gegönnt hatte, wäre ihm als mangelnde Rücksicht auf die unglückliche Frau erschienen, als zu große Selbstsucht. Wieviel mußte sie doch entbehren — alles! Da stand es ihm auch nicht mehr zu, von den Freuden des Lebens zu genießen, so mahnte ihn sein Pflichtgefühl. Frauen umwarben ihn genug — kluge, schöne Frauen, die ihn in seinem Unglück gern getröstet hätten. Ihm stand aber der Sinn nicht nach leichten flüchtigen Abenteuern, deshalb übersah er das mehr oder weniger große Entgegenkommen. Für ihn gab es nur seine Arbeit.

Und da war nun ein junges Mädchen, diese Helga von Langenau, ihm über den Weg gekommen, vielleicht von einer höheren Macht geschickt. Er fühlte genau, sie konnte ihm zum Schicksal werden, wenn er sie wiedersah, darum mußte er sie meiden.

Aber eine innere Stimme redete und sprach unaufhörlich: „Warum willst du verzichten, immer nur verzichten? Du bist so grenzenlos allein, daß du dir wohl einen Anteil von Glück in deine Einsamkeit tragen darfst!" Merkwürdig, nie vorher waren ihm solche aufrührerischen Gedanken gekommen. Erst seitdem dieses blonde schöne Mädchen für einige flüchtige Minuten in seinem Leben aufgetaucht. Und es lag in seiner Macht, daß er sie fortan täglich sehen konnte — in seinem Hause sogar.

Denn seine Frau war seit mehreren Tagen wieder einmal ohne Gesellschafterin und verlangte, daß er ihr sofort eine „fähige Person" beschaffe, mit der man sich richtig unterhalten könne — und nicht wieder „solche unbeholfene Ziege" wie dieses Fräulein Lederer, die wohl ihrem Namen alle Ehre gemacht. Aber er gebe sich gar keine Mühe, sich ein wenig in sie hineinzudenken.

Ach, er kannte alle solche Vorwürfe zur Genüge. Nun mußte er sich wieder umhören. Ob er diesmal nötig hatte, lange zu suchen? War da nicht ein Mädchen, dem er Unterkunft, Brot, Verdienst geben konnte?

Warum nur dieses Zögern? Fürchtete er sich? Lange sah er und überlegte.

Und dann war es wie einem fremden Befehl gehorchend, als er, beinahe wider eigenem Willen, einige Zeilen an Helga von Langenau schrieb, er bitte sie um ihren Besuch in seiner Kanzlei, da die Möglichkeit bestehe, ihr eine Beschäftigung zu verschaffen, falls sie noch keine solche gefunden.

Als der Brief befördert war, empfand er schon Reue über sein Handeln. Warum noch mehr Unruhe in sein geqnältes Leben bringen.

Und dennoch wartete er volle Ungeduld auf ihre Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Ist's Kristall, geh stets zu **Kristall-Friedrich** Leipziger Straße 25

DER „Volksempfänger" UNTER DEN SCHREIBMASCHINEN

nur 109,50 RM

DIE SCHREIBMASCHINE, DIE SICH JEDER LEISTEN KANN

Wer hätte nicht gern eine Schreibmaschine? Sicherlich jeder! Wir hatten es uns daher zur Aufgabe gemacht, unter voller Beibehaltung der Stabilität und Präzision unserer bekannten OLYMPIA-Schreibmaschinen eine Kleinschreibmaschine zu konstruieren, die sich jeder für seinen Privatgebrauch leisten kann. Diese Aufgabe ist in der OLYMPIA FILIA nunmehr glücklich gelöst. OLYMPIA FILIA steht bei ihrem Preis mit ihrer Leistung einzig da. Lassen auch Sie sich die OLYMPIA FILIA vorführen, oder verlangen Sie die ausführlichen Prospekte OLYMPIA F und OLYMPIA T; letzterer gibt über das bequeme OLYMPIA-Teilzahlungssystem Aufschluß.

Olympia FILIA

EUROPA SCHREIBMASCHINEN AG · ERFURT

AN DIE EUROPA SCHREIBMASCHINEN AG · ERFURT 423
Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre ausführlichen Prospekte Olympia F und Olympia T.

Name: Stand:
Ort: Adresse:

Volontärin (nicht unter 17 Jahren) (b mit guter Handschrift von Krankenversicherung gesucht. Ausführliche Bewerbungen u. L. 374 HN-Leipziger Straße.

Tagesmädch., das bürgerl. koch. kann, für Beamt.-Haush., wo Hausfrau leidend, gesucht. Zedernstraße 188, III. *

Ordentliches Mädchen für Landwirtschaft stellt ein Alwin Oehl, Wüschdorf Kd.-Hitterplatz 7.

Suche zum 1. Mai erf. Mädchen, d. koch und backen kann, mit gut. Zeugnis. Studenmädch. vorhand. Frau Frieda Wenzel, Quartmarkt, Zuckersdorf.

Stellen-Gesuche Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Geschirrführ., 26 J., verheirat., sucht Stellung m. Wohng. in Landwirtschaft für sof. Angebote St. 8623 HN-Steintor.

Jg. Friseur, 19 J., aus Dorf i. Zamenfach, sucht zum 15. 5. oder später Stellung. Angebote an Jg. Adms. Hebersleben, Bez. Magdeburg.

Maler sucht Stellung, würde sich auch m. etwas Kapital an kl. Malereigeschäft beteiligen. Angebote unt. T. 6197 HN-Ulrichstr. *

Chauffeur, Führerschein 3b, gelernt. Schlosser, verheirat., 27 J., sucht Stellung. Angebote St. 8620 HN-Steintor. (

Kraftfahrer, langj. Erfahrung, verfehrsf., routiniert, Stadt- und Reisefahrer, Personen- u. Lastwagen, sucht irgendw. Arbeit, auch nach auswärts, evtl. Tage od. auch Wochenpflege, mäß. Ansprüche. Angebote E. 6925 HN-Ulrichstraße. *

Ehrlicher, zuverläss. Herr, 47 Jahre, Lagerbermalt., m. gut. Zeugn., sucht Stell. gleichw. Art, auch Wächter- oder Kassenarbeiter, Kassierer, Bote, Pförtn., Beifahrer usw. Gefl. Angeb. unt. A. 5000 HN-Ulrichstr. *

Bautechniker sucht ausbildsm. Beschäftig. Bauzeichnungen, Abrechnung, Kostenanschläge. Angeb. O. 5094 HN-Ulrichstraße. *

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen

Junger Kaufmann 20 Jahr alt, 1,80 groß, mit Reitzeugnis, in erstkl. Kolon.-Waren- u. Delik.-Geschäft gelernt, jetzt in Lebensmittel-Großhandlg. tätig, sucht f. sofort od. später Stellung. Beste Zeugnisse und Führerschein vorh. Zuschr. u. N. G. 1821 ab. Anoncen-Exped. Fr. Eismann, Meißen-Elbe erbeten.

Stellen-Gesuche Weibliche

Uebrschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf

Vermögende, alleinstehd. Dame, Anfang 40, tücht. im Haushalt, sucht Stella, als Wirtschafterin bei Bekeh. Anfrzich. Angebote K. 4990 HN-Ulrichstr. *

Aelt. Witwe, ehrlich u. fleißig, sucht Wirkungskr. in frauenl. Haushalt. Angebote A. 5101 HN-Ulrichstr. (a

Suche für 17jähr., solid., anspruchsl., ehrlich. Mädchen v. Lde. mit gut. Zeugnis, 2. Mädchenstellen zum 1. Mai oder spät. Stellung in Privathaus. Angebote erb. Frau Böhme, Dölnitz, Saalkr., Regensburger Straße 12.

14j. Mädchen vom Lande sucht Stella, als Hastochter. Angebote B. 5062 HN-Ulrichstraße. *

Frau i. mittleren Jahren sucht Zell., schon als wirtschaftsfrau in gr. Haushalt tätig, gew., genügt Wohnung und Verdienst, am liebst. zu alt. Leuten oder einz. Dame, bet beich. Anspr.; auf gute Behandlung wird mehr Wert gelegt. Angeb. u. T. 6457 HN-Ulrichstr. (a

Gebildete Dame. Ende Dreißig, sucht Stellung mit Kassierern oder Telephonistin, gewandt i. Verkehr mit Kundschaft, evtl. auch Realfrau zur Expedition. Gefl. Angeb. unt. B. 5042 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein, 22 J., firm in Ein- und Verf. (Gebensm.), sucht Stella, als Verf. Angeb. erb. H. H. an d. Zweigstelle d. Leipzig. Neuch. Nachr. in Kennern

Junge Kaufmann 20 Jahre alt, 1,80 groß, mit Reitzeugnis, in erstkl. Kolon.-Waren- u. Delik.-Geschäft gelernt, jetzt in Lebensmittel-Großhandlg. tätig, sucht f. sofort od. später Stellung. Beste Zeugnisse und Führerschein vorh. Zuschr. u. N. G. 1821 ab. Anoncen-Exped. Fr. Eismann, Meißen-Elbe erbeten.

Unterricht

ENGLISCH für alle Zwecke **Mr. John Morgan** Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring) Tel. 36566

Klavier-Unterricht Wirg. Modbg., sucht Stella, als Wirtschafterin bei Bekeh. Anfrzich. Angebote K. 4990 HN-Ulrichstr. *

Gas- u. Elektro-Schweißkurse mit Prüfung. 110 Std. RM. 85.- (Erwerbslose RM. 70.-) **Meldungen 12 bis 18 Uhr** Nähres **Mitteldeutsche Schweißlehr- u. Versuchsanstalt HALLE, Berliner Str. 1** am Durchgang z. d. Turnhalle.

Schwarzwald-Schule Triberg priv. Realgymnasium mit Oberrealschule Schülerheim in gesunder Höhenlage. Mittl. Reife a. d. Realschule. Abitur. Staatl. Abitur. Jeder Sport. Bilderprospekt.

Tanzunterricht bei **Trude Geiseler** Beginn neuer Kurse Anmeldung täglich von 10—1½12, 14—16, 19—20 Uhr. Tel. 23728. **Adolf-Hitler-Ring 9-10.** Einzelstunden — Aufführungstänze.

Neumann's Tanzschule Ständiger Unterricht in allen Tänzen mit allen Tanzneuheiten. Einzelunterricht jederzeit. Gefl. Anmeldungen erb. Töpferplan 8, parterre.

ENGLISCH Französisch, Lat., **W. Mueller** Wittekindstraße 28 24 Jahre Ausld. Prax.

Musikunterricht Magdalena Beber Rudolf Beyer, Reilstraße 37.

Maschinenschreiben Gynge, Friedrichstraße 52

Die größte Auswahl in hochmodernen, elegannten und praktischen **Strickkleidern** Marke Bleyle Marke Kübler Marke Hadeka und andere Marken finden Sie bekanntlich in dem **Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus H. Schnee Nachfolger Halle (Saale)** Gr. Steinstr. 84 · Brüderstr. 2

Vereins-Nachrichten Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

Deutsche Arbeitsfront Amt für Berufserziehung Halle/Saale

Wochenplan vom 23.—27. April 1935.
Mittwoch, 24. April: Berufsgruppe Werkmeister und Techniker, 8 Uhr, Besichtigung der Firma C. Grach & Söhne, Treffpunkt: 8.30 Uhr, Hettstedter Bahnhof.
Donnerstag, 25. April: Berufsgruppe Büro- und Behördenangestellte: 20 Uhr, im Saal Zoologischer Garten 1: Vortrag Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Haberkorn: „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit mit besonderen Erläuterungen für Behördenbetriebe".

Die nationale Handels-Auskunftei Sitz Leipzig, Barfußgasse 11 strafforganisiert in ganz Deutschland, mit über 120 eigenen Korrespondenzstellen im Reich, will für den Platz **Halle u. Umgebung** ihre Interessenvertretung in die Hände eines seriösen, weitsichtigen Kaufmanns legen. Beziehungen zu Industrie und Großhandel unerläßliche Vorbedingung. Vorerst engste Zusammenarbeit mit der Bezirksdirektion Leipzig und der Korrespondenzstelle Halle. Kurzgefaßte Angebote zur Einleitung mündlicher Besprechung erbeten an obige Adresse.

Musikunterricht (prakt. u. theor.) v. Beg. b. s. fünfl. Reife. Aufn. b. 8. Lebensj. ab. auch Erwachs. Ging. u. Klass.-Unterr. Orch. Unt.-Beg. jederz. Anm. tgl. 9-12, 13-19. **Musikschule, Merseb. Str. 161** Kurt Niedzelski, Gst.-Königl. Tel. 24729

Martin-Luther-Real.-Realgymnasium i. E. An der Johanniskirche 1-2. Neuanmeldg. jed. Mittwoch 9-10 in d. Schule.

Unterricht erteilt in Klavier, Violine und Mandoline Kurt Donner, Otto-Rühner-Straße 71a.

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an gl. Garderobe i. Tag.- u. Abendst. **Frau E. Ebert**, Schneidermeisterin Albrechtstr. 66 I. Sprechzeit täglich von 18—18½.

Unterricht i. Schneid., Weißnähen usw. ert. B. Wassermann, Industrie- und Handarbeitslehrerin, Kronprinzenstraße 36, I.

Schulhilfe. Erfolgsicherer und energische **Nachhilfe** in allen Fächern. Gr. Markerstr. 7, pt. Sprechzeit täglich von 18—18½.

Privatunterr. im Anfertigung (tg. Gard. in Tagesu. Abendstunden. **M. Taubert-Hund** Schneidermstrin., Friedrichstr. 54, I.

Engl.-Konv. Zirkel billig. Anmeld. u. T. 3000 HN-Ulrichstr. (a

Tanz-Unterricht Einzel- erteilt jeder Tageszeit **Wally Beck,** Adolf-Hitler-Ring 17 Tel. 33730

Inserieren bringt Gewinn!

Korsettreisedamen **Sie müssen** wenn Sie auf die Dauer zufriedenstellende Erfolge erzielen und ein gutes Einkommen erreichen wollen, jetzt mehr denn je eine gut eingeführte Maßkorsettfabrik vertreten, die hervorragende Qualitätserzeugnisse bringt einen vorbildlichen Kundendienst pflegt und ihren Mitarbeiterinnen zeitgemäße Bezüge zahlt. — Bezirksvertreterinnen mit eigenem Stabe wird Auto zur Verfügung gestellt. — Sie verbessern sich ganz gewiß, wenn Sie **sofort Ihre Offerte abgeben** unter L. P. 4070 an HN Ulrichstraße. (hs

Damen, n. u. 16 J., f. reif. Ballett-Gesellsch. als Gewinnen sof. gel. Ausbildg. „Kost u. Wohn. frei, auch Anlangsgage. Off. m. Bild an **Paul Zechau, Weißenfels, Kaberett Katzfeller,** (a

Alleinmädch. Suche für sofort freundlich, zuverlässig, selbständ. arbeit. Mädchen, erfahren in Küche u. sämtl. Hausarbeit, für groß. Stadthaushalt. Angeb. mit Gehaltsanspruch, Zeugnissen u. Bild an Frau Hofmann, Friedenstraße 18.

Köchin, unabhängig eingeh. für kleinen solcen Haushalt Nähe Kunnischerplatz vorzustellen. Angebote mit Aufwartung erb. Schriftl. Verdienungs- und Verhältnisangabe erb. unt. 493 an „Andat", Schweizerstraße 1.

Suche z. 1. 5. od. früh. Sächin ob. Stütze mit guten Kochkenntnisl. u. Gri. in Geschäftsjucht. Gefl. Bewerb. m. Zeugn.-Abschrift erbeten an (a F. Goedecke jun., Dölnitz, bei Merseburg. (a

Kontoristin im Alter von 18 bis 19 Jahr., für sof. gesucht, flott in Stenographie u. Schreibmaschin. auch Anfängerin. Bewerb. m. Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbet. unt. U. 6938 HN-Ulrichstraße. (b

Tagesmädch. gesucht * Pfeifraße 2, part.

Leistungsfähiges Handwerk sucht **1. Kontoristin** 25 bis 35 Jahre alt, tüchtig, fleißig, schlicht. Geboten wird: ausbaufähig. Stellung. Bildoff. m. selbstgeschriebenem Bew. u. Lebenslauf A. 5121 HN-Ulrichstraße. *

Ehrliches, fleißig. Mädchen, welches zu Hause schlaf. kann, sucht F. Zausch, Delitzscherstr. 23b.

Tüchtiges, solid. hausmädch. für größer. Gutshaushalt sucht für sof. Rittergut Kriegsdorf bei Merseburg. (a

Neue Bücheranzeigen

* Schreibers Osterbilderbücher und -Malbücher sind gut. Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. — Die sein abgestimmten farbenprächtigen Bilder und die lustigen Verse erzählen sich auf das Beste. Der Verlag hat die folgenden sechs Neuerscheinungen herausgebracht: Das entzückende „Verwandlungs"-Osterbilderbuch mit der Trickscheibe „Zehn kleine Hasen und ihre Osterei". Ca. 3,— RM. Es wird den Kindern viel Freude bereiten durch die eigenartige Aufmachung als „Spiel"-Bilderbuch. — Ein Osterstorm schon ausgeschnitten liegt vor: „Das Hauber-Ei". 1,60 RM. Es bringt drollige Erlebnisse des kleinen Hackebei bei den Zwergen, in Wald und Feld, im Bäumeland und Vogelland. — Das liebe Bilderbuch „Osterhasen-Schabernack" (1,60 RM.) von der bekannten Künstlerin Gertrud Kopp-Rombild wird sich leicht selbst von Mund zu Mund empfehlen. — Lustige Szenen in Wort und Bild aus dem Leben der Hühner im Kampf mit dem Osterhasen zeigt das Bilderbuch „Eine Osterhasengeschichte" (75 Pf.). — Frohe Ostern bringt das Malbuch „Ostern" und das Malbuch „Jahrmarktsfreuden" (90 Pf.) und „Von Kindern und ihren Lieblingen" (50 Pf.). Sie sind frisch in den Farben gehalten und sehr ansprechend.

* Der große Herder. Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 4., völlig neubearbeitete Auflage von Herders Konversationslexikon. 12 Bände und Sachwortverzeichnis. Freiburg im Breisgau, Herder. — X. Band: Neue bis Sipo. Mit vielen Bildern im Text, 22 Nachwesartikel und 17 Bildtafeln. In Halbleder mit Rückenschnitt 38 RM. — Das Werk wächst also mit Sicherheit seiner Vollendung entgegen; noch zwei Bände, und das jüngste deutsche Kreisleiter-Lexikon, das Nachschlagewerk der neuen Zeit, ist der Hauptfrage in der ganzen Verlkonsache zu stellen, denn es ist besonders reichhaltig, zu reich, als daß die längste Schilderung einen kinderlichen Ueberblick geben könnte. „Braucht man überhaupt ein Lexikon?" heißt diese Hauptfrage. Mit dem „Großen Herder" wird eine Antwort gegeben, ja, es kommt die Frage auf, ob man mit diesem „Großen Herder" dauert und in je größerem Maß man ihn besitzt, desto mehr lernt man einsehen, daß dieses Werk nur richtig gegriffen und benutzt, die Frage nach der Lexikonnutzung nennen, — ein Lexikon sei eigentlich zum Aufsuchen ausgefallener Wissenseinzelheiten, von Fremdwörtern usw. da. Man muß einsehen, daß mit dem „Großen Herder" ein neuer Weg in der Lexikographie begangen wird, den zu beschreiten der Leser aufgefordert ist; es entsteht hier ein Lexikon der Lebensführung und der Lebenspraxis! Nur wer diese Eigenart sich und sich zunutze macht, hat die richtige Antwort auf die Frage bereit, ob „man" überhaupt ein Lexikon braucht; der weiß, daß jedes gute Großlexikon als Nachschlagewerk für das bloße Sachwissen genügende Dienste tut, daß aber dieser „Große Herder" mehr als Auskunft, nämlich ein Weltbild in Einzelschilderungen gibt, zugleich auch ein Ratgeber in der Lebenspraxis ist. In einem Ausdruck: Mit dem „Großen Herder" ist das „Konversationslexikon" in die Aufgabe der Lebensführung durchs Lexikon hineingewachsen! Daß dem wirklich so ist, bewreist dieser neue Band auf jeder Seite und mit mehr als 1700 Spalten. In diesem Band ist — fortlaufend durch die Wörter des Alphabets eine solche Fülle des Schönen und Interessanten, wie sie nicht jeder vorhergehende Band bieten konnte.

* Georg Friedrich Händel. Sein Leben in Bildern. Von Dr. Wilhelm Hitzig. 40 Seiten Text und 40 Kunstdrucktafeln. In Pappband 90 Rpfg. Johann Sebastian Bach. Sein Leben in Bildern. Von Dr. Wilhelm Hitzig. 32 Seiten Text und 44 Kunstdrucktafeln. In Pappband 90 Rpfg. Verlag Bibliographisches Institut Mk., Leipzig. — In einer wohl überlegten Auswahl von schönen zeitgenössischen Bildern auf ganzseitigen Kunstdrucktafeln zieht der Lebenslauf der beiden großen Meister an unserm Auge vorüber, die ganze Zeit wird lebendig, deren Kind sie waren, und über die sie in ihren unsterblichen Werken hinauswuchsen.

* „Johann Sebastian Bach, der Deutsche" — heißt eine anläßlich des Bachjahres bei Fritz Fink-Verlag in Gotha erschienene Schrift des Weimarer Komponisten Curt Rücker. Es wird hierin klargelegt, wie Bachs gewaltiges Schaffen durch seine unerschütterliche Verbundenheit mit dem Volk und dem schicksalhaft begründet ist. Es wird weiter gezeigt, wie dieser gottbegnadete Sänger, dem wundergesegneten deutschen Boden entsprossen, aus dem Blut von Bauern, Handwerkern und Organisten erwuchs, um durch sein gefestigt Herze in Zeiten von Zerspltigung und Wirrer zu trösten und zu mahnen. Daß dieses Werkzeugleben mit dem, was Vaterland und Muttererde ihl. Bachs ganzes Schaffen und künstlerisches Torten bis ins kleinste bestimmte, wird eingehend gezeigt.

* Joh. Seb. Bach. Leben und Werk. Von Dr. Waldemar Rosen. Mit einem Geleitwort von Präsident D. Dr. Simons, Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft. 64 Seiten, mit 16 Bildern, in Streifband 1 RM. Gustav Weise Verlag, GmbH., Leipzig C 1. — In der vorliegenden Biographie ist das Wichtigste aus Bachs Leben in anschaulicher, fesselnder Form dargestellt, zugleich aber auch sein musikalisches Lebenswerk in den Grundzügen charakterisiert, ohne musikalische Kenntnisse beim Leser vorauszusetzen.

* Olfeia Agnes — Bach. Bilder aus Köthens Vergangenheit. Von Paul Ehrhardt, Pastor von St. Agnus in Köthen. Im Selbstverlag des Verfassers. Preis 1,80 RM. — durch das rechtzeitig zum Geburtstage unseres einstigen großen Mitbürgers Joh. Seb. Bach erschienene Bändchen wird die Reihe unserer Köthener Heimatschriften um eine wertvolle Folge vermehrt. Aus den bisher ungehobenen Schätzen des Archivs unserer Agnuskirche hat der Verfasser in eifrigen Forschermühen manche Kostbarkeit gehoben und zu einem ansprechenden Ganzen zusammengefügt, das uns viel Neues sagt, uns einen Blick tun läßt in die Zeit vor mehr als zwei Jahrhunderten.

Für Sommertage

SPONNER STOFFE

Sie begeistern immer wieder durch die Vielseitigkeit der Auswahl, durch die Schönheit der Qualitäten und die Preise, die der Leistung der Sponner-Etage alle Ehre machen. Ihr Weg zu Sponner lohnt!

SPONNER HALLE · GR. ULRICHSTRASSE 54

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gereich. Pfd. 2.— allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 4.—, Halbdaunen 5.— u. 5.50, gewaschene, gerissene Federn mit Daunen 3.50 u. 4.50, hochpr. 5.25, allerl. 6.25, la Volldaunen 7.— u. 8.— Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. nehme auf m. Kosten zur. **Willy Magdeuffel,** Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.) Aeltestes u. größtes Betriebsfedernversandgeschäft des Oderbruches. Gegr. 1882.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193504204/fragment/page=0024